

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Die Viten irischer Heiliger im
Magnum Legendarium Austriacum

Verfasserin

Claudia Gundacker

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im August 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 190 338 313

Studienrichtung lt. Studienblatt: Latein

Betreuerin: Doz. Ao. Univ.-Prof. Dr. Michaela Zelzer

Meinen Eltern, die immer wussten, dass ich es kann

Stefan – sine quo non

Ut in omnibus glorificetur Deus

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	- 3 -
Einleitung	- 5 -
1.) Das Magnum Legendarium Austriacum	- 6 -
1.1) Theorien zur Herkunft des Magnum Legendarium Austriacum	- 6 -
1.2) Handschriften des Magnum Legendarium Austriacum.....	- 8 -
1.3) Codicologische Beschreibung der für diese Arbeit verwendeten Handschriften	- 9 -
1.4) Entstehungszeit des Magnum Legendarium Austriacum	- 11 -
2) Irische Heilige im Magnum Legendarium Austriacum.....	- 12 -
3) Überlegungen und Schlussfolgerungen.....	- 26 -
3.1) Verehrung Irischer Heiliger des MLA in Österreich.....	- 29 -
3.1.1) Weitere irische Heilige in Österreich	- 33 -
3.2) Überlieferungsklöster des Magnum Legendarium Austriacum und ihre Verbindungen	- 33 -
3.2.1) Verbindungen und Zusammenhänge.....	- 34 -
3.2.2) Irische Heilige in benediktinisch / zisterziensischer Tradition.....	- 35 -
3.2.3) Abschließend noch die geographischen Zusammenhänge der Heiligen Irlands.....	- 38 -
3.3) Welche Schlüsse lassen sich aus diesen Informationen ziehen?	- 39 -
4) Der heilige Kevin von Glendalough.....	- 42 -
4.1) Der Heilige Kevin heute, sein Bild in der Öffentlichkeit.....	- 44 -
4.2) Lateinischer Text des MLA.....	- 46 -
4.3) Übersetzung.....	- 49 -
4.4) Kommentar	- 53 -
4.5) Vergleich der MLA Vita mit den anderen Kevinsviten	- 73 -
5.) Der Heilige Ronan.....	- 85 -
5.1) Lateinischer Text des MLA.....	- 90 -
5.2) Übersetzung.....	- 97 -
5.3) Kommentar	- 102 -
6.) Das Leben der Heiligen Jungfrau Ita	- 115 -
6.1 Andere Ita – Viten	- 115 -
6.2) Die Heilige Ita in der Öffentlichkeit.....	- 116 -
6.3) Die Vita der Heiligen Ita im Magnum Legendarium	- 119 -
6.3) Übersetzung.....	- 138 -
6.4) Kommentar.....	- 154 -

Literaturliste:	- 175 -
Primärliteratur.....	- 175 -
Sekundärliteratur	- 175 -
Elektronische Quellen:	- 180 -
Anhänge.....	- 181 -
Zusammenfassung	- 181 -
Curriculum Vitae	- 183 -

Die Viten irischer Heiliger im *Magnum Legendarium Austriacum*

Einleitung

Ziel dieser Arbeit ist es, ein wenig Licht auf die Heiligen Irlands zu werfen, welche in der großen Sammlung des *Magnum Legendarium Austriacum* Beachtung gefunden haben. In diesem Rahmen möchte ich darüber informieren, wer sie waren und auch welche Heiligen aus dieser Gruppe tatsächlich in Österreich Verehrung erfahren oder erfuhren. Die Schnittmenge zwischen diesen und den irischen Heiligen des *MLA* möchte ich als Grundlage für einige Überlegungen zur Entstehung dieser Legendensammlung nutzen. Über die große Frage, warum denn diese Iren in einem Legendar, dessen Tradition über benediktinische und zisterziensische Klosterbibliotheken läuft, kann ich in meiner Arbeit leider nur Spekulationen anstellen, da eine vergleichende Aufarbeitung aller Heiligenviten des *MLA* den Rahmen einer Diplomarbeit eindeutig sprengen würde.

Vor allem soll aber das Hauptaugenmerk dieser Arbeit aber auf der hier versuchten Neuedition der Viten dreier auf dem Festland weitgehend unbekannter Heiliger gelegt werden. Die im *MLA* beschriebenen Leben von Kevin von Glendalough, Ita von Killeedy und Ronan, dem Sohn des Berach, die bisher wenig oder keine bearbeitende Beachtung gefunden haben, sollen im Zuge dieser Arbeit sowohl sprachlich als auch inhaltlich behandelt werden. Es ist mir ein Anliegen, in den zugehörigen Kommentaren zu zeigen, dass diese Viten gerade für den kulturellen und sozialgeschichtlichen Bereich sehr wertvoll sind.

Bevor ich beginne, die Iren des *MLA* zu präsentieren, noch einige kurz zusammengefasste Informationen über diese Handschriftensammlung.

1.) *Das Magnum Legendarium Austriacum*

1.1) Theorien zur Herkunft des Magnum Legendarium Austriacum

Ziel dieser Arbeit ist es, Biographien aus der österreichischen Legendensammlung, die als *Magnum Legendarium Austriacum* bezeichnet wird, zu bearbeiten. In diesem Rahmen soll auch das Werk an sich beleuchtet werden. Folglich muss eine Frage behandelt werden, die seit langem ohne Möglichkeit einer endgültigen Antwort gestellt wird, nämlich jene nach dem Entstehungsort. Ich möchte hier nun zusammenfassend einige Meinungen anführen, wobei ich mich jedoch jeder Wertung enthalten muss.

Eine sehr gut lesbare Zusammenfassung der einzelnen Theorien bietet Edith Madas in ihrem Beitrag „Die heiligen ungarischen Könige in zisterziensischen Legendarien“ in den Beiträgen der Internationalen Tagung im Zisterzienserstift Rein aus dem Mai 2003¹, weshalb ich trotz Kenntnis der einzelnen behandelten Artikel an den prägnanten Formulierungen Madas orientieren und nur wenn nötig weiterführende Informationen ergänzen möchte.

Poncelet hat in seinem *Analecta-Bollandiana*-Artikel von 1898, der wohl die bisher detaillierteste Bearbeitung des *MLA* darstellt, 1898 Niederösterreich als möglichen Entstehungsort angedacht, da alle Überlieferungsklöster österreichisch sind. Weiters vermutet er ein Kloster mit schottischen Benediktinern als Keimzelle, da eine relativ große Anzahl irischer Heiliger im *MLA* zu finden ist.²

¹ Edith Madas, Die heiligen ungarischen Könige in zisterziensischen Legendarien, in: Anton Schwob und Karin Kranich – Hofbauer [Hersg.], *Zisterziensisches Schreiben im Mittelalter – Das Skriptorium der Reiner Mönche*, Beiträge der Internationalen Tagung im Zisterzienserstift Rein Mai 2003, Bern 2005, 219 – 230, 223- 224.

Ihre Angabe, dass das Legendar in sieben (!) Fassungen erhalten ist, konnte ich jedoch nicht nachvollziehen.

² Albert Poncelet, *De Magno Legendario Austriaco*, *Analecta Bollandiana* 17 (1898), 24 – 96.

Hofmeister ist der Meinung, genügend Hinweise im Text finden zu können, um den Entstehungsort nach Salzburg legen zu können, wobei **Uhlirz** mit ihm übereinstimmt, aber auch in Admont noch eine Alternative sieht.³

Kern, der ebenfalls andere Theorien in seinem Artikel zusammengefasst hat, hält das Kloster Prüfening bei Regensburg für den wahrscheinlichen Entstehungsort.⁴

Ziegler verlässt mit ihrer Argumentation den österreichischen Raum und nennt das Legendar von Cîteaux als Vorlage und lehnt Prüfening strikt ab.⁵

Van der Straeten vergleicht verschiedene Legendare und meint, dass das Exemplar von Heiligenkreuz vielleicht als Grundlage der ganzen Überlieferung gedient hat, was aber laut Madas⁶ philologisch nicht haltbar ist.⁷

Ó Riain hält das MLA für in Regensburg entstanden.⁸

Ó Riain - Redel nach dürfte ein großer Teil der Sammlung in Regensburg compiliert worden sein. Immerhin sind in allen diesen österreichischen Codices Viten irischer Heiliger, von denen auch einige in anderen nicht zusammenhängenden Handschriften, die aus dem Regensburger Skriptorium abgeleitet werden, enthalten sind.⁹

Die Grundsätze von Ó Riain – Redels Argumentation sind in einem mir nicht zugänglichen Aufsatz¹⁰ von 1982 dargelegt, dessen Kern sich glücklicherweise in direktem Zitat bei Lysette von Vaupel Klein¹¹ findet und hier zusammen mit der Einleitung Vaupel Kleins wiedergegeben werden soll:¹²

³ Anton Kern, *Magnum Legendarium Austriacum*, in: Die Österreichische Nationalbibliothek. Festschrift für Josef Bick, Josef Stummvoll [Hrsg.], 429 – 434, 429 – 430. Die jeweiligen Werke Hofmeisters und Uhlirz konnte ich leider nicht einsehen.

⁴ Kern, *Legendarium*, 429 – 434.

⁵ Charlotte Ziegler, *Zisterzienserstift Zwettl, Katalog der Handschriften des Mittelalters Teil I Codex 1 – 100*. Wien – München 1992, X – XI.

⁶ Madas, *Könige*, 224

⁷ Joseph van der Straeten, *Le Grand Légendier Autrichien dans les Manuscrits de Zwettl*, *Analecta Bollandiana* 113 (1995), 321 – 348.

⁸ Pádraig Ó Riain, *Feastdays of the Sains. A History of Irish Martyrologies*, Brüssel 2006, 228.

⁹ Dagmar Ó Riain – Raedel, *Ireland and Austria in the Middle Ages: The role of the Irish monks in Austria*, in: Paul Leifer und Eda Sagarra[Hrsg.], *Austro – Irish Links through the Centuries*, Wien 2002, 11 - 40, 38.

¹⁰ Es handelt sich dabei um: Dagmar Ó Riain – Raedel, *Aspects of the Promotion of Irish Saints' Cults in Medieval Germany*, *Zeitschrift für Celtische Philologie* 39 (1982), 52 – 67.

¹¹ Lysette C. von Vaupel Klein, *The Lives and Times of St. Ite of Killeedy*, Utrecht 2003.

„The number of Irish saints' lives in the *MLA* is substantial, and because no other collections of the *vitae* contain lives of Irish saints, that are not also found in the *MLA*, Ó Riain – Raedel writes:

either the former were copied from the latter [i.e. other collections were copied from the *MLA*] or there existed a collection of Irish *vitae* on the Continent which was copied selectively into some collections and wholly into the *Magnum Legendarium Austriacum*. Textual evidence shows that the *vitae* which follow from the *Magnum Legendarium* at one stage formed an intact collection which was probably first made and then kept in one or other of the *Schottenklöster*.”

Warum die Tradition des *MLA* dann jedoch ausschließlich über benediktinische und zisterziensische Klöster läuft, wird nicht beantwortet.

1.2) Handschriften des *Magnum Legendarium Austriacum*

Das *Magnum Legendarium Austriacum* ist eine Sammlung von den einzelnen Tagen im kirchlichen Jahrkreis zugeordneten Heiligenlegenden, Viten, Wundergeschichten und Passionen. Sein Name kommt daher, dass sich dieses Legendarium nur in österreichischen Bibliotheken erhalten hat¹³. Diese Sammlung ist in einigen Klöstern (Admont, Heiligenkreuz, Lilienfeld, Melk, Zwettl) und einer Bibliothek (Österreichische Nationalbibliothek in Wien) auf uns gekommen,¹⁴ hier nun jeweils die Anzahl der Codices, die in ihnen behandelten Zeiträume sowie die Entstehungszeit.

Admont: zwei Handschriften, 25 (Jänner – März), 24 (April – Juni)

Entstehungszeit: hier schwanken die Angaben: 13. Jahrhundert nach Poncelet¹⁵, das 12. Jahrhundert nach Ó Riain - Raedel¹⁶

Heiligenkreuz: bestehend aus vier Handschriften, erhalten in den Codices 11 (Jänner – März), 12 (April – Juni), 13 (Juli – September), 14 (22. November – 27. Dezember)

Entstehungszeit: Ende des 12. Jahrhunderts¹⁷, Ó Riain Raedel gibt nur das 12. Jahrhundert an¹⁸

An dieser Stelle möchte ich Herrn Ass.-Prof. Mag. Dr. Christoph Egger danken, der mich auf diese Arbeit hingewiesen und mir mit Herrn Johann Tomaschek den Zugang zu dieser ermöglicht hat.

¹² Vaupel Klein, *Lives*, 1.

¹³ Kern, *Legendarium*, 429 – 434.

¹⁴ van der Straeten, *Légendier*, 321 – 322. Alle Bestandsangaben der Codices sind diesem Artikel entnommen.

¹⁵ Poncelet, *Legendario*, 31.

¹⁶ Ó Riain – Raedel, *Ireland*, 38.

Lilienfeld: drei Handschriften, 58 (Jänner – 15. Februar), 59 (16. Februar – März), 60 (Juli – September)

Entstehungszeit: 13. Jahrhundert¹⁹

Melk: acht Folien (Jänner – 14. Februar), sechs Handschriften, M 4 (15. Februar – April), M 5 (Mai – Juni), M 6 (Juli – August), M 7 (September – Oktober), M 8 (November), C 12 auf Papier (Dezember)²⁰

Entstehungszeit: 13. Jahrhundert²¹

Wien: Bibl. pal. latin 336 (April, Mai, Juni)

Entstehungszeit: 13. Jahrhundert²²

Zwettl: ebenfalls vier Handschriften, erhalten in den Codices 13 (Jänner – März), 24 (April – Juni), 14 (Oktober – 16. November), 15 (18. November – 29. Dezember)²³

Entstehungszeit: Ende 12., Anfang 13. Jahrhundert²⁴, genauer gesagt zwischen 1200 und 1245²⁵

1.3) Codicologische Beschreibung der für diese Arbeit verwendeten Handschriften

Für die Bearbeitung der Kevinsvita wurden verwendet:

- der Admonter Codex 24 fol.171r und 171v
215 Folien, Maße: 0,409 x 0,209 m; anfangs ist ein nicht nummeriertes Blatt eingefügt, auf dem steht „kalendarium mensium mai dumtaxat et iunii“²⁶
- der Heiligenkreuzer Codex 12, fol. 221r und 221v
327 Folien, Maße: 0,430 x 0,303 m

¹⁷ Poncelet, Legendario, 27.

¹⁸ Ó Riain – Raedel, Ireland, 38.

¹⁹ Poncelet, Legendario, 28.

²⁰ Bei diesen Angaben handelt es sich um die alten Regalnummern!

²¹ Vaupel Klein, Lives, xlvi.

²² Poncelet, Legendario, 36.

²³ Ziegler, Zisterzienserstift, 56.

²⁴ Poncelet, Legendario, 29.

²⁵ Theodor Gottlieb [Hersg.], Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs. Band I Niederösterreich, Wien 1974, 512 - 513.

²⁶ Poncelet, Legendario, 32.

- einige Blätter sind an der Oberseite durch Flüssigkeit beschädigt²⁷
- der Melker Codex 492 (ehemals 675, M5) fol. 148 r – 149r
291 Folien, Maße: 0,35 x 0,25 m²⁸
 - der Wiener Codex 336 fol. 283v und 284r
418 Folien, Maße: 0,43 x 0,30 m²⁹
 - der Zwettler Codex 24 fol. 218r und 218 v
310 Folien,³⁰ Maße: 369/373 x 285/294 mm³¹

Auffällig ist, dass in dieser Vita gleich zwei Fehler bei den schön ausgeschmückten und farblich abgehobenen Initialen gemacht wurden. Zwettl hat B (beatus) statt des richtigen „Natus“, Heiligenkreuz sogar ein M (matus), wobei hier gleich am Rand ein kleines, ebenfalls rotes N nachgetragen wurde. Diese Fehler sind ein schönes Beispiel dafür, dass diese Initialen nicht vom Schreiber selbst in den Text eingesetzt worden sind, sondern von einem Scriptoriumsmitarbeiter, der vielleicht die Angabe des Schreibers nicht lesen konnte oder sich einfach verlesen hat.

Für Ronan verwendete ich folgende Handschriften, für die Beschreibung siehe die Angaben zu Ita.

- der Admonter Codex 25, fol. 189v – 190v
- der Heiligenkreuz Codex 11, fol. 166v – 167v
- der Zwettler Codex 13, fol 155r -155v

Für die Vita Itas wurden verwendet

- der Admonter Codex 25, fol 186r bis 189v
272 Folien, Maße: 0,407 x 0,295 m³²
- der Heiligenkreuzer Codex 11, 163r bis 166v
273 Folien, Maße: 0,445 x 0,310 m³³
- der Melker Codex 97 (früher M4), fol 46v – 52r
281 Folien, Maße: 0,348 x 0,257 m³⁴

²⁷ Poncelet, Legendario, 28.

²⁸ Poncelet, Legendario, 34.

²⁹ Poncelet, Legendario, 36.

³⁰ Poncelet, Legendario, 30.

³¹ Ziegler, Zisterzienserstift, 55.

³² Poncelet, Legendario, 31.

³³ Poncelet, Legendario, 27.

³⁴ Poncelet, Legendario, 33.

- der Zwettler Codex 13, fol 152v bis 155r
234 Folien, 428/430 x 322/329 mm³⁵

Interessanterweise zeichnet sich die Handschrift aus Heiligenkreuz durch besonders viele Ergänzungen bzw. Kommentare am Rand aus, wie wir vor allem bei Ita im kritischen Apparat sehen. Außerdem sind an den Rändern der Textspalten kleine Hände eingezeichnet, die mit ausgestrecktem Zeigefinger Themenwechsel oder einen neuen Aspekt innerhalb einer inhaltlichen Einheit anzeigen. Auch sind passim kleine Gesichter in Seitenansicht dazugezeichnet.

1.4) Entstehungszeit des Magnum Legendarium Austriacum

Wenn auch die Herkunft der Legendensammlung unklar ist und weiterhin nicht eindeutig festgelegt werden kann, so kann doch zumindest eine zeitliche Einordnung des *MLA* vorgenommen werden.

Dazu nun einige *termini post quos*, die sich aus den Texten schließen lassen:

- die Erhebung der Reliquien des heiligen Bischofs Virgil 1181
- die Vita Matiani, die um 1185 datiert wird
- das sanctus – Prädikat für den im Jahre 1189 kanonisierten Bischofs Otto von Bamberg³⁶
- 1127, das Todesjahr der Heiligen Herluca, aus deren Leben ein Vergleich zum Leben der Heiligen Ita gezogen wird³⁷

Wenn auch kein *terminus post quem*, doch diesbezüglich relevant, weil es gerade die vorher genannten Punkte unterstreicht

- 1200 – 1246 kann als Entstehungszeit für den Zwettler Codex 15 angenommen werden, aufgrund eines Katalogs der Salzburger Erzbischöfe³⁸

³⁵ Ziegler, Zisterzienserstift, 31.

³⁶ Madas, Könige, 223.

³⁷ Poncelet hat diese Passage für sich in den *Analecta Bollandiana* 17 (1898) ediert, Näheres zu dieser Heiligen im Kommentar zu Ita.

³⁸ Gottlieb, Bibliothekskataloge, 512.

2) Irische Heilige im Magnum Legendarium Austriacum

Folgende Heilige Irlands, aber auch Iren, die ihren heiligen Status ihrem Wirken auf dem Festland verdanken, sind in dieser Legendensammlung enthalten³⁹:

Jänner: 11. Sanctus Mochulleius episcopus (H, L⁴⁰, Z, A, M)
16. Sanctus Furseius confessor (H, L, Z, A, M)

Februar: 1. Sancta Brigida virgo in Hibernia (H, L, Z, A, M)
Alia Vita Sanctae Brigidae (H, L, *om.* Z, *om.* A, M)
9. Marianus Monachus (H, L, Z⁴¹, A, M)⁴²

März: 8. Sancta Ita virgo (H, L, Z, A, M)⁴³
9. Vita Sancti Runani episcopi (H, L, Z, A, *om.* M)
14. Sanctus Adamnanus confessor (H, L, Z, A, M)
17. Sanctus Patricius episcopus (H, L, Z, H, M)

April: -----

Mai: -----

Juni: 7. Sanctus Coengenus confessor (H, Z, A, W, M)⁴⁴
9. Sanctus Columba presbyter (H, Z, A, W, M)

Juli: 1. Sanctus Senanus episcopus (H, L, M)
8. Sanctus Kilianus et socii eius martyr (H, L, M)
27. Sanctus Foillanus abbas (H, L, M)

August: 31. Sanctus Aidanus episcopus Lindisfarnensis (H, L, M)

September: -----

³⁹ Poncelet, *Legendario*, 38 – 96. Ich habe die in den *Analecta Bollandiana* verwendete Schreibweise der Namen für diese Liste und die einzelnen Abschnitte zu den Heiligen beibehalten und nur den Fall geändert.

⁴⁰ Kenney nennt in seiner Angabe der in Österreich erhaltenen Viten nur Heiligenkreuz, Admont und Melk.

James F. Kenney, *The Sources for the Early History of Ireland: Ecclesiastical. An Introduction and Guide*, Dublin 1997.

⁴¹ Nach Zieglers Katalog Seite 32 ist auf fol.111va ohne jegliche Datumsangabe nur die Vita Mariani confessoris eingetragen.

⁴² Es handelt sich hier um Marianus Scottus. Die Angabe in *An Boll* 17 (1898) S 45, dass diese Vita in den *Act. SS.* für Februar im zweiten Band auf den Seiten 565 – 572 ediert ist, ist falsch. Es sind die Seiten 365 – 362.

⁴³ Die Angabe in den *Analecta Bollandiana* 17 (1898), Seite 50, dass die Zwettler Handschrift keine Version der Vita Itas hat, ist falsch. Jedoch hat sie in dieser Handschrift den siebenten und Ronan den achten März zugeteilt, vergleiche dazu Zieglers Kommentar, 35.

⁴⁴ Ziegler nennt Kevin für den sechsten Juni, siehe ihren Kommentar, Seite 58.

Oktober: 13. Sanctus Colomannus martyr (Z, A, M)⁴⁵
16. Sanctus Gallus abbas (Z, M)⁴⁶

November: 3. Malachias episcopus (Z, M)
23. Sanctus Columbanus abbas Bobbiensis
27. Sanctus Virgilius episcopus Iuvavensis

Dezember: 17. Sanctus Flannanus martyr (H, Z, M)
21. Sanctus Brendanus abbas (H, Z, M)

Hier nun jeweils eine kurze Zusammenfassung darüber, wer diese Heiligen waren, in der Reihenfolge und Titulierung des *MLA*. In den Fußnoten sind die jeweiligen BHL Nummern, falls vorhanden, nachzulesen.

*Sanctus Mochulleius episcopus*⁴⁷

Um es mit den Worten von Kenney zu sagen, handelt es sich bei Mochulleius um einen obskuren Heiligen. Man nimmt an, dass er ein Zeitgenosse von Gúaire von Aiden (663 oder 666 gestorben) war, also in die Mitte des siebenten Jahrhunderts gehört. Von ihm weiß man unter anderem durch eine fragmentarische Vita im Codex Salamanticensis fol. 220. Die Vita aus dem *MLA* ist Kenney zufolge unediert, dies stellt sich jedoch bei genauerer Suche als Fehlinformation heraus: In den *Analecta Bollandiana* 17 (1898) wurde sie mit einer Einleitung im Appendix abgedruckt.⁴⁸ Eine Identifikation mit Mochuille von Innat wird bei Kenney vorgeschlagen, aber nicht ausgeführt.⁴⁹ Auch die *Analecta Bollandiana* merken an, dass es unsicher ist, ob es sich bei dem im Martyrologium von Donegal erwähnten „Mochuille of Innstat, in Fortharta Fea, of the race of Cairbre Riada, son of Conaire“ um denselben handelt.⁵⁰ Das ökumenische Heiligenlexikon hat ebenfalls keinen Eintrag zu ihm,⁵¹ das *MLA* weist ihm den elften Jänner als Feiertag zu.⁵²

*Sanctus Furseius confessor*⁵³

⁴⁵ Die Passio Kolomans ist für den elften Oktober eingetragen, für den dreizehnten „item de Colomanno“, vergleiche Ziegler, Zisterzienser, 39.

⁴⁶ Zieglers Eintrag lautet „vita Galli confessoris“, Zisterzienser, 39.

⁴⁷ BHL 5978

⁴⁸ *AnBoll* 17 (1898), 135 – 154.

⁴⁹ Kenney, Soueces, 457.

⁵⁰ *AnBoll* 17, 136.

⁵¹ <http://www.heiligenlexikon.de>

⁵² *AnBoll* 17, 40.

Furseus (andere Namensvarianten sind: Fursa, Fursae, Fursu) wurde vermutlich bei Lough Corrib in County Galway geboren. Als ein möglicher Geburtsort wird auch die Insel Inchiquin angegeben. Viele der Informationen über ihn stammen aus Bedas „Historia ecclesiastica gentis Anglorum“, aber wie bei vielen Heiligen sind die Daten kaum historisch festzumachen. Nach Ausbildung außerhalb Irlands gründet er ein Kloster bei Rathmat und bleibt dort auch für einige Jahre, bevor er mit seinen Mitbrüdern, den Heiligen Foillan und Ultan Irland verlässt. In Ost Anglia werden sie aufgenommen und bekommen eine alte Festung bei Great Yarmouth in Suffolk zur Verfügung gestellt. Nach dem Tod des unterstützenden Königs verlässt Furseus England und zieht nach Gallien, wo er erneut ein Kloster gründet. Ort der neuerlichen Klostergründung ist Lagny-sur-Marne. Zwischen 648 und 650 stirbt Furseus auf einer Reise in der Nähe von Mezerolles. Ein Teil seiner Reliquien wurde nach Irland gebracht und wird dort noch heute verehrt.⁵⁴ Nach dem *MLA* ist sein Feiertag der 16. Jänner, den er sich mit dem Heiligen Papst und Märtyrer Marcellus teilt.⁵⁵

Sancta Brigida virgo⁵⁶

Als „Maria der Iren“ ist sie wohl die populärste Heilige der grünen Inseln und so hat ihre Geschichte sehr viele Ausschmückungen erfahren – davon abgesehen, dass es sich bei ihr um eine verchristlichte keltische Agrargöttin handelt. Was über sie gesagt wird, ist *in nuce* folgendes:

Aus adeligem Leinsterhaus stammend, muss sie sich gegen ihren Vater durchsetzen, um nicht heiraten zu müssen. Schließlich wird sie von Bischof Mel (eine andere Version lässt das sogar Patrick persönlich machen) geweiht. In Cill Dara – Kildare - gründet sie ein Kloster und lebt dort mit ihren Gefolgsschwestern. Im Gegensatz zu dem Bild, das wir von den späteren mittelalterlichen Nonnen haben, lebte sie nicht zurückgezogen in ihrem Kloster, sondern bereiste mit ihrem Wagen die umliegenden Gebiete, um den Menschen zu helfen, was sie bis zu ihrem Tod 524 tat.

Ihr Fest wird bis heute am ersten Februar begangen,⁵⁷ für diesen Termin ist im *MLA* noch ein weiterer Heiliger vermerkt, nämlich der Heilige Ignatius Antiochenus.⁵⁸

⁵³ BHL 3210

⁵⁴ St Fursey, in: Butler's Lives of Saints, January, 1995, 112 – 113.

⁵⁵ AnBoll 17 (1898), 41.

⁵⁶ BHL 1457 und 1455

⁵⁷ Kathleen Jones, Who are the Celtic Saints?, Norwich 2002, 25 – 25.

In seinem Werk „Beiträge zur kirchlichen Bilderkunde. Mit besonderem Bezug auf die Klöster des Benediktiner- und Zisterzienser-Ordens sowie deren Heiligen“ aus dem Jahre 1920 weist Pater Gregor Reitlechner Birgitta, wie er sie nennt, nicht als Heilige seines Ordens aus, führt sie aber in seiner Sammlung sehr wohl als Heilige, die besondere Verehrung erfahren hat⁵⁹, mit dem Beinamen Thaumaturga an.⁶⁰

Marianus Monachus⁶¹

Im MLA wird ihm der neunte Februar als Festtag zugeordnet.⁶² Mit Marianus Monachus ist Marianus Scottus, der Gründer des Schottenklosters in Regensburg gemeint. 1020 in Donegal geboren blieb er nach einer Wallfahrt nach Rom in Bayern. Er wurde Benediktiner in Michelsberg, zog dann nach Regensburg weiter. 1075 entwickelte sich aus seiner Niederlassung das Priorat Weih-St.Peter und die Abtei von St. Jakob, von wo aus in weiterer Folge die Schottenklöster Deutschlands organisiert wurden. Sein Todestag ist der neunte Februar 1088.⁶³ Einer anderen Quelle nach ist Marianus nicht freiwillig auf den Kontinent gegangen, sondern wurde von seinem Abt in Movilla (in der Gegend um das heutige Belfast) verbannt. Auch was sein Todesdatum betrifft gehen die Daten auseinander, denn der Verbannte starb demnach 1082 oder 1083.⁶⁴

Sancta Ita virgo⁶⁵

Hier nur kurz einige Informationen zu Ita, die eine der Heiligen ist, die in dieser Arbeit nähere Betrachtung finden sollen. Ihre Lebenszeit war das sechste Jahrhundert, ihr Feiertag ist heute der 15. Jänner⁶⁶, wobei das MLA den 15. März angibt.

Deirdre dürfte der ursprüngliche Name der jungen Frau aus adeligem Haus von Waterford gewesen sein, die später aufgrund ihres Durstes nach göttlicher Liebe Ita

⁵⁸ AnBoll 17 (1898), 44.

⁵⁹ P. Gregor Reitlechner, Beiträge zur kirchlichen Bilderkunde. Mit besonderem Bezug auf die Klöster des Benediktiner- und Zisterzienser-Ordens sowie deren Heiligen, Salzburg 1920, Vorbemerkung.

⁶⁰ Reitlechner, Beiträge, 32.

⁶¹ BHL 5527

⁶² An Boll, 17 (1898), 45.

⁶³ Vera Schaubert und Hanns Michael Schindler, Bildlexikon der Heiligen, München 1999, 456.

⁶⁴ Tomás Ó Fiaich, Das Frankenreich, Bayern und Salzburg zur Zeit des heiligen Virgil, in: H. Dopsch – R. Juffinger [Hersg.], Virgil von Salzburg, Missionar und Gelehrter, Beiträge des Internationalen Symposiums Sept. 1984, Salzburg 1985, 17 – 26, 23.

⁶⁵ BHL 4498

⁶⁶ Mary Ryan D’Arcy, The Saints of Ireland, Dublin 1974, 40 – 41.

genannt wurde, so die Legende. Ihre Beinamen waren „fostermother of the Saints of Erin“ oder „Brigid von Munster“. Berühmt ist sie aber vor allem durch ihre Klostergründung in Killeedy.⁶⁷

Sanctus Ronanus episcopus⁶⁸

Wer dieser Heilige Ronan war, ist schwer zu beantworten und das Wenige, das ich herausfinden konnte, wird in dem ihm gewidmeten Kapitel genauer behandelt.

Sanctus Adamnanus⁶⁹ confessor⁷⁰

624 – 704 sind die Lebensdaten dieses Heiligen, der als Verwandter Columcilles diesem 679 als Abt von Iona nachfolgte und dessen Lebensbeschreibung verfasste. Iona war auch der Ausbildungsort des Donegalstämmigen Iren. Trotz aller Bemühungen konnte er zu seinen Lebzeiten nicht durchsetzen, dass seine Mitbrüder die von der römischen Zählung abweichende Osterberechnung des Klostergründers abänderten. Seine Bedeutung als Schriftsteller ist es, die ihn für uns heute noch wichtig macht. Adamnans Feiertag ist der 23. September.⁷¹

Sanctus Patricius episcopus⁷²

Wenn auch kein Ire von Geburt, so ist Patrick wohl der bedeutendste Heilige Irlands, das zu missionieren er gekommen war und wo bis heute sein Fest, der St. Patricks Day, als großer nationaler Feiertag zelebriert wird. Da er selbst schon das Thema unzähliger Bücher ist, soll hier nur kürzest ein Gerippe seiner Lebensdarstellung gegeben werden.

Um die Unklarheit über die genauen Lebensdaten Patricks hier zu umgehen, sei nur das fünfte Jahrhundert als Lebenszeit angegeben. Als Sohn eines Diakons namens Calpurnius wird Sochet, der sich selbst später Patrick nennt, in Britannien in der Nähe der Stadt Bannevum Taburniae, das vielleicht in Wales anzusiedeln ist, geboren und bei einem Piratenüberfall nach Irland verschleppt. Nach sechs Jahren Sklavendienst als

⁶⁷ Ryan D’Arcy, Saints, 40 – 41.

⁶⁸ BHL 7338

⁶⁹ Je nach Quelle schwankt die Schreibung zwischen Adomnan und Adamnan, wobei ich hier die letztere des *MLAs* wegen verwendet habe.

⁷⁰ BHL 1887

⁷¹ Ryan D’Arcy, Saints, 83.

⁷² BHL 6506

Hirte kann Patrick fliehen und in sein Geburtsland zurückkehren. In dieser Zeit hatte er jedoch zu Gott gefunden, weshalb er auch schließlich nach Irland zurückkehrt; wann und nach welcher Ausbildung, bleibt jedoch Spekulation.⁷³ Ebenso bleibt ungewiss, wieviele Gründungen wirklich auf ihn zurückgehen, denn die Überlieferung seiner Viten setzt erst lange nach seinem Tod von Armagh ausgehend ein und dürfte vor allem die Stärkung der Position Armaghs als Hauptsitz Patricks zum Ziel gehabt haben. Gefeiert wird der Patron Irlands bis heute am 17. März.

*Sanctus Coengenus confessor*⁷⁴

Der heilige Kevin, wie Ita ein Hauptteil der weiteren Arbeit, sei darum hier nur kurz der Vollständigkeit halber vorgestellt.

Kevin war wie so viele andere irische Heilige von adeliger Leinster Herkunft. Er hatte sich als Einsiedler in die Wildnis zurückgezogen, wo er aber von Schülern entdeckt wurde, die eine Gemeinschaft rund um ihn bildeten. Kevin gründete einige Kirchen und die Klosteranlage von Glendalough, die bis ins elfte Jahrhundert blühte und im sechzehnten durch die Anglonormannen zerstört wurde.

Ein anderer Heiliger ist in späterer Zeit auch von großer Bedeutung für Glendalough, nämlich der Hl. Lawrence O'Toole, ebenfalls aus Leinster.⁷⁵

Sanctus Columba presbyter

Auch als Columcille (die Kirchentaupe) bezeichnet, wurde dieser heilige Mann, der zu den bekanntesten Heiligen Irlands zählt, zwischen 519 und 522 geboren. Schon als Kind wird er von einem Priester namens Cruithnechán aufgezogen und vollendet seine Ausbildung im religiösen Bereich. Später verlässt er um Christi Willen Irland. Ein neues Zuhause findet er schließlich auf der Insel Iona, wo er ein Kloster gründet und am neunten Juni 597 verstirbt.⁷⁶

Der scheinbar ziemlich charakterstarke Columcille hat neben Gedichten religiösen Inhalts auch eine Klosterregel verfasst, die weit über Iona hinaus

⁷³ Ryan D'Arcy, Saints, 6 -9.

⁷⁴ BHL 1868

⁷⁵ D'Arcy, Saints, 52.

⁷⁶ Alan Orr Anderson und Marjorie Ogilvie Anderson [Herg.], Adomnán's life of Columba, Oxford [u.a.] 1998, xxviii - xxxvi .

Verwendung fand und ein gutes Bild des irischen Mönchslebens zeichnet.⁷⁷ Seine Bedeutung für die Entwicklung Ionas als Bildungszentrum – diesen Status erlangte das Kloster noch während Columcilles Lebenszeit - ist unumstritten.⁷⁸

Sanctus Senanus episcopus⁷⁹

Geboren im sechsten nachchristlichen Jahrhundert⁸⁰ in der Nähe von Killrush, County Clare, konnte Senanus nicht von Kindheit an ein geistliches Leben führen. Aus dem Kriegsdienst schied er durch Zufall aus, beim Hüten der Kühe hatte er schließlich sein Bekehrungserlebnis. Auf Scattery Island (Inis Cathaig) gründete er zurückgezogen mehrere Kirchen, einige Ruinen derer sind bis heute zu sehen. Der Festtag des 544 verstorbenen Heiligen wird am achten März begangen⁸¹, dieses Datum nennt auch Ryan D’Arcy⁸², das *MLA* erwähnt ihn für den ersten März.

Bei Senan könnte es sich wie bei Brigid um einen verchristlichten Keltengott handeln, der unter diesem Namen auf Inis Cathaig verehrt worden ist und der seinen Namen wiederum von einem Monster, welches er der Sage gemäß von dort vertrieben hatte, übernommen hat. Möglicherweise hat der Heilige, der den Schrein auf der Insel zu einer Kirche machte, diesen Namen gewissermaßen geerbt.⁸³

Sanctus Kilianus et socii eius martyr⁸⁴

Kilianus stammt vielleicht aus Mullagh, co. Cavan, aber leider weiß man nichts Eindeutiges von ihm, bis er mit elf anderen Mönchen in Deutschland am Rhein ankommt. Er segelt dann den Main bis Würzburg hinauf, wo er den Herzog Gozberg erfolgreich bekehren kann. Die Jahre 686 und 687 verbringt Kilianus in Rom. Bei seiner Rückkehr muss er feststellen, dass Gozberg die Witwe seines Bruders (nach dem damaligen Kirchenrecht illegalerweise) geheiratet hat und denunziert sie. Daraufhin werden Kilianus und zwei weitere Mönche vermutlich am achten Juli 689 von gedungenen Mördern getötet, die angeblich von der Herzogin angeheuert worden sind.

⁷⁷ Butler’s, Juni, 76 -77.

⁷⁸ Michaela Zelzer, Die ältesten irischen Heilgenviten und die *Vita* (vulgo *Navigatio*) *sancti Brendani*, in : Helmut Birkhan [Hersg.], *Kelten-Einfälle an der Donau*, Wien 2007, 661 – 667, 665.

⁷⁹ BHL 7574

⁸⁰ Ryan D’Arcy, *Saints*, 39.

⁸¹ Jones, *Saints*, 43.

⁸² Ryan D’Arcy, *Saints*, 39.

⁸³ Ryan D’Arcy, *Saints*, 39.

⁸⁴ BHL 4661

Im Jahre 752 wurden seine Reliquien nach Würzburg gebracht, wo sich ein Kult entwickelte, der heute noch besteht.⁸⁵ Die Geschichte von Kilianus wurde auch nach Irland zurückgebracht, wo Hymnen und Folk-Lieder aus ihr entstanden.⁸⁶ Die älteste Quelle, aus der wir über den irischen Märtyrer Bescheid wissen, stammt aus dem Jahr 840, die so genannte „Passio sancti Kiliani“, auch „Passio Minor“ genannt. Weiters entstand im neunten Jahrhundert eine heute als „Passio Maior“ bezeichnete Lebensbeschreibung, die eine Ausschmückung der kürzeren älteren Version darstellt und folglich noch weniger historisch Verwertbares beinhaltet.⁸⁷

Auch im um 800 entstandenen Martyrologium von Tallaght ist der Heilige Kilian vermerkt, auch wenn der betreffende Zeitraum des Werkes nicht im Original, sondern nur in einer Abschrift des 17. Jahrhunderts erhalten ist. In keinem anderen irischen Martyrologium sonst ist Kilian zu finden. Da es sich aber, wie gesagt, nur um eine Abschrift handelt, lässt sich nichts über die Abhängigkeit von, bzw. den zeitlichen Zusammenhang mit der Würzburger Tradition sagen. Das Datum des Feiertages, das vermutlich jenes der Translation ist, nämlich der achte Juli, dürfte aus Würzburg stammen, die Geschichte wohl mit einem reisenden Iren den Weg auf die grüne Insel gefunden haben.⁸⁸

Sanctus Foillanus abbas

Foillanus war ein Bruder (und Mitbruder) der Heiligen Furseus und Ultan, mit denen und anderen er ein Exilkloster in Suffolk bewohnte, seine Wirkungszeit war somit das siebente nachchristliche Jahrhundert. (655) Als der heilige Furseus zu einer Pilgerreise nach Rom aufbrach, übernahm Foillanus seine Stelle bis zur Zerstörung des Klosters durch die Mercier. Da Furseus zu diesem Zeitpunkt schon verstorben und bei Peronne begraben worden war, folgte ihm Foillan in Begleitung Ultans nach und wurde der erste Abt des ersten alleine für Iren errichteten Klosters auf dem Festland. Bald darauf wurde dem Kloster Land bei Fosses von der Mutter der Heiligen Gertrud geschenkt, wo schließlich Ultan als Abt eingesetzt wurde. Weiters spielte Foillanus eine bedeutende Rolle in der Missionierung von Brabant und somit für die fränkische

⁸⁵ Allgemein zur Verehrung irischstämmiger Heiliger in Österreich, siehe: Christine Zucchelli, *Irische Heilige in Österreich. Vitae – Legenden – Kulte*, Innsbruck 1994.

⁸⁶ Jones, *Saints*, 201.

⁸⁷ Johannes Erichsen, Hanswernfried Muth u.a.: *Kilian. Mönch aus Irland – aller Franken Patron 689 – 1998*, Katalog der Sonderausstellung zur 1300-Jahr-Feier des Kiliansmartyriums, Würzburg 1989, 32.

⁸⁸ Erichsen und Muth, *Kilian*, 168.

Kirchengeschichte. Eine seiner Missionsreisen machte Foillanus schließlich zum Märtyrer. Am 31. Oktober sang er die Vigil zum Festtag des Heiligen Quentin in Nivelles und brach danach auf. Ultan hatte eine Vision vom Tod seines Bruders und am 16. Jänner wurden die verstümmelten Überreste des Heiligen in einem Wald bei Seneffe gefunden. Somit gelten heute der 16. Jänner (Leichenfund) und der 31. Oktober (Visionsdatum) als Festtage des Heiligen⁸⁹, im *MLA* ist er für den 27. Juli eingetragen.⁹⁰

*Sanctus Aidanus episcopus Lindisfarnensis*⁹¹

D'Arcy gibt uns als Feiertag des Heiligen Aidan den 31. August an,⁹² eine Angabe, die mit dem *MLA* übereinstimmt. Ende des sechsten Jahrhunderts wurde Aidan in Irland geboren und trat in das Kloster Iona ein. Von England aus war er später als Bischof bei den Angelsachsen tätig. Unterstützt von König Oswald gründete er Lindisfarne auf der gleichnamigen Insel, wo er nach seinem Tod im englischen Bamburgh auch bestattet wurde.⁹³

*Sanctus Colomannus martyr*⁹⁴

Coloman, vermutlich eine Namensvariation des häufigen irischen Namens Colman, ist ein Heiliger, der nie offiziell kanonisiert wurde, aber als Märtyrer anerkannt ist. Das Martyrium erlitt er in Österreich bei Stockerau. Als er nämlich auf seiner Pilgerreise nach Jerusalem dort die Donau hinabsegelte, wurde er fälschlicherweise für einen Spion gehalten. Da er sich nicht verständigen konnte, wurde er am 17. Juli 1012 aufgehängt. Dieses ungerechte Urteil sah man als Zeichen von Heiligkeit, die bestätigt wurde, als man drei Jahre nach seiner Hinrichtung seinen Körper unverwest vorfand, als man ihn nach Melk überführte.⁹⁵ Das *MLA* weist ihm den 13. Oktober zu, ebenso Butler's Lexikon und P. Gregor Reitlechner in seiner Heiligensammlung.⁹⁶

⁸⁹ Ryan D'Arcy, *Saints*, 131 – 132.

⁹⁰ Poncelet, *Legendario*, 72.

⁹¹ BHL 190 – 191, 32,

⁹² Ryan D'Arcy, *Saints*, 94.

⁹³ Schaubert u. Schindler, *Bildlexikon*, 16.

⁹⁴ BHL 1881

⁹⁵ St Coloman, Butler's *Lives of Saints*, October, 86 - 87.

⁹⁶ Reitlechner, *Beiträge*, 42 – 43.

Sanctus Gallus abbas⁹⁷

Gallus war unter Columban dem Älteren Mönch in Bangor und gehörte zu den zwölf Brüdern, die mit ihm gemeinsam auf das Festland gingen, um für Christus das Exil zu ertragen. Bei Bregenz soll er die bronzenen Götzendarstellungen der ortsansässigen Bevölkerung zerbrochen haben, außerdem soll es Konflikte zwischen Gallus und Columban gegeben haben. Als dann der fieberkranke Gallus nicht mit Columban in die Lombardei gehen wollte, warf ihm dieser Ungehorsam vor und verbot ihm bis zu seinem Tod die Messe zu lesen. Vor seinem Tod soll Columban aber seinen Stab als Zeichen der Versöhnung an Gallus geschickt haben. In der Schweiz mit einigen anderen Mönchen zurückgeblieben, schlug dieser inzwischen eine Einladung König Siegberts, nach Luxeuil zurückzukehren, aus und blieb bis zu seinem Tod ein Eremit. Seine Reliquien wurden in der späteren Benediktinergründung Sankt Gallen bis zur Zerstörung während der Reformationszeit aufbewahrt. Als Lebensdaten werden 550 bis 640 angegeben, sein Festtag ist der 16. Oktober.⁹⁸

Sanctus Malachias episcopus⁹⁹

Malachias, oder anglisiert Malachy O'More, ist der zeitlich am spätesten einzuordnende Ire des *MLA*. Seine Lebenszeit dauerte von 1095 bis 1148, wobei er um 1115 in Armagh eintrat. Er stammte aus einer sehr kirchennahen Familie, wobei Bruder und Schwester auch in Klöstern gewesen sein dürften, sein Vater war oberster Lector in Bangor, während die Familie seiner Mutter auf Laienseite für die Gebiete Bangors zuständig war. Malachias wanderte als besitzloser Prediger durch das Land, bis der Abt Armaghs, Ceallach, ihn zu seinem Nachfolger bestimmte. Ein Verwandter Ceallachs aber forderte diese schon seit Generationen in der Familie vererbte Position und Malachias war nicht bereit, darum zu kämpfen. So nahm er erst 1132 auf äußeren Druck und nur auf den spirituellen Bereich beschränkt diesen Posten an. Als dieser Streit beim Tod des Laienabts erneut aufkam, verließ Malachias Armagh und kehrte nach Down zurück – vor seiner Zeit in Armagh war Malachias Bischof in Down and Connor gewesen – , nachdem er Gelasius als seinen Nachfolger bestimmt hatte. 1137 machte sich Malachias dann mit einigen Gefährten auf eine Pilgerreise nach Rom auf, im Zuge

⁹⁷ 3249, 486.

⁹⁸ Jones, Saints, 199 – 200.

⁹⁹ BHL 5188

derer er den heiligen Bernhard von Clairvaux kennenlernte. Dieser war von Malachias Einfachheit beeindruckt und hielt ihn zeitlebens in großen Ehren. Papst Innocens II. versprach Malachias *pallia* für Armagh und Cashel und gab ihm sogar seine eigene Mitra, Stola und Manipel, um die Messe zu lesen, schlug ihm aber die Bitte ab, ein Mönch unter Bernhards Führung zu werden, sondern machte ihn zum päpstlichen Gesandten in Irland. Als er 1148 wieder nach Rom aufbrach, um *pallia* zu erbitten, traf er den neuen Papst Eugenius II. aufgrund eines Aufenthalts in England nicht mehr in Clairvaux an. Er sollte ihn auch nicht mehr einholen, denn schwer erkrankt starb Malachias in Clairvaux 1148. Bernhard, der mit dem Toten noch Gewand getauscht hatte, ließ ihn in Clairvaux bestatten und fand neben ihm schließlich seine eigene Ruhestätte. 1190 wird Malachias von Papst Clemens III. kanonisiert. Ryan D’Arcy gibt als Festtag den vierten November an.¹⁰⁰ Im *MLA* finden wir den dritten November.¹⁰¹

*Sanctus Virgilius episcopus Iuvavensis*¹⁰²

Der Heilige Virgil (latinisierte Version des irischen Namens Fergil oder Feargal) war eine schwierige Person. Trotz allem wurde er von Papst Gregor IX 1233¹⁰³ kanonisiert, auch wenn er zu Lebzeiten aufgrund seiner Antipodenlehre und Weltansicht einer Verurteilung als Häretiker nur knapp entging, als er von Bonifatius in Rom angeklagt wurde. Ein weiterer Anklagepunkt war das Verwenden einer falschen Taufformel durch einen bayrischen Priester, der nicht sonderlich gut Latein konnte.¹⁰⁴ Statt „baptizo te in nomini patris et filii et spiritus sancti“ soll er grammatikalisch inkorrekt „... in nomine patria et filia et spiritus sancti“ gesagt haben, was Bonifatius sogar als heidnische Zauberformel verdammt. Die Anklage gegen Virgil, der keine Wiederholung der Taufen einforderte, wurde nach päpstlicher Untersuchung fallen gelassen,¹⁰⁵ vor allem auch, weil Bonifatius kirchenrechtlich betrachtet im Unrecht war. Eine Taufe, die nur aufgrund mangelnder Lateinkenntnisse falsch durchgeführt wurde,

¹⁰⁰ Ryan D’Arcy, *Saints*, 174 – 176.

¹⁰¹ Poncelet, *Legendario*, 88.

¹⁰² BHL 8686.

¹⁰³ Christian Fichtinger nennt in seinem „Lexikon der Heiligen und Päpste“ 1332 als Jahr der Kanonisation, vergleiche Seite 384.

Christian Fichtinger, *Lexikon der Heiligen und Päpste*, Wien 1983.

¹⁰⁴ Heinrich Schmidinger, *Das Papsttum und die bayerische Kirche – Bonifatius als Gegenspieler Virgils*, in: H. Dopsch – R. Juffinger [Hersg.], *Virgil von Salzburg, Missionar und Gelehrter*, Beiträge des Internationalen Symposiums Sept. 1984, Salzburg 1985, 92 - 102, 96.

¹⁰⁵ Franz Schröer, *Heilige Österreichs*, Klagenfurt 1979, 88 – 89.

ist nach Papsturteil genauso gültig und muss nicht wiederholt werden – wofür Bonifatius eingetreten war.¹⁰⁶

Geboren wurde Virgil in Irland um 700 und verbrachte vielleicht einen Teil seiner Mönchszeit auf der Insel im Kloster von Iona.¹⁰⁷ Grund für diese Annahme wäre eine Liste der ersten fünfzehn Äbte Ionas, die sich im Verbrüderungsbuch von St. Peter befindet. Da aber schon vor Virgil in Iona viel Geographisches bearbeitet wurde, kann auch diese Aussage nicht mit Sicherheit bestätigt werden. Die Liste kann also nur für eine bestehende Gebetsverbrüderung von St. Peter und Iona als Beweis dienen.¹⁰⁸ Mit 45 reiste er ins heutige Bayern, wo er zum Abt von St. Peter und Bischof des vakanten Bistums¹⁰⁹ Salzburg wurde. Die Weihe dazu erfuhr er aber erst 767, bis dahin weigerte er sich erfolgreich dagegen – so jedenfalls die Ergebnisse früherer Untersuchungen. Mittlerweile geht man von 748 als Jahr der Bischofsweihe aus. Den Dom in Salzburg ließ er zu Ehren des Heiligen Rupert errichten, was ihm die Darstellung mit einem Kirchenmodell einbrachte. Neben dem Dombau setzte er sich vor allem für die Missionierung der Kärntner Slawen ein. 784 verstarb Virgil, sein Fest wird heute am 24. September gefeiert,¹¹⁰ weiters ist er Diözesanpatron von Graz und Salzburg.¹¹¹

Sanctus Columbanus abbas Bobbiensis

Columbanus wurde um 543 in Leinster geboren und trat gegen den Willen seiner Mutter ins Kloster ein. Einige Zeit verbrachte er in Bangor unter der Leitung von dessen Gründer, des Heiligen Comgall. Nach seiner Ausbildungszeit unterrichtete er dort auch 30 Jahre lang¹¹², bis er gemeinsam mit zwölf Gefährten, unter ihnen der Heilige Gallus – siehe oben -, nach Gallien aufbrach. Dort gründete er zuerst das Kloster Annegray, dann aus Platzmangel in der ersten Gründung weiters Luxeuille und Fontaine. In diesen hielt er sich an die strengeren irischen Grundzüge des monastischen Lebens und hielt auch an der irischen Berechnung des Osterdatums fest. So zog er sich den Unmut der fränkischen Kirche zu, die Situation eskalierte aber erst, als Columban sich weigerte, die illegitimen Kinder des Königs Theoderich II. zu segnen, und sich mit der

¹⁰⁶ Schmidiner, Papsttum, 96.

¹⁰⁷ Wo er ins Kloster eingetreten ist, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Vergleiche dazu Ó Fiaich, Frankenreich, 22.

¹⁰⁸ Ó Fiaich, Frankenreich, 23 – 24.

¹⁰⁹ Franz Brunhölzl, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters I. Von Cassiodor bis zum Ausklang der karolingischen Erneuerung, München 1975, 235.

¹¹⁰ Fichtinger, Lexikon, 384.

¹¹¹ Schröer, Heilige, 7.

¹¹² Brunhölzl, Geschichte, 79.

Königinmutter Brunhild überwarf. So mussten 610 Columban und alle irischen Brüder, die mit ihm gekommen und noch am Leben waren, das Land verlassen. Über Burgund, Austrasien, die Gebiete von Zürich und Bregenz erreichten die Mönche schließlich Mailand. Aigulf, der arianische Lombardenkönig, gab Columbanus schließlich ein Stück Land in den Apenninen, das Kloster Bobbio wurde gegründet. Kurz vor seinem Tod bekam er eine Einladung von Theoderichs Nachfolger, nach Luxeuil zurückzukehren, was er jedoch ablehnte. Am 23. November 615 starb dieser große und bekannte Missionar in Bobbio.¹¹³ Die überaus strenge Regel, die er in seinen Klöster installiert hatte (z.B. unabsichtlich Aussprechen von Unwahrheit wird mit 50 Schlägen bestraft), wurde in der Karolingerzeit durch die menschenfreundlichere Benediktsregel ersetzt.¹¹⁴

Sanctus Flannanus martyr¹¹⁵

Im siebenten nachchristlichen Jahrhundert war Flannan Prinz von Thomond, Sohn des Königs von Turlough, der sein Schloss auf Craig Liath verlassen hatte, um im Kloster des Hl. Colman von Lismore Vergebung zu erbitten. Nach seiner Ausbildung im Kloster von St. Lua und einiger Zeit als Abt ebendort pilgerte Flannan nach Rom, wo er von Papst Johannes IV. zum ersten Bischof von Killaloe ernannt wurde. Killaloe war in späterer Zeit von großer Bedeutung, als der legendäre König Brian Boru es zur Hauptkirche seines Königreichs erhob. Flannans Name hat bis heute in den „Flannan Islands“ überlebt, wo er – wie überall entlang seiner Reiseroute – gepredigt hat. Als Festtag wird der 18. Dezember angegeben¹¹⁶, was wieder nicht mit der Angabe des 17. Dezembers im *MLA* einhergeht.

Sanctus Brendanus abbas¹¹⁷

In der Nähe von Tralee geboren, wird Brendan von Bischof Erc von Kerry zuerst als Mönch geweiht und dann als Abt eingesetzt. Seine wichtigste Klostergründung ist Clonfert, weiters Annadown, Inishadroun und Ardfert. Weiters soll er Klöster in

¹¹³ Butler's Lives of Saints, November, 189 – 191.

¹¹⁴ Brunhölzl, Geschichte, 181.

¹¹⁵ BHL 3024

¹¹⁶ Ryan D'Arcy, Saints, 61.

¹¹⁷ BHL 1437

Schottland und Wales gegründet haben. 575 verstarb Brendan, sein Fest wird laut Butler's Lexikon am 16. Mai, der Angabe im MLA nach am 21. Dezember gefeiert.¹¹⁸

Bekannt ist im Zusammenhang mit Brendan aber vor allem die abenteuerliche Seefahrt zur ‚terra repromissionis‘, die er unternommen haben soll, die sogenannte ‚navigatio sancti Brendani abbatis‘. Der Text wurde im neunten Jahrhundert in den Dienst der monastischen Erneuerung gestellt und erfreute sich großer Beliebtheit, was sich in den zahlreichen erhaltenen Handschriften lateinischer und anderssprachlicher Versionen widerspiegelt.

¹¹⁸ Butler's Lives of Saints, Mai, 87.

3) Überlegungen und Schlussfolgerungen

Nach welchen Kriterien wurden die irischen Heiligen, die in den Sammlungen erhalten sind, überhaupt ausgewählt? Gerade die Entscheidung, dass diese in die Sammlung aufgenommen worden sind, ist für Ó Riain Raedel ein wichtiger Ausgangspunkt der Forschungen zu diesem Thema. Außerdem wird die hohe Konzentration von Viten irischer Heiliger immer wieder als ein Anknüpfungspunkt für die Überlegungen zum Entstehungsort des MLA genommen, sie als ein Hinweis für einen Bezug zu Schottenklöstern am Festland gesehen. Ich möchte hier nun aber die Überlegung anstellen, wie diese Viten zusammenhängen, und ob die Anzahl wirklich als so hoch einzustufen ist:

Im *MLA* sind rund 580 Texte¹¹⁹ enthalten, davon sind ca. 489 Viten, von diesen wiederum sind einundzwanzig Heilige irischer Abstammung. Es steht aber zu bezweifeln, dass diese Abstammung bei allen 21 verzeichneten Heiligen ein Aufnahmekriterium in dieses Konvolut oder überhaupt von irgendeiner Bedeutung war - das werde ich in den einzelnen Fällen hinterfragen. Es handelt sich hierbei freilich nur um Spekulationen, die vielleicht einen interessanten Gedankenansatz bieten können, ohne die Möglichkeit endgültiger Beweise jedoch wissenschaftlich nicht fixierbar sind.

Davor jedoch noch etwas zur Gliederung der Heiligenviten, bei deren Betrachtung diese Grundidee entstand.

John Henning teilt die irischen Heiligen¹²⁰, die in mittelalterlichen festländischen Texten erwähnt werden, nach der Bedeutung für Irlandkunde, i.e. Irlandgeprägte Kulturgeschichte, in folgende vier Gruppen ein:

- Patrick, Brendan und Brigid – ihre Überlieferung nahm ihren Anfang auf der Insel, ihre Einführung in die Martyrologien und Litaneien ist selbständig erfolgt; weitere literarische Informationen aus Irland wurden ergänzt

¹¹⁹ Madas, Könige, 225.

¹²⁰ Der Einfachheit halber habe ich für diesen Abschnitt die jeweils eingedeutschten Namensformen gewählt, zur Unterscheidung von Columban (dem älteren) und Columan (dem jüngeren von Bobbio) ersteren als Columcille, letzteren als Columban angeführt.

- Heilige wie Columban und Kilian mit ihren Gefährten – eine sichere Verbindung zu Irland besteht, die Verehrung begann aber auf dem Kontinent und wurde kaum von der Insel aus ergänzt
- Heilige wie Adomnan oder Ita – keine materielle Verbindung zu dem Festland besteht, außerdem werden fast nur ihre Namen erwähnt
- Heilige wie Corbinian und Alto – erst spät wurde diesen Heiligen auf dem Festland eine Verbindung zu Irland zugeschrieben¹²¹, zumal eine irische Herkunft als Merkmal für Heiligkeit gesehen wurde

Betrachtet man die irischen Heiligen im *MLA* hinsichtlich dieser Unterteilung, kann man folgende Einordnung vornehmen; :

Zur Gruppe 1, Heilige mit irischen Wurzeln und festländischer Tradition:

Patrick, Brendan, Brigid, Columba

Gruppe 2, Peregrini:

Columban, Virgil, Koloman, Gallus, Kilian, Marianus Scottus

Gruppe 3, keine materielle Verbindung und weitgehend unbekannt:

Ita, Adomnan, Mochulleius, Furseius, Flannan, Kevin, Senan, Aidan, Foillan

Mir scheint diese Unterteilung aber für die Viten des *MLA* nicht wirklich passend, da ich glaube, dass die Auswahl dafür auf verschiedenen Zusammenhängen beruht. So bleibt zum Beispiel Malachias übrig, der kein Peregrinus war, aber dennoch eine materielle Verbindung zum Festland besitzt. Ich glaube, dass es wichtig ist, von den Peregrini als Trägern dieser Viten auszugehen und dass deshalb am Anfang dieser Überlegung folgende Frage stehen muss:

Welche Heiligen sind von den irischen Peregrini mitgenommen worden? Die Antwort ist einfach und naheliegend. Diejenigen, deren Verehrung ihnen schon von zuhause bekannt war und ihnen am Herzen lag. Somit müssen es Heilige sein, die schon vor der ersten Peregrinationswelle verehrt wurden oder in direkter lokaler Beziehung zu dem Reisenden stehen.

So kann man die irischen Heiligen des *MLA* in folgende Gruppen teilen:

¹²¹ John Henning, *Irlandkunde in der festländischen Tradition irischer Heiliger*, in: Michael Richter [Hersg.] *Medieval Ireland, Saints and Martyrologies*, London 1989, 686 – 696, 691.

- Viten, die aufgrund der schon vorhandenen Verehrung in der Heimat mitgebracht worden sind
- Viten derjenigen Heiligen, die auf dem Kontinent bzw. sogar in Österreich ihre Heiligkeit so untermauerten, dass ihnen bis heute Verehrung zuteil wird

Zur ersten Gruppe gehören:

Patrick, Brigid, Kevin, Ita, Ronan, Mochulleius, Furseius, Brendan, Flannan, Columcille, Senan, Aidan, Adomnan, Foillan

Patricks Tradition, im fünften Jahrhundert beginnend, ist die älteste. Brigid, Ita, Columcille, Senan und Brendan lebten im sechsten, Kevin, Furseius, Aidan, Adomnan, Mochulleius, Foillan, und Flannan im siebenten Jahrhundert.

Zur zweiten Gruppe gehören:

Columban, Gallus, Virgil, Koloman, Kilian, Malachias, Marianus Scotus

Columban, Gallus und Kilian lebten im siebenten Jahrhundert, Virgil im achten. Viel später im frühen elften Jahrhundert erlitt Koloman das Martyrium, in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts lebte Malachias. Koloman und Malachias möchte ich für die folgenden Überlegungen gerne ausklammern und anschließend betrachten.

Hier nun zusammenfassend tabellarisch eine zeitliche Auflistung der irischen Heiligen, die das Schema eingeordnet werden können. **Fett** hervorgehoben sind diejenigen, die in Österreich **Verehrung** finden, *kursiv* Brendan, der nur einen Altar besitzt und Columban, dessen Kult erst im 20. Jahrhundert ins Leben gerufen wurde.:

5.Jhdt.	6.Jhdt.	7.Jhdt.	8. Jhdt.	nach 1000
Patrick	Brigid	Kevin	Virgil	Koloman
	Ita	Furseius		Malachias
	Columcille	Flannan		Marianus
	<i>Brendan</i>	<i>Columban</i>		Scotus
	Senan	Gallus		

Kilian

Mochulleius

Foillan

Aidan

Adomnan

Für die weiteren Überlegungen, nämlich die Aussagekraft der Anzahl irischer Heiliger im *MLA* betreffend, müssen noch zwei Punkte behandelt werden: Zuerst brauchen wir Informationen darüber, welche von ihnen in Österreich verehrt werden, danach werden wir die Klöster, in denen das *MLA* tradiert wurde, behandeln.

Eine sehr detaillierte Bearbeitung aller in Österreich verehrten Heiligen mit irischen Wurzeln bietet die Diplomarbeit von Christine Zucchelli¹²², die ich auch als Quelle benutzt habe.

3.1) Verehrung Irischer Heiliger des *MLA* in Österreich

Patrick

Der Heilige Patrick erhielt aufgrund seiner diversen Taten in Irland das Patronat über viele verschiedene Sparten, wobei sich vor allem sein agrarischer Aspekt (Heilung kranker oder Wiedererweckung toter Kühe) in Österreich durchgesetzt hat. So wird er in zwei Litaneien aus dem achtzehnten Jahrhundert sowohl als Patron gegen Unwetter, Feldschäden, Feuersbrünste und Viehseuchen, aber interessanterweise auch als Erlöser der Seelen aus dem Fegefeuer und Helfer der Sterbenden angeführt, wohl ein Echo der Fegefeuerschau des Heiligen, ein in Irland populäres Element seiner Viten - man vergleiche dazu den Wallfahrtsort ‚St. Patrick’s Purgatory‘ bei Lough Derg, co. Donegal, Ulster. Diese heilige Stätte wurde ab dem 12. Jahrhundert von den Augustiner Chorherren verwaltet, die auch für die Kultpflege Patricks in Österreich im Stift Vorau verantwortlich zeichnen. Entwickelt hat sich der österreichische Patricks-Kult aber erst im 17. Jahrhundert, vor allem in der Steiermark, dem Burgenland und in Niederösterreich. Frühere Verehrungsansätze gibt es durch Virgil auch in Salzburg, was noch heute an Weiheinschriften zu sehen ist.¹²³

¹²² Christine Zucchelli, *Irische Heilige in Österreich, Vitae – Legenden – Kult*. Innsbruck 1994.

¹²³ Zucchelli, *Heilige*, 54 – 55.

Brigid

Wie schon die Patrickverehrung dürfte der Heilige Virgil ebenfalls die Heilige Brigid mit nach Salzburg¹²⁴ gebracht haben, wo im Salzburger Verbrüderungsbuch sogar ein Eintrag für eine S. Brigide-Reliquie existiert,¹²⁵ bei der es sich um die, die der Heilige Virgil mitgebracht haben soll, handeln könnte.¹²⁶ In Salzburg, wo ihr in Ölling eine Kirche geweiht ist, wird Brigid vor allem im Zusammenhang mit Augenleiden angerufen, ihr agrarischer Aspekt, der in ihren heidnischen Wurzeln fußen könnte, wurde in der Verehrung in Tirol deutlich. In Vorarlberg wird sie gemeinsam mit dem Viehpatron Leonhard dargestellt, es gibt aber keinen besonderen Kult für sie. Abgesehen von einer einzigen ikonographischen Darstellung in Kärnten ist Brigid in keinem der anderen Bundesländer zu finden.¹²⁷ Aber nicht nur Virgil, auch Brigids Landsmann Columbanus, der sogar Reliquien aus Kildare mitgenommen hat, als er die Heimat verließ, hat ihren Kult auf dem Festland gefördert.¹²⁸

Gallus

Vor allem den Benediktinern St. Gallens ist es zu verdanken, dass der Kult dieses Heiligen weit über die Grenzen der Schweiz getragen wurde. In Österreich sind Gallusverehrungen in Vorarlberg, Tirol, der Steiermark, Kärnten, Oberösterreich und dem Burgenland zu finden. Sein Patronat als Schutzherr der Pilger und Wanderer setzte sich hier jedoch nicht durch, stattdessen gilt er, vielleicht auf einer Fehlinterpretation seines Namens beruhend (gallus – lat. Hahn), als Schutzherr des Geflügels und allgemein als Viehpatron. In folgenden Bauernregeln wird seine Bedeutung für das agrarische Jahr deutlich: „Auf St. Gall’ bleibt die Kuh im Stall“ und „Gießt St. Gallus wie ein Faß, ist der nächste Sommer naß“.¹²⁹

Brendan

Auch die Verehrung des Heiligen Brendan hängt mit den Benediktinern zusammen. 1456 zerstörte eine Lawine nicht nur das Dorf, sondern auch die Marienkapelle in Löhn/

¹²⁴ Für Details dazu, siehe auch Róisín Ó Mara, Die heilige Brigid und ihr Kult im Salzburger Land, in: H. Dopsch – R. Juffinger [Hersg.], Virgil von Salzburg, Missionar und Gelehrter, Beiträge des Internationalen Symposiums Sept. 1984, Salzburg 1985, 381 – 383.

¹²⁵ Ó Mara, Brigid, 381.

¹²⁶ Ó Fiaich, Frankenreich, 19.

¹²⁷ Zucchelli, Heilige, 62 – 63.

¹²⁸ Ó Mara, Brigid, 381.

¹²⁹ Zucchelli, Heilige, 18 – 19.

Bichelbach. Daraufhin stiftete das Benediktinerkloster Ettal einen Altar für den Kirchenneubau. Dieser Altar war dem Heiligen Brendan gewidmet, sein Bild befand sich darauf und er wurde so zum zweiten Patron der Kirche. Der sogenannte „Brando-Altar“ wurde aber 1805 durch einen barocken Josefsaltar ersetzt, dieser wiederum durch ein Altarbild „Maria Schnee“. Seit 1805 ist das Brendanbild verschwunden, heute erinnert nur mehr ein Glasfenster an den Iren. Zucchelli konnte aber in Erfahrung bringen, dass ihm auch noch heute die Liturgie zum Festgottesdienst der Kirchtagsfeier am 24. August gewidmet ist.¹³⁰

Kilian

Kilian wird als Standespatron der Tüncher und Weißbinder verehrt und bei Gicht, Rheumatismus und Augenleiden angerufen. Seine Verehrung kam vermutlich über würzburgische Besitzungen in Oberösterreich und der Steiermark nach Österreich. In Oberösterreich ist der Ire zum Beispiel seit 1056 Mitpatron der Benediktinerabtei Lambach, eines ehemaligen Marienstiftes. Auch die Pfarrkirchen Oberwangs und Wartbergs sind ihm geweiht. Weiters wird er in Tirol verehrt und ist im salzburgischen Maria Plain, im niederösterreichischen Amstetten und in Kals/Unterlesbach auf ikonographischen Darstellungen zu finden. In den Bauernregeln zum achten Juni heißt es: „Kilian stellt Schnitter an“ und „Zu Kilian schneid't ein jedermann“.¹³¹

Koloman

Wenn auch Informationen über seine Taten rein aus Legenden stammen, so ist doch die Existenz dieses Heiligen historisch gesichert. So liest man in den Melker Annalen (begonnen 1122/ 1123):

1012 „Beatus Cholomannus martyrizatus est et suspensus apud Stocherouwe“

1013 „Hoc anno beatus Cholomannus sepultus est in eodem loco“

1014 „Hoc anno sanctus Cholomannus a Megingaudo Heibstatensis episcopo in Medeliccha sepultus est“

Begonnen hat die Tradition seiner Verehrung mit der Reliquientranslation in die St. Peters und Pauls Kirche der Residenz des Babenbergers Heinrich, die ein Vorläuferbau des Stifts Melk war. In Kalendarien und Martyrologien des elften Jahrhunderts ist laut Zucchelli der 13. Oktober, nämlich das Translationsdatum, als Festtag angeführt und

¹³⁰ Zucchelli, Heilige, 64 – 65.

¹³¹ Zucchelli, Heilige, 68-69.

nicht wie erwartet sein Todesdatum, der 17. Juli.¹³² In Melk wurde der Heilige schon von den Augustiner Chorherren verehrt und schließlich wurde sein Kult von den Benediktinern bei der Übernahme mitübernommen.¹³³ Abgesehen von Melk, dem Zentrum der Verehrung des ehemaligen niederösterreichischen Landespatrons, wurde er vor allem in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Tirol verehrt. In der Steiermark, Kärnten, Wien und dem Burgenland gibt es vereinzelte Kolomanspatrizinien. Überliefert ist auch folgende Anrufung heiratswilliger Mädchen „Heiliger Koloman, ich bitt’ dich schön, schick’ mir einen guten Mann!“.¹³⁴

Virgil

Abgesehen von seinem ehemaligen Bischofssitz Salzburg wird der Heilige Virgil in Kärnten, Nord – und Osttirol verehrt, wobei sich die Verehrung aber erst nach 1183 über die Grenzen Salzburgs ausbreitete. Auch in Wien findet sich eine Virgilskapelle, für die der Heilige neben Rupert und anderen Heiligen das Patronat innehat. Seit dem 20. Jahrhundert findet sich die Virgilsverehrung auch in der Steiermark. Allgemein erlebte damals der in Vergessenheit geratene Virgilskult einen neuen Aufschwung.¹³⁵ Interessanterweise gibt es auch im Stift Admont eine „St. Virgiliuskirche am Berge“.¹³⁶

Columban

Christine Zucchelli schreibt zwar, dass Kultstätten Columbans Weg von Frankreich bis Italien säumen, geht aber in ihrer Arbeit nicht näher auf diese ein. Tatsächlich dürfte in Wirklichkeit die einzige österreichische Verehrungsstätte dieses großen Heiligen in Feldkirch, Vorarlberg sein. Dort hat Prälat Albert Holenstein 1960 die Pfarre St. Kolumban mit der 1966 vollendeten Kolumbanskirche in ihrem Mittelpunkt gegründet.¹³⁷

¹³² Zucchelli, Heilige, 38.

¹³³ Zucchelli, Heilige, 43.

¹³⁴ Zucchelli, Heilige, 43 – 51.

¹³⁵ Zucchelli, Heilige, 24 – 28.

¹³⁶ Reitlechner, Beiträge, 110 -111.

¹³⁷ Zucchelli, Heilige, 17.

3.1.1) Weitere irische Heilige in Österreich

Der Vollständigkeit wegen seien hier nun auch die Iren, die in Österreich verehrt werden, aber keinen Eintrag im *MLA* zu haben, aufgelistet, die sogenannten „Pseudoiren“ werden hier allerdings nicht angeführt.¹³⁸ Für über das für unser Thema Notwendige hinausgehende Details ist, wie schon erwähnt, die Arbeit Christine Zucchellis heranzuziehen.

- Modestus
- Eusebius vom Viktorsberg
- Fiacrius
- Wendelin
- Fridolin

3.2) Überlieferungsklöster des Magnum Legendarium Austriacum und ihre Verbindungen

Wie schon in der Einleitung erwähnt, ist das *MLA* in fünf benediktinischen bzw. zisterziensischen Klosterbibliotheken auf uns gekommen. Der Wiener Codex, da von unbekannter Herkunft, ist von den folgenden Überlegungen ausgenommen. In diesem Kapitel sollen nun die Zusammenhänge dieser fünf Klöster kurz beleuchtet werden. Zuerst folgen in alphabetischer Reihenfolge einige Grundinformationen zu diesen:

Admont – 1074 wurde das Benediktiner-Stift von Erzbischof Gebhard von Salzburg auf den Besitzungen der Kärntner Gräfin Hemma von Gurk gegründet. 1121 wurde ein Frauenkloster angeschlossen. Die Bibliothek ist mit ca. 200 000 Bänden, 900 Inkunabeln und 144 Handschriften eine der größten existierenden Barockbibliotheken.¹³⁹ Die Weihe des Klosters wurde von Gebhard am 29. September 1074 vorgenommen, erster Abt war ein Mönch aus dem Benediktinerstift St. Peter.¹⁴⁰

Heiligenkreuz – das Zisterzienserstift wurde 1133 von Leopold III. von Österreich gestiftet, wobei der Anstoß dazu von seinem Sohn Otto von Freising stammte.¹⁴¹ Von Heiligenkreuz aus erfolgten die Gründungen von Zwettl und Lilienfeld.¹⁴²

¹³⁸ Zucchelli, Heilige, Inhaltsverzeichnis.

¹³⁹ Joachim Angerer und Gerhard Trumler, Klösterreich. Geschichte und Gegenwart der Stifte und Klöster in Bayern, Österreich und der Schweiz, Wien 2003, 228.

¹⁴⁰ Österreichische Benediktinerkongregation [Hersg.], Benediktiner in Österreich, Horn 1993, 41.

¹⁴¹ Benediktinerkongregation, Benediktiner, 231.

Melk – Markgraf Leopold I. gründete um 985 das Chorherrenstift Melk, das erst 1089 an die Benediktiner übergeben wurde. Melk war auch Ausgangspunkt wichtiger monastischer Veränderungen, der sogenannten ‚Melker Reform‘ des frühen fünfzehnten Jahrhunderts. Aufgrund seines Umbaus durch Jakob Prandtauer 1702 – 1732 ist es Österreichs wichtigstes Barockstift.¹⁴³ Die ersten Benediktiner in Melk stammten aus dem damals erst neu gegründeten Kloster Lambach.¹⁴⁴

Lilienfeld – Das Zisterzienserstift wurde um 1202 von dem Babenberger Leopold VI. gegründet und stellte für die Region einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar, vor allem durch seine Grundherrschaft und die damit verbundene Erschließung des Gebietes.¹⁴⁵

Zwettl – Das Stift Zwettl ist die erste Tochtergründung von Heiligenkreuz. 1138 wurde von Heiligenkreuzer Mönchen eine Schenkung von Hadmar I. von Kuenring übernommen. In der Bibliothek finden sich an die 5000 Bände, 420 Handschriften und 306 Inkunabeln.¹⁴⁶

3.2.1) Verbindungen und Zusammenhänge

Die Zisterzienserstifte:

Heiligenkreuz ist das Mutterkloster der für uns hier bedeutsamen Stifte Lilienfeld und Zwettl¹⁴⁷, wobei Zwettl die erste und somit älteste Tochtergründung ist. Wir haben also 1133 – 1138 – 1202 als relevante Daten zu betrachten.

Das unterstreicht auch, dass der Heiligenkreuzer Codex, der wohl die Vorlage für den Lilienfelder und Zwettler darstellte, der älteste aus dieser Gruppe ist. (Siehe dazu das Kapitel über das *MLA* und seine Entstehungszeit.)

¹⁴² Manfred Weitlauff, Zisterzienser, in: Georg Schwaiger [Hrsg.], Mönchtum, Orden, Klöster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Lexikon, München 1998, 451- 470, 454.

¹⁴³ Angerer u. Trumler, Klösterreich, 233.

¹⁴⁴ Österreichische Benediktinerkongregation, Benediktiner, 47.

¹⁴⁵ Angerer u. Trumler, Klösterreich, 232.

¹⁴⁶ Angerer u. Trumler, Klösterreich, 238.

¹⁴⁷ Weitlauff, Zisterzienser, 454.

Die Benediktinerstifte:

Melk ist zwar die älteste Gründung, ging aber erst 1089 an die Benediktiner. Admont ist 1074 als rein benediktinische Gründung entstanden. Der Codex aus Admont ist deutlich älter als der Melker. Die Annahme, dass der Admonter Codex wie der Heiligenkreuzer Abschriften einer gemeinsamen, nicht mehr vorhandenen Vorlage sind, lässt die Spekulation zu, dass die Melker Tradition von Admont kommen könnte, da zwischen den einzelnen Benediktinerstiften schon ein gewisser Austausch bestanden haben könnte. Dagegen aber spricht, dass Melk von Lambach aus besiedelt wurde, welches wiederum eine Gründung von Würzburg ist.¹⁴⁸

Wir haben jetzt die Verehrung der Heiligen und die Überlieferungsklöster des *MLA* behandelt.

Ein bemerkenswerter Aspekt des *MLA* ist, wie schon angesprochen, seine Tradition in benediktinischen und zisterziensischen Stiften, den Wiener Codex einmal beiseite gelassen. Warum sind irische Heilige, die wohl in der Tradition der Schottenklöster zu erwarten wären, bei diesen beiden verwandten Orden zu finden? Eine Antwort kann sein, dass die Verehrung einiger dieser heiligen Männer (und ich spreche bewusst von Männern) in Österreich über diese Orden läuft, sie sogar als Ordensheilige verehrt werden. Im folgenden bin ich dieser Frage nachgegangen.

3.2.2) Irische Heilige in benediktinisch / zisterziensischer Tradition

Pater Gregor Reitlechner nennt folgende Iren in seinem Sammelwerk über benediktinische und zisterziensische Heilige, sowie über die Heiligen, „die in unseren Ordenshäusern eine besondere Verehrung genossen haben, sei es daß hervorragende Reliquien derselben vorhanden waren, oder daß ihr Kult aus einem anderen Grunde eingeführt und gepflegt worden ist.“¹⁴⁹ Ich habe neben seiner Schreibweise auch seine Bezeichnungen, die zwischen Heiligen, Seligen und Glaubensboten unterscheiden, beibehalten und ebenfalls Orte bzw. Regionen der Verehrung nach ihm eingefügt.

¹⁴⁸ Benediktinerkongregation, Benediktiner, 47.

¹⁴⁹ P. Gregor Reitlechner, Beiträge, Vorbemerkung.

St. Birgitta (Brigida Thaumaturga), hl. Jungfrau und Äbtissin, Schutzpatronin von Irland. – Reitlechner nennt zwar Darstellungsweise, aber keinen Ort der Verehrung.¹⁵⁰

S. Chilian, hl. Glaubensbote und Martyrer des siebenten Jahrhunderts. Er ist, wie schon erwähnt, Patron des Benediktinerstiftes Lambach. Reitlechner hebt Kilian als **Ordensheiligen** hervor.¹⁵¹

Coloman, hl. Martyrer – am 13. Oktober 1014 in Stift Melk beigesetzt. Er ist kein Ordensheiliger, aber der wichtigster Ort der Colomanverehrung ist der Begräbnisplatz in dem Benediktinerstift Melk.¹⁵²

Gallus, hl. Glaubensbote – Reitlechner lässt Gallus zwar beim Bodensee auftreten, nennt aber keine österreichischen Verehrungsorte¹⁵³, die es aber sehr wohl gibt. Vergleiche dazu Zucchelli, Seite 18. Er ist laut Reitlechner ebenfalls kein Ordensheiliger.

Modestus, hl. O.S.B., Bischof aus Irland, dessen Feiertag am fünften Februar begangen wird. Er war auf Auftrag des hl. Virgil als Slavenmissionar tätig. Reitlechner führt Modestus als in Österreich verehrten **Ordensheiligen** an.¹⁵⁴

Virgilius, hl. Abt – Bischof von Salzburg, compatronus ecclesiae Metropolitanae et civitatis Salzburg – gilt als **Ordensheiliger**¹⁵⁵.

Von den sechs Iren, die Reitlechner erwähnt, sind fünf ebenfalls im *MLA* vertreten: Brigid, Kilian, Koloman, Gallus und Virgil. Drei davon sind wiederum sogar in den Stand der Ordensheiligen erhoben – Kilian, Modestus und Virgil. Weder Coloman noch Gallus haben diesen Status, was mir sehr verwunderlich erscheint, da deren Verehrung hauptsächlich über benediktinisch-zisterziensische Klöster läuft, Colomans schon unter den Augustiner Chorherren begonnen und von den Benediktinern übernommen worden ist. Das völliges Fehlen des hl. Patrick hat mich ebenfalls sehr verwundert.

¹⁵⁰ Reitlechner, Beiträge, 32.

¹⁵¹ Reitlechner, Beiträge, 39.

¹⁵² Reitlechner, Beiträge, 42 - 44.

¹⁵³ Reitlechner, Beiträge, 53 – 54.

¹⁵⁴ Reitlechner, Beiträge, 87 – 88.

¹⁵⁵ Reitlechner, Beiträge, 110 – 111.

Hier eine graphische Aufschlüsselung der eben genannten Informationen, plus Vorkommen in der *Legenda Aurea* des Jakobus de Voragine, - 1256/1260 entstanden und damit ein etwas jüngeres Zeugnis als die *MLA* - einer der wichtigsten Quellen für die Volksfrömmigkeit und die Heiligenverehrung in Europa. Hier finden sich jedoch nur wenige irische Heilige, die Überschneidungen mit dem *MLA* sind noch geringer. Es sind dies nur die Heiligen Furseius, Brendan und natürlich der omnipräsente Patrick, die in beiden Sammlungen zu finden sind.

In der Spalte benediktinischer / zisterziensischer Heiliger sind diejenigen markiert, die Reitlechner als bedeutsam nennt und die Ordensheilige sind. In der Spalte „Verehrung in Österreich“, habe ich bei den Heiligen, die eine zisterziensische / benediktinische Verehrung erfahren, auch dies eingetragen – vorausgesetzt, er ist kein Heiliger des Ordens, was ja eine Verehrung logisch macht.. Brendan ist markiert da er im benediktinischen / zisterziensischen Zusammenhang verehrt wird.

Hl. im <i>MLA</i>	<i>Legenda Aurea</i>	ben./zist. Hl.	in Ö verehrt
Mochulleius			
Furseius	x		
Brigid		x	x
Ita			
Ronan			
Adomnan			
Patrick	x		x
Kevin			
Columcille			
Senan			
Kilian		x	x
Foillan			
Koloman			Im benediktinischen Melk begraben
Gallus		x	x
Malachias			
Columban			

Virgil		x	x
Flannan			
Brendan	x	x	Die Kirche, in der ein Brendansaltar steht, ist von einem Benediktinerstift gespendet
Aidan			
Marianus Scottus			x

3.2.3) Abschließend noch die geographischen Zusammenhänge der Heiligen Irlands¹⁵⁶

Ulster: Adomnan, Ronan, Patrick (Wirkungskreis), Kilian, Columcille

Leinster: Kevin, Brigid, Columban, (eventuell Gallus)

Munster: Brendan, Flannan, Ita (geboren in Mide), Foillan, Furseius (gewirkt haben er und sein Bruder aber in Connacht), Malachias, Senan

Nicht einzuordnen sind: Mochulleius, Virgil, Gallus und Koloman. Für Gallus kann man aber, da er ja ein Klosterbruder des Columban war, auch Leinster annehmen, was freilich nicht zwingend auch die Provinz seiner Geburt gewesen sein muss. Die Heilige Ita gilt zum Beispiel auch als Munster – Heilige, weil sie dort in ihrer eigenen Klostergründung ihr Erwachsenenleben verbrachte.

¹⁵⁶ Vaupel Kleins Aussage, dass es sich vorwiegend um Leinsterstämmige Heilige handelt, die im *MLA* verewigt sind, möchte ich hiermit widersprechen.

3.3) Welche Schlüsse lassen sich aus diesen Informationen ziehen?

Wie schon erwähnt erscheint es sinnvoll, dass diejenigen Heiligen, die ins *MLA* Eingang gefunden haben, von den Peregrini mitgebracht worden sind.

Das wären Gallus, Virgil und Kilian.

Dass die Tradition von Brigid und Patrick über diese läuft¹⁵⁷, habe ich oben ausgeführt, weshalb ich sie in den folgenden Überlegungen als „bekannt und mitgenommen“ voraussetze. Ebenso wurde schon vorhin angesprochen, dass es logisch wäre, wenn die Peregrini ebenso Lokalheilige mitgenommen hätten. Leider kann von den dreien nur Kilian geographisch eingeordnet werden. Dass die Viten von Kilian, Gallus und Virgil in der Sammlung enthalten sind, ist nicht verwunderlich und meiner Meinung nach auch völlig losgelöst von ihrer irischen Herkunft zu betrachten. Immerhin sind die drei durch ihre Kirchenämter und Klostergründungen im deutschsprachigen Raum bedeutsam genug. Virgil zum Beispiel hat durch seine Position als Abt von Sankt Peter und Bischof von Salzburg auch einen guten Grund, im *MLA* erwähnt zu werden, seine Verehrung wird bei der Besiedelung von Admont durch St. Peter mitgenommen worden sein.

Kilian könnte also unter Berücksichtigung geographischer und zeitlicher Gesichtspunkte für die Bekanntheit von Columcille und Ronan verantwortlich sein und diese Kenntnis könnte den Weg Würzburg – Lambach – Melk genommen haben. Columcille hat sich aber meiner Meinung nach selbst einen so großen Namen gemacht, dass er fast wie Brigid und Patrick als selbstverständlich eingestuft werden kann.

Gallus – angenommen, er hat dieselben geographischen Wurzeln wie Columban - hätte wohl nicht nur die Vita seines Reisegefährten bekannt gemacht, was eigentlich als sicher angesehen werden kann, aus Lokalpatriotismus könnte er auch Kevin mitgebracht haben.

Es bleiben also noch Ita, Brendan und Senan aus dem sechsten Jahrhundert übrig, die Gallus, Kilian und Virgil zeitlich betrachtet bekannt gewesen sein könnten. Was auch immer Virgil tradiert hat, wäre über St. Peter nach Admont gekommen. Außerdem hätte

¹⁵⁷ Die Beteiligung Columbans wird, weil Österreich nicht betreffend, hier nicht weiter behandelt.

er weiters schon die Heiligen Furseius, Flannan, Mochulleius, Foillan, Aidan und Adomnan kennen können.

Adomnan und Aidan könnten auch nur im *MLA* gelandet sein, weil Adomnan als Biograph Columcilles seinen eigenen Ruhm begründet hat und Aidan kirchengeschichtlich von Bedeutung ist. Adomnan könnte also im „Kielwasser Columcilles“ tradiert sein, bei Aidan ist diese Möglichkeit schon schwerer festzustellen.

Koloman und Malachias, ebenso Marianus Scotus sind die drei irischen Heiligen des *MLA* mit den spätesten Lebensdaten. Setzt man die Entstehungszeit des *MLA* mit dem Ende des zwölften Jahrhunderts an, glaube ich nicht, dass diese beiden irgendwie einer irischen Mitteilung bedurft haben.

Koloman ist erst relativ kurze Zeit vor der Compilation gemartert worden und ruht in einem der Überlieferungsklöster. Es scheint mir damit unwahrscheinlich, dass seine irische Abstammung in irgendeiner Weise mit der Aufnahme in das Legendar zu tun hat.

Dasselbe möchte ich auch von Malachias behaupten. Dieser zeichnete sich durch eine besondere Beziehung zum Heiligen Bernhard von Clairvaux aus, der ihn als ein Vorbild sah. Das alleine reicht meiner Meinung nach aus, ihm einen Platz in einem benediktinisch – zisterziensisch geprägten Legendar zu sichern.

Marianus hat sich auch als Klostergründer wie Virgil und Gallus einen Namen gemacht.

Zusammengefasst sind also Brigid, Patrick, Kilian, Gallus, Columban, Virgil, Adomnan, Marianus, Koloman und Malachias nicht als „irische Heilige“ zu sehen, sondern aus geographischen, zeitlichen und ordensgeschichtlichen Gründen im *MLA* vertreten. Die restlichen elf der 21 „Iren“-Viten aber sind meiner Meinung nach kein Grund, herausragende irische Einflüsse im *MLA* zu sehen, auch diese können jedoch mehr oder weniger gut mit diesen in Verbindung gebracht werden.

Ich wage zu bezweifeln, dass aufgerundete 1,9 Prozent eines Gesamttextkonvolutes genug sind, um Schlüsse auf Entstehungsweise und –ort zuzulassen.

Hier seien noch einmal die oben angesprochenen Aussagen über die Bedeutung irischer Heiliger im *MLA*, denen ich nicht mehr voll zustimmen möchte, zusammengefasst:

Kern schreibt wörtlich: „Die vielfache Berücksichtigung von iro-schottischen Heiligen, wie Furseus, Mochulleius, Chuthbertus, Ronanus, Kevin, Senanus, Flannanus u.a., läßt an eine nahe Berührung mit einer Niederlassung von Schottenmönchen denken.“¹⁵⁸

Weiters argumentiert er für Prüfening bei Regensburg.

Ó Riain-Raedels Argumentation für Regensburg basiert unter anderem auf der Tatsache, dass die Vita des Heiligen Marianus dort geschrieben worden ist und man dort leichten Zugang zu den Viten Kilians, Kolomans, Gallus und Virgils aus Würzburg und Salzburg hatte.¹⁵⁹ Dasselbe müsste meiner Meinung nach dann auch in die andere Richtung gelten, was wiederum die Vita Marianus in Zusammenhang mit den Peregrini setzt. Ein einziger Text von 580 als einzig triftiger Grund, wenn die gerade genannten anderen Viten angezweifelt werden dürfen, für die Lokalisierung scheint mir etwas wackeliger, als bei Vaupel Klein präsentiert.

Zieglers Argumentation für Citeaux als Ursprungsort des *MLA* wäre meiner Theorie nach ebenfalls nicht nachzuvollziehen.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass nach der Beschäftigung mit diesem Thema sehr wohl der österreichische Raum als Entstehungsort des *Magnum Legendarium Austriacum* plausibel erscheint. Beziehungen zum Schottenkloster Regensburg haben sicherlich bestanden, aber ich denke, dass es nicht aufgrund seiner allgemeinen Bedeutsamkeit automatisch eher in Frage kommt, als die österreichischen Gebiete – zumal meine Argumentation – hoffentlich nachvollziehbar – zeigen soll, dass die relevanten Heiligen eine österreichische Tradition haben, die ihr Vorhandensein in der Sammlung rechtfertigt.

Weiters bin ich der Meinung, dass der Anzahl irischer Heiliger im *MLA* bei weitem eine geringere Aussagekraft zufällt, als in der Literatur präsentiert wird. Ein Prozentanteil von 1,9 Prozent, der sich ergibt, wenn man alle Iren, bei denen ihre Herkunft keinesfalls in irgendeinem Zusammenhang mit ihrer Aufnahme in die Legendensammlung stehen muss, weglässt, erscheint mir für sich selbst sprechend. In diesem Sinne wäre eine Auseinandersetzung mit der „geographischen“ Verteilung aller Heiligen des *MLA* nötig, dies würde aber die Möglichkeiten einer Diplomarbeit weit übersteigen. So hoffe ich hier einige Denkanstöße und durch das Zusammenstellen der Materialien etwas in diesem Sinne Brauchbares geschaffen zu haben.

Nun zum eigentlichen Hauptteil, der Bearbeitung dreier Viten aus dem *MLA* von auf dem Kontinent weitgehend unbekanntem irischen Heiligen.

¹⁵⁸ Kern, *Legendarium*, 430 - 431.

¹⁵⁹ Vaupel Klein, *Lives*, li.

4) *Der heilige Kevin von Glendalough*

Als erste sei nun die Legende des Heiligen Kevin von Glendalough behandelt. Kevin, auf der Insel einer der bekanntesten Heiligen – da er auch als Patron Dublins verehrt wird¹⁶⁰ - und auch in Österreich ein häufig gewählter Namenspatron, wurde in einigen Viten, sowohl lateinischen als auch irischen, verewigt. Ziel dieser Arbeit ist es nun, eine dieser Viten aus dem *Magnum Legendarium Austriacum*, die bisher unediert geblieben ist, zu bearbeiten und somit zugänglich zu machen.

Als Grundlagen des Textes wurden folgende Handschriften verwendet. In weiterer Folge verwende ich die in den Klammern gegebenen Abkürzungen im kritischen Apparat dem Alphabet nach:

- der Admonter Codex 24 fol. 171r – 171v (A)
- der Heiligenkreuzer Codex 12, fol 221r - 221v (H)
- der Melker Codex 492 (ehemals 675, M5) fol 148 r – 149r (M)
- der Wiener Codex 336 fol. 283v - 284r (W)
- der Zwettler Codex 24 fol. 218r - 218 v (Z)

Wie schon erwähnt, sind auch außerhalb des MLA Kevinsviten überliefert, hier ein Überblick.

Eine Aufstellung der diversen Kevinsviten findet sich in Kenneys Standardwerk (die Version *Magnum Legendarium Austriacum* ist nicht erwähnt!) über die Frühgeschichte Irlands¹⁶¹. Hier nun diejenigen, die bei dieser Bearbeitung im Kommentar und zum weiteren Verständnis verwendet worden sind.

Codex Salmanticensis (Cod.S. ff. 203- 5)

Eine im Irland des vierzehnten Jahrhundert entstandene Vitensammlung, bei deren Zusammenstellung scheinbar kein Plan verfolgt wurde, sondern aufgenommen wurde, was man gerade zur Hand hatte. Dass es sich um eine frühe Entwicklungsstufe handeln

¹⁶⁰ Schauber u. Schindler, Bildlexikon, 366 – 367.

¹⁶¹ Kenney, Sources, 403 - 404.

muss, zeigen die Formen von irischen Personen und Orten ebenso wie der einfache Charakter der Themen.¹⁶²

Verwendet habe ich eine neue Edition:

W.W. Heist (Hrsg.), *Vitae Sanctorum Hiberniae. Ex codice olim Salmanticensi nunc Bruxellensis*, Brüssel 1965.

Die Vita S. Caemgeni abbatis Glenndalochensis ist auf den Seiten 361 – 365 abgedruckt.

Acta Sanctorum der Bollandisten

Junii, Tomus Primus; Band 21; Rom und Paris 1867, 303 – 315.

Vitae Sanctorum Hiberniae

Weiters habe ich Plummers Edition irischer Heiligenviten, die auf den Handschriften des Trinity Colleges und der Primate Marsh's Library sowie zwei Rawlinson Handschriften¹⁶³ erstellt ist, verwendet.

*Bethana Coemgin – drei späte irische Kevinsviten*¹⁶⁴

Keine dieser drei Viten ist Plummer zufolge direkt mit einer der lateinischen Viten verbunden. Dennoch sind sie gerade inhaltlich sehr interessant.

- Ir1: eine unvollständige Prosaversion, die eine sicher Kürzung einer älteren Lebensbeschreibung ist
- Ir2: eine Versfassung; es scheint zwischen 2 und 3 eine Verbindung zu bestehen, die aber von ihren Vorlagen ausgehen dürfte.
- Ir3: eine Mischung aus Prosa und Versen, sie ist in zwei Handschriften erhalten. Eine davon wurde 1725 von Aed (oder Hugh) O'Daly verfasst, die andere 1765 von Labhras Mac Anallaigh (Lawrence Max Canny oder Mac Nally)

¹⁶² Kenney, Sources, 404.

¹⁶³ Siehe dazu Plummer, VSH I, ix.

¹⁶⁴ Charles Plummer [Hrsg.], *Bethada Náem nÉrenn. Lives of Irish Saints, Vol I*, Oxford 1997, xxvii – xxviii. und

Charles Plummer [Hrsg.], *Bethada Náem nÉrenn. Lives of Irish Saints, Vol II*, Oxford 1997. für die jeweiligen englischen Übersetzungen.

4.1) Der Heilige Kevin heute, sein Bild in der Öffentlichkeit

Der Heilige Kevin ist einer der irischen Heiligen, die den Sprung in die Neuzeit geschafft haben und immer noch verehrt werden, wie zum Beispiel auch der Heilige Kilian oder Koloman. Deshalb hier eine kurze Zusammenfassung dessen, was man findet, wenn man ein entsprechendes Nachschlagewerk bzw. Lexikon aufschlägt.

Als Gründerabt und Patron von Dublin, der schon zu Lebzeiten als heilig verehrt wurde, wird sein Fest am dritten Juni gefeiert.¹⁶⁵

618 gestorben ist Kevin von Glendalough heute einer der Heiligen des dritten Juni. Er stammte aus einer edlen Leinsterfamilie. Nach seiner Berufung lebte er lange alleine in der Wildnis. Seine Klostergründung Glendalough wurde zu einer der vier großen Pilgerstätten Irlands und zur Begräbnisstätte vieler Heiliger. Unter den Wundern, die Kevin wirkte, befinden sich viele tierbezogene, was eine enge Verbindung des Heiligen zur Natur zeigt. Die Höhle in Glendalough wird „Kevins Bett“ genannt, in ihrer Nähe ist eine bronzezeitliche Grabanlage zu finden.¹⁶⁶

Die Bedeutung Glendaloughs wuchs vor allem unter dem Schutz der Uí Muiredaig Könige im achten Jahrhundert und war nach dem Einfall der Normannen eines der wichtigsten Pilgerzentren des zwölften Jahrhunderts.¹⁶⁷

Ihm wird das biblische Alter von 120 zugeschrieben, das jedoch wie auch bei biblischen Zahlenangaben in den Bereich der Symbolik gerechnet werden muss. Denn die Dreieckszahl 120, deren Basis 15 ist, gilt laut Werlitz als Maßstabsangabe für die menschliche Lebenszeit, auch wenn sie in der Bibel nur Mose genau erreicht.¹⁶⁸ Die beiden Belegstellen sind für die Lebenszeit des Menschen Gen 6,3 und für Mose Dt 34,7.

„Dixitque deus non permanebit spiritus meus in homine in aeternum, quia caro est eruntque dies illius centum viginti annorum.“ und „Moses centum et viginti annorum erat quando mortuus est.“

¹⁶⁵ Schauber u. Schindler, Bildlexikon, 366 – 367.

¹⁶⁶ Jones, Saints, 57 – 58.

¹⁶⁷ Pádraig S. Ó Riain, Kevin von Glendalough, in: Walter Kasper und Konrad Baumgartner et alii [Hersg.], Lexikon der Heiligen und der Heiligenverehrung, Band 2, Freiburg / Wien 2003, 394 – 395.

¹⁶⁸ Werlitz Jürgen, Das Geheimnis der heiligen Zahlen. Ein Schlüssel zu den Rätseln der Bibel, München 2002, 301.



Fig. 6. Map showing principal Irish monasteries.

Hier eine Karte Irlands, welche die wichtigsten religiösen Stätten und Zentren zeigt.¹⁶⁹

¹⁶⁹Maire and Liam de Paor, *Early Christian Ireland*, London 1958, 51.

4.2) Lateinischer Text des MLA¹⁷⁰

Vita Sancti Coengeni Confessoris¹⁷¹

(1) Natus¹⁷² est in Hybernia insula de provincia¹⁷³ Laginensium, vir magne virtutis coram domino et hominibus, Coengenus nomine. Cuius vita probabilis ac sanctitas non solum illis, qui¹⁷⁴ in carne eum videre meruerunt, sed sequentibus, qui usque hodie eius exemplum¹⁷⁵ secuntur, multa¹⁷⁶ edificationis¹⁷⁷ praebet indicia et fiduciam in domino. Vir iste plenus erat Spiritu Sancto ab ipso vite sue primordio.

(2) Affirmant enim eum baptizatum esse ab angelo. Nam sancti pueri parentes cum eum ad quendam non minime estimationis virum baptizandum direxissent, statim, cum faciem pueri aspexit, ait: „quid ad me baptizatum baptizandum duxistis?“ Ammirantibus illis et negantibus, quod infans adhuc expers esset nominis Christiani, senex inquisivit dicens: „Filioli,“ inquit¹⁷⁸, „nolite negare munus a deo collatum! Dicite michi, si vobis ad me venientibus obviavit aliquis!“ „Quidam“ inquit: „Iuvenis clericus obviam¹⁷⁹ veniens interrogavit nos, quid haberemus aut quo ire decrevimus. Cui ut indicavimus causam¹⁸⁰, „Ostendite michi,“ inquit, „infantem!“ Quem¹⁸¹ cum aspexisset, insufflavit in faciem eius et benedixit eum dicens, quod non parvi meriti estimaretur coram deo. Quod cum senex audivit gaudio repletus gratias egit deo ac suis mandavit parentibus, ut cum summa diligentia nutrent pignus sibi a deo donatum.

(3) Parentes ergo sancti infantis audientes talia non mediocri letitia replebantur et mandatum senis sedulo ministerio implere studuerunt. Sanctus vero puer ad quantum

¹⁷⁰ Was die Texterstellung betrifft, so wurde in diesem Text die die Schreibung von e statt ae, michi statt michi, ebenso nichil für nihi verwendet. Unpassende Doppelkonsonanz wurde im Text ausgebessert, wenn sie nur in einer der Handschriften stand, abe im Apparat angeführt. Bei mehrfacher Schreibung habe ich sie im Text gelassen. Der Einheitlichkeit wegen habe ich für die variierende Schreibweise von inquit – inquit die Version inquit gesetzt. Korrekturen der Schreiber oder *in margine* Ergänzungen sind ebenfalls im Apparat kenntlich gemacht.

¹⁷¹ vita sancti Coengeni confessoris] incipit vita sancti Coengeni confessoris A, vita Coengei H, , vita Coengeni confessoris M Z, incipit vita Coengeni W

¹⁷² natus] natus A M W, matus – *in marg.*: natus H, beatus Z

¹⁷³ provincia] provintia H

¹⁷⁴ qui usque hodie] usque hodie qui A H M, usque hodie W Z

¹⁷⁵ exemplum] exemplis Z

¹⁷⁶ multa] multam A H W Z - *correx*

¹⁷⁷ edificationis] edifficationis Z

¹⁷⁸ inquit] inquit Z

¹⁷⁹ obviam] obviam A H

¹⁸⁰ causam] causam sanctam A

¹⁸¹ quem] tunc M

perfectionis culmen etiam in puerili etate deo donante pervenit, non est nostre facultatis enarrare.

(4) Spernebat¹⁸² enim lasciviam, possidebat mentis sobrietatem. Nichil delectabatur in infimis. Cuius cogitatio erat fixa apud altissimum. Cum¹⁸³ eius parentes tantam in eo florere cernerent virtutem, quamvis nimio illum amore dilexissent, cum oblatione tamen cuiusdam sancti viri magisterio tradiderunt. Qui cum capacis ingenii fuisset¹⁸⁴, cuncta, que vel legere vel audire poterat, in arca memorie commendabat. Cum vero omnipotens merita sancti Coengeni pueri declarare voluisset, quadam¹⁸⁵ die suus ei magister praecepit, ut domum¹⁸⁶ ad cellulam cuiusdam properaret ac vivos inde carbones deferre festinaret¹⁸⁷. Qui ut summe obediencie erat deditus, praeceptum magistri curavit implere¹⁸⁸. Sed¹⁸⁹ cum pervenisset ad focum, non habens, quo aliter carbones ferre potuisset, prunas in sinum collegit ac sic illesa veste ad magistrum pervenit. Qui in tenera etate cum tantam virtutem inesse cerneret, grates deo persolvit ingentes, qui talem sibi elegit famulum. Sed ministerio pueri uti ulterius non est passus, videns eum esse plenum Spiritu Sancto et virtute.

(5) Ille vero, sicut de domino salvatore legitur, ductus est asperum in desertum, ut temptaretur a diabolo. Sed salvator noster XL diebus et XL¹⁹⁰ noctibus ieiunasse perhibetur. Sanctus vero Coengenus multorum annorum curriculo in solitudine cruciabatur. Postquam vero temptationem cum temptatore¹⁹¹ superasset, frequentabatur¹⁹² angelorum ministerio et consolabatur alloquio. Nemo tamen mortalium scire poterat, ubi locorum absconditus remanebat. Sed deus omnipotens, qui talem suis pastorem elegit famulis, tale indicium¹⁹³ ad ostendendum famulum suum monstrare dignatus est.

(6) Cuiusdam patris familias peccora per avia solitudinis pascebantur. Sed una vaccarum consortia gregis deserens ad virum dei in nobili suo hospicio commanentem festina¹⁹⁴ currebat et, cupiens saturari de odore, quem sentiebat, extrema queque¹⁹⁵

¹⁸² spernebat] spernebant Z

¹⁸³ cum] et cum M

¹⁸⁴ fuisset] fixisset A

¹⁸⁵ quadam] quedam A

¹⁸⁶ domum ad cellulam cuiusdam] ad cuiusdam cellule domum A H W Z *correx*i

¹⁸⁷ festinaret] festinarent A

¹⁸⁸ implere] *om.* A

¹⁸⁹ sed] set A

¹⁹⁰ XL diebus et XL noctibus] XL diebus et quadraginta noctibus A quadraginta diebus et quadraginta noctibus H W

¹⁹¹ temptatore] temptore A

¹⁹² frequentabatur] frequentaretur Z

¹⁹³ indicium] indictium Z

¹⁹⁴ festina] festula H

vestimenta eius lingere¹⁹⁶ non cessabat, donec hora revertendi ad domum imminebat. Accidit vero, ut in illa vacca quamvis¹⁹⁷ ieiuna cottidie¹⁹⁸ domi revertisset centuplum¹⁹⁹ mensura lactis inveniretur, quam antea habere solebat. Tamen²⁰⁰ mulier, cui erat cura commissa copiam lactis ex vaccarum uberibus exprimendi sollicitate armentarium inquisivit dicens: “Scis ubi illa vacca cottidie prae ceteris pascua²⁰¹ invenit vel si consortium armenti deseritur?” Et cum homo nescisse se testaretur, mulier ad eum dixit: “Hoc in die²⁰² crastina et deinceps age, ut te nesciente nusquam declinare queat.” Qui mandatum muliercule observans et e vestigio bovem sequens, sanctum dei in concava arbore latitantem invenit. Qui viso dei famulo adoravit super terram, se suamque progeniem in servitum illius promittens, si iaculo²⁰³ maledictionis eum non multasset²⁰⁴. Vir dei Coengenus annuens factioni. Multis benedictionibus stabiluit eum eiusque posteritatem; statimque cellam viro dei propriis manibus construxit, cuius fama longe lateque promulgabatur.

(7) Ab eius cella usque ad habitabilem terram iter²⁰⁵ unius diei distare videtur. Sed divina clementia²⁰⁶ favente cum augmento virtutum etiam²⁰⁷ locus²⁰⁸ ipse augeri promeruit. Tunc fama euis multi ad servitium²⁰⁹ dei festinabant et sub eius magisterio subdi curabant. Ipse vero pater normam eis, quam tenere deberent, ac morum disciplinam ceteraque virtutum documenta, que ad edificationem animarum pertinerent, et exemplo monstravit et verbo. Tantas²¹⁰ per illum egit deus virtutum operationes, quantas²¹¹ a nullo mortalium scribi vel in unum volumen colligi posse credimus. Nam usque hodie apud eius sepulchrum virtutes operantur. Quod verum esse, tot testes habet quot²¹² et habitatores.

¹⁹⁵ queque] quem A quemque W

¹⁹⁶ lingere] lingerue Z

¹⁹⁷ quamvis] quavis A

¹⁹⁸ cottidie] quotidie M

¹⁹⁹ centuplum] decuplum A

²⁰⁰ tamen] unde A M

²⁰¹ prae ceteris pascua] paschua prae ceteris A M

²⁰² in die] inde A

²⁰³ iaculo] iarulo Z

²⁰⁴ multasset] multassent A

²⁰⁵ iter] *in marg.* M

²⁰⁶ clementia] clementiae Z

²⁰⁷ etiam] et A

²⁰⁸ locus] locum Z

²⁰⁹ servitium] servitium A

²¹⁰ tantas] tantis Z

²¹¹ quantas] quantos A

²¹² quo] qui et W

(8) Pater sanctus Coengenus hoc a deo adeptus est miraculum, ut tempore hyemali²¹³ holera²¹⁴ germinare ac crescere fecisset ob consolationem cuiusdam reguli filii, quem paterno amore dilexit et cum magno honore nutrit²¹⁵. Et hec holera non horti²¹⁶ spacio sed durissime rupis in vertice fecit oriri. Hoc vero miraculum in asperrime hyemis tempore vivum adhuc a cunctis cernitur. Praedictus puer cum poma desideraret, sanctus pater arborem salicum benedixit, que²¹⁷ usque in presentem diem poma gignere solet.

(9) Lac etiam praedictus puer concupiscens vir dei cervam²¹⁸ de monte ad cellam iubet venire, cuius lac in usum infantis fecit mulgeri. Sed corvus veniens munus lactis cum²¹⁹ vase effudit. Quod dei famulo valde displicuit eique dixit: “Noe in arca²²⁰ inobediens²²¹ extitisti michique in hoc displicuisti. Ideoque vade nunc quidem, sed in die natalicii mei hic requiem non habebis!” Quod et nos oculis impletum esse cernimus. Nam et per tres dies patris Coengeni ales illa nec civitati valet proximare, sed in vertice montis se lacerare non cessat.

4.3) Übersetzung

Das Leben des Heiligen Kevin des Bekenner

(1) Auf der Insel Irland, in der Provinz Leinster, wurde ein Mann geboren, der große Tugend vor Gott und den Menschen besaß, mit Namen Kevin. Sein gutes Leben und seine Heiligkeit geben nicht nur jenen, die verdienten, ihn zu Lebzeiten zu sehen, sondern auch den Nachfolgenden, die bis heute seinem Beispiel folgen, viele Hinweise zur Erbauung und Vertrauen auf den Herrn. Von Anbeginn seines Lebens war dieser Mann erfüllt vom Heiligen Geist.

(2) Denn man bekräftigte, dass er von einem Engel getauft wurde. Als nämlich die Eltern des Heiligen Kindes ihn zu einem gewissen Mann von nicht geringer

²¹³ hyemali] hiemali *M*

²¹⁴ holera] olere *A* olera *H W*

²¹⁵ nutrit] nuvit *A*

²¹⁶ horti] orto *A* orti *H M*

²¹⁷ que] quisque *A*

²¹⁸ cervam] *ante corr. cevam post vorr. cervam Z*

²¹⁹ cum] eum *A*

²²⁰ arca] archa *A*

²²¹ inobediens] obediens *Z in marg. in*

Wertschätzung gebracht hatten, damit er getauft wird, sagte er sofort, als er das Gesicht des Buben erblickte: „Was bringt ihr einen Getauften zum Taufen zu mir?“ Jene wunderten sich und meinten, dass das Kind bis jetzt noch keinen Christlichen Namen hätte, und der Alte fragte nach, indem er sprach: “Kinder, leugnet nicht ein von Gott gegebenes Geschenk! Sagt mir, ob euch auf dem Weg zu mir irgendjemand entgegen gekommen ist!“ Sie entgegneten: “Ein junger Kleriker kam uns entgegen und fragte uns, was wir da hätten und wohin wir gehen wollten. Als wir ihm den Grund nannten, sagte er: “Zeigt mir das Kind!“ Als er es betrachtet hatte, hauchte er ihm ins Gesicht und segnete ihn, indem er sprach, dass er vor Gott nicht von geringem Verdienst gewertet werden werde.“ Als der Alte das hörte, dankte er von Freude erfüllt Gott und trug den Eltern auf, das Pfand, das ihnen von Gott geschenkt worden war, mit höchster Sorgfalt großzuziehen.

(3) Als also die Eltern des heiligen Kindes derartiges hörten, wurden sie von nicht mittelmäßiger Freude erfüllt und bemühten sich, die Forderung des Alten mit einem eifrigen Lehrer zu erfüllen. Zu erzählen, welchen Gipfel der Vollkommenheit der heilige Bub aber schon im Kindesalter mit Gottes Beistand erreichte, übersteigt meine Möglichkeiten.

(4) Er verachtete nämlich Ausgelassenheit, besaß einen nüchternen Geist. Er, dessen Gedanken auf den Höchsten ausgerichtet war, fand keine Freude an niederen Dingen. Als seine Eltern erkannten, dass so große Tugend in ihm blühte, und obwohl sie ihm mit allzugroßer Liebe zugetan waren, überantworteten sie ihn dennoch mit einer Spende der Erziehung eines gewissen heiligen Mannes. Da er einen fassungsfähigen Geist hatte, bewahrte er alles, was er lesen oder hören hatte können, in der Kiste seiner Erinnerung auf. Als aber der Allmächtige die Würdigkeit des heiligen Buben Kevin bekannt machen wollte, trug ihm an einem bestimmten Tag sein Lehrer auf, nachhause zur Zelle eines Mitbruders zu eilen und sich zu beeilen, von dort glühende Kohlen herzutragen. Er, mit höchstem Gehorsam ausgestattet, bemühte sich, die Aufgabe des Lehrers zu erfüllen. Da er bei der Feuerstelle angekommen aber nichts bei sich hatte, womit er sonst die Kohlen tragen hätte können, sammelte er sie in seinem Gewand und so kam er mit seinem Gewand zum Lehrer. Als dieser erkannte, dass ihn ihm eine so große Tugend innewohnt, dankte er Gott, der für ihn einen derartigen Schüler erwählt hat, in großem Maße. Aber er ertrug es nicht, weiterhin den Dienst des Buben in Anspruch zu nehmen, da er erkannte, dass er so voll von Heiligem Geist und Wunderkraft war.

(5) Jener aber wurde in die raue Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden – wie man auch von unserem Herrn Erlöser liest. Aber unser Erlöser soll an 40 Tagen und 40 Nächten gefastet haben. Der heilige Kevin aber wurde im Laufe vieler Jahre in der Einsamkeit gequält. Nachdem er aber die Versuchung durch den Versucher überwunden hatte, wurde er von einem Diener der Engel besucht und im Gespräch getröstet. Dennoch konnte kein Sterblicher wissen, wo in aller Welt er verborgen verblieb. Aber der allmächtige Gott, der für seine Diener einen derartigen Hirten erwählt hatte, geruhte, einen solchen Hinweis zu geben, um seinen Diener zu offenbaren.

(6) Das Vieh eines gewissen Familienvorstandes weidete in der Einsamkeit der Wildnis. Aber eine der Kühe verließ die Gemeinschaft der Herde und lief eilig zu dem Mann Gottes, der sich in seinem hehren Haus aufhielt. Aber da sie von dem Geruch, den sie wahrnahm, gesättigt werden wollte, hörte sie nicht auf, den Gewandsaum dessen mit der Zunge abzulecken, bis die Stunde bevorstand, um nachhause zurückzukehren. Es begab sich aber, dass in jener Kuh, als sie vom täglichen Fressen nachhause gekommen war, die hundertfache Menge an Milch gefunden wurde, als sie zuvor zu haben pflegte. Freilich fragte die Frau, der die Aufgabe des Melkens der Kühe überantwortet worden war, besorgt um die Herde indem sie sagte: „Weißt du, wo jene Kuh heute fern der anderen Futter gefunden hat oder ob sie die Gemeinschaft der Herde verlässt?“ Und als der Mann zugab, nichts zu wissen, sprach die Ehefrau zu ihm: „Am morgigen Tag und demnächst Sorge dafür, dass sie sich nicht ohne dein Wissen entfernen kann!“ Dieser befolgte die Forderung seiner Frau und folgte dem Rind anhand seiner Spur, und fand den Heiligen Gottes, der sich in einem hohlen Baum verbarg. Als er den Diener Gottes gesehen hatte, verehrte er ihn auf der Erde [liegend] und überantwortete sich und seine Nachkommenschaft in die Dienerschaft jenes Mannes, wenn er diesen nicht mit dem Wurfgeschöß des Fluches bestrafe. Der Mann Gottes Coengenus stimmte der Abmachung nickend zu. Mit vielen Segnungen sicherte er dessen Fortbestand und den seiner Nachkommen. Und sofort errichtete dieser für den Mann Gottes mit eigenen Händen eine Kloster, dessen Ruhm lange und weithin bekannt gemacht wurde.

(7) Zwischen seinem Kloster und bewohntem Gebiet schien eine Tagesreise zu liegen. Aber durch Gunst göttlicher Gnade verdiente der Ort mit dem Zuwachs an Wundertaten auch, vergrößert zu werden. Damals eilten durch seinen Ruf viele zum Dienst an Gott und dienten seiner Leitung unterworfen. Der Vater selbst aber zeigte

ihnen durch Beispiel und Wort die Regel, die sie einhalten mussten, und die Lehre der Sitten und die übrigen Beispiele der Tugenden, die zur Bildung der Seelen beitragen. Durch jenen machte Gott so große Wundertaten, dass so viele meine Meinung nach von keinem Sterblichen geschrieben oder in einem Band gesammelt werden können. Denn bis heute werden an seinem Grabmal Wunder gewirkt. Dass das wahr ist, dafür gibt es so viele Zeugen wie Bewohner.

(8) Der Heilige Vater Coengenus erlangte bei Gott dieses Wunder, dass er in der Winterzeit einen Ölbaum keimen und wachsen ließ, zum Trost eines gewissen Königssohnes, dem er in väterlicher Liebe zugetan war und den er mit großer Achtung aufzog. Und diesen Ölbaum ließ er nicht in einem Garten, sondern auf dem Gipfel eines sehr harten Felsens wachsen. Aber dieses lebendige Wunder in tiefster Winterzeit wird bis heute von allen gesehen. Als der vorhin genannte Bub Früchte wünschte, segnete der heilige Vater eine Salweide, die bis zum heutigen Tag Früchte hervorzubringen pflegt.

(9) Auch als der vorhin genannte Bub Milch haben wollte, befahl der Mann Gottes einer Hirschkuh vom Berg zum Kloster zu kommen, deren Milch er zum Nutzen des Kindes melken ließ. Aber ein Rabe kam und verschüttete die Gabe der Milch mit dem Krug. Weil das dem Diener Gottes sehr mißfiel, sagte er zu ihm: „In der Arche hast du dich Noah gegenüber als ungehorsam erwiesen und mir hast du in dieser Sache mißfallen. Gehe daher jetzt, aber an meinem Todestag wirst du hier keine Rast haben!“ Wir haben auch mit eigenen Augen gesehen, dass das erfüllt wurde. Denn an drei Tagen am Jahrestag des Vaters Coengenus konnte sich jener Vogel dem Kloster nicht nähern, hörte aber nicht auf, sich an einem Berggipfel zu zerfleischen.

4.4) Kommentar

(1)

confessor –

Neben den Märtyrern sind die *confessores*, diejenigen, die sich zu ihrem Glauben bekennen, die zweite Gruppe der Heiligen. Heute wird diese Bezeichnung für jeden Heiligen Nicht-Märtyrer verwendet. Weiters dient sie als mögliche Unterteilungskategorie der Heiligenlegenden nach Märtyrer- und Bekennerlegenden. In diese beiden Gruppen können nämlich auch die Apostel- und (Jung)Frauenlegenden eingeteilt werden.²²²

Coengenus –

Die Schreibweise des Namens variiert – Coengenus, Coemghen, Caemgenus, Caim(h)ginus, Caymginius, Coginius, Caim(h)inius, Cayminius, Caymanus, Kyminius.²²³

Die Bedeutung des Namens wird unter anderem in den VSH gegeben – „quod latine sonat pulcher genitus“,²²⁴ der „Schöngelborene“. Der Name könnte auch die Geschichte seiner schmerzfreien Geburt erklären solle, von der wir auch in den irischen Viten lesen. Ein derartiges Geburtswunder findet sich bei einigen Heiligen. Wundersames bei Taufe und Geburt gehörte eben zu den wichtigsten Elementen der Heldenliteratur, wird aber auch in die Hagiographie übernommen.

Interessanterweise wird in der *MLA* Version der *Kevinsvita* seine Gründung Glendalough kein einziges mal erwähnt. Grund dafür könnte einerseits sein, dass diese Angabe, um den Text für das festländische Publikum zu adaptieren, gestrichen wurde. Eine andere Möglichkeit wäre natürlich auch, dass hier eine für den Schreiber offensichtliche Angabe gestrichen wurde.

natus est –

Die Angabe der Herkunft ist ein typisches Element der Biographie, das zu einem typischen Element der Hagiographie, die ja aus dieser Gattung hervorgegangen ist,

²²² Dominik Pietrzik, *Die Brandan-Legende*, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / New York / Paris / Wien 1999, 40.

²²³ Plummer, *VSH II*, 351.

²²⁴ Plummer, *VSH I*, 234.

geworden ist. Besonders in den irischstämmigen Viten und Legenden ist dies von Bedeutung, da die Herkunft und Abstammung eines Menschen seinen gesellschaftlichen Rang bestimmten.²²⁵

Auch wenn es in dieser Vitenkürzung nicht angegeben wurde, so wäre hier eine typische und zu erwartende Angabe, dass der Heilige von adeliger, edler Herkunft ist.

Bieler schreibt in seinem Standardwerk „Irland, Wegbereiter des Mittelalters“²²⁶: „Auch die Mode, von einem Heiligen zu behaupten, dass er königlichen Geblüts sei, dürfte auf die Vertrautheit mit irischer Hagiographie zurückgehen; in Irland, wo es etwa hundert kleine Stammeskönigtümer (*túatha*) gab und die Klöster in so enger Beziehung zu den herrschenden Familien standen, war das keine Seltenheit.“

Die Organisation der altirischen Gesellschaft in Kleinkönigtümer – *túatha* – bedingt, dass die adelige Volksschicht bei weitem breiter gestaltet ist, aber auch auf keinen Fall mit dem adeligen Stand Mitteleuropas zu dieser Zeit gleichgesetzt werden darf. Die altkeltische Gesellschaft war nämlich eine stark differenzierte, zwischen freien und unfreien Menschen unterscheidende. Sippenverbände bilden Stämme (*túatha*), denen gemeinsam Land gehört, das unter den freien Männern je nach Wertigkeit aufgeteilt ist. Jedem Stamm steht bereits ein König vor. Diesen Kleinkönigen stehen wiederum Provinzkönige, diesen der Hochkönig (*ard-ri*) von Tara vor. Das Hochkönigtum wird zwar als eine Entwicklung des frühen Mittelalters gesehen (als Tara schon verlassen war),²²⁷ dies hat jedoch keinen Einfluss auf die hohe Zahl Adelliger.

Zu erwähnen ist auch, dass angesehene Herkunft auch für die Kinder gewisser Handwerkssparten²²⁸ gilt, wie zum Beispiel der des Schmiedes oder des Rechtsgelehrten (*brithem*).

Noble Herkunft findet sich, wenn man auch andere Quellen betrachtet, also auch bei den in dieser Arbeit behandelten Heiligen:

²²⁵ In seiner Arbeit über die Seefahrt Brendans hat Stifter eine statistische Auswertung der 33 Viten der VSH bezüglich der Häufigkeit und Form der Abstammungsangaben vorgenommen. Siehe dazu: David Stifter, *Philologica Latino – Hibernica: Navigatio Sancti Brendani*, Wien 1997, 5.

²²⁶ Ludwig Bieler, *Irland. Wegbereiter des Mittelalters*, Olten / Lausanne / Freiburg 1961, 116.

²²⁷ Helmut Birkhan, *Kelten, Versuch einer Gesamtdarstellung ihrer Kultur*, Wien 1997, 995 – 996.

²²⁸ John Ryan, *Irish Monasticism. Origins and Early Development*, London / New York / Toronto 1931, 200. Ryans Feststellung, dass es, im Gegensatz zu Ägypten, wo die soziale Unterschicht den Großteil der Mönche stellt, keine irischen Mönche niederer Herkunft gibt, ist vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass die unglaubliche Zahl adeliger Personen Irlands ein literarisches Topos bewirkte, zu hinterfragen, siehe Seite 200 – 220.

- Rûnanus²²⁹, qui secundum quidem saeculi dignitatem nobilibus parentibus ortus est²³⁰
- bei Ita: huius autem progenitores nobilissimam et regalem lineam traxerunt a regibus Themorie²³¹
- Coemgenus – zum Beispiel der VSH Kompilation oder den Sekundärquellen nach entstammt auch er einer adeligen Leinster Familie²³²

Zur Illustration: adelige Herkunft wird auch Brigid, Brendan und Flannan, deren Viten im *MLA* vertreten sind, zugeschrieben.²³³

Nach der Behandlung des Aspekts der adeligen Herkunft möchte ich gerne noch einmal darauf zurückkommen, dass es sich bei der Angabe der Abstammung eines Menschen um ein typisches biographisches Motiv handelt.²³⁴ Gerade aber in der Keltischen Tradition sind Geschichten, die Empfängnis und Geburt einer Person behandeln, sogenannte *coimperta*, reich vertreten.²³⁵

Hibernia –

Auch wenn es hier den Tatsache entspricht, möchte ich anmerken, dass sich irische Herkunft zu einem hagiographischen Motiv entwickelt hatte. Ursprünglich eine Insel am Ende der Welt, auf der nur Barbaren hausen, vergl. Isidor Origines XIX 23,6 „Horrent male tecti cum latatoribus linguis Scotti“ oder Pomponius Mela in de chorographia III 6, 58 „cultores eius sunt et omnium virtutum ignari, magis quam aliae gentes, pietatis admodum expertes“, mutiert sie schon früh zu einer *insula sacra*.²³⁶

Heilige, denen fälschlicherweise eine irische Abstammung zugeschrieben wurde, werden in der Literatur als *surnuméraires*, ‚Überzählige‘, bezeichnet.²³⁷

provincia Laginensium –

Provinz der Bevölkerung von Leinster oder die Provinz Leinster

²²⁹ Schreibweise der Edition in AnBoll 17 (1898).

²³⁰ Text des *MLA*, siehe das betreffende Kapitel zu Ronan

²³¹ Text des *MLA*, siehe das betreffende Kapitel zu Ita

²³² zum Beispiel: “of Leinster Nobility” nach: Jones, Saints, 57. oder “He was born in the early sixth century into a noble Leinster family ousted from kingship” in: Reese, Saints, 43.

²³³ Jones, Saints, 25 und 56.

²³⁴ Dorothy Ann Bray, A List of Motifs in the Lives of the Early Irish Saints, Helsinki 1992, 20.

²³⁵ Rees, Heritage, 231.

²³⁶ Margit Koch, Sankt Fridolin und sein Biograph Balter, Zürich 1959, 65 -66.

²³⁷ Koch, Sankt Fridolin, 61.

Im fünften Jahrhundert war Irland in fünf Provinzen (Ulster, Leinster, Mide, Connacht und Munster) eingeteilt, wobei das irische Wort für Provinz schon „Fünftel“ heißt. Später kamen zwei Provinzen dazu, da das Gebiet von Ulster in drei Teile zerbrach.²³⁸

vir magne virtutis coram domino et hominibus –

Der Begriff *virtus* ist in diesen Viten mit seinem vollen Bedeutungsspektrum zu sehen. Vor allem aber bezeichnet er sowohl die Wunder als auch die Kraft des Heiligen, Wunder zu wirken.

multa edificationis praebet indicia -

Mit *edificatio* ist eine der beiden Hauptfunktionen, die vom literarischen Genus der Heiligenlegende erfüllt werden, angedeutet, nämlich die Erbauung, *edificatio*.

Die zweite ist die *imitatio*, denn in der Legende soll ein Vorbild zur Lebensbewältigung gegeben werden und eine Aufforderung zur Nachahmung im Glauben bestehen. „So wie die Heiligen auf Erden Christus nachfolgten ...“.²³⁹

(2)

affirmant enim eum baptizatum esse ab angelo –

‚baptizare‘ muss hier neben ‚taufen‘ auch mit dem Nebensinn ‚einen Namen geben‘ verstanden werden, vor allem, weil auch in den anderen Versionen nicht von einem Akt des Taufens, wie wir vermuten würden, die Rede ist. Dafür wird wie bei Jesus der Name schon vor der Geburt des Kindes vorgegeben. Siehe dazu den Abschnitt „Vergleich zwischen den einzelnen Viten“ Hier findet sich ein deutlicher Anklang an die Bibel:

So sprach der Engel des Herrn in Mat 1, 21 zu Joseph: „pariet autem filium, et vocabis nomen eius Iesum.“ Oder bei Mat 1, 23 steht der Veweis auf das Schriftwort:

„’Ecce, virgo in utero habebit et pariet filium, et vocabuntur nomen eius Emmanuel’, quod est interpretatum Nobiscum Deus.“

Wundersame Ereignisse bei der Geburt eines Heiligen sind ein wesentliches Element der Hagiographie, wie ich schon erwähnt habe. So wurde zum Beispiel auch die Heilige Brigit in einer ihrer Lebensbeschreibungen von einem Engel getauft²⁴⁰, ebenso der Heilige Moling, bei dem wir lesen, dass ein unbekannter Priester kam, um ihn zu taufen.

²³⁸ DePaor, Ireland, 32.

²³⁹ Pietrzik, Brandan – Legende, 32.

²⁴⁰ Bray, List, 98.

„Et completo ordine baptismi, ille sacerdos evanuit ab oculis eorum. Et nunc cognoverunt illi omnes, quod angelus Domini fuit.“²⁴¹

filioli –

Mit den Worten ‘mi filii’ wandte sich der Priester an seine Gemeinde. Die Diminutivform ist eine gerne verwendete Form in hiberno-lateinischen Texten.

negantibus, quod infans adhuc expers esset nominis Christiani –

Litotes zur Verstärkung der Beteuerung der Eltern, dass das Kind noch ungetauft ist.

non est nostre facultatis enarrare --

Diese Formulierung ist als charakteristisches Element der Biographie zu sehen, als Bescheidenheitstopos.

(4)

spernebat enim lascivia, possidebat mentis sobrietatem.-

Lachen und Ausgelassenheit waren eine heikle Angelegenheit für den frühen Mönche. Frühe Autoren verdammt sogar diese „unbridled expression of foolish mirth“, wie Bruce in seinem Werk „Silence and Sign Language in Medieval Monasticism“ schreibt. Denn für die Wüstenväter galt es, durch Weinen in diesem das Lachen im kommenden Reich zu erlangen (LK 6, 21) „Coram coeli et terrae Domino rationem totius vitae nostrae reddituri sumus et tu rides?“ Lateinische Autoren sahen das Lachen als nicht so gefährlich an. Es galt derselbe Grundsatz wie bei jeder andern Wortäußerung – Gefahr der Sünde besteht erst bei spontanen Ausbrüchen und exzessivem Gebrauch.

So steht in der Regel des Columcille: „ ... wenn er in ein lautes Lachen ausbricht, ein besonderes Fasten, außer, wenn es aus einem verzeihlichen Grund geschah.“²⁴²

Heilige Kinder, die statt zu spielen und kindlich zu sein, schon in jungem Alter ihre Heiligkeit durch Benehmen und besondere Freude am Beten und Lernen zeigen, sind, wie schon eingangs erwähnt, ein typisches Element der Hagiographie²⁴³.

²⁴¹ Plummer, VSH II, 190.

²⁴² Bieler, Irland, 44

²⁴³ Koch, Sankt Fridolin, 94 – 94.

quamvis nimio illum amore dilexissent –

Das Hintersichlassen der Familie, auch wenn es hier von dieser ausgeht und gewollt ist, ist ebenfalls eine Form des Martyriums. Andere Familien konnten nicht so gut mit dem Verlust des geliebten Kindes umgehen, wie zum Beispiel die Mutter des Heiligen Columcille, die sich sogar erfolglos vor ihm auf den Boden warf, um ihn zurückzuhalten.

cum oblatione-

Als oblatio bezeichnete man die Spende, die an ein Kloster getätigt wurde, wenn man ein Kind dem Kloster überantwortete, diese wurden dann *oblato* genannt.

Lateinisch *oblatio*, Griechisch *prosphora* bezeichnen jeweils die Gabe, die von Gläubigen zur Messfeier mitgebracht wurden.²⁴⁴

Die Tatsache, dass viele Kinder und Jugendliche in den irischen Klosteranlagen zu finden waren und von den Mönchen aufgezogen wurden, ist eine Folge des erstarkenden Christentums. Vor dessen Siegeszug waren es die Druiden (*druid*) und Barden (*filid*) denen die Kinder schon in jungen Jahren zur Ausbildung gegeben worden sind. So ist es nur eine logische Folge, dass nach dem Aussterben beziehungsweise Abnehmen dieser sozialen Stände die Nachfolgeorganisation den Zulauf erbt. Auch wenn der Heilige Kevin schon als Kind den Mönchen übergeben worden war, so war es doch eher üblich, dass ein richtiges Eintreten in den Orden erst mit dem Beginn des Erwachsenenalters stattfand. Zuvor wurden die Kinder in der Mönchsgemeinschaft zwar entsprechend auf diesen Lebensweg vorbereitet, aber es konnte noch kein endgültiges Gelübde abgelegt werden.²⁴⁵ Diese Ausbildung fernab der Familie stellte für die altkeltische Gesellschaft auch nichts Neues oder Ungewöhnliches da, immerhin war die Institution des „childfostering“ fest in dieser Kultur verankert. Siehe dazu den Kommentar zu Abschnitt (6).

cuncta, que vel legere vel audire poterat –

Interessanterweise verbindet Kevin zwei Formen der irischen Gelehrsamkeit in sich.

²⁴⁴ Hans B. Meyer, *Oblatio*, *Lexikon des Mittelalters* Band 6, 1138.

²⁴⁵ Ryan, *Monasticism*, 206 – 208.

audire –

In alter Tradition erfolgte die Weitergabe von Wissen mündlich, da man geschriebenes Wort für unveränderlich und somit für tot hielt, beziehungsweise das Wissen somit nicht willkürlich zugänglich und dadurch eine intellektuelle Elite gesichert war.

legere –

Das Lesen hingegen ist die Art des Lernens, welche die neue Religion vom Festland mit sich gebracht hat. Das Christentum als Buchreligion setzt voraus, dass eine Person, die sich damit beschäftigt, auch lesen kann. Dass mit der Verbreitung des Christentums somit auch das Lesen verbreitet wurde, ist eine naheliegende und logische Folge. Das lateinische Wort *lectio* wird für Lernen verwendet. Im Altirischen wurde von lateinisch *legendum* ein Lehnwort gebildet – *legend*, das für ‚Wissen, das aus dem Lesen von Schriften gewonnen wird‘, verwendet wurde. Zur Ausbildung der Mönche wurde natürlich die Heilige Schrift verwendet, sobald das Alphabet geschaffen war. Deren Ausbildung setzte sich im Wesentlichen aus drei Teilen zusammen:

- Latein
- Kirchengesetze – im weitesten Sinn Dogmen, kanonisches Recht usw.
- Bibelstudien

So ist es weder verwunderlich, dass jeder Mönch die Bibel sehr gut und bestimmt auch auswendig kannte²⁴⁶, genauso wie in der römischen Kaiserzeit wohl jeder Schüler seinen Vergil rezitieren konnte, noch, dass dieses Wissen und vor allem diese Art der Formulierung sich in den Viten der Heiligen widerspiegelt.

magister –

Die Lehrer / Ausbilder in den monastischen Schulen werden mit folgenden Begriffen in lateinischen Texten bezeichnet: *magistri*, *praeceptores*, *didascali*, *sapientes* und *lectores*.²⁴⁷

obediencia –

Bedingungsloser Gehorsam ist eine Eigenheit des irischen Mönchtums, die uns besonders ins Auge fällt. Columban verkündet in seiner Regel „At the first word of the

²⁴⁶ Ryan, *Monasticism*, 378 – 379.

²⁴⁷ Louis Gougaud, *Christianity in the Celtic Lands. A History of the Churches of the Celts, Their Origin, Their Development, Influence and Mutual Relations*, London 1932, 245.

senior all must rise and go to do what they are commanded, for obedience is shown to God, according to the words of Our Lord Jesus Christ ‚he that hears you hears me‘ (Lukas 10, 16).“

Lk 10,16 “Quis vos audit, me audit; et qui vos spernit, me spernit; qui autem me spernit, spernit eum, quem me misit.”

Auch wenn er es etwas pathetisch formuliert, so hat Ryan doch recht, wenn er den Gehorsam als Basis von Frieden, Eintracht und Sicherheit sieht, ohne die kein Kloster Bestand haben kann. So finden sich auch viele Beispiele in der hagiographischen Biographie, die den Gehorsam der Mönche, bzw. die Strafen für Ungehorsam darlegen. Beispielsweise bringt ein Rabe einen gestohlenen Handschuh zurück, vergleiche Jonas, V Col.i, 15 – ut non solum hominum honoribus sed etiam avium obedientia clarescant (famuli Dei). In der VSH I, Seite 189 lesen wir, dass, als die Mönche von St. Carthach neben dem Fluss arbeiteten, gleich zwölf Colmáns ins Wasser sprangen, als ein Vorgesetzter rief „Colmán, ins Wasser“.

Es gibt nur eine mögliche Entschuldigung dafür, seinem Abt oder einem älteren Mönch ungehorsam zu sein, wenn nämlich der Befehl dessen einen Verstoß gegen das göttliche Gesetz darstellt.²⁴⁸ Act. 5, 29 „Oboedire oportet Deo magis quam hominibus“ und weiters Phil. 2, 8 “factus oboediens usque ad mortem.”

quadam die –

Mit Ausnahme von A setzen alle Handschriften *dies* mit weiblichem Geschlecht.

domum ad cellulam cuiusdam –

Ich habe mich hier entschieden, den Text von *ad cuiusdam cellule domum* auf *domum ad cellulam cuiusdam* zu ändern. Meiner Meinung nach ist mit dieser Formulierung gemeint, dass Kevin wieder nachhause geschickt wurde, zu der Zelle eines bestimmten Mitbruders, was inhaltlich vor allem im Vergleich mit den anderen Kevinsviten einer logischen Abfolge entspräche. Würde ich die Textversion der Handschriften verwenden, müsste ich folgendermaßen übersetzen: „Zum Gebäude eines gewissen Klosters“, was aber von den einzelnen Worten her nicht passend erscheint, wenn man nicht *cuiusdam* weglässt. *cella* steht oft für Einzelzelle, wird aber auch für ein Kloster verwendet.

Mit *cellula* ist erneut ein Diminutiv gesetzt.

²⁴⁸ Ryan, Monasticism, 250 – 255.

cella – cellula –

Frühe irische Klosteranlagen waren in ihrem Aufbau ähnlich den altkeltischen *ráths* oder *ringforts*. In einer Umfriedung aus Stein oder Erde befanden sich mehrere Gebäude: das Gästehaus (*tech n-oiged*), das Refektorium (*praindtech*), eine Kirche oder ein Oratorium, ein Schulgebäude und natürlich die Hütten der Mönche, die *cellae*. Diese waren entweder aus Stein oder Weidengeflecht errichtete fensterlose Hütten, in der Form mit einem Bienenkorb vergleichbar.²⁴⁹

Was die Terminologie angeht, so werden folgende Begriffe austauschbar verwendet: *ecclais, domnach, tempull, reiclés, ecclesia, cellula, oratorium, monasterium, civitas*.²⁵⁰ In weiterer Folge habe ich *cella* also meist als “Kloster” übersetzt.²⁵¹

ut summe obedientie deditus erat –

Das *ut* ist hier kausal zu verstehen.

prunas in sinum collegit ac sic illesa veste ad magistrum pervenit-

Das Motiv von wundersam unversehrter Kleidung findet sich auch bei den Heiligen Albeus, Finan, Findchua, Patrick und Ruadan.²⁵² Hier einige Beispiele.

Bei Albeus ist es ebenso eine Episode mit glühenden Kohlen: „Quodam die venerunt hospites ad sanctum Albeum, et valde erat frigidus. Sanctus autem Albeus audiens eos frigidus esse misericorditer dixit ministro, qui fuit ante eum: ‚Tolle cito prunas ignitas ad hospites, et misericordiam in nomine Christi faciamus illis.‘ Pius discipulus ad verbum sancti magistri, non habes vasculum in promptu, accepit prunas cum manibus, et posuit in sinu suo. Prestavit vero gratia Divinia illi, quod non solum manus et vestimenta non sunt combusta, set nec quidem extrema vestis pilos ignis attigit.”²⁵³

Ruadan hält sich nicht mit Kohlen auf, er legt einem Schüler gleich mit bloßen Händen Feuer in die Schürze; „... sanctus pater Ruadhanus caritate fervens, suis manibus misit ignem in sinu cuiusdam discipuli, et non solum vestimenta eius non sunt combusta, set nec color vestimenti eius mutatus est.”²⁵⁴

²⁴⁹ De Paor, Ireland, 53.

²⁵⁰ Lisa M. Bitel, *Isle of the Saints. Monastic Settlement and Christian Community in Early Ireland*, Ithaca – London 1990, 58.

²⁵¹ Für den Gebrauch von *cella* als Kloster, siehe: Deirdre Flanagan, *The Christian Impact on Early Ireland: Place – Names Evidence*, in: Próinséas Ní Catháin [Hersg.], *Irland und Europa: die Kirche im Frühmittelalter*, Stuttgart 1984, 25 – 50, 31 - 32.

²⁵² Bray, List, 104.

²⁵³ Plummer, VSH I, 60.

²⁵⁴ Plummer, VSH, II, 250.

Kim McCone hat in seinem Werk über „Pagan Past und Christian Present“ auch die Rolle, die Feuer sowohl in heidnischer als auch in der christlicher Glaubenswelt spielt, wobei auch das Judentum in die Betrachtung eingeschlossen ist, bearbeitet. Feuer war seit ältester Zeit in seiner dualen zerstörerischen und schaffenden Kraft bedeutsam für die Menschen, was die starke metaphorische und literarische Aufbereitung erklärt. McCone merkt vor allem an, dass in der Bibel Feuer vor allem ein göttliches Attribut ist, aber auch Mittel zur Manifestation Gottes oder Zeichen seines Zornes. Vergleiche dazu zum Beispiel die Feuersäule, die den Israeliten den Weg aus Ägypten weist, Ex. 13, 21. Die Beziehung Gott – Feuer spiegelt sich auch im Pfingstwunder, Act.2, 1-4. In den Heiligenviten kann dann das Feuer auch als Zeichen der Anwesenheit des Heiligen Geistes gesehen werden. Vor diesem Hintergrund ist es also nicht verwunderlich, wenn die Schreiber der Viten kein Problem mit Feuersymbolen hatten, die aus der nicht-christlichen Vorzeit stammten.²⁵⁵

An dieser Stelle sei noch kurz die einfache Kleidung eines irischen Mönches beschrieben. Seine Ausstattung bestand nur aus einer Tunika, einem Mantel und einer Kapuze, alles aus einfachem und ungefärbtem Material. In diesem einfachen Gewand wurde auch geschlafen.²⁵⁶ Der von Ó Fiaich verwendete Begriff Mantel ist jedoch etwas irreführend, Übergewand wäre passender. Die Lateinischen Begriffe wären *cuculla* oder *casula* für das Übergewand, *capa* die Gugel und für Schlechtwetter dann der Umhang *amphalibus*.²⁵⁷ Wenn man bedenkt, dass der Heilige Malachias Kleiderspenden von Rom erbat, wird klar, dass die Klöster oft nicht ohne Weiteres in der Lage waren, beschädigte oder unbrauchbar gewordenen Kleidung zu ersetzen.

sed ministerio pueri uti ulterius non est passus -

minister ist die Bezeichnung für den Mönch, der für den Abt als eine Art privater Diener fungiert, Mönche werden in den Viten immer wieder so genannt. In späterer Zeit wurde dieses System üblich für das monastische Leben.²⁵⁸

²⁵⁵ Kim McCone, *Pagan Past and Christian Present in Early Irish Literature*, An Sagart 1990, 174 – 178.

²⁵⁶ Ó Fiaich, *Frankenreich*, 23.

²⁵⁷ Ryan, *Monasticism*, 384.

²⁵⁸ Ryan, *Monasticism*, 270.

(5)

sicut de domino salvatore legitur-

Christus ist das direkte Vorbild für die Heiligen, also sind es auch die gleichen oder ähnliche Aufgaben, die sie zu bewältigen haben. Oftmals sind es auch dieselben Wunder, die Heilige in Christi Namen vollbringen.

XL diebus et XL noctibus –

Reminiszenz an Mat 4 ,2, das genaue Zitat siehe den Abschnitt zu *temptaretur a temptatore*.

Auch in Gen 7, 12 wird von 40 Tagen und Nächten gesprochen. Zahlenangaben in der Bibel und auch in irischen Heiligenlegenden sind jedoch mit Vorsicht zu behandeln, da Zahlen in der Bibel oft nur einen symbolischen Wert haben und Heiligenlegenden zu starken Übertreibungen tendieren.

Um nochmals auf die Verwendung der Zahl Vierzig im biblischen Kontext zurückzukehren, so steht 40 oft im Zusammenhang mit einer Zeitspanne der Not, der Entsagung, der Prüfung und der Strafe. So wird 40 zu einer Zahl der Reue und Buße, und gibt die Prüfungszeit an, die aber einen Ausblick auf die Hilfe Gottes hat,. Eine weitere Bedeutung, die die 40 haben kann, ist die einer Generation, als Beispiel könnte man hier die Zeitspanne, die das Volk Israel in der Wüste verbracht hat, anführen, vergleiche hierzu zum Beispiel Num. 14, 33 oder Dtn. 2,7. Die Generationslänge kann so erklärt werden, dass 40 die Spanne eines Vollbürgeralters beträgt – vom Beginn der Volljährigkeit mit symbolischen 20 Jahren bis 60. Das sechzigste Lebensjahr ist das des Überganges von der Zeit des Erwachsenseins zum Greisenalter.²⁵⁹

ductus est in desertum et temptaretur ab temptatore -

Auch hier findet sich eine starke Reminiszenz an die Bibel, denn wie Jesus, das absolute Modell für den Heiligen, wird auch Kevin in die Einsamkeit gebracht und ist dort den Versuchungen des Teufels ausgesetzt. Die Parallelität von Ereignissen wird (aber nicht nur hier) auch in der Formulierung nochmals ausgedrückt.

Mat. 4, 1 - 2 “Tunc Iesus ductus est in desertum a Spiritu, ut temptaretur a Diabolo. (2) et, cum ieiunasset quadraginta diebus et quadraginta noctibus, postea esuriit. [...]” und weiters

²⁵⁹ Werlitz, Geheimnis, 295 – 296.

“(11) Tunc reliquit eum Diabolus, et ecce angeli accesserunt et ministrabant ei.(17) Exinde coepit Iesus praedicare et dicere: ‘Paenitentiam agite; appropinquavit enim regnum caelorum.’”

Aber nicht nur das, auch das Motiv des Transportes durch den Heiligen Geist oder einen Engel findet sich nicht nur bei Jesus, wie wir gerade bei Matthäus gesehen haben, sondern auch in den Apostelakten und im Buch Daniel²⁶⁰:

Dan 14,33 - 36 “Erat autem Abacuc propheta in Iudaea it ipse coxerat pulmentum intriverat panes in alveolo et ibat in campum, ut ferret messoribus. (34) Dixitque angelus Domini Abacuc: “Fer prandium, quod habes, in Babylonem Danieli, qui est in lacu leonum. (35) Et dixit Abacuc: “Domine, Babylonem non vidi et lacum nescio.” (36) Et apprehendit eum angelus Domini in vertice eius et portavit eum capillis captis sui posuitque eum in Babylone supra lacum in impetu spiritus sui.”

In Act 8, 39 lesen wir vom Apostel Philipp:

„Cum autem ascendissent de aqua, Spiritus Domini rapuit Philippum, et amplius non vidit eum eunuchus; ibat autem per viam suam gaudens. (40) Philippus atuem inventus est in Azoto et pertransiens evangelizabat civitatibus cunctis, donec veniret Caesaream.”²⁶¹

Verweise auf andere Heilige, die auf wundersame Weise mit göttlichem Zutun an ferne Orte gebracht wurden, siehe Kommentar zu Ita.

desertum –

Ein typisches Motiv in den Heiligenviten ist der Rückzug in die Wildnis, nach Gottes Aufforderung an Abraham in Gen. 12,1 „Der Herr sprach zu Abram ‚Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.’“ Genannt wurde sie ‘desert of God’, aus dem Lateinischen übernommen *AI díseart Dé*.²⁶² Daher ist *desertum* oder *AI dísert* oft als „Einsiedelei“ verwendet und auch so zu übersetzen.²⁶³

Neben der klassischen und seit Erlaubnis des Christentums hinfälligen Version des *ocus dercmartre*, „des roten Martyriums“, gibt es noch zwei Möglichkeiten, ein Kreuz für Christus zu tragen:

²⁶⁰ Der hier genannte Habacuc ist nicht der Prophet Habacuc!

²⁶¹ Act. 21 (8) – Erklärung der Bezeichnung Philipps als Evangelist

“Alia autem die profecti venimus Caesaream et intrantes in domum Philippi evangelistae, qui erat de septem, mansimus apud eum.”

²⁶² James P. Mackey, Introduction to Celtic Christianity, Edinburgh 1989, 70.

²⁶³ Deirdre Flanagan, The Christian Impact on Early Ireland: Place – Names Evidence, in: Próinséas Ní Catháin [Hersg.], Irland und Europa: die Kirche im Frühmittelalter, Stuttgart 1984, 25 – 50, 34- 35.

- *bánmartre*, das „weiße Martyrium“ – das Verlassen von allem, das einem wichtig ist, inklusive Fasten und Arbeiten
- *ocus glasmartre*, das „blaue Martyrium“²⁶⁴ – Fasten und Arbeiten als Mittel, um sich von den Begierden zu lösen

Gerade das weiße Martyrium erfreute sich großer Beliebtheit, mit Freude zogen sich die irischen Mönche in andere Provinzen, die Einsamkeit oder eben gar in ein anderes Land zurück.²⁶⁵

ieiunasse –

Die Fastentradition in der irischen Kirche ist schon sehr früh entstanden. Auch wenn die Versorgungssituation in den Klöstern alleine schon durch die harten Lebensumstände oft sehr schlecht war, haben dennoch viele Heilige sich durch Fastenzeiten, oft gleichzeitig mit Nachtwachen und Schlafenzug, kasteit. Die Verweigerung von Nahrungsaufnahme und Selbstkasteiung galten nämlich als eine gesellschaftlich anerkannte Form der Askese und somit auch als ein Zeichen von Heiligkeit, dasselbe gilt für freiwilligen Verzicht auf Schlaf. Daher ist es Jane Tibbetts Schulenburg nach sogar eine besonders starke Ausdrucksform der persönlichen Frömmigkeit, nichts zu essen oder Nahrung abzulehnen.²⁶⁶

Drei Arten sind greifbar:

- einfache Enthaltbarkeit
- *stationes* – bestimmte Tage des Fastens, so wie Mittwoch (*cétain* – Erstes Fasten)²⁶⁷ und Freitag (*oín den* oder *dia oíne didine* – letztes Fasten oder Tag des letzten Fastens)²⁶⁸ und wochentags während der Fastenzeit
- Verzicht auf feuchtes und besonders geschmackvolles Essen

Unterbrochen wurden diese Fastenvorschriften nur, wenn Gäste kamen. Dafür gab es zwei weitere Fastenperioden vor Weihnachten und die vierzig Tage nach der

²⁶⁴ In der Literatur wird oft von „günem Martyrium“ gesprochen. Diese Diskrepanz fußt in der für uns befremdlichen Eigenheit der irischen Sprache, Farben nur so zu unterscheiden, dass *glas* ‚blau‘ und ‚grün‘ heißen kann, aber der Zusammenhang den Ausschlag gibt. Eine nähere Erklärung dazu siehe Clare Stancliff, Red, White and Blue Martyrdom, in: by Dorothy Whitelock, Rosamond McKitterick, David Dumvill [Hersg.], Ireland in Early Mediaeval Europe. Studies in Memory of Kathleen Hughes, Cambridge / London / New York / New Rochelle / Melbourne / Sydney 1982, 21 – 46, 28 – 29.

²⁶⁵ Stancliff, Martyrdom, 23.

²⁶⁶ Jane Tibbetts Schulenburg, Forgetful of Their Sex. Female Sanctity and Society, ca 500 – 1000, Chicago / London 2001, 377 und 387.

²⁶⁷ Gougaud, Christianity, 97.

²⁶⁸ Gougaud, Christianity, 97.

Wintersonnenwende.²⁶⁹ Mittwoch und Freitag waren aber nicht nur in der monastischen Welt als wöchentliche Fastentage anerkannt,²⁷⁰ sondern im Volk auf den Inseln wie auf dem Festland. Man denke in weiterer Folge an die beiden strengen Fasttage des katholischen Festkalenders, den Aschermittwoch und den Karfreitag, wobei des letzteren noch immer von vielen Menschen jede Woche auf ein Neues gedacht wird. Üblich war auch die Praxis, für eine gewisse Zeitspanne auf jede Nahrungsaufnahme zu verzichten - *biduanum / triduanum / quatruiduanum ieiunium*. Diese finden sich häufig in den Viten verschiedener Heiliger, zum Beispiel bei Albeius²⁷¹. Das Dreitagesfasten bekam sogar eine aus dem Lateinischen abgeleitete gälische Bezeichnung - *trédemus*.²⁷²

Eine weitere Folge diese Praktiken ist durch Übermüdung und Hunger ausgelöste Euphorie, Ekstase und Hyperaktivität. In einem derartigen Zustand werden die Heiligen dann besonders empfänglich für Visionen. Fasten, Nachtwachen und Schlafentzug wurden als Weg zur *vita perfecta* empfohlen. Somit ist es auch nicht verwunderlich, dass die Selbstkasteiungen diese Art ein häufiges Motiv von Heiligenlegenden sind, besonders in denen von Frauen.²⁷³

Aber das Fasten (*troscud*) ist auch in einem anderen Zusammenhang zu betrachten, nämlich als ein Überbleibsel der alten (heidnischen) Lebenszeit, lange bevor die erhaltenen Gesetzesbücher endgültig ausformuliert wurden. Aus einer alten Tradition mit magischem Hintergrund war nämlich ein Ritual geworden. Hatte ein sozial höher Gestellter Schulden bei einem sozial Niedrigeren, so fastete Zweiterer vor dem Haus des Schuldners,²⁷⁴ wobei die Dauer dieser Fastenaktionen in den Gesetzestexten nicht gegeben sind. Normalerweise waren sie aber anscheinend von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. So musste auf die Hauptmahlzeit verzichtet werden. Der Schuldner hatte darauf folgende Möglichkeiten:

- 1.) er gesteht dem Kläger Gerechtigkeit zu, entweder durch eine Gerichtsverhandlung oder durch die Übergabe eines Haushaltsgegenstandes als Pfand
- 2.) sollte der Schuldner während der Fastenzeit essen, ohne ein Zugeständnis gemacht zu haben, muss er die geschuldete Summe verdoppeln

²⁶⁹ Ryan, Monasticism, 391 – 392.

²⁷⁰ Gougaud, Christianity, 97.

²⁷¹ Plummer, VSH I, Seite 57.

²⁷² Gougaud, Christianity, 98.

²⁷³ Generell wurde bei Nachtwachen gefastet. (Tibbetts Schulenburg, 387.)

²⁷⁴ Ó Riain - Raedel, Ireland, 169.

Bricht der Antragsteller das Fasten, ist die Klage hinfällig. Sollte der Beklagte nicht einlenken, verliert er den Fall und somit seinen Besitz an den Ankläger. Wie lange der Kläger jedoch fastet muss, damit es zur Pfändung kommt, geht nicht klar aus den Texten hervor. Zumindest war das Fasten eine Möglichkeit, Druck auf einen sozial höher stehenden Beklagten auszuüben, um Gerechtigkeit zu bekommen.²⁷⁵

Es ist eine besonders interessante Entwicklung, dass mit der Zeit das ursprünglich für Fasten im rechtlichen Bereich verwendete Wort *troscad* das Wort für asketisches Fasten *-áin(e)* (eine Ableitung vom lateinischen *ieiunium*) ersetzt hat und schließlich auch für das christliche Fasten verwendet wurde. So wurde das Fasten für eine heiligen Person auch zu einer Möglichkeit, bei Gott persönlich etwas durchzusetzen. Beispiele von Heiligen, die gegen Gott fasteten, finden sich genug, auch in der Vita des Heiligen Patrick lesen wir eine derartige Episode.²⁷⁶ Als Beispiel sei hier der Heilige Mochua angeführt. „Cui angelus in sompnis (!) apparens ait: ‘Colmane, cur ieiunas? Quid petis ut tibi det Deus?’”²⁷⁷

Eine Zusammenfassung über die kontinentale Tradition des Fastens finden wir auch in der Legenda Aurea des Jakobus de Voragine.

frequentabatur angelorum ministerio et consolabatur alloquio –

Engel sind als Mittler Gottes häufig bei den Heiligen anzutreffen, die ihnen in Notsituationen helfen, ihnen vielleicht den Weg zu ihren Klosteranlagen zeigen oder diese auch mit Nahrung versorgen. Die Präsenz des Göttlichen ist für die Heiligen nichts Außergewöhnliches!

(6)

cuiusdam patris familias peccora per avia solitudinis pascebantur -

Die altkeltische Gesellschaft Irlands war von der Viehzucht abhängig, die Anzahl von Vieh, die ein Mann besaß, war direkter Ausdruck seines Wohlstandes. Nicht nur die Geschichten wie das *Táin Bo Cuailgne* zeigen den Wert des Viehs, sondern auch die archäologischen Ausgrabungen sowohl von Abfallgruben²⁷⁸ also auch von kultischen Tiergräbern.

Auch die Tatsache, dass der Preis für eine weibliche Sklavin eine Kuh betrug und der Name *cumal* auf sie übertragen wurde, zeigt die Wichtigkeit von Tieren.

²⁷⁵ Kelly, Law, 182 – 183.

²⁷⁶ D.A. Binchy, A pre-Christian Survival, in: Ireland in Early Mediaeval Ireland, 166 – 178, 169 – 170.

²⁷⁷ Plummer, VSH II, 184.

²⁷⁸ Miranda Green, Animals in Celtic Life and Myth, London 1992, 5 – 6.

Außerdem ist *cumal* eine eigenständige Werteinheit, die allerdings im siebenten Jahrhundert nach Christi auch durch andere Währungen ersetzt werden konnte.²⁷⁹

cupiens saturari de odore -

Der Wohlgeruch der Heiligkeit findet sich zum Beispiel beschrieben in 2 Kor. 2, 14 „Deo autem gratias qui semper triumphat nos in Christo Iesu et odorem notitiae suae manifestat per nos in omni loco.“

Dass Heiligkeit oder Himmlisches wie Engel gut riechen, ist ein altes Motiv, das auch schon in der Antike verwendet wurde, zum Beispiel bei Ovid fast. V, 375 „omnia finierat: tenues secessit in auras, mansit odor; posses scire fuisse deam.“ Im christlichen Bereich werden vor allem Engel und Heilige mit einem besonderen Duft wahrgenommen, wobei diese Vorstellung vor allem im Bereich des Volksglaubens besteht. Zeugnisse finden sich in den Märtyrerakten, aber auch in der Bibel, zum Beispiel im zweiten Korintherbrief 2,14,6 und den apokryphen Schriften.²⁸⁰

Auch bei anderen irischen Heiligen findet sich ein Verweis darauf, so bei Albeus (VSH I, 38) und Molua, ebenso in der Muirchú Vita Paricks.²⁸¹ Eine festländische Parallele lesen wir in der Legenda Aurea des Jakobus de Voragine.

Hier nun zur Illustration der betreffende Ausschnitt aus der Albeus Vita „Rex autem illius regionis in quarta die venit ad eum; et salutans, optimus odor de ore sancti Albei egrediens inebriavit regem; et opressus sompno dormivit tribus diebus.“²⁸²

Ebenso bei Molua „Et unus ex illis venit cum eo, et suscitans puerum, odor ex ore pueri replevit os eius; et ipse usque ad diem mortis sue e eo saciatus fuit.“²⁸³

Vom Wohlgeruch der Heiligkeit lesen wir weiters in Tertullians Werk *ad martyros*, wo geschrieben steht: „2 [4] Quo vos, benedicti, de carcere in custodiarium, si forte, translatos existimetis. Habet tenebras, sed lumen estis ipsi; habet vincula, sed vos soluti Deo estis. Triste illic exspirat, sed *vos odor estis suavitatis*. Iudex exspectatur, sed vos estis de iudicibus ipsis iudicaturi.“ Der Fachbegriff für dieses Pänomen lautet ‚Osmogenesis‘.

²⁷⁹ Kelly, Law, 112.

²⁸⁰ Bernhard Köttin, Wohlgeruch der Heiligkeit, in: Theodor Klauser, Ernst Dassmann, Klaus Thraede [Hersg.], *Jenseitsvorstellungen in Antike und Christentum*, Gedenkschrift für Alfred Stuiber, Aschendorff 1982, 168 – 175.

²⁸¹ Bray, List, 93.

²⁸² Plummer, VSH I, 60.

²⁸³ Plummer, VSH II, 208.

centuplum lactis quam habere solebat –

Die Zahl Einhundert wird in der Bibel gerne als Einheitszahl für größere Menschengruppen verwendet, Grund dafür ist wahrscheinlich die Position als Zählschwelle im Dezimalsystem. Für die Tatsache, dass die Menschen gerne diese Zahl für große Mengen verwenden, möchte ich noch zwei völlig zusammenhanglose Beispiele anführen: 100 Mann als Idealbesetzung einer Centurie und Catull der in *carmen 5* von unzählbar vielen Küssen spricht, wenn er schwärmt – „da mi basia mille, deinde centum, dein mille altera, dein secunda centum, deinde usque altera mille, deinde centum.“

Im biblischen Zusammenhang ist die „hundertfache Frucht oder hundertfacher Gewinn“ sprichwörtlich:²⁸⁴ Dazu Mt 13,8 und 19,29.

“Alia autem ceciderunt in terram bonam et dabant fructum: aliud centesimum, aliud sexagesimum, aliud tricesimum.“

„ Et omnis, qui reliquit domum vel fratres aut sorores aut patrem aut matrem aut uxorem aut filios aut agros propter nomen meum centuplum accipiet et vitam aeternam possidebit.“

Profitsteigerung findet auch in anderen Viten statt.

Dass der Schreiber der Admonter Handschriften statt *centuplum* nur *decuplum* setzt, ist vielleicht Zeichen eines Versuches, die Zahl glaubwürdiger zu halten.

Insgesamt kann gesagt werden, dass Tiere bei Heiligen fruchtbarer und profitabler sind.²⁸⁵

super terram –

Zwei Deutungsmöglichkeiten für diese Formulierung bieten sich meiner Meinung nach an. Einerseits hat sich der Heilige ja in einem hohlen Baumstamm verborgen, vielleicht soll also *super terram* einfach bedeuten, dass er ihm, während er im Geäst eines hohlen Baumes saß, seine Ehre erwies. Berücksichtigt man aber die Verwendung dieser Phrase in der Bibel, so scheint es mir naheliegender, dass mit *super terram* nur gemeint ist, dass er Kevin über das Land hinweg durch seine Verehrung bekannt machte.

Hier einige Beispiele, in denen *super terram* als ‚über das Land‘, oder ‚weithin‘ verstanden werden kann:

Gen.1,11 „cuius semen in semet ipse sit super terram“ oder

²⁸⁴ Werlitz, Zahlen, 301.

²⁸⁵ Hans – Joachim Falsett, Irische Heilige und Tiere in mittelalterlichen lateinischen Legenden, Bonn 1960, 102.

Gen. 2, 5 und 11 “non enim pluerat Deus super terram”, “nun igitur maledictus erit super terram”

ob consolationem cuiusdam reguli filii, quem paterno amore dilexit et magno honore nutrivit -

Kinder bei anderen Familien aufwachsen zu lassen, war eine soziale Möglichkeit der Kelten, künstliche Familienbande zu schaffen. Das war vor allem bei den weit auseinander liegenden Siedlungen wichtig. Die Innigkeit der Beziehung sieht man auch am altirischen Fachvokabular. Der *dalta*, Ziehsohn, nennt den Ziehvater *aite*, die Ziehmutter *muimme*.²⁸⁶ Bei beiden Worten handelt es sich um Lallwörter. Die Innigkeit dieser Beziehungen wird auch im lateinische Text wiedergespiegelt, wenn man *paterno amore* liest.

Weiters zitiert Birkhan aus einem Werk, das mir nicht selbst zugänglich war, sehr treffend, „Das Verhältnis des Ziehsohnes zu den leiblichen Söhnen des Erziehers, dem Ziehbruder *comalta*, ist das engste, das zum Ziehvater das pietätvollste, welches die Sagen überhaupt kennen.“²⁸⁷

Während dieser „foster time“ ist aber der leibliche Vater für die Kosten verantwortlich: für einen Ziehsohn aus bäuerlichen Verhältnissen sind es drei, für einen Prinz dreißig *séoit*, die entrichtet werden müssen, wobei der Wert eines *sét* dem halben Wert einer Milchkuh entspricht. Im irischen Bereich konnten auch Mädchen an Zieheltern übergeben werden, was aber eine größere finanzielle Herausforderung darstellte, da die Unterhaltssumme gleich um ein Drittel höher war.

Zurück ins Elternhaus kehrten die Buben mit siebzehn, die Mädchen mit vierzehn.²⁸⁸

reguli filii –

Diese Formulierung legt wiederum nahe, dass es sich bei dem Kind um den Sohn eines Kleinkönigs, von denen es ja mehr als genug gab, handelte. Wieder sei auf das Diminutiv hingewiesen, auch wenn er hier vielleicht sogar einen geschichtlichen Hintergrund hat.

²⁸⁶ Birkhan, Kelten, 1997.

²⁸⁷ Birkhan, Kelten, 1007.

²⁸⁸ Birkhan, Kelten, 1007 – 1008.

(7)

ab eius cella usque ad habitabilem terram iter unius diei distare videtur -

Eine direkte Parallele für diese Besonderheit konnte ich leider nicht finden, sehr wohl aber, dass Heilige größere Distanzen in sehr kurzer Zeit oder mit Engelshilfe zurückgelegt haben. Vergleiche hierzu den Kommentar zu Ita.

nam usque hodie apud eius sepulchrum virtutes operantur -

Die Verehrung der ersten Märtyrer begann bald nach ihrem Tod, oft noch durch ihre Zeitgenossen, und war im zweiten nachchristlichen Jahrhundert nichts Unbekanntes mehr.²⁸⁹ Im sechsten Jahrhundert waren ihre Gräber dann schon zu religiösen Zentren geworden. Man war nämlich der Meinung, dass die verstorbene Person zwar schon im Himmel ist, bei ihrem Grab aber trotzdem gegenwärtig sei. Ausdruck dieser Mentalität ist zum Beispiel die Inschrift des Grabsteins des Heiligen Martin von Tours:

„Hic conditus est sanctae memoriae Martinus episcopus Cuius anima in manu Dei est, sed hic totus est Praesens manifestus omni gratia virtutum.“²⁹⁰

(9)

corvus –

Raben wurden in der keltischen Gesellschaft als Todesboten oder Zeichen für Zerstörung gesehen, unterstrichen durch ihr Leben als Aasfresser und ihrer Grausamkeit anderen Vögeln gegenüber. Eine weitere Fähigkeit, die Raben zugeschrieben wurde und wird, war die Prophetie, für welche sie die Druiden einsetzten – eine Parallele zu, nordischen Mythologie, in der die beiden Rabenvögel Hugin und Munin dem Göttervater Odin alle Geheimnisse der Menschen berichten. In der keltischen Mythologie waren sie Begleiter der Morrigan oder der Badbh. Morrigan ist Teil einer dreigeteilten zerstörerischen Kriegsgöttin.²⁹¹ Die Krähengestalt der zum Kampf aufhetzenden und über den Leichen der Gefallenen frohlockenden Kriegsgöttin ist aber nur für Irland gut belegt.

So kann der Rabe mit gutem Grund als ein nicht zufällig gewähltes Tier in dieser Episode gesehen werden. Auch wenn es nicht das Christentum war, das den Untergang der keltischen Religion bewirkte, sondern ihr Fall schon (Irland natürlich

²⁸⁹ Régine Pernoud, Die Heiligen im Mittelalter, Paris 1984, 254.

²⁹⁰ Peter Brown, Die Heiligenverehrung. Ihre Entstehung und Funktion in der lateinischen Christenheit, Leipzig 1991, 16.

²⁹¹ Green, Animals, 211.

ausgenommen) mit den Auseinandersetzungen zwischen Römern und Kelten begann, so haben doch einige Elemente, oft sinnentleert und umgedeutet, überlebt.²⁹² Im Rahmen dieser Entwicklung erfuhren die keltischen Tiergötter entweder einen Wandel zu heldenhaften Gestalten christlicher Legenden oder wurden zu verteufelten Kreaturen²⁹³. In dieses Bild passten auch die beiden verwendeten Adjektiva *rapax* und *inobediens*. Ersteres scheint mir nur ein negatives Attribut zu sein, wohingegen *inobediens* meiner Meinung nach auf einer tieferen Ebene arbeitet. *obediencia* ist ein mönchisches Ideal²⁹⁴, das natürlich dieser Verkörperung des Chaos nicht innewohnen kann.²⁹⁵ So würde sich für mich vor allem die Verwendung dieses Wortes an dieser Stelle erklären, denn „Noe in arca inobediens extitisti.“ trifft einfach nicht zu, denn in der Bibel lesen wir in Gen. 8,6 – 7 „Cumque transissent quadraginta dies, aperiens Noe fenestram arcae, quam fecerat, dimisit corvum; (7) qui egrediebatur exiens et rediens, donec sicarentur aquae super aquam.“ Der Rabe war also keinesfalls ungehorsam. Vielleicht muss man also eher den zweiten Teil des Satzes beachten - „michi in hoc displicuisti“ - und den ersten Teil um eine bekannte Bibelstelle erweitert sehen, um die Szene für den Leser zu illustrieren.

Eine positive Rolle spielen Raben in der Legende des heiligen Meinrad. Dieser wurde von zwei Räufern getötet, denen er Essen und Unterkunft gegeben hatte. Daraufhin verfolgten die beiden Tiere die Verbrecher, umkreisten sie und dank ihnen wurden die Mörder endlich auch festgenommen.²⁹⁶

Allgemein sei noch erwähnt, dass gerade in irischen Heiligenviten Tiere nicht immer als die „bruta animalia“ gesehen werden, die den Gegensatz zum vernunftbegabten Menschen darstellen. Öfters werden die Tiere wie Menschen von den geschädigten Heiligen für ihre Untaten zur Rechenschaft gezogen.²⁹⁷

lac concupiscens –

Da die Klöster oft nicht über genug Weideland oder überhaupt die Möglichkeit des Unterhalts verfügten, hatte nicht jedes Kloster eigene Kühe. Auch wurde der Verzehr

²⁹² Charles Squire, *Celtic Myth and Legend, Poetry and Romance*, 1975, 399.

²⁹³ Squire nennt sie „withe’s animals“, wobei mir diese Formulierung unglücklich gewählt scheint, da diese Umdeutung zu einem viel früheren Zeitpunkt stattfand, als das Wort „Hexe“ im gebräuchlichen Sinn vermuten lässt.

Squire, *Myth*, 417.

²⁹⁴ Siehe Kommentar (3)

²⁹⁵ Aus diesem Blickwinkel wird die Szene, in der Columcille einem Raben, der einen Handschuh geraubt hat, gebietet diesen zurück zu bringen, nicht nur ein Triumph über das Tierreich, sondern auch ein Triumph über das Heidentum und seine alten Götter.

²⁹⁶ Pernoud, *Heiligen*, 271.

²⁹⁷ Falsett, *Heilige*, 7 - 8.

von Milch von einigen Äbten²⁹⁸ abgelehnt. Zum Beispiel der Heilige Fintan²⁹⁹: „... et nec unam vaccam habebant; et si quando aliquis eis aliquid de lacte vel butiro obtulisset, iam non recipiebant. Et si aliquis forte, nesciente sancto Fintano, aliquid de lacte in locum tulisset, statim secundum voluntatem viri sancti nutu divino vas frangebatur.“ Diese Praxis war aber wohl eher unüblich.³⁰⁰

Als ein Grund gegen die Haltung von Milchvieh wird (wohl übertrieben) dem Heiligen Kevin folgender Ausspruch in den Mund gelegt – “In hoc loco non ero, ubi enim ovis, ibi mulier, ubi mulier, ibi peccatum.”³⁰¹ Zu der teilweise sehr zwiespältigen Einstellung irischer Heiliger – einerseits das Bestehen von Doppelklöstern und die Verehrung besonderer heiliger Frauen, extreme Misogynität auf der anderen Seite – vergleiche Louis Gougoud, *Christianity in Celtic Lands* 84 – 89.³⁰²

4.5) Vergleich der MLA Vita mit den anderen Kevinsviten

Hier möchte ich nun eine Aufstellung der Parallelen der einzelnen Viten, die ich zur Bearbeitung verwendet habe, anfügen. Dabei habe ich aber die einzelnen Episoden auf ihr Motiv zusammengekürzt und gehe von der Version des *Magnum Legendarium Austriacum* aus. Sollten besonders beachtenswerte Unterschiede bestehen, werden diese im Anschluss an das Schema erläutert.

Abkürzungen: MLA *Magnum Legendarium Austriacum*

VSH *Vitae Sanctorum Hiberniae*, Plummer

CS *Codex Salmanticensis*

AS *Acta Sactorum*

BnE 1 *Irische Vita 1*

BnE 2 *Irische Vita 2*

BnE 3 *Irische Vita 3*

Vorhandensein einer Episode wird durch ein x ausgedrückt, ein Fehlen durch - . Die eingeklammerte Zahl steht für den behandelten Abschnitt der Kevinsvita des MLA.

²⁹⁹ Plummer, VSH II, 98.

³⁰⁰ Ryan, *Monasticism*, 388.

³⁰¹ Plummer, VSH I, 250.

³⁰² Gougoud, *Christianity*, 84 -89.

(1)

Herkunft und Abstammung

MLA	VSH	CS	AS	BnE 1	BnE 2	BnE 3
x	x	x	x	x	-	x

Auch wenn die Beschreibung der Abstammung eines Heiligen nicht direkt als Episode aus seinem Leben gesehen werden kann, habe ich dennoch auch diesen Abschnitt hier angeführt, um zu zeigen, wie wichtig es war anzugeben, woher jemand stammt.

VSH³⁰³ – Coemhlogha, ein Mann in Leinster, und seine Frau Coemhella sind gute und gerechte Menschen. Eines Nachts erscheint ihr ein Engel und prophezeit ihr die Geburt eines Sohnes. (Derselbe Text wie in den AS.)

AS³⁰⁴ – Kevin ist Sohn des Coinlogha und der Coenhellam, beide aus dem Stamm der Dalmascoirb.

Eines Nachts erscheint der zukünftigen Mutter ein Engel, der spricht: „Benedicta mulier, paries filium, et vocabis nomen eius Coemgenus; qui erit carus Deo et hominibus, et ipse erit Pater multorum Monachorum, in cuius loco magna erit gratia Spiritus sancti; et postquam erit natus, statim ad baptismum ducetur.“

CS³⁰⁵ – Der Vater Kevins Caymlugo und seine Mutter Caymella waren adelige und gerechte Menschen. Während der Schwangerschaft wurde der Frau durch einen Engel die Geburt eines Sohnes prophezeit und aufgetragen, den Buben, der Abt (pater) vieler Mönche sein were, Caymginus zu nennen.

BnE 1³⁰⁶ – Caemlug und Caemell werden als Eltern Kevins angegeben, beide mit vollen Angaben der Herkunft.

BnE 3³⁰⁷ – Kevin stammt aus edlem Haus der Dal Meisenchorb.

³⁰³ Plummer, Vitae 1, 234.

³⁰⁴ AS, 304 und 305.

³⁰⁵ Codex Sal., 361.

³⁰⁶ Plummer, BnE Vol. II, 121.

³⁰⁷ Plummer, BnE Vol. II, 151.

(2)

Taufe bzw. Namensgebung durch einen Engel

MLA	VSH	CS	AS	BnE 1	BnE 2	BnE 3
x	x	x	x	x	x	x

MLA – Nach seiner Geburt wird Kevin von seinen Eltern zu einem heiligen Mann gebracht, um getauft zu werden. Dieser ist jedoch sehr erstaunt, da er erkennt, dass das Kind bereits getauft ist. Die Eltern bestreiten das. Er findet im Gespräch heraus, dass sie einen jungen Kleriker auf dem Weg getroffen hatten, der das Kind angehaucht und gesegnet hat. Daraufhin erkennt er das Wunder, dankt Gott und trägt den Eltern auf, sich gut um das Kind zu kümmern.

CS³⁰⁸ – „Caymgenius vocatus est, quod latine “speciosus” sonat “genitus”. Auf dem Weg zur Taufe wird der Bub auch noch von einem Engel gesegnet, die ganze Episode ist sehr knapp ausgeführt.

AS³⁰⁹ - und so, wie es prophezeit worden ist, geschieht es auch, wie der Engel befohlen hat. Den tragenden (nicht definiert ob Frauen oder Eltern, sie werden später mit eos bezeichnet, was aber nicht unbedingt aussagekräftig ist) begegnet ein Engel des Herrn auf dem Weg, in der Gestalt eines sehr schönen Jünglings. Er fragt, was sie denn da hätten und wohin sie gingen. Sie antworteten, zur Taufe des Kindes bei einem heiligen Eremitenpresbyter. Der Engel in Menschengestalt haucht das Kind an und segnet es. Cronan, der Eremitenpresbyter, fragt die Menschen (wirklich nur Menschen!), die das Kind zu ihm bringen, was sie denn wollen. Daraufhin sieht Cronan das Kind an und sagt: „Iste sanctus infans rebaptizari non indiget, quia a viro meliore et sanctiore me baptizatus est.“ Man wundert sich und Cronan fragt nach, ob ihnen denn jemand auf dem Weg begegnet sei. Die Antwort ist interessant, denn: „Et indicaverunt ei, quomodo praedictus iuvenis benedixit infantem, et nominavit eum Coemgenum.“ Cronan erklärt ihnen, dass es sich um einen Engel des Herrn gehandelt hat und das Kind in Zukunft diesen Namen tragen soll. „... id est Coemgenus, quod latine (!) sonat, Pulcher (!)

³⁰⁸ Codex Sal, 361.

³⁰⁹ AS, 305.

genitus: pulcherrimus enim ipse erit.“ Dann überantwortet er sich dem Kind als sein erster Mönch und übergibt ihm seinen Ort (muss Kloster heissen) und alle die seinen.

BnE 1³¹⁰ – Zur Taufe Kevins schickte Gott zwölf Engel mit goldenen Lampen, die ihm den Namen Coemgen gaben, der „gute Geburt“ bedeutet. Dann tragen sie den Frauen auf, ihn zu Cronan, einem Schutzpatron, der in Leinster ist, zur Taufe zu bringen. Dieser tauft Kevin und überantwortet sich Kevin als Mitglied seiner Familie³¹¹, damit alle anderen eher bereit sind, an ihn zu glauben. Weiters prophezeit er, dass Könige und Heerführer an ihn glauben werden und er Wunder vollbringen wird.

BnE 2³¹² – Nach Kevins Geburt tragen ihn Frauen direkt zu Cronan zum Taufen, ohne Frage oder Zwang.

(4)

Glühende Kohlen in der Schürze

MLA	VSH	CS	AS	BnE 1	BnE 2	BnE 3
x	x	x	x	-	x	-

MLA – als Bub bekommt Kevin die Aufgabe, glühende Kohlen aus einem Ofen zu holen. Da er aber ein Gefäß, in dem er sie transportieren könnte, vergessen hat, füllt er sie kurzerhand in sein Gewand (im Text steht sinus – das heißt, er macht einfach eine Schürze aus seiner Kutte), das den Vorgang natürlich unbeschadet übersteht. Sein Lehrer, der für seine Ausbildung zuständige Mönch, ist überrascht von dieser Zurschaustellung von Wunderkraft und nimmt von nun an kein Dienste des Buben mehr in Anspruch, was wohl für das Ende der Ausbildungszeit steht.

VSH³¹³ – Dieselbe Version der Geschichte wie in den Acta Sanctorum, siehe unten.

CS³¹⁴ – Hier wird die Intention der Szene gleich zu Beginn festgesetzt, mit ‚gratia humilitatis‘, das Motiv des Gehorsams in weiterer Folge unterstrichen. Gemeinsam mit

³¹⁰ Plummer, BnE Vol. II, 122.

³¹¹ Hier wird wohl schon auf die spätere Klostergemeinschaft Kevins angespielt

³¹² Plummer, BnE Vol. II, 127 -128.

³¹³ Plummer, VSH I, 236.

³¹⁴ Codex Sal., 362.

einem Presbyter namens Brait Diucus sollen sie zur Esse gehen, aber Kevin vergisst das Feuer, das er hätte tragen sollen. Der Ältere trägt ihm auf, das Feuer zu holen und antwortet auf Kevins Frage, worin er es in Ermangelung eines Gefäßes transportieren soll, er soll doch seine Schürze nehmen. Gehorsam wie er ist, tut das der Bub auch und das Gewand bleibt unversehrt. Brait Diucus erzählt den Mitbrüdern von dem Vorfall und bauscht ihn ziemlich auf.

Insgesamt ist diese Version aber ziemlich kurz gehalten.

AS³¹⁵ - Kevin und ein anderer nicht namentlich genannter, aber älterer Bruder bekommen den Auftrag, in einem Wald in der Nähe des Klosters zu irgendeinem nicht näher spezifizierten Zweck ein Feuer zu machen. Der ältere Bruder befiehlt Kevin, das Feuer mitzunehmen, doch dieser vergisst es. Im Wald muss er schließlich sein Vergessen eingestehen. Der Ältere schickt ihn zurück und antwortet zornig auf die Frage, womit er denn das Feuer transportieren soll, „In sinu tuo!“. Genau das macht Kevin auch und holt eine brennende Fackel und viele Kohlen in seiner Schürze. Als er dann diese im Wald ausleert, ist sein Gewand vom Feuer unberührt und sieht aus, als ob niemals etwas hineingeworfen worden wäre. Kleinlaut bewundert der Ältere das Wunder und meint sogar, dass er eigentlich den Platz des Abtes haben sollte, da er so sehr vom Heiligen Geist erfüllt sei. Kevin findet es unangebracht, dass Ältere unter der Regel eines dummen Jungen leben sollten und befiehlt dem anderen, über das Ereignis zu schweigen. Dieser meint aber, es wäre angebrachter, wenn die anderen unter Kevins Führung lebten und erzählt im Kloster von dem Wunder. Kevin missfällt das und er zieht sich in die Einsamkeit zurück.

BnE 2 – Kevin zieht sich den Zorn seines Meisters zu, da er kein Feuer zur Messe mitgebracht hat. Er bittet ihn um ein Gefäß, woraufhin dieser ihm antwortet: „If thou findest no other place, / bring the fire with thee in thy bosom.“³¹⁶ Gehorsam bringt Kevin so viele glühende Kohlen, wie er tragen kann, in seiner Schürze zurück, ohne die Hitze zu spüren. Ein Engel schützte seine Kleidung. Als der Lehrer das sieht, sagt er: „To thee he listened, and not to me, / It is thou who art dearer to God; / Thou art full of Holy Spirit, / I will not be beside thee (any longer). / It is clear that there is, as I hoped /

³¹⁵ AS, 305.

³¹⁶ Plummer, BnE Vol 2, 144 – 145.

Love of thee in perpetuity with God; / Since the course of our sacred converse is not the same, / We will not be in the same place any longer.”³¹⁷

Was hier passiert, ist in Bezug auf das Wunder selbst immer das gleiche. Interessant ist aber, wie die Personen unterschiedlich präsentiert werden. In der Ausgangsversion des MLA findet sich die neutralste Version. Kevin hat nicht vergessen, Feuer zu bringen, sondern er befolgt mit der erwarteten Gehorsamkeit, der *obediencia*, die ein überaus wichtiges Merkmal jedes Mönches darstellt, den Auftrag seines Lehrers. Meiner Meinung nach kommt es durch genau diesen Gehorsam in Verbindung mit der ihm innewohnenden *virtus* zu diesem Wunder. Ohne ein Gefühl der Beleidigung akzeptiert der Ältere dann die Überlegenheit des Buben.

In BnE 2 hat die ganze Situation einen völlig anderen Ausgangspunkt. Aus einem Fehler und einem schnippischen Kommentar heraus kommt es zu dem Wunder. Auch die Reaktion darauf sieht anders aus, der ältere Mönch ist beleidigt, vermutlich auch beschämt und beendet die Ausbildungszeit.

(5)

Rückzug in die Einsamkeit, Versuchung durch den Teufel

MLA	VSH	CS	AS	BnE 1	BnE 2	BnE 3
x	x	x	x	-	-	-

MLA – In der Abgeschiedenheit der Wildnis wird Kevin über viele Jahre hinweg vom Teufel versucht.

VSH³¹⁸ auch in diesem Kapitel entspricht die HS inhaltlich der Version in AS.

CS³¹⁹- Versucht wird Kevin durch den Teufel, der ihm erfolglos vorgaukelt, dass seine Mutter entführt wurde.

³¹⁷ Plummer, BnE, Vol 2, 144 – 145.

³¹⁸ Plummer, VSH I, 242.

³¹⁹ Codex Sal., 364.

AS – der Teufel und Dämonen kommen in dieser Version auch vor, aber die Episoden sind zu unterschiedlich, als dass sie zu einem Vergleich herangezogen werden könnten.³²⁰

(6)

Enttarnung von Kevins Einsiedelei durch eine Kuh

MLA	VSH	CS	AS	BnE 1	BnE 2	BnE 3
x		x				

MLA – eine Kuh hat sich beim Weiden von ihrer Herde entfernt und findet den Heiligen. Bis zum Abend leckt sie seinen Gewandsaum ab, kehrt dann aber nachhause zurück. Beim Melken gibt dieses Tier plötzlich die hundertfache Milchmenge. Die Frau des Hirten trägt ihrem Mann auf, am nächsten Tag dieser Kuh zu folgen und das Geheimnis zu lüften. Er findet den Heiligen in einem Baum und errichtet gegen dessen Willen ein Kloster für ihn. Seine Familie, durch Schwur an Kevin gebunden, wird fortan von Kevin gesegnet.

CS³²¹ – Gott möchte Kevin der Welt zugänglich machen. So kommt es, dass die Rinderherde eines nicht namentlich erwähnten Familienoberhauptes in seiner Gegend weidet. Ein Kuh findet Kevin, der sich in einem hohlen Baum versteckt, und beginnt seine Kleidung abzulecken. Das macht sie von nun an jeden Tag und siehe da, die Menge ihrer Milch vervielfacht sich. Der Hirte bekommt den Auftrag gut aufzupassen, folgt der Kuh und findet sie, wie sie die Kleidung des Heiligen ableckt. Er wundert sich sehr, verjagt die Kuh und schimpft mit dem Heiligen. Kevin befürchtet, von diesem Mann verraten zu werden. Abends, als die Herde von der Weide zurückkommt, gehen die wahnsinnig gewordenen Kühe auf ihre Kälber los und wollen sie töten. Der Hirte bekommt es mit der Angst zu tun und erzählt seinem Herrn von dem Vorfall mit dem Heiligen. Auf Geheiß seines Herrn bittet der Hirte Kevin um Gnade, der ihm Weihwasser gibt, um die Kühe zu heilen, weil der Hirte versprochen hat, ihn nicht zu verraten.

So endet die Szene, es wird weder angesprochen, dass Kevin ja eigentlich schon verraten ist, noch, wie sein Aufenthaltsort bekannt wird.

³²⁰ AS, 308 und 312.

³²¹ Codex Sal., 362 - 363.

BnE 1³²² – Die Herden eines gewissen Viehbesitzers namens Dimma, der dazu auserwählt ist, den Heiligen zu offenbaren, weiden in der Nähe von Kevins Rückzugsort. Eine Kuh wandert zu ihm und leckt an den Füßen des Heiligen, woraufhin sie beim Melken viel mehr Milch gibt. Der Hirte geht auf Befehl Dimmas der Kuh nach und findet in einer Höhle Kevin, dessen Füße die Kuh leckt. Obwohl Kevin ihn darum bittet, ihn nicht zu verraten, erklärt der Hirte, Dimma eine Antwort schuldig zu sein. Die gibt er ihm auch, wenn auch widerwillig, da Kevin ihm als Belohnung für seine Verschwiegenheit einen Platz im Himmel versprochen hatte. Dimma und seine Kinder gehen zu Kevin in den Wald und bauen eine Sänfte für ihn. Der Wald selbst legt seine Bäume um, damit sie mit dieser passieren können, danach richten Engel sie wieder auf. Kevin prophezeit Hölle und ein kurzes Leben für jeden, der bis zum Tag des Jüngsten Gerichts Holz, sei es grün oder trocken, aus diesem Wald verbrennen sollte. Ein Sohn Dimmas, der lieber auf die Jagd gegangen war als Kevin abzuholen, wird von seinen eigenen Hunden zerfetzt und sogar aufgefressen. Kevin holt ihn ins Leben zurück und verpflichtet ihn und Dimmas Vater und Söhne, immer Teil der Klostersgemeinschaft zu sein und sowohl sich als auch Vieh anzubieten. Als sich sein Zorn über seine Entführung in die Gesellschaft gelegt hat, segnet er die Familie und legt fest, dass seine Amtsnachfolger gewöhnlich aus dem Geschlecht Dimmas stammen sollen.

BnE 2³²³ – Dima, ein reicher Kuhbauer und noch dazu intelligenter Held, wurde prophezeit, Kevin zu finden. Eine seiner Kühe findet den Heiligen in einem hohlen Baum und leckt seine Füße ab. Daraufhin gibt sie gewöhnliches Futter auf und gibt um ein Vielfaches mehr Milch als die anderen Kühe. Dima wundert sich und schickt seinen Hirten los, den Grund herauszufinden. Sie versuchen den Spuren der Kuh zu folgen, finden sie aber nicht. Als sie dann die Tiere in Kevins Lichtung weiden lassen wollen, findet der Hirte Kevin in einem fruchttragenden Baum. Für seine Verschwiegenheit bietet Kevin ihm einen Platz im Himmel und, dass die Kuh immer Milch geben würde, ohne auf die Weide getrieben werden zu müssen. Der Hirte meint jedoch, dass das nicht in seiner Macht liege. Trotzdem gibt er Dima erst unter Folter preis, was er herausgefunden hat. Freudig, dass sich in seiner Lebenszeit die Prophezeihungen Patricks und Finns erfüllt haben, baut er mit seinen Kinder eine Sänfte für Kevin. Aufgrund der Wunder Kevins legt sich der Wald um, um Platz zu machen, ein Engel

³²² Plummer, BnE Vol. 2, 123.

³²³ Plummer, BnE Vol. 2, 133 – 136.

hält die Bäume unten, bis die Gruppe hindurch ist. Nach diesem Wunder verspricht Kevin für jeden, der es wagen sollte, grünes oder trockenes Holz aus diesem Wald zu verbrennen, Hölle und ein kurzes Leben. Ein wahnsinniger Sohn Dimas, der nicht an den Heiligen glaubte und lieber jagen gegangen war, wird zum Fraß seiner eigenen Hunde. Kevin holt den jungen Mann ins Leben zurück, woraufhin sich diese ihm anschließt. Durch dessen Lob wird Kevin auch besänftigt und verspricht, für die Bewohner Leinsters da zu sein.

AS³²⁴ - Der Herr will seinen Diener Kevin den Menschen offenbaren. Deshalb lässt er eine Kuh, die einem Familienoberhaupt namens By gehört, den Heiligen finden und seinen Gewandsaum ablecken. Sie geht dann zwar mit den anderen Kühen nachhause, kommt aber immer wieder, Tag für Tag, zu Kevin, frisst nichts anderes mehr, gibt aber trotzdem viel mehr Milch. Von den „lacteos fontes“ beeindruckt, berichten die Hirten ihrem Herrn. Dieser verspricht dem obersten Hirten eine Belohnung für die Lösung dieses Rätsels, woraufhin der am nächsten Tag den Jüngeren die Aufsicht über die Herde überträgt und der Kuh folgt. In dem Tal findet er den Heiligen Kevin in einem hohlen Baum, während die Kuh wieder an seinem Gewand leckt. Daraufhin schimpft er die Kuh und den Heiligen, der, statt wie man eigentlich erwarten könnte, nicht zornig wird, sondern Angst bekommt, von dem Hirten verraten zu werden. Später treibt er die Kühe zurück, aber diese sind mit Wahnsinn geschlagen und wollen ihre eigenen Kälber, die sie nicht mehr erkennen, töten. Der Hirte bekommt es mit der Angst zu tun und erzählt seinem Herrn, was er in dem Tal gesehen hat. Dieser rät ihm, sich bei Kevin zu entschuldigen, was er auch macht. Er gesteht ihm sogar die Bitte zu, ihn nicht zu verraten – Kevin weiß nämlich nicht, dass er schon alles erzählt hat. „adjuratusque ille a Sancto, promisit ipse de cetero se non proditurum eum: nescivit enim Sancuts quod ille narrasset antea de se hominibus.“ So lässt Kevin Gnade walten und gibt dem Hirten geweihtes Wasser. Mit diesem besprengt, werden die Kühe wieder normal. Die Geschichte verbreitet sich in der Region und die älteren anderen Heiligen, Eoganus, Lochanus und Enna, bringen ihn daraufhin in sein Kloster zurück.

„Audientes autem Sancti seniores supradicti, id est Eoganus, Lochanus, et Enna, quod S. Coemgenus in illa valle deserta esset; reduxerunt eum inde, contra voluntatem suum, ad monasterium suum.“

³²⁴ AS, 306.

(8)

Früchte auf einer Weide

MLA	VSH	CS	AS	BnE 1	BnE 2	BnE 3
x	x	-	x	-	-	-

MLA – Der Ziehsohn Kevins wünscht sich Früchte (Äpfel) und der Heilige Kevin erfüllt ihm diesen Wunsch, indem er eine Weide segnet, die bis heute welche hervorbringt.

VSH³²⁵ – siehe AS.

AS³²⁶ – Nach der Episode mit dem Raben und der Hirschkuh verlangt der Bub im Winter Äpfel von Kevin. Er segnet eine Weide, die daraufhin süße Früchte hervorbringt, mit denen der Bub gesättigt wird. Seither tut sie das jedes Jahr auf einen Wink Gottes hin.

(9)

Milch einer Hirschkuh für den Ziehsohn

MLA	VSH	CS	AS	BnE 1	BnE 2	BnE 3
x	x	-	x	x	x	X

MLA – der Ziehsohn wünscht sich Milch, eine Hirschkuh kommt und lässt sich melken, da Kevin keine Kuh besitzt.

VSH³²⁷ – siehe AS.

AS³²⁸ – Colmanus, Sohn des Carbrus, der Fürst über ein Viertel des Aquilonialium Leinsters, übergibt seinen Sohn Faelanus dem Heiligen Kevin. Seine erste Frau nämlich, eine böse Hexe, hat alle seine bisher geborenen Kinder getötet. „quem illico Dux pater suus misit ad S. Coemgenum, ut ipse defenderet eum per virtutem Die a praedicta muliere, et nutriret eum in seculari habitu: et obtulit illum S. Coemgeno, ut

³²⁵ Plummer, VSH I, 251.

³²⁶ AS, 312.

³²⁷ Plummer I VSH I, 250 – 251.

³²⁸ AS, 312.

ipse cum semine suo apud S. Coemgenum per seculum sepeliretur; et serviret ei, si vivus evaderet Foelanus. Et suscepit eum³²⁹ S. Coemgenus gaudens, et nutritivum eum in habitu laicali, sicut praecepit pater suus, diligebatque eum valde.“ Doch hier tritt ein Problem auf: „et non habens sanctus Coemgenus, unde haberet novum lac infantulo nutriendo, quia mulieres et vaccae longe erant a suo monasterio.“ Daher bittet er Gott um Hilfe, woraufhin eine Hirschkuh jeden Tag zweimal aus den Bergen kommt und sich für den Buben melken lässt, bis jener erwachsen ist. Dann kehrt sie sanftmütigst zu ihren Weidegründen zurück.

BnE 1³³⁰ – In Glendalough gibt es, als Kevin den Buben aufnimmt, einen Mangel an Milch. Als er eine Hirschkuh mit Kalb sieht, befiehlt er ihr, die Hälfte ihrer Milch für das Kind zu geben. So lässt sie jeden Tag genug Milch für das Kind in einem hohlen Stein zurück – wie, bleibt unausgesprochen. Zu diesem Wunder kommt jedoch gleich noch ein weiteres: Ein Wolf reißt das Kitz und wird deshalb vom Heiligen Kevin dazu verpflichtet, dessen Platz einzunehmen.³³¹

BnE 2³³² – In Glendalough gibt es keine Kühe oder Hirten, von denen die Mönche Milch für das Ziehhindegel holen könnten. Als Kevin eine Hirschkuh mit Kalb sieht, betet er zu Gott, um die Hälfte ihrer Milch zu bekommen. So kommt es, dass die Hirschkuh jeden Tag ihre Milch in einen hohlen Stein tropfen lässt. Eines Tages jedoch wird das Kitz von einem Wolf gefressen, der dann von Kevin dazu gebracht wird, dessen Platz einzunehmen. „The doe would remain motionless / with the holy monk beside her, / and the wolf before her, / as if she were giving suck to her fawn.“

BnE 3³³³ – Da es in seinem Kloster weder Kühe oder Hirten gibt, macht sich Kevin Sorgen, wie er denn den Ziehhindegel ernähren soll. Als er eine Hirschkuh mit Kalb hinter sich sieht, bittet er Gott, diese zu zähmen, damit sie herankommt und ihre Milch für das Kleinkind gibt. Kevin wird erhört, die Hirschkuh kommt und lässt ihre Milch für Kalb und Kind in einen hohlen Stein tropfen. Als das Kalb von einem Wolf gefressen wird,

³²⁹ Im Text steht enm. Ich habe mich entschieden ein falsch geschriebenes ‘eum’ zu lesen, statt eines ‘enim’.

³³⁰ Plummer, BnE Vol. 2, 125.

³³¹ Auch wenn es offensichtlich sein mag, sei hier der Grund erwähnt: ohne Junges hätte die Hirschkuh bald keine Milch mehr gehabt.

³³² Plummer, BnE Vol. 2, 146 – 147.

³³³ Plummer, BnE Vol. 2, 159.

befiehlt Kevin diesem den Platz des Kalbes einzunehmen. So kommt die Hirschkuh weiterhin und bringt ihre Milch, als ob es ein Kitz wäre, das bei ihr war.

Der Heilige Kevin und der Rabe

MLA	VSH	CS	AS	BnE 1	BnE 2	BnE 3
x	x	-	x	-	-	-

MLA – Ein Rabe stößt das Milchgefäß um und verschüttet so die Milch der Hirschkuh. Zornig verbietet Kevin dem Raben, sich an seinem Todestag dem Kloster nähern zu können. Daraufhin zerfleischt sich der Rabe selbst an den Gipfeln der umliegenden Berge.

VHS³³⁴ – siehe AS.

AS³³⁵ – Eines Tages, als ein Bruder die Hirschkuh melkt, kommt ein Rabe und schüttet bei dem Versuch aus dem Krug zu trinken, diesen aus. Kevin, erbost über den Vorfall, verflucht den Raben: Sie dürfen nichts von dem vielen Fleisch, das an seinem Todestag (und dessen Jahrestagen) bereitet werden wird, fressen. Sollte irgendein Rabe an diesem Tag Aas zu fressen versuchen, soll er sofort sterben. Außerdem sollen sie über den Gipfeln der umstehenden Berge traurig herumfliegen, sich dabei streiten und krächzen. Bis heute wird dieses Wunder erfüllt.

³³⁴ Plummer, VSH I, 251.

³³⁵ AS, 312.

5.) *Der Heilige Ronan*

In dem Artikel der AnBoll wird für den neunten März der Heilige Ronan genannt. Seine Vita

ist nur fragmentarisch, und zwar in den *MLA* Codices von

Admont Cod. 25, fol. 189v – 190v

Heiligenkreuz Cod.11, fol. 166v - 167

Lilienfeld Cod. 59, fol. 37 - 36

Zwettl Cod. 13, fol 155r -155v

erhalten.³³⁶ In der Melker Ausgabe wurde er ausgelassen, die Wiener Handschrift behandelt

nur die Monate März bis Mai.

Interessanterweise existiert diese Vita, leider auch nicht vollständig, außerhalb des

MLA. Im

Codex 51 des steirischen Zisterzienserstiftes Rein, im zwölften Jahrhundert geschrieben, findet sie sich auf den Blättern 24 – 28v.³³⁷ Dieser Codex 51 stammt vom Hauptschreiber der Bibliothek aus dem zwölften Jahrhundert, der als Skriptoriumsleiter, Rubrikator, Korrektor und sowohl Schreiber als auch Verfasser von Urkunden erkennbar ist.³³⁸ Rein ist das älteste noch erhaltene Zisterzienserkloster. Es wurde 1129 von Markgraf Leopold I. von Steier gegründet und 1480 von den Türken zerstört, danach aber wieder aufgebaut und befestigt, die heutige Form stammt aus dem frühen 18ten Jahrhundert.³³⁹ Bei Rein handelt es sich um eine Tochtergründung des deutschen Klosters in Ebrach, selbst erst 1127 gegründet.³⁴⁰

Somit ist Rein älter als fast alle Überlieferungsklöster des *MLA*, ausgenommen Melk, selbst wenn man das Stift erst ab der Übernahme durch die Benediktiner 1089

³³⁶ Poncelet, *Legendario*, 15.

³³⁷ Poncelet, *Legendario*, 160.

³³⁸ Walter Steinmetz, *Die Einbandwerkstätte im Zisterzienserstift Rein bis ins 16. Jahrhundert. Ein Kurzüberblick*, in: Anton Schwob und Karin Kranich – Hofbauer [Hersg.], *Zisterziensisches Schreiben im Mittelalter – Das Scriptorium der Reiner Mönche*, Bern 2005, 151 – 160, 151.

³³⁹ Angerer u. Trumler, *Klösterreich*, 234 – 325.

³⁴⁰ Immo Eberl, *Die Zisterzienser im Mittelalter*, in: Anton Schwob und Karin Kranich – Hofbauer [Hersg.], *Zisterziensisches Schreiben im Mittelalter – Das Scriptorium der Reiner Mönche*, Bern 2005, 63 -76, 69.

rechnet. Ich konnte aber nicht herausfinden, ob Rein irgendeinen Grund hätte, irische Heilige „von Natur aus“ – so wie zum Beispiel Melk Koloman verehrt – zu schätzen.

Die *MLA Vita* wurde in den *Analecta Bollandiana* 17, Seite 159 - 165, von Poncelet schon einmal ediert und auf die Ortsnamen bezogen teilweise kommentiert. Daher habe ich für die Bearbeitung dieses Textes nur mehr die Versionen von Admont, Heiligenkreuz und Zwettl eingesehen. Der Text aus Zwettl wurde bei der Erstellung der edierten Version nicht verwendet.

Vor allem bei der Gliederung des Textes bin ich anders als Poncelet vorgegangen, da mir die häufige Wiederholung von „item alio die“ oder „alio quoque tempore“ für Unterteilungen sehr passend schien. Interessanterweise hat die Handschrift aus Heiligenkreuz an den Rändern immer wieder kleine Hände, die anzeigen, wenn ein neuer Punkt aufgegriffen wird. Diese Anmerkungen decken sich oftmals mit meinen Unterteilungen.

Auch sonst ist der Heilige Ronan für uns nur schwer greifbar, auch wenn er in diversen Martyrologien³⁴¹ genannt wird:

- 1.) im Martyrologium des Oengus – „praeclarum festum regii Ronani, filii virginalis Berachi“ und „Ronanus filius Berachi, filii Crimthann, filii Ercloga ...; hic est in Druim Enesclainne in Conailli Muirthemni“
- 2.) im Martyrologium des Marianus O’Gorman: „Ronanus filius alacer Berachi ... ex Druim-Ineasclainn in Conaille Muirtheinhe, in Uladh“
- 3.) im Martyrologium Dungallense: „Ronanus filius Berachi ex Druim-Ineasclainn in Conaille Muirtheinhne, in Uladh“
- 4.) im „Richard Whytford“ Martyrologium: „In Yrelond the feest of saynt Roman a bysshop, that dyd myracles in his moders wombe, and after in his lyf mano moo, and was of hygh perfeccyon.“

Leider ergibt sich hier eine Unstimmigkeit mit den in der *Vita* gegebenen Informationen:

³⁴¹ Die folgenden Informationen stammen aus der Einleitung zum Abdruck der *Ronansvita* in den *Analecta Bollandiana* 17, Seite 160. Ich habe diese Werke, ausgenommen das Martyrologium des Oengus, nicht selbst einsehen können.

“... tunc temporis in sua villa, quae dicitur Rossinse, habitavit, quae est iuxta civitatem Rossave.” Mit dem Kloster von Rossave wird wohl jenes von Rosea Vallis im heutigen co. Kildare, ehemals in der Provinz Leinster, gemeint sein. Falls Rossinse einen Hinweis auf die Gegend enthält, könnte Rossensis / Roffensis, das heutige Roskarbery im co. Cork gemeint sein, ehemals Provinz Munster.³⁴² Das in den Martyrologien genannte Ulster kann sich also nur auf die Zeit seiner Tätigkeit im Kloster beziehen. Drumshallon, das Kloster, dessen erster Abt Ronan gewesen sein soll, liegt zwischen den heutigen Provinzen Leinster und Ulster. Hier eine Karte mit der groben Eingrenzung des Areals in der Gegend um Louth.



³⁴² Helmut Plechl [Hersg.], *Orbis Latinus. Lexikon lateinischer geographischer Namen des Mittelalters und der Neuzeit* Band III, Braunschweig 1971, 280 - 281.

Bearbeitete Karte nach Bieler, Seite 30.³⁴³ Der Kreis zeigt die ungefähre Lage Drumshallons. Rossensis und Rosea Vallis liegen südlich circa im Gebiet von Emly und Kildare.

Im Kalender des Oengus gibt es wie schon erwähnt, nützliche Einträge, hier noch etwas genauer. Es handelt sich dabei um ein Verzeichnis der Kirchenfeste auf Irisch, das in einigen Codices enthalten ist, wobei keiner aus einer späteren Zeit als dem vierzehnten Jahrhundert stammt, der zugeschriebene Verfasser und daher Namenspatron dieses Werkes ist „Oengus the Culdee“, was aus dem irischen *célé dé* dem lateinischen *servus Dei* entspricht. Die Daten wurden metrisch verarbeitet.³⁴⁴

Hier die Eintragungen für den 18. November, zur Illustration gebe ich den irischen Text der drei Codices an, wobei die Schreibweise des Herkunftsortes variiert:³⁴⁵

- RAWL. 505, fol. 219, a, b
Cain cosecrad eclass / petair isphoil primdai / meicc beraich conuagi /
feil reil ronain rigdai
- LAUD 610, fol 69, b, 2
Lacoisecrad neclas / petair is poil primdai / mac beraig conoghi / feil réid
ronain rigda
- Lebar Brecc, pp. 99, 100
Lacoisecrad neclas / petair ispoil primdai / mac beraig conuage / feil reil
ronain rigdai

Whitley Stokes bietet folgende Übersetzung:

At the consecration of the churches of Peter and excellent Paul (are) Berach's son with
virginity (and) clear feast for royal Ronan.

Im Lebar Brecc wird weiters noch angeführt (pp 99, 100) ³⁴⁶

18. *ronain* .i. ronain mac beraig mic crimthainnmic e[i]rcolga mic ernaide mic muireni
mic sechnasaig mic colmain chúile mic muirdeaig mic laegaire mic neill nóigiallaig.
ocdruimenesclainde iconaillib muirtheimnib atasom

³⁴³ Bieler, Irland, 30.

³⁴⁴ Whitley Stokes, The Transactions of the Royal Irish Academy. Irish Manuscript Series, Volume 1, On the Calendar of Oengus, Dublin 1880, 1.

³⁴⁵ Stokes, Calendar, clxiv.

³⁴⁶ Stokes, Calendar, clxix.

Dies übersetzt Stokes folgendermaßen:

18. ‚*of Ronan*‘ – i.e. Ronan son of Berach, son of Crimthann, son of Erg-loga son of Ernaide, son of Muirene, son of Sechnasach, son of Colman Cúile, son of Muiredach, son of Loegaire, son of Niall the Nine-Hostaged: at Druim Enesclainne in Conailli Muirthemni is he.

Weder Kathleen Jones in ihrem Werk „Who are the Celtic Saints“ noch Birkhan und Nemeč in „Irland – Insel der Heiligen“ nennen einen Heiligen Ronan. Schlägt man ihn im ökumenischen Heiligenlexikon nach, erfährt man, dass das Martyrologium von Donegal gleich zwölf Heilige mit diesem Namen kennt. „St. Ronan, son of Berach“ ist demnach ein Schüler des Heiligen Fechin von Fore und wurde der erste Abt von Drumshallon. Sein Feiertag wäre der 18. November³⁴⁷, was auch mit der Angabe des Martyrologiums von Oengus übereinstimmt. Im Heiligenlexikon ist kein Ronan für den neunten März zu finden.

Sankt Ronan of Drumshallon war ein Patron der Uí Chritain, die entfernte Verbündete des sagenumwobenen Lóegaire gewesen sein sollen. Dieser Ronan starb 665 an der Pest und seine Überreste wurden 801 geborgen.³⁴⁸

Leider erfahren wir aus der Vita, die im *MLA* vertreten ist, nichts in diesem Sinne Verwertbares, der Heilige Ronan bleibt für uns ungreifbar. Die Vita scheint wie zum Beispiel jene Itas (siehe im entsprechenden Kapitel) sehr ausführlich gewesen zu sein, die ersten beiden wichtigen Inhaltspunkte – Wundersames bei (hier vor) der Geburt und ein deutliches Zeigen der Heiligkeit in jungen Jahren und während seiner Ausbildungszeit im Kloster sind enthalten. Irische Legenden, irische Hagiographie variiert etwas von den kontinentalen Erscheinungsformen dieser Literaturgattung, diese drei Abschnitte sind aber auf jeden Fall deckungsgleich: Geburt – Wundertaten – Tod.

Wie der Aufbau einer Heiligenlegende die Jugendzeit betreffend etwas detaillierter

aussehen kann, skizziert Koch in ihrem Werk³⁴⁹:

- (edle) Herkunft

³⁴⁷ http://oce.catholic.com/index.php?title=Ronan%2C_Saint am 15.7.2008.

³⁴⁸ Donnchadh Ó Corráin, *The Early Irish Churches: Some Aspects of Organisation*, in: Donnchadh Ó Corráin [Hersg.], *Irish Antiquity. Essays and Studies Presented to Professor M. J. O' Kelly*, Dublin 1994, 327 – 341, 330.

³⁴⁹ Koch, 94 -98.

- Ereignisse vor und nach der Geburt, Vorzeichen, Visionen der Eltern, Prophezeiungen
- Hervorheben der Heiligkeit des Kindes, zeigt sich in Frömmigkeit und Eifer, kein Spielen mit Altersgenossen
- Heranwachsen des Kindes, Heiligkeit zeigt sich immer mehr, oft wird ein Tugendkatalog angeführt
- der Heilige tritt ins Kloster ein oder schließt sich einem (ehemaligen) Mentor an
- Berufung zu einer besonderen Aufgabe, zum Beispiel Peregrinatio, Klostergründung, ...
- Abschied von zuhause, teilweise Widerstand

5.1) Lateinischer Text des MLA³⁵⁰

Vita sancti³⁵¹ Rūnani episcopi et confessoris³⁵²

(1) Est sita in occiduis partibus insula nomine Hibernia, inter quam et occasum solis nulla alia habitatio invenitur. Quae est tam pulchra atque fructifera, ut in tempore messis eam coaequasses paradisi³⁵³ fertilitate³⁵⁴. Habitatores vero illius, quantum ab aliis nationibus distant per locorum spatia, tantum etiam ritu atque habitu. Qui a beato Patricio archiepiscopo baptizati³⁵⁵, in fide Christi ita sunt firmati, ut nulla alia gens possit inveniri in Dei cultura constantior. Ex eis enim fuit tanta multitudo sanctorum, quorum numerum sola Dei scientia novit. De quorum collegio fuit vir³⁵⁶ vitae venerabilis, nomine Rūnanus, qui secundum quidem saeculi dignitatem nobilibus

³⁵⁰ Für den lateinischen Text habe ich die Schreibweise Rūnanus beibehalten, die anzeigt, dass es sich bei der Aussprache dieses Namens weder um ein u noch ein o handelt. Der Einfachheit halber verwendete ich sonst überall die Schreibweise Ronan.

Bibelzitate und Stellen, die an Bibelstellen angelehnt aber nicht wörtlich zitiert sind, habe ich im Text unterstrichen. Nähere Informationen dazu sind im Kommentar zu finden.

³⁵¹ sancti] *om. H*

³⁵² vita sancti Ronani episcopi et confessoris] vita sancti Rūnani confessoris *A* vita Ronani episcopi et confessoris *H Z*

³⁵³ paradisi] paradysi *A*

³⁵⁴ fertilitate] fertilitati *A* fertilitate *H* fertilitatibus *Z*

³⁵⁵ baptizati] baptizato *A*

³⁵⁶ vir] *om. H*

parentibus ortus est, nobilioribus autem secundum fidei caritatem³⁵⁷. Pater enim illius Berachus, filius Critani de Chonilibus, mater vero nomine Chanietha³⁵⁸ de Dalaride³⁵⁹.

(2) Iste Rūnanus³⁶⁰ in utero adhuc matris Spiritu sancto repletus est secundum similitudinem Iohannes Baptistae, de quo³⁶¹ dicitur: “Exsultavit infans in uterus eius”, et secundum similitudinem Ieremiae³⁶² prophetae, de quo Dominus dicit³⁶³: “Priusquam te formarem³⁶⁴ in utero, novi³⁶⁵ te, et antequam exires³⁶⁶ de vulva³⁶⁷, sanctificavi te.” Sanctificavit et istum, antequam de vulva exiret. Berachus enim pater illius³⁶⁸, quando uxor eius infantulum conceperat, tunc temporis in sua villa, quae dicitur Rossinse³⁶⁹, habitavit, quae est iuxta civitatem Rossave. Mater vero Rūnani, quia religiosa erat, ad crucem in platea positam, quando signa a praedicta civitate audiebat, ad precandum³⁷⁰ Dominum pergebat. Hoc autem tota nocte faciebat. Et si quando ad domum voluit reverti, sanctus infans in utero inclusus eam non permittebat intrare, donec secundum ordinem canonicorum missam audiret. Bene autem in utero amavit, quod per revelationem Dei agnovit semetipsum postea implere. Mater vero ovans ad domum revertens, paululum requiescebat. Cum vero tempus praegnantis venisset, ut pareret³⁷¹, peperit filium et cum omni diligentia eum nutritiv.

(3) Et cum quadam die in itinere ambulabat, postquam sex completi sunt menses, et sanctum puerum in umero³⁷² portabat, accidit, ut portatrix quasdam ruborum moras matutinis gustavit horis. Sanctus vero infans, ut ferunt, necdum³⁷³ tempus habens loquendi, sobrio sermone eam increpavit congruam praevenisse horam.

(4) Alio quoque tempore idem sanctus puer, missus a patre, cacabum portans ad civitatem, cuius postea, Deo donante, principatum tenuit. Pauperibus vero³⁷⁴ in via

³⁵⁷ caritatem] karitatem A H caritatem Z

³⁵⁸ Chanietha] Chanieta Z

³⁵⁹ Dalaride] Dalaridie *ante corr.* Dalaricie *post corr.* A

³⁶⁰ Rūnanus] Runanus H

³⁶¹ de quo] de qua A

³⁶² Ieremiae] Heremiae A, Iheremiae Z

³⁶³ de quo Dominus dicit] de quo dicit Dominus A

³⁶⁴ priusquam te formarem] priusquam formarem te H

³⁶⁵ novi] n Z (!)

³⁶⁶ exires] ex Z (!)

³⁶⁷ de vulva] de vul Z (!)

³⁶⁸ illius] ipsius H

³⁶⁹ Rossinse] Rosfinse A Poncelet liest Roffinse, mir scheint bei dieser Doppelkonsonanz eher das erste s korrekt, während wohl an dem zweiten f herumgebessert wurde

³⁷⁰ precandum] praedicandum H Z

³⁷¹ Cum vero tempus praegnantis venisset, ut pareret] cum vero tempus venisset pariendi peperit filium Z

³⁷² umero] humero A H Z *corr.*

³⁷³ necdum] (nondum L), An Boll 162

³⁷⁴ vero] *om.* Z

cacabum³⁷⁵ poscentibus confregit, equaliter unicuique partem distribuens. Praepositus autem ecclesiae atque pater pueri saevis increpantes eum verbis, ipse³⁷⁶ e contrario mitissimis respondens sermonibus³⁷⁷. Tale fuisse confitetur vas in ecclesiae therma, a qua prius fuerat portatum. Quod ita factum est, ut sanctus puer praedixit, nam in eodem loco et in eodem habitu repertum est praedictum vas eneam. Deinde³⁷⁸ eruditus est litteris divinis est iuxta praeceptum Domini in ecclesia omnia pie et fideliter agens, senioribus se humiliter subdens atque cum³⁷⁹ cunctis docte proficiens, et quanto proficiebat, tanto se humiliabat, et sic omnia Dei mandata complevit.

(5) Alio quoque tempore humiliter in ecclesia ministrans, modium grani ad molendinum granum molae commisit. Mola³⁸⁰ ergo granum suscipiens suum opus perficiebat, ipso interim dormiente. O magnum miraculum! Mola, perfecto opere, cessavit, venis non clausis valida aque fluentia fluxere. Tunc equonomus incassum videns aquam fluxisse et molam ab opere cessantem, irruens venas clausit severoque sermone allocutus est sanctum. Electus autem Dei minister, ut fertur, breve tempus equonomo promisit³⁸¹, ac genus illius in ordinem³⁸² suae praepositurae usque ad diem iudicii affuturum non esse. Quod rei eventus probavit³⁸³.

(6) Beatus ille Rūnanus magistri³⁸⁴, immo domini sui, imitans exemplum humilitatis et huius saeculi honorem postponens, abbati se subdidit et absque eius imperio nichil agebat. Et quia civitas super montem posita non potest abscondi, quamvis ille volebat³⁸⁵ ab hominibus esse remotus, tamen clarescentibus eius meritis ad sedem pontificalem electus est. Qui cum³⁸⁶ rexisset ecclesiam, que vocatur Druim³⁸⁷, multa beneficia a Deo impetravit.

(7) Quodam enim tempore, quo post acceptum ecclesiae principatum, cum sua familia in quandam pergens silvam ad concidenda³⁸⁸ propter utilitatem monasterii³⁸⁹ ligna,

³⁷⁵ pauperibus vero in via cacabum poscentibus confregit] pauperibus in via vero poscentibus cacabum confregit *A H*

³⁷⁶ ipse] ipse autem *Z*

³⁷⁷ sermonibus] sermocinationibus setzt Poncelet, nachdem seinem Apparat nach *L* sermonibus hat, kann das nur in *R* sein oder wurde von ihm ausgebessert

³⁷⁸ deinde] Poncelet liest in *A* demum, was aber auf dem vergrößerten Scan eindeutig als *deinde* abgekürzt zu erkennen ist

³⁷⁹ cum] *om. A*

³⁸⁰ mola] mola perfecto *H*

³⁸¹ promisit] permisit *H*

³⁸² ordinem] nach Poncelet stünde in *A ordine*, was aber nicht der Fall ist

³⁸³ eventus probavit] probavit eventus *A*

³⁸⁴ magistri] magister *H Z*

³⁸⁵ volebat] vellet *Z*

³⁸⁶ cum] dum *Z*

³⁸⁸ concidenda] concidendam *A*

fatigatis operatoribus³⁹⁰ ingenti labore, fuis sudoris per latera guttis³⁹¹, ampla lesit viscera sitis. Tunc in Domino confidens, contiguum in nomine Christi lignum benedixit. Verum Deus mirabilis in sanctis suis, vere Dominus prope est³⁹² omnibus vocantibus eum in veritate; nomen Domini³⁹³ invocans, vastum in vas rapida eruperunt liquora³⁹⁴, secundum similitudinem Moysi lapidem percutientis, et sicut scriptum est: Eduxit aquam de petra et eduxit tamquam³⁹⁵ flumina aquas, sic istic lassa³⁹⁶ populi refecerunt viscera siti rapida liquora³⁹⁷.

(8) Alio quoque tempore³⁹⁸ cum in dextrali campo iter faciens, ad domum cuiusdam nobilis viri nomine Dubglumni³⁹⁹ pervenit, qui tunc temporis domino suo regi Uladorum⁴⁰⁰ⁱ convivium praeparabat. Et cum sanctos ad se declinasse vidisset, cum gaudio suscipiens, quod regi terreno praeparavit, celestis regis famulis ministravit. Videns autem Rûnanus illius viri humilitatem et praevidens, ne inde aliquid a rege passurus esset, in nomine Domini vasa benedixit atque, adiuvante Christo, repleta sunt sicut ante fuerunt. Itaque rex adveniens ad assignatam⁴⁰¹ sibi praeparationem videns esse integram nec dempto prandio, sed nutu Dei redintegrata, quae religiosi comederunt hospites, stupida mente videns quemadmodum in vasis liquor cresceret summumque sacerdotem intellegens⁴⁰² edere et bibere ac benedicere epulam, inignum se arbitratus est eam suscipere, sed summo sacerdoti prandium cum suo procuratore benigne⁴⁰³ obtulit.

(9) Alio quoque tempore quidam procurator alicuius regis, nomine Fergus, filius Edani, per vim raptus ab exercitu filii Edoslane, in quadam insula⁴⁰⁴ compedibus constrictus est. Inde mater eius eiulans ad virum Dei⁴⁰⁵ Rûnanum perrexit, postulans et deprecans eum, ut regem pro filio suo deprecaretur. Sanctus Dei misericordia⁴⁰⁶ motus

³⁸⁹ monasterii] monasteria Z *ante corr.* monasterii, *post corr.*

³⁹⁰ operatoribus] operariis Z

³⁹¹ guttis] cutis H Z

³⁹² prope est] est *in marg.*, *add.* Dominus H

³⁹³ Domini] deum A

³⁹⁴ liquora] in H ist herumgebessert worde, aber das von Poncelet angegebene *equora* kann ich nicht nachvollziehen

³⁹⁵ tamquam] tanquam A

³⁹⁶ lassa] lapsa H *corr. s in marg.*

³⁹⁷ liquora] Poncelets Angabe, dass es fehlt, stimmt nicht

³⁹⁸ tempore] *om.* A H

³⁹⁹ Dubglumni] Dubglmni A

⁴⁰⁰ Uladorum] Ualdorum H

⁴⁰¹ assignatam] adsingatam H *hat poncelet nicht*

⁴⁰² intellegens] intelligens H

⁴⁰³ benigne] *om.* Z

⁴⁰⁴ insula] insulam A *etwas schlecht lesbar*

⁴⁰⁵ Dei] *om.* H Z

⁴⁰⁶ Dei misericordia] misericordia Dei H

commilitones suos, sanctum videlicet Ultanum et Conchobur⁴⁰⁷, filium Nessian, aliosque sanctos congregavit, ut regem adirent pro filio illius matrone. Quid multa? Ad fretum pervenientes, navim non invenientes, siccis pedibus super mare ambulaverunt ad insulam, in qua vinctus tenebatur. Porte enim seris ferreis firmate erant. Sed nutu Dei aperte sunt ante sanctos, nec non et vincto⁴⁰⁸ absoluta sunt vincula, et sic venit ad clerum. Rex autem crudelis usque, nunc⁴⁰⁹ videns miracula, perterritus est et sponte dimisit sancto Rûniano ceterisque sanctis, quae poscebant. Venerabilis vero Ultanus hanc propheticam sententiam protulit, quod manus externorum hostium Hiberniam⁴¹⁰ non occuparet, quamdiu miles Domini Rûnanus in hac praesenti vita vixisset. Quod ita completum est.

(10) Hic idem Rûnanus quibusdam diebus quaedam sue parrochie⁴¹¹ perrexit visitare loca⁴¹². Quo ingresso utiliter ad Fechianum venit visitandi causa⁴¹³. Quem sanctus Fechianus intuens spiritalibus oculis⁴¹⁴, priusquam convenissent⁴¹⁵ in unum, dixit: “Hic est, qui frequenter coram me penetrat ad Deum in celum⁴¹⁶.” Et in adventu sancti hospitis gaudens corporis gressu in obviam venit usque ad portas ecclesie amplexuque mutuo genua flexere, et quadam incaute inclinati capitis lesione sanguinis ex Rûnani fronte gutta in terram fluxit. Que, Deo iuvante, benignam prebuit medicinam doloris renum sancti Fechiani⁴¹⁷. Sanctus Fechianus⁴¹⁸ de refectioe hospitem sollicitus, suum cellerarium interrogabat⁴¹⁹, si haberet unde reficerentur hospites⁴²⁰. Ille vero inopiam, quam habebat, humiliter excusavit. Vere pius Dominus, vere⁴²¹ misericors, ut Paulo et Antonio Deum timentibus escam dedit, ita et his duobus religiosi alimonie abundantiam⁴²² misericorditer tribuit. Dein⁴²³ a sancto Fechiano⁴²⁴ de hac copia a Deo missa multi hospites et pauperes recreati sunt. Fertur autem hanc copiam non minuere,

⁴⁰⁷ Conchobur] Chobur *H Z*

⁴⁰⁸ vincti] vincti *A* vinctis *H*

⁴⁰⁹ usque nunc] *om. Z*

⁴¹⁰ Hiberniam] hyberniam *Z*

⁴¹¹ parrochie] barrochie *Z*

⁴¹² visitare loca] loca visitare *Z*

⁴¹³ visitandi causa] causa visitande *Z*

⁴¹⁴ spiritalibus oculis] oculis spiritalibus *Z*

⁴¹⁵ convenissent] convenisset *A*

⁴¹⁶ penetrat ad Deum in celum] penetrat celum ad Deum *Z*

⁴¹⁷ Fechiani] Felchiani *H*

⁴¹⁸ Fechianus] Felchianus *H*

⁴¹⁹ suum cellerarium interrogabat] suum interrogabat cellerarium *Z*

⁴²⁰ reficerentur hospites] hospites reficerentur *Z*

⁴²¹ vere] et *Z*

⁴²² abundantiam] habundantiam *A H Z* *correx.*

⁴²³ dein] deinde *Z* Poncelet gibt für *A* deinde an, was aber ein Fehler ist

⁴²⁴ Fechiano] Felchiano *H*

donec, Deo adiuvante, illa inopia ab omnibus discederet. Ante autem⁴²⁵ diem⁴²⁶ egressionis Rûnani a sancto Fechiano iussit cellerario ut varia vasa⁴²⁷ in unum congregaret. Qui⁴²⁸ ita fecit. Que summus pontifex Rûnanus in Deo benedixit, et larga abundantia⁴²⁹ in varios usus repleta sunt.

(11) Item alio tempore triginta⁴³⁰ vaccas cum tauro⁴³¹ ad sanctum Fechianum⁴³² misit; sed ille eas renuens⁴³³ easque benedicens, retro imperavit eis reverti ad easdem pascuas⁴³⁴, a quibus antea perrexerant. Vacce autem sinde mora sanco obedientes remeaverunt. Sanctus vero Rûnanus easdem vaccas iterum remisit et eis⁴³⁵ imperavit in nomine Domini numquam ad se redire. Quod, a Deo annuente, pecora⁴³⁶ impleverunt. Stabiliter contra praeceptum Fechiani⁴³⁷, ipso admirante, steterunt.

(12) Item alio tempore⁴³⁸ cuiusdam laici timentis suos inimicos sibi appropinquantes⁴³⁹ continuo benedixit caput, et statim versus est in clericum, et sic liberatus est de manu quaerentium eum interficere.

(13) In quadam provincia sancto Rûnano propinqua⁴⁴⁰ quidam rex nomine Dichuil⁴⁴¹, filius huius Seni⁴⁴², hic callide volebat sanctum Rûnanum fallere, et misit eum ad dextrales⁴⁴³ campanes ad filios Edoslane⁴⁴⁴ atque interim coepit⁴⁴⁵ edificare sibi insulam, cui nomen est⁴⁴⁶ Lochreum⁴⁴⁷. Tantam autem multitudinem congregavit tam hominum quam iumentorum, ut hoc opus, absente Rûnano, potuisset implere. Quod ita factum est; una die totum opus complevit⁴⁴⁸. Deinde sanctus Rûnanus revertens per

⁴²⁵ autem] *om. H*

⁴²⁶ ante autem diem] ante diem autem Z

⁴²⁷ varia vasa] vasa varia A

⁴²⁸ qui] quod A

⁴²⁹ abundantia] habundantia A H

⁴³⁰ triginta] XXX *in marg.* ta A XXX Z

⁴³¹ tauro] thauro A H

⁴³² Fechianum] Felchianum H

⁴³³ renuens] rennuens A H Z

⁴³⁴ easdem pascuas] *ita et H ante corr.; eadem pascua H post corr. das von Poncelet gelesene ita et kann ich nicht nachvollziehen, eadem pascua hingegen ist klar zu erkennen* easdem pascua Z

⁴³⁵ eis] *om. H*

⁴³⁶ pecora] peccora H Z

⁴³⁷ Fechiani] Felchiani H

⁴³⁸ item alio tempore] item A H Z, *alio tempore addidi*

⁴³⁹ et *add. A*

⁴⁴⁰ propinqua] propinquante A

⁴⁴¹ Dichuil] Dichiul A *Poncelet liest Dichuil Dichiul Z*

⁴⁴² Huiuseni] huius seni A H Z

⁴⁴³ dextrales] dextra H dextram A Z

⁴⁴⁴ Edoslane] Adedoslane A H Z

⁴⁴⁵ coepit] cepit A H

⁴⁴⁶ *om. H*

⁴⁴⁷ Lochreum] Loochceum H Loothreum Loochreum Z

⁴⁴⁸ complevit] implevit Z

illam viam volebat ad suos remeare⁴⁴⁹. Auriga vero illius a longe aspiciens, vidit praedictam insulam constructam. Rûnanus autem praecepit illi ad vesperam declinare, et sic ad suam civitatem veniens, tota illa rebellis dimersa est cum suis constructuris insula⁴⁵⁰, hominibus tamen liberatis, quia Deus non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat. Rex vero paenitentia ductus, semet cum omni domo sua sancto Rûnано in sempiternum obtulit.

(14) Alio tempore praedictus Dichuil⁴⁵¹ gravi iugo suas gravavit plebes. Populus ergo volens illum occidere persequebatur eum fugientem, usque dum venires ad sanctum Rûnanum in sua civitate manentem. Sancuts vero Rûnanus rogans populum pro eo, et non impetrata pace, fecit signaculum crucis in fronte eius, et statim factus est quasi unus canonicorum, et sic coram omnibus ad praedictos filios Aedoslane⁴⁵² cum sancto episcopo perrexit.

(15) Item alio die sanctus Rûnanus perrexit ad monasterium, quod dicitur⁴⁵³ Ardslane, volens illius abbatem visitare. Qui abbas gaudens eum⁴⁵⁴ cum magno honore suscepit. Et cum loquerentur ad invicem de regno Dei, sanctus Rûnanus volebat⁴⁵⁵ redire; Sed⁴⁵⁶ non permisit eum abbas. Abbas autem Dichua⁴⁵⁷ volens hospites reficere, sciscitavit suum cellerarium, ut sciret, quid haberet. Ille autem confessus est, quod dolium plenum de butyro⁴⁵⁸ haberet. Quod abbas sancto Rûnано praesentari iussit; Sanctus vero Rûnanus dolium benedixit, butyrum⁴⁵⁹ crescit⁴⁶⁰, et quantum de eo populis dabatur, tantum⁴⁶¹ in dolio crescebat. Fertur autem quod hoc per multum tempus multis⁴⁶² prodesset, nisi unus incaute interrogasset⁴⁶³.

(16) Iterum cum vir sanctus in sua civitate maneret⁴⁶⁴, leprosi ad eum venerunt, postulantes ab eo elemosinam. Qui statim, ut fuit⁴⁶⁵ misericors, absente praeposito,

⁴⁴⁹ ad suos remeare] remeare ad suos Z

⁴⁵⁰ rebellis dimersa est cum suis constructuris insula] rebellis insula dimersa er cum suis constructuris

⁴⁵¹ Dichuil] Dichiul Z vielleicht auch A, nicht erkennbar

⁴⁵² Aedoslane] Edoslane AH

⁴⁵³ quod dicitur] om. Z

⁴⁵⁴ om. A H

⁴⁵⁵ volebat] volens Z

⁴⁵⁶ sed] om. Z

⁴⁵⁷ Dichua] Dichua Dichua H

⁴⁵⁸ butyro] butiro H

⁴⁵⁹ butyrum] butirum H

⁴⁶⁰ crescit] crevit Z

⁴⁶¹ tantum] tamen H Z

⁴⁶² multis] om. A

⁴⁶³ si unus incaute non interrogasset

⁴⁶⁴ maneret] remaneret H

⁴⁶⁵ ut fuit] om. H

ingressus est cellarium et inde lardam⁴⁶⁶ accipiens pauperibus largiter distribuit. Deinde venit praepositus, et sibi displicuit quod ad episcopii⁴⁶⁷ necessitatem haberet pauperibus erogari. Episcopus vero humiliter eum alloquens, praecepit ei intrare et videre⁴⁶⁸ ubi prius fuerat larda constituta. Qui ingressus, vidit totam integre lardam in eodem loco constitutam. Tunc corruit ante pedes episcopi et penitentiam egit.

5.2) Übersetzung

Das Leben des Heiligen Ronan des Bekenner

(1) Im Westen liegt eine Insel mit Namen Irland, zwischen der und dem Sonnenuntergang es keine andere Niederlassung gibt. Sie ist so schön und fruchtbar, dass man in der Erntezeit glauben könnte, sie käme an Fruchtbarkeit dem Paradies gleich. Wie weit ihre Einwohner aber von anderen Völkern durch räumliche Strecke entfernt sind, so weit sind sie es auch in Lebensweise und Gehabe. Sie sind vom heiligen Erzbischof Patrick getauft worden, und so in ihrem Glauben an Christus gefestigt, dass man kein anderes Volk finden kann, das im Glauben an Gott beständiger ist. Unter ihnen gab es eine so große Anzahl von Heiligen, deren genaue Zahl alleine die Weisheit Gottes kennt. Aus ihrer Gemeinschaft kam ein Mann von verehrenswürdiger Lebensführung, Ronan mit Namen, der zwar nach der Würde dieser Welt einem adeligen Elternhaus entstammte, aber deren Liebe zum Glauben nach von noch edleren Eltern stammt. Denn sein Vater war Berachus, der Sohn des Critan, aus Conail, seine Mutter aber, mit Namen Chainetha, war aus Dal' Arida.

(2) Dieser Ronan war nämlich schon im Mutterleib so sehr vom Heiligen Geist erfüllt, ähnlich wie der Heilige Johannes der Täufer, über den gesagt wird: „Es hüpfte das Kind in ihrem Leib“, und ähnlich wie der Prophet Jeremias, über den der Herr sprach: „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt.“⁴⁶⁹ Er heiligte auch diesen, bevor er geboren wurde. Sein Vater Berachus nämlich wohnte zu der Zeit, als seine

⁴⁶⁶ *ita et H ante corr.; lardum H post corr.,*

⁴⁶⁷ episcopii] episcopii ist in allen von mir eingesehenen Handschriften gesetzt; Poncelet verbessert auf episcopi – des Bischofs; diese Verbesserung ist insofern nicht nötig, da mit episcopii der Bischofssitz, i.e. das Kloster gemeint ist.

⁴⁶⁸ videre] videri A H Z

⁴⁶⁹ Übersetzung des Zitates nach der Einheitsübersetzung der Bibel, Jer. 1,5.

Frau das Kind empfangen hatte, gerade in seinem Rossinse genannten Landhaus, das in der Nähe des Klosters Rossave liegt. Aber die Mutter Ronans ging, weil sie gläubig war, zu einem Kreuz, das an der Straße aufgestellt war, um zum Herrn zu beten, als sie die Zeichen (Glockenschläge) der vorhergenannten Klostersgemeinschaft hörte. Das tat sie die ganze Nacht lang. Und als sie nachhause zurückkehren wollte, ließ sie das Kind, eingeschlossen in ihrem Leib, nicht eintreten, bis sie nicht nach Ordnung der Mönche die Messe hörte. Schon im Mutterleib liebte er wohl, was er durch göttliche Enthüllung erkannt hatte, dass er später erfüllen werde. Frohlockend aber kehrte die Mutter nachhause zurück und ruhte ein wenig. Als aber die Zeit der Schwangeren gekommen war, um zu gebären, gebar sie einen Sohn und nährte ihn mit höchster Sorgfalt.

(3) Als sie, nachdem sechs Monate vergangen waren, eines Tages auf dem Weg spazierte und den heiligen Buben auf der Schulter trug, geschah es, dass die Trägerin in den Morgenstunden einige Brombeeren genoß. Der heilige Bub aber, der, wie man überliefert, noch nicht das Alter zum Sprechen hatte, schalt sie mit nüchterner Rede, dass sie der gebührenden Stunde zuvorgekommen sei.

(4) Ein anderes mal trug der heilige Bub, vom Vater geschickt, einen Kessel zu dem Kloster, dessen Leitung er gottgegeben später innehatte. Aber als auf der Straße Arme den Kessel erbat, zerbrach er ihn und gab einem jeden gerecht ein Stück. Der Kirchenvorstand aber und der Vater des Buben schalten ihn mit harten Worten, er hingegen antwortete mit sanfter Rede. Er gab an, dass ein derartiges Gefäß in der Quelle der Kirche ist, von wo es früher gebracht worden war. Das geschah so, wie der heilige Bub vorausgesagt hat, denn an ebendieser Stelle und in ebendieser Lage wurde der vorausgesagte eiserne Kessel gefunden. Daraufhin wurde er in der Heiligen Schrift unterwiesen und tat entsprechend der Vorgabe des Herrn in der Kirche alles fromm und gläubig, er ordnete sich den Älteren demütig unter und je mehr er Fortschritte machte, umso mehr diente er und so erfüllte alle Vorgaben des Herrn.

(5) Zu einem anderen Zeitpunkt, als er demütig Dienst in der Klostersgemeinschaft versah, trug er ein Maß Getreide, um das Getreide zu mahlen. Also nahm der Mühlstein das Korn auf und erfüllte sein Werk, in der Zwischenzeit schlief Ronan ein. O großes Wunder! Nach getaner Arbeit setzte der Mühlstein aus, stark fließende Wassermengen strömten durch die nicht geschlossenen Leitungen. Dann sah der Verwalter das erfolglos fließende Wasser und den von der Arbeit aussetzenden Mühlstein, er rannte hinein und schloß die Leitungen und sprach mit strenger Rede den Heiligen an. Der erwählte Diener Gottes aber soll dem Müller eine kurze Lebenszeit verheißen haben,

und sein Geschlecht sollte nach seiner Vorgabe bis zum Tag des Gerichts nicht in der Reihe der Minister sein. Der Ausgang der Sache bestätigt das.

(6) Der heilige Ronan ahmte das Beispiel der Demut seines Lehrers, viel mehr seines Herrn nach, und stellte die Ehre dieser Welt hinten an, ordnete sich dem Abt unter und tat nichts ohne dessen Befehl. Und weil das Kloster, das auf einem Berg lag, nicht verborgen werden konnte, obwohl jener von den Menschen entfernt sein wollte, wurde es dennoch durch seine strahlenden Verdienste zum Sitz des „Pontifex“ gewählt. Als er die Kirche, die Druim heißt, lenkte, erreichte er viele Wohltaten von Gott.

(7) Zu einem anderen Zeitpunkt, als er den Sitz des Kloostervorstehers übernommen hatte, machte er sich mit seiner Kloostergemeinschaft in einen Wald auf, um zum Gebrauch des Kloosters Holz zu schlagen, und als die Arbeiter erschöpft waren von der harten Arbeit, quälte ein großer Durst die Eingeweide, nachdem Schweißtropfen über die Seite vergossen worden waren. Dann im Vertrauen auf Gott, segnete er angrenzendes erreichbares Holz im Namen Christi. Wahrlich, Gott ist wunderbar bei seinen Heiligen, der Herr ist wahrlich nahe allen, die ihn in Wahrheit anrufen. Den Namen des Herrn anrufend, brachen wilde Wasser in ein sehr großes Gefäß hervor, ähnlich wie als Mose auf den Stein schlug, und wie geschrieben steht: „Er ließ Bäche aus dem Gestein entspringen, ließ Wasser fließen gleich Strömen“⁴⁷⁰ so erfrischten die reißenden Flüssigkeiten dort die erschöpften Eingeweide der Gemeinschaft.

(8) Ein anderes Mal, als er in östliche Gegend reiste, kam er zum Haus eines gewissen edlen Mannes namens Dubglumnus, der zu dem Zeitpunkt für seinen Herrn, den König von Ulster, ein Festmahl bereitete. Und als er gesehen hatte, dass die Heiligen zu ihm abgebogen waren, nahm er sie mit Freude auf und wartete den Dienern des himmlischen Königs das auf, was er für den irdischen König vorbereitet hatte. Ronan aber sah die Demut dieses Mannes und segnete, vorausschauend, damit er daraus nicht irgendetwas vom König erleiden würde, im Namen des Herrn die Kessel und mit Christi Hilfe wurden sie wieder gefüllt, gerade so wie sie vorher gewesen waren. Als daher der König kam und die für ihn bestimmte Vorbereitung sah, und sah, dass sie vollständig war und nicht von beseitigtem Essen, aber das, was die Heiligen aufgegessen hatten, durch einen Wink Gottes wiederhergestellt und als er mit staunendem Geist sah, wie in den Kesseln die Flüssigkeit wuchs und erkannte, dass der höchste Priester aß und trank und das Mahl segnete, glaubte er sich unwürdig, es zu nehmen, sondern er überließ dem obersten Priester mit seinem Verwalter das Essen.

⁴⁷⁰ Übersetzung nach der Einheitsübersetzung der Bibel, Psalm 78, 16.

(9) Ein anderes Mal, wurde der Verwalter irgendeines Königs, namens Fergus, Sohn des Edanus, mit Gewalt entführt vom Heer des Edoslane und auf einer Insel gefesselt festgehalten. Daher kam seine Mutter heulend zum Mann Gottes Ronan, bat und beschwor ihn, dass er den König für ihren Sohn bat. Der Heilige Gottes, durch Mitleid bewegt, versammelte seine Kommilitonen, den Heiligen Ultan, Conchobur, den Sohn des Nessa, und andere Heilige, um für den Sohn dieser Frau zu dem König zu gehen. Was mehr? Als sie zum Meer kamen und kein Schiff fanden, spazierten sie trockenen Fußes über das Meer zu der Insel, auf der er gefangen gehalten wurde. Sogar die Tore waren mit eisernen Ketten verstärkt. Aber auf einen Wink Gottes wurden sie vor den Heiligen geöffnet, und die Fesseln des Gefesselten wurden gelöst und so kam er zum Klerus. Der König aber, bis jetzt grausam, sah dieses Wunder, erschrak und ließ freiwillig Ronan und den Heiligen, was sie forderten. Der verehrungswürdige Ultan aber sprach diesen prophetischen Satz, dass eine Schar ausländischer Feinde Irland nicht erobern würde, so lange der Soldat des Herrn, Ronan, in diesem gegenwärtigen Leben lebe. Das ist so erfüllt worden.

(10) Eines Tages brach eben dieser Ronan auf, um die Stätten seiner Gemeinde zu besuchen. Nachdem er aufgebrochen war, kam er nützlich zu Fechianus, um ihn zu besuchen.

Der heilige Fechianus sah ihn mit dem geistigen Auge, bevor er mit ihm zusammengekommen war, und sagte: „Hier ist derjenige, der vor mir oft zu Gott in den Himmel kommt.“ Und bei der Ankunft des heiligen Gastes freute er sich und lief ihm entgegen bis zu den Toren der Klosteranlage und in gegenseitiger Umarmung beugten sie die Knie und durch eine Verletzung des unvorsichtig geneigten Kopfes floß ein Tropfen des Blutes von der Stirn des Heiligen Ronan auf die Erde. Mit Gottes Hilfe bot dieser Tropfen eine wohltuende Medizin gegen den Nierenschmerz des heiligen Fechianus. Der heilige Fechianus, besorgt um die Erfrischung der Gäste, fragte seinen Cellerar, ob sie etwas hätten, wovon die Gäste erfrischt würden. Jener aber entschuldigte demütig den Mangel, den er hatte. Der wahrlich liebevolle Herr, der wahrlich mitleidige, teilte mitleidig, wie er dem gottesfürchtigen Paul und Antonius freigiebig gab, so auch diesen zwei Kirchenmännern eine Fülle an Nahrung zu. Schließlich sind vom heiligen Fechianus durch die von Gott gesandte Fülle viele Gäste und Arme gelabt worden. Man sagt aber, dass sich diese Fülle nicht verringerte, bis dieser Mangel von allen wich, mit Gottes Hilfe. Vor der Abreise des Heiligen Ronan vom heiligen Fechianus aber ließ er vom Cellerar alle Gefäße auf einen Haufen bringen.

Dieser machte es so. Diese segnete der höchste Pontifex Ronan bei Gott, und ein großer Überfluss ist zu verschiedenen Verwendungszwecken wieder aufgefüllt worden.

(11) Wieder ein anderes Mal schickte er 30 Kühe mit einem Stier zum Heiligen Fechianus. Jener aber lehnte sie ab und segnete sie, und befahl ihnen zu ebendiesen Weiden zurückzukehren, von denen sie aufgebrochen waren. Die Kühe aber gehorchten dem Heiligen ohne Verzögerung und kehrten zurück. Der Heilige Ronan aber schickte ebendiese Kühe wiederum zurück und befahl ihnen, im Namen des Herrn niemals zu ihm zurückzukehren. Das Vieh erfüllte das, mit Gottes Zustimmung, denn es stand beharrlich gegen den Auftrag des Heiligen Fechianus, während er sich wunderte.

(12) Einmal segnete er unablässig den Kopf eines gewissen Laien, der fürchtete, dass ihn seine Feinde einholen, und sofort wurde er in einen Kleriker verwandelt und so befreit von der Schar, die ihn zu töten suchte.

(13) In irgendeiner Provinz, die dem Heiligen Ronan nahe liegt, wollte ein gewisser König, namens Dichiul, Sohn dieses Senus, den Heiligen Ronan schlau täuschen. Und er schickte ihn in östlichen Gegenden zu den Söhnen des Edoslane und begann in der Zwischenzeit für sich ein Wohnhaus zu bauen, das Lochreum genannt wird. Er versammelte aber eine so große Anzahl von Tieren und Menschen, dass der dieses Werk, während Ronan weg war, vollenden konnte; So geschah es. An einem Tag vollendete er das gesamte Werk. Schließlich kehrte der Heilige Ronan zurück und wollte auf dieser Staße zu den seinen zurückkehren. Sein Wagenlenker, von weiter weg vorausblickend, sah die genannte Anlage. Ronan aber befahl ihm nach Westen abzubiegen, und so kam er zu seinem Kloster, jene ganze aufständische Anlage ist aber umgestürzt worden, mit allen ihren Bauarbeitern, dennoch wurden die Menschen gerettet, weil Gott nicht den Tod eines Sünders will, sondern dass er sich bekehre und lebe. Der König aber wurde von Reue erfasst und überantwortete sich gemeinsam mit seinem Haus dem Heiligen Ronan für immer.

(14) Ein anderes Mal beschwerte der vorhin genannte König Dichiul mit schwerem Joch seine Völker. Also wollte ihn das Volk töten und verfolgte ihn als er floh, bis er schließlich zum Heiligen Ronan kam, der in seinem Kloster war. Der Heilige Ronan bat das Volk für ihn und als er keinen Frieden bewirken konnte, machte er das Kreuzzeichen auf seine Stirn und sofort wurde er gleichsam zu einem der Kanoniker gemacht, und so brach er vor allen zu den vorhergenannten Söhnen des Edoslane auf, gemeinsam mit dem heiligen Bischof.

(15) An einem anderen Tag aber brach der heilige Ronan zu einem Kloster, das Ardslane heißt, auf, weil er den dortigen Abt besuchen wollte. Dieser Abt freute sich und nahm ihn mit großer Ehre auf. Und als sie abwechselnd über das Reich Gottes sprachen, wollte der Heilige Ronan zurückgehen., aber der Abt erlaubte es ihm nicht. Der Abt Dichua aber wollte den Gast erfrischen, er fragte bei seinem Cellerar nach, um zu wissen, was er hätte. Jener aber gab zu, dass er ein Fass voll von Butter hätte. Der Abt ließ das dem Heiligen Ronan anbieten. Der Heilige Ronan aber segnete das Fass, die Butter wuchs, und wie viel davon dem Volk gegeben wurde, so viel wuchs im Fass nach. Man berichtet aber, dass das über lange Zeit hinweg vielen genützt hätte, wenn nicht einer unvorsichtig nachgefragt hätte.

(16) Als der heilige Mann wieder in seinem Kloster weilte, kamen Aussätzigte zu ihm, die ein Almosen von ihm erbaten. Sofort ging er, mitleidig wie er war, in Abwesenheit des Vorgesetzten in den Vorratsraum und nahm von dort Speck und verteilte ihn großzügig unter den Armen. Schließlich kam der Vorgesetzte und es missfiel ihm, dass das, was er für den Bedarf des Bischofssitzes hatte, an Arme ausgegeben wurde. Der Bischof aber sprach demütig zu ihm, trug ihm auf einzutreten und zu sehen, wo vorher der Speck gelegen hatte. Er ging hinein und sah den ganzen unversehrten Speck an ebendieser Stelle liegen. Dann warf er sich vor die Füße des Bischofs und tat Buße.

5.3) Kommentar

(1)

Ronan –

Die Schreibweise des Namens variiert in den Handschriften. So beginnt der Heiligenkreuzer Text zum Beispiel mit „Ronanus“, einige Zeilen darunter steht dann „Rūnanus“. In dieser Form wird der Name auch in der Admonter Handschrift geschrieben. Im Zwettler Codex wird ebenfalls ũ verwendet.

confessor –

Zur Bedeutung von *confessor* siehe Kommentar zu Kevin (1).

ritu atque habitu-

Die beiden Worte scheinen mir nicht als Variatio auf *mores und cultus* abzu zielen, die ja sonst gerne im Zusammenhang von Landes- und Volksbeschreibungen zu finden sind, sondern bewusst auf die Unterschiede im christlichen Leben hinzuweisen. So könnte mit *habitus* auf die andere Art der Tonsur, mit *ritus* auf die Osterberechnung angespielt sein.

a beato Patricio archiepiscopo baptizati –

Die Verschreibung in A (baptizato) ist zu ignorieren. Der Verweis auf Patrick ist legitim, wird er doch als Apostel der Iren bezeichnet und ist als dieser dem Leser dieses Werks sicher bekannt.

Ex eis enim fuit tanta multitudo sanctorum, quorum numerum sola Dei scientia novit.-

Birkhan nennt die unglaubliche Zahl von 2000 irischen Heiligen, von denen 1200 einen Feiertag zugewiesen haben. Kanonisiert ist jedoch kaum einer von ihnen. Wenn die Angabe noch aktuell ist, so wurde einzig und alleine der Heilige Lawrence O’Toole, der 1225 vom Papst anerkannt.⁴⁷¹ Diese Formalitäten haben aber dem Ruf Irlands als Insel der Heiligen keinen Abbruch getan.

nobilibus parentibus ortus est –

Adelige Herkunft eines (irischen) Heiligen ist ein typischer Topos, vergleiche dazu den Kommentar (1) zu Kevin.

caritas –

Dem Hohelied der Liebe nach ist sie eine der Drei Grundsäulen der Christenheit – fides, spes und caritas, noch dazu die Wichtigste.

Gregor der Große legte neben den Kardinaltugenden auch die drei theologischen Tugenden und die sieben Gaben des Heiligen Geistes fest. Er betont stark den Gnadencharakter derselben und sieht gleich wie Augustinus in der Liebe den Quellgrund aller Tugenden. Unter den sittlichen Tugenden ist für ihn die Demut Anführerin und Mutter der übrigen Tugenden.

⁴⁷¹ Birkhan u. Nemeč, Irland, 15.

de Chonilibus –

Nach Poncelet ist *Connailli Murtheni* ein Teil von Louth, in der Provinz Leinster.⁴⁷²

Dál Araide –

Ist eine Gegend im Osten Ulsters.⁴⁷³

(2)

secundum similitudinem Ieremiae prophetae-

Personen aus der Bibel, besonders aber Jesus dienen als Modell für die Heiligen.

Ieremiae –

Die Verschreibung in Z (Iheremiae) könnte in der üblichen Abkürzung IHS für Jesus liegen, der ja wie der Prophet mit ‚J‘ gesprochen wird. Heremias in A wäre dann sogar eine Hyperkorrektur der Verschreibung oder derselben Assoziation.

secundum similitudinem Ieremiae prophetae, de quo Dominus dicit: „Priusquam te formarem in utero, novi te, et antequam exires de vulva, sanctificavi te.“ Sanctificavit et istum, antequam de vulva exiret -

Hier wird sogar ein wörtliches Bibelzitat aus Ieremias 1, 4 verwendet:

„Et factum est verbum Domini ad me dicens: (5) ‚Priusquam te formarem in utero, novi te et, antequam exires de vulva, sanctificavi te et prophetam gentibus dedi te.‘“

Die Parallelität dieser Formulierung ist ein typisches Beispiel dafür, dass man den Stil der Bibel zu imitieren versuchte. Deren Formulierungen sind jedoch stark an griechische und hebräische Texte angelehnt.

est iuxta civitatem Rossave –

Gemeint dürfte das Kloster von Rosea Vallis in Munster, auch Rossavallis genannt, sein, das südwestlich von Dublin im heutigen co. Kildare lag. Siehe die Einleitung dieses Kapitels.

ad crucem in platea positam –

⁴⁷² Poncelet, Legendario, 161.

⁴⁷³ Poncelet, Legendario, 161.

Kreuze, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klosterareals aufgestellt worden waren, dienten als Stätten der Andacht. Sie waren den Aposteln, Christus usw. geweiht und waren zuerst in Mittelirland verbreitet.⁴⁷⁴

platea –

Irische Mönche lernten Latein als Fremdsprache, weshalb sich das irische Latein durch einige Besonderheiten auszeichnet. Eine davon ist das Verwenden von ausgefallenem Vokabular, wie wir es an dieser Stelle vorfinden.

quando signa a praedicta civitate audiebat –

Im Gegensatz zu den frühen Christen, die Gebetszeiten und Versammlungspflichten mit Schlaghölzern bekannt machten, haben die Iren hier ihren Beitrag zum Kirchenbrauch, wie wir ihn heute kennen, geleistet. Denn statt der Stöcke verwendeten sie Handglocken aus Metall (Birkhan vergleicht sie in ihrem Aussehen mit denen, die heute noch Kühen um den Hals gehängt werden). Auch unser Wort 'Glocke' stammt aus dem AI *clocc*. Diese Glocken dienten aber nicht nur als Signalgeber, sondern hatten auch die Macht, das Böse abzuwehren⁴⁷⁵. Den Stellenwert, den diese hatten, erkennt man auch daran, dass diese Glocken oftmals in den Heiligenviten erwähnt werden und die Glocken von Heiligen als Reliquien verehrt werden.

Cum vero tempus praegnantis venisset, ut pareret, peperit filium et cum omni diligentia eum nutrit. –

Deutlicher Bibelanklang auch in diesem Satz, vergleiche Lc 2, 6 - 7

(6) Factum est autem cum essent ibi, impleti sunt dies, ut pareret (7), et peperit filium suum primogenitum;

Deshalb habe ich mich auch gegen die Lesart *tempus pariendi*, die die Zwettler Handschrift bietet, entschieden, auch wenn ich diese für die stilistisch bessere halte.

infantulum –

Verwendung der Diminutivform ist ein Merkmal lateinischer Viten mit irischem Einfluss.

⁴⁷⁴ Bieler, Irland, 37.

⁴⁷⁵ Birkhan u. Nemeth, Irland, 40.

(3)

umero –

Die hyperkorrekte Schreibung *humero* findet sich in allen drei bearbeiteten Handschriften.

necdum tempus habens loquendi, sobrio sermone eam increpavit –

Schon als Kleinkinder sind Heilige seelisch vollkommen ausgereift, siehe dazu den Kommentar zu Kevin. Ronan ist aber nicht das einzige Kleinkind, das vor der Zeit sprechen kann. Dieses Wunder findet sich auch bei Brigit, Lasrian, Senan, Colman Eo und Bairre.⁴⁷⁶

(4)

pauperibus vero in via cacabum poscentibus-

Ich habe mich hier bewusst für diese Reihenfolge entschieden, auch wenn sie nur in einer der Handschriften vorkommt, da sie mir dem Ductus anderer Viten eher zu entsprechen scheint. Auch in anderen Viten sind es nämlich die Armen, die um etwas Bestimmtes bitten, so zum Beispiel in der Vita der Heiligen Brigid.

humilitate –

Das Leben im Kloster war streng geregelt. Demut war neben Keuschheit und der Abtötung des eigenen Willens und Leibes eine der Grundlagen des monastischen Lebens.⁴⁷⁷

sevis verbis - mitissimis sermonibus –

Der Bub erweist sich als den Erwachsenen überlegen, indem er die moralisch-ethische Reife hat, auf wütende und heftige Tadel ruhig zu antworten, vielleicht durch seine heilige Voraussicht bedingt.

in therma ecclesiae –

Vielleicht könnte diese Episode fernab eines Wunders gedeutet werden. Quellen, Flüsse, Seen ebenso wie Moore waren nämlich Stellen, an denen die frühen Kelten oft Opfergaben für ihre Götter ablegten. Solche Depotfunde sind kulturgeschichtlich äußerst interessant, da die deponierten Gegenstände zwar oft für den alltäglichen

⁴⁷⁶ Bray, List, 94.

⁴⁷⁷ Bieler, Irland, 46.

Gebrauch unbrauchbar gemacht worden sind, was aber für z.B. die Forschung im Bereich der Materialverarbeitung keinen Unterschied macht.

Auch dass hier von *therma* die Rede ist, verwundert etwas. Badehaus kann eigentlich nicht gemeint sein, wenn man von Quelle spricht, so legt das Vokabel doch „warmes Wasser“ nahe. Generell wurden Siedlungen gerne in der Nähe von natürlichen heißen Quellen gebaut, was sich in vielen antiken und neuzeitlichen Ortsnamen widerspiegelt: Aqua Sulis, Bath, Baden.

eruditus est litteris divinis -

Zu der Ausbildung, die Kinder in irischen Klöstern erfuhren, vergleiche den Kommentar zu Kevin (4).

Ich möchte hier nur ergänzend erwähnen, dass die Ausbildung eines jungen Mönches als so selbstverständlich angesehen wurde, dass sie stereotyp in den Viten erwähnt bzw. behandelt wird. Als Mönch nicht schreiben zu können, wäre undenkbar gewesen.⁴⁷⁸

cacabum, ... , vas aeneum –

Kesselfunde sind seit der Periode der frühen Bronzezeit belegt, sogar für die vorkeltische Zeiten. Schichtbronzekessel wurden als Ritualgefäße (oft in Verbindung mit den Toten) verwendet, und in dieser Funktion auch für Feasts. Bronzekessel der Urnenfeldkultur dienten oftmals als Behältnisse für den Leichenbrand.

Kessel sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der keltischen Mythologie. Besonders in der irischen Sagenwelt besteht eine enge Verbindung zwischen Kesseln und Andersweltgastmählern und ebenso zu Wiedergeburt und Auferstehung. So hat jeder Andersweltgastgeber (*bruidhen*) einen Kessel, der niemals leer wird, andererseits ist dieser ein häufiges Attribut von Stammesgöttern, die allgemein durch den Gott Dagda verkörpert werden, der neben einer Keule der Zerstörung auch einen Kessel der Wiederherstellung besitzt. Im zweiten Zweig des Mabinogion finden wir die den König Matholwch, der abends seine toten Krieger in seinem magischen Kessel kocht. Am nächsten Morgen sind sie so weit restauriert, dass sie wieder kämpfen können, haben aber die Fähigkeit zu sprechen verloren. Auch auf dem wohl bekanntesten keltischen Kessel, dem Gundestrup-Kessel, kann man einen Gott sehen, der einen Mann über einen Kessel hält, was vielleicht das Wiederbeleben eines toten Kriegers darstellt.⁴⁷⁹

⁴⁷⁸ Ryan, Monasticism, 378.

⁴⁷⁹ Miranda J. Green, Dictionary of Celtic Myth and Legend, London, 1992, 57- 58.

Neben dem mythologischen Zusammenhang muss auch erwähnt werden, dass Sachspenden an Klosteranlagen üblich waren.⁴⁸⁰

(5)

molina –

Neben Handmühlen waren auch grosse Wassermühlen in Betrieb. Mühlen werden oft in Gesetzestexten erwähnt, errichtet wurden sie von spezialisierten Mühlenbauern. Der Legende nach war es Cormac Mac Airt, der die erste Wassermühle errichten ließ.⁴⁸¹ Welche Bedeutung Mühlen und somit Mühlsteine für die Bevölkerung hatten, sieht man an den über 200 vor allem in Mooren und Seen als Opfertgaben deponierten Mühlsteinen.⁴⁸²

equonomus –

Sobald die Mönchsgemeinschaften wuchsen, wurde auch die Einführung neuer Ämter nötig, um den verwaltungstechnischen Aufwand zu bewältigen, zum Beispiel der *cellerarius* oder aber der „Vizeabt“ – *AI secnab*. Dieses Amt dürfte sich aus der Position des *oeconumus* (wie Ryan das Wort schreibt), der eine Art von Ressourcenverwalter gewesen sein muss, entwickelt haben. Durch die Wichtigkeit dieser Position war der Verwalter ranghöchst nach dem Abt.⁴⁸³ Bieler nennt den *equonomus* gleich mit dem *praepositus* als „direkten Vorgesetzten“.⁴⁸⁴

Es scheint sich außerdem bei *equonumus* um ein umgangssprachliches Wort zu handeln, das gemeinsam mit einigen anderen neuen Fachbegriffen für Mönchsämter im achten und neunten Jahrhundert in den Annalen von Ulster auftauchen⁴⁸⁵, was aber, so denke ich, den allgemeinen Sprachgebrauch widerspiegelt. Nach 922 wird der Begriff aber nicht mehr verwendet.⁴⁸⁶

⁴⁸⁰ Vergleiche hierzu den Kommentar zu Kevin.

⁴⁸¹ de Paor, Ireland, 92.

⁴⁸² Birkhan, Kelten, 1104.

⁴⁸³ Ryan, Monasticism, 272 - 273.

⁴⁸⁴ Bieler, Irland, 52.

⁴⁸⁵ David Dumville, Latin and Irish in the *Annals of Ulster*, A.D. 431 – 1050, in: Dorothy Whitelock, Rosamond McKitterick, David Dumville [Hrsg.], Ireland in Early Medieval Europe. Studies in Memory of Kathleen Hughes, Cambridge / London / New York / New Rochelle / Melbourne / Sydney, 320 – 344, 327

⁴⁸⁶ Dumville, Latin, 331.

(6)

Druim Inesclain –

Dabei handelt es sich um das heutige Druimnisklin oder Druimiskin im heutigen co. Louth.

(7)

vastum in vas rapida eruperunt liquora –

Das Erschaffen von Trinkwasser ist ein häufiges Motiv in Heiligenviten. So lässt zum Beispiel der Heilige Rúan aus Lorrh eine heilkräftige Quelle hervorsprudeln, wo er mit seinem Stab hinschlägt. Die Aussätzigen, denen er befiehlt sich darin zu waschen, genesen. Auch der Heilige Ailbe lässt gleich vier Quellen erscheinen, durch dieses Wunder werden Konvertiten im neuen Glauben bestärkt. Häufig lassen die Heiligen Quellen erscheinen, um Taufwasser zur Verfügung zu haben. Heilige Quellen können außerdem Prophezeiungen bewirken, tagelangen Schlaf bringen, das Leben verlängern oder anderes, wie das Wetter beeinflussen⁴⁸⁷. Das sind aber auch Elemente, die aus der paganen Religion der Kelten übernommen worden sind, oftmals im wahrsten Sinne des Wortes, wenn Kultplätze einfach „recycled“ worden sind.

secundum similitudinem Moysi lapidem percutiens [...] eduxit aquam de petra et eduxit tanquam flumina aquas –

Hier wird einerseits an das Buch Numeri verwiesen, andererseits aus den Psalmen zitiert. Vergleiche dazu Num. 20,7 und Ps. 78, 16.

Es gibt auch eine Bibelstelle, in der Mose mit Wasser und Holz ein Wunder wirkt – da das Wasser im Brunnen bitter ist, wirft er ein Stück Holz hinein, welches das Wasser süß macht. Vergleiche dazu Ex. 15, 25.

(8)

nomine Dublgumni –

Poncelet hat in seinem Text die Namensform Dublinni gewählt, die anscheinend in der Reiner und seiner Meinung nach auch in der Admonter Handschrift steht. Seinen Angaben nach hat Lilienfeld wie Zwettl und Heiligenkreuz Dubglumni. Ich würde jedoch die Admonter Version als Dubglumni lesen, wobei ich annehmen muss, dass ein

⁴⁸⁷ Birkhan u. Nemeth, Irland, 66 – 68.

„u“ ausgelassen wurde, was mir aber dennoch näherliegend als –inni scheint. Einen Beleg für den Namen Dublinnus / Dubglumnus gibt Poncelet nicht.

dubglum

Ulaid –

Ulster, siehe Kommentar Kevin (1).

convivium praeparabat. Et cum sanctos ad se declinasse vidisset, cum gaudio suscipiens, quod regi terreno praeparavit, caelestis regis famulis ministravit. -

Es ist ein häufiges Motiv der irischen Heiligenviten, dass die Klöster Besuch bekommen. Oft gibt es aber gerade dann kein Essen und es muss ein Wunder geschehen, um die Gäste anständig bewirten zu können. Denn „For the old Irish the guest was always in Christian times Christ. Almsgiving was held in the highest esteem.“⁴⁸⁸ fasst Ó Laoghaire zusammen.

Diese Tradition fußt aber wie so vieles in dieser Arbeit Behandeltes ebenfalls in der altkeltischen Tradition, in der die Gastfreundschaft eine große Rolle spielte. Könige waren verpflichtet an Feiertagen ihre Vasallen zu bewirten, (Birkhan unterscheidet die Praktik des „feasting“ und „guesting“), diese wiederum mussten dem König Unterkunft gewähren oder aber auch den gesamten Hof einladen, selbst wenn das den finanziellen Ruin bedeuten sollte. Spärliche Bewirtung konnte in Gunstentzug gipfeln, auch zu magischen Verfluchungen und Satiren auf den Gastgeber führen. Diese Feste waren also mehr als nur gemeinschaftliches Essen, sie dienten auch dazu, den eigenen Platz in der Gesellschaft zu stärken oder zu erwerben und waren ebenfalls außenpolitisch gesehen wichtig. Aber auch im Alltag wurden Gäste nicht abgewiesen, man bot ihnen die Möglichkeit, sich die Füße waschen zu lassen. Nahm man dieses Angebot an, war es ein Signal dafür, dass man übernachten wollte. Wollte man dies nicht, blieb man nur zum Essen. Besteht die Möglichkeit, wird der Gast für die Dauer seines Aufenthaltes unterhalten.⁴⁸⁹

⁴⁸⁸ Diarmuid Ó Laoghaire, *Irish Spirituality*, in: *Irland und Europa. Die Kirche im Frühmittelalter*, Próinséas Ní Chatháin, Michael Richter [Hersg.], Stuttgart 1984, 73 – 88, 81.

⁴⁸⁹ Birkhan, *Kelten*, 1019 – 1021.

(9)

sanctus Ultanus –

Hier könnte der heilige Ultan, der ein Bruder der ebenfalls heiligen Fursa und Foillan⁴⁹⁰ war, gemeint sein. Da der Name Ultan aber sehr beliebt war und ist, kann das hier nicht mit Sicherheit entschieden werden. Ultan, der 686 gestorben sein soll, hat einige irische Glaubenszentren gelenkt, zum Beispiel St. Quentin oder nach dem Tod seines Bruders Foillan Peronne. Außerdem soll er die Gemeinschaft der heiligen Gertrude in Nivelles die Liturgie, die heilige Schrift und die geistliche Chormusik gelehrt haben. Bis zu seinem Tod hatte er die Leitung eines Hospizes für Pilger im Kloster seines Bruders bei Fosses über. Eine weitere interessante Begebenheit aus seinem Leben ist, dass er den Märtyrertod Foillans voraussah und der Tag dieser Vision als Datum für den Festtag seines Bruders dient. Ultans Festtag ist der zweite Mai.⁴⁹¹

sanctus Conchobur, filius Nessan –

Conchobur mac Nesa ist kein christlicher Heiliger, sondern ein zweckentfremdeter mythologischer König der Ulstersage, aus dem Tain bo Cuailgne. Sein Vater ist entweder der Druide Cathbad, in jüngeren Texten aber Fachtna Fathach, der in der Liste irischer Könige verzeichnet gewesen zu sein scheint.⁴⁹² Ich glaube nicht, dass es einen Heiligen dieses Namens gegeben hat, es findet sich auch kein Eintrag bei Jones oder Ryan D'Arcy finden.

Einen Heiligen ähnlichen Namens habe ich in einer Fußnote gefunden, den Heiligen Mac Nisse – vielleicht ist hier der dem Schreiber unbekannte Mac Nisse zu dem ihm bekannten Sagenheld mutiert. Mac Nisse war nach Aengus oder Oenu der Abt von Clonmacnois.⁴⁹³ Dafür, dass heidnische Helden die Hagiographie eingebunden werden, findet sich sogar ein Beispiel in der Vita Patricks. ChúChullin, der größte Held des Ulsterzyklus, erscheint auf seinem Geisterwagen, von Patrick beschworen, und hält Laoghaire von Tara dazu an, sich zum Christentum zu bekehren.⁴⁹⁴

⁴⁹⁰ zu diesen siehe das Kapitel über die irischen Heiligen des *MLA*!

⁴⁹¹ Ryan D'Arcy, *Saints*, 139 – 140.

⁴⁹² Rudolf Thurneysen, *Die irische Helden- und Königssage bis zum 17. Jahrhundert*, Hildesheim / New York 1980, 92.

⁴⁹³ Plummer, *VSH II*, 129.

⁴⁹⁴ Birkhan u. Nemeth, *Irland, Insel der Heiligen*, 63.

(10)

sanctus Fechianus -

Vermutlich handelt es sich hier um den Heiligen Fechin, dessen Feiertag am 20. Jänner begangen wird. Er war der Vorstand des irischen Klosters Fore, das 300 Mönche beherbergt haben soll. Berühmt ist es aber vor allem aufgrund seiner Handschriften und einer Wassermühle, die der Heilige mit eigenen Händen gefertigt haben soll. Weitere Gründungen Fechins sind eine Kirche in Ballysodare, seinem Geburtsort, und die Kirche und Abtei von Cong. Fechin starb 664.⁴⁹⁵

gutta sanguinis medicinam prebuit –

Das hier vergossene Blut des Heiligen hat schon zu seinen Lebzeiten die Kraft einer Reliquie. Weitere Beispiele finden wir bei Brigid und Cainnech, heilkräftige Tränen hat Molua.⁴⁹⁶

(11)

triginta vaccas cum tauro –

Dass es sich dabei um ein wirklich großes Geschenk handelt, ist klar ersichtlich, wenn man den Wert, den Rinder in der altkeltischen Gesellschaft hatten, bedenkt – abgesehen davon, dass 31 Tiere auch heute noch eine gewaltige Geldanlage darstellen. Besonders wichtig ist an dieser Gabe aber das Beifügen eines Stieres, der besonders wertvoll ist. Die Wichtigkeit eines Stieres sieht man an den zahlreichen altirischen Geschichten, die den Viehdiebstahl thematisieren – vergleiche dazu das *Táin Bo Cuailnge*. Über den Stellenwert der Rinder in der altkeltischen Gesellschaft siehe sonst den Kommentar zu Kevin.

triginta vaccas cum tauro ad sanctum Fechianum misit –

In seinem Werk über irische Heilige und ihre Beziehungen zu Tieren streicht Hans – Joachim Falsett auch heraus, dass es eine Besonderheit der Tiere ist, dass sie alleine das vom Heiligen vorgeschriebene Ziel finden und erreichen.⁴⁹⁷ Er nennt als Beispiel eine Episode aus dem Leben des Heiligen Ciaran von Saigir, der Ochsen zu seiner ehemaligen Amme schickt, damit sie dort beim Pflügen helfen. Nach getaner Arbeit

⁴⁹⁵ Ryan D’Arcy, Saints, 59 -60.

⁴⁹⁶ Bray, List, 133.

⁴⁹⁷ Falsett, Heilige, 102 – 103.

kehren diese Tiere dann wieder zu ihm zurück.⁴⁹⁸ Hier werden die Tiere als Geschenk geschickt, finden auf Weisung des anderen Heiligen den Weg auch wieder zurück, das Schema wird also völlig erfüllt.

Eine biblische Parallele findet sich in 1 Sam. 6, 10 – 14, wenn die Kühe, welche die Bundeslade tragen, den Weg alleine finden und keiner Anleitung bedürfen.⁴⁹⁹

pontifex –

Pontifex wird hier gleichbedeutend mit *abbas* verwendet und soll den obersten Rang im Kloster ausdrücken. Eine andere Möglichkeit wäre auch eine Verwendung im ursprünglichen Wortsinn als Verwalter.

(15)

in monasterium, quod dicitur Ard Slaine –

Vielleicht Slane im co. Meath.⁵⁰⁰

quantum de eo populis dabatur, tantum in dolio crescebat –

Wieder ein Wunder im Zusammenhang mit Nahrungsmitteln. Vergleiche dazu den Eintrag zu (4), als das vom Heiligen und seinen Leuten verbrauchte Essen, das ursprünglich für den König gedacht war, sich nach dem Gebet erneuert. Zu wenig Essen im Kloster, das dann auf wundersame Weise doch für alle Gäste reicht und manchmal sogar etwas Überfluss zurückbleiben lässt, ist, wie schon oben erwähnt, ein häufiges Motiv der Heiligenlegende.

Im Gegensatz zu der Gastmahlsepisode jedoch erinnert diese hier etwas an das Wunder der Brotvermehrung, das Jesus mit fünf Fischen und drei Broten gewirkt hat.

Ein leichter Anklang an die Mythologie kann hier ebenfalls erkannt werden, wenn wir an die sich niemals leerenden Kessel der Andersweltfürsten denken. Vergleiche dazu ebenfalls den Kommentar zu (4).

(16)

elemosina –

Für “Almosen” hat sich in der Entwicklung der Liturgiesprache hier der griechische Begriff durchgesetzt.

⁴⁹⁸ Plummer, VSH I, 228.

⁴⁹⁹ Falsett, Heilige, 226.

⁵⁰⁰ Poncelet, Legendario, 165.

leprosi postulans –

Leprakranke, Aussätzige als am Rande der Gesellschaft dahinvegetierende menschliche Kreaturen sind in den Heiligenviten häufig diejenigen, mit denen es die Heiligen zu tun haben. „Obwohl die Lepra demographisch kaum greifbar wird und neben den großen Seuchen von Pest und „Syphilis“ eine vergleichbar bescheidene Rolle spielte, ging von ihrer Schicksalshaftigkeit eine starke Faszination aus.“⁵⁰¹ Auch in der Bibel sind die Aussätzigen häufiges Motiv. Die Heilung Leprakranker könnte man fast als „klassisch“ bezeichnen, McCone spricht sogar von einem „hagiographical commonplace“.⁵⁰² In ihrer Motivsammlung verweist Bray auf 13 irische Heilige, die Aussätzige heilen.⁵⁰³

larida –

Speck, für einen anderen Zweck aufgespart, aus Mitleid weggegeben und dann doch vorhanden: eine Parallele zu dieser Episode findet sich im Leben der Heiligen Brigid. Mitleidig verfüttert sie den Speck an einen Hund. Hier ist jedoch der moralisch – belehrende Aspekt der Geschichte weiter unterstrichen. Der Bruder Cellarius zeigt seine moralische Untelegtheit, da er es für wichtiger hält, den Speck für den Bischof aufzusparen, anstatt ihn Armen zu geben. Der Bischof selbst erkennt, dass hier Ronans „inkorrektes“ Verhalten, ohne Erlaubnis zu handeln, doch richtig war, da der Zweck das Mittel geheiligt hat. Denn auch wenn es nicht ausgesprochen wird, so klingt doch das Bibelwort an: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt. 25, 40)

⁵⁰¹ Gundolf Keil, *Aussatz*. VII. Literarischer, Volkskundlicher und ikonographischer Niederschlag, 1254 – 1256, in: *Lexikon des Mittelalters*, Band 1, 1254.

⁵⁰² McCone, *Past*, 162.

⁵⁰³ Bray, *List*, 95.

6.) *Das Leben der Heiligen Jungfrau Ita*

Der nächste hier zu bearbeitende *MLA* Text ist die Vita der Irin Ita. Diese wurde 2003 von Lisette von Vaupel Klein im Rahmen einer Diplomarbeit mit dem Titel „The Lives and Times of Saint Ité of Killeedy“ kompiliert. Ich habe diesen Text auf der Grundlage von vier Handschriften nochmals bearbeitet und erweitert kommentiert.

Verwendet wurden:

- der Admonter Codex 25, fol. 186r bis 189v
- der Heiligenkreuzer Codex 11, fol. 163r bis 166v
- der Melker Codex 97 (früher M4), fol. 46v bis 52r
- der Zwettler Codex 13, fol. 152v bis 155r

Weiters findet sich diese Vita in der HS von Lilienfeld, dem *MLA* Datum ihres Festtages entsprechend ist sie natürlich nicht in der Wiener HS enthalten.

6.1 Andere Ita – Viten

Eine Aufstellung der Viten zu Ita findet sich in Kenneys Standardwerk (die Version des *Magnum Legendarium Austriacum* ist nicht erwähnt!) über die Frühgeschichte Irlands⁵⁰⁴. Hier die Angabe, jeweils in Editionen:

- AA. SS. Boll. Jan. I 1062, diese Fassung ist ebenso bei Plummer *VSH* I pp lxxii sqq, II 116 - 130
- *Nova Legenda Anglie* (ed. Horstmann, Oxford 1901) II 543 – 544
- Die Handschrift Bodl. Rawl. B 505 ff 169v – 172v scheint nach Kenney unediert zu sein

Für einen Vergleich der Einzelepisoden der Versionen des *MLA*, der *VSH* und der *Nova Legenda Anglie*, siehe die Arbeit von Vaupel Klein 43 – 45.

⁵⁰⁴ Kenney, Sources, 390.

6.2) Die Heilige Ita in der Öffentlichkeit

Schlägt man im Heiligenlexikon nach, so erfährt man folgendes von der Heiligen Ita, deren Fest am 15. Februar begangen wird:

Um 500 in Drum bei Waterford geboren, gründete sie ein Kloster in der heutigen Grafschaft Limerick. Wunder, die zu ihren Lebzeiten geschahen, steigerten den Ruf ihrer Heiligkeit so sehr, dass sie bei ihrem Tod im Jahre 570 schon wie eine Heilige verehrt wurde.⁵⁰⁵ Sie war auch eine Patronin der Uí Connail, der Lokalnobilität Uí Connail Gabras, wo sie sich angesiedelt hatte.⁵⁰⁶ Auch heute noch wird ihr Fest in Killeedy (aus AI *cell Ide* – ‚Kloster der Ita‘ entstanden) gefeiert.⁵⁰⁷ Killeedy wurde auch als *Cluain Chredal*, was übersetzt ‚Heilige Wiese‘ heißt, bezeichnet. Eine weitere von Killeedy ausgehende Gründung existierte, Kilmeedy (aus AI *Cell Mo Ide* – meine Ita). Itas Feiertag gilt als Tag der Familien.⁵⁰⁸

Bekannt ist Ita auch als „Fostermother of the Saints⁵⁰⁹ of Ireland“⁵¹⁰, da sie in ihrem Kloster eine Schule für Buben eingerichtet hatte. Als die wohl bekanntesten „Abgänger“ gelten die Heiligen Brendan von Clonfert (hier gibt es jedoch das Problem, dass zeitlich eigentlich keine Möglichkeit dazu besteht, da beide zur selben Zeit gestorben sein sollen und somit nicht Schüler und Ziehmutter gewesen sein können)⁵¹¹ und Itas Neffe Mochemog.

Itas Lehre fasst Ryan folgendermaßen zusammen: „True faith in God with purity of the heart; simplicity of life with religion; generosity with charity;“ Ita selbst erklärt „fides non ficta in Deum, simplicitas religiosa, largitas caritativa“ als die drei Aspekte, die Gott am meisten schätzt. Das Leben in ihrer Anlage war dementsprechend auf Fasten, Meditation und Gebet ausgerichtet, bei dem die heilige Dreifaltigkeit eine zentrale Rolle einnahm.⁵¹²

⁵⁰⁵ Schauber u. Schindler, Bildlexikon, 30.

⁵⁰⁶ Ryan, Monasticism, 139.

⁵⁰⁷ Zu näheren Informationen zum heutigen Kult Itas siehe die Arbeit von Vaupel – Klein.

⁵⁰⁸ Jones, Saints, 41.

⁵⁰⁹ Jones, Saints, 40.

⁵¹⁰ Ryan, Monasticism, 139.

⁵¹¹ Vaupel Klein, Lives, v.

⁵¹² Ryan, Monasticism, 139.



Map 3. Irish monasteries in the sixth century.
 Most founders chose sites on the coast or along rivers.

Hier eine Karte mit den irischen Klöstern des sechsten Jahrhunderts nach Rees.⁵¹³

⁵¹³ Elizabeth Rees, *Celtic Saints. Passionate Wanderers*, London 2000, 26.

6.3) Die Vita der Heiligen Ita im Magnum Legendarium⁵¹⁴

Vita sancte Ite virginis

(1) Igitur secundum Pauli apostoli preceptum⁵¹⁵ nomen Iesu sit principium huius opusculi, cui videlicet nomini beatissima virgo Ita inestimabili dilectionis dulcedine cognoscitur unita. Huius autem progenitores nobilissimam et regalem lineam traxerunt a regibus Themorie, que est sedes regalis in medio Hibernie⁵¹⁶. Unde et provincia Midi, hoc est⁵¹⁷ media dicitur, quamvis ipsa propter emigrationem maiorum in terra Muminensium⁵¹⁸ exorta sit. Verum a die sacre regenerationis non recessit ab ea gratia divine inhabitationis. Que etiam nonnullis infantiam eius⁵¹⁹ clarificavit signis, comitantibus donis prudentie et parsimonie et stuporem facientibus in senilis cordis ostensione.

(2) Quadam itaque die, dum exemplo beate Dei genitricis Marie vel martiris Cecilie cubiculi⁵²⁰ potiretur solitudine, ipsum cubiculum reddidit reverendum⁵²¹ rubi ardentis et non combusti miraculum. Nam cum visum fuisset ardere et homines circumpositi accelerassent extinguere, nichil combustionis cepit apparere. Audivit autem vocem dicentem⁵²² sibi, quod hoc signum foret ardentis in pectore eius amoris divini. Habuit etiam tunc simile aliquid transfigurationis⁵²³ dominice. Quia nec antea nec postea visa est in tanta formositate, verumtamen et cottidiana pulchritudo eius satis decens erat.

(3) Item quodam tempore⁵²⁴ dormienti beate virgini apparuit angelus domini, dans illi tres preciosos lapides. Tunc cum expergefata surrexisset⁵²⁵ et curiosa mente secum tractaret, quid hec lapidum trinitas significaret, accepit responsum ab eodem angelo

⁵¹⁴ Die Angaben, die im kritischen Apparat von Vaupel Klein überhaupt nicht vorkommen oder sich von meinen unterscheiden, habe ich mit]* gekennzeichnet. Wenn nötig, habe ich diese Fußnoten noch weiters erklärt, wobei die Abkürzung VK für Vaupel Klein steht.

Die Handschrift aus Heiligenkreuz weist besonders viele Ergänzungen *in marg.* auf, die Zusammenfassungen der diversen Episoden bieten. Ich habe diese als einleitende Überschriften vor den jeweiligen Kapiteln kursiv gedruckt eingefügt.

⁵¹⁵ preceptum] *om. A M, in marg. H*

secundum Pauli apostoli preceptum] secundum Paulum apostolum Z

⁵¹⁶ Hibernie] hybernie Z

⁵¹⁷ hoc est] que est Z VK *versteht den ganzen Satz anders und setzt que est*

⁵¹⁸ Muminensium] Muminensium M Mumimensium A Z Munimensium H

⁵¹⁹ eius] suam Z

⁵²⁰ cubiculi] cubiculari M Z cubularii A

⁵²¹ reverendum] *in marg. H antiquum A reverendum om. M Z*

⁵²² vocem dicentem] vocem *om. M L Z*

⁵²³ transfigurationis]* *Vaupel Klein setzt entgegen allen hier HSS transfigurationi*

⁵²⁴ quodam tempore] tempore quodam M tempore *in marg. H quodam Z et om. tempore*

⁵²⁵ surrexisset] fuisset Z

denuo⁵²⁶ sibi apparente significare sibi iugiter affuturam Trinitatem Patris et Filii et Spiritus Sancti propter templum mundissimi corporis sui. Praeterea pollicitus est idem angelus frequentias angelicarum visitationum⁵²⁷ et sanctarum iocunditates visionum.

(4) Post hec matrem suam spiritualibus instructam monitis rogavit, ut sibi impetraret licentiam patris sui ad suscipiendum sacrum velamen Christi. Cui rogationi⁵²⁸ pater nullatenus acquiescere voluit, quia proculus⁵²⁹ virginis⁵³⁰ potens et illustris adolescens fuit⁵³¹. Cumque iterum atque iterum peteretur et ipse cum iuramento negaret, sancta Ita Spiritus Sancti consolatione⁵³² repleta prophetavit dicens: “Permittite patrem meum interim voluntati sue, quia dominus meus Iesus Christus post hoc⁵³³ compellet eum omnimodis obedire voluntati mee, videlicet tam ad eundem quo placuerit, quam ad induendum⁵³⁴ quod⁵³⁵ libuerit.” Post hec triduanis ieiuniis multisque vigiliis⁵³⁶ exercitata, et cum diabolo visibiliter agonizata⁵³⁷, coegit eum tristem profiteri futura circa se Dei magnalia, et sua lugubri voce conqueri damna⁵³⁸. Dixit enim recedens ab illa: “Heu⁵³⁹, quanta detrimenta passurus sum, non solum tui amissione, o Ita, sed etiam multorum, quos Christo lucraberis per salutaria monita. Nec mora secuta est, cum angelus domini in visione noctis apparuit patri sancte Ite dicens ei: “Cur prohibes filiam tuam signaculum virginitatis accipere? Magna enim coram domino erit multorumque salvandorum in die iudicii ductrix apparebit! Dabis igitur ei licentiam non solum vexillum integritatis assumendi, sed etiam in aliam regionem, prout Deus disposuit in servicium ipsius, proficiscendi! Erit enim Sara, id est⁵⁴⁰ princeps gentis, sibi adherentis.” His auditis, pater non solum dedit optatam licentiam, sed etiam suasit ei protinus anulo Christi subarrari et longius a domesticis⁵⁴¹ suis segregatam eidem sponso suo famulari. Premisso itaque triduo ieiunio, divinis sponsalibus munita et ornata est beatissima virgo.

⁵²⁶ denuo] non *H sed* denuo *in marg.* de non *A Z*

⁵²⁷ visitationum] visitacionum *H* visionum *M* - taci *in marg.*

⁵²⁸ rogationi] rogacioni *M* petationi *Z*

⁵²⁹ proculus] proculus *M*

⁵³⁰ proculus virginis] pro ipsa *Z*

⁵³¹ fuit] laboravit *Z*

⁵³² consolatione] consolacione *M*

⁵³³ hoc] hac *A Z* hanc *H*

⁵³⁴ induendum] vitendum *M* videndum *H Z*

⁵³⁵ quod] et *H*

⁵³⁶ multisque vigiliis] vigiliis multis *Z*

⁵³⁷ cum diabolo visibiliter agonizata] *om.* *Z*

⁵³⁸ damna]* dapna *A Z* dampna *H*

⁵³⁹ heu] eheu *A H*

⁵⁴⁰ id est] idem *H ante corr.*, id est *post corr.*

⁵⁴¹ domesticis] domesticis *H*

(5) Verum cum iter ageret, ut tantum decus perciperet, obviam habuit multitudinem demonum atrociter eam⁵⁴² impugnantium⁵⁴³ et a proposito revocare temptantium⁵⁴⁴. Sed Deo gratias, qui dedit⁵⁴⁵ ei victoriam per Iesum Christum dominum, cuius arrabonem acceperat! Missis ei de celo angelis, qui fortiter eam defendentes turres fuerunt⁵⁴⁶ fortitudinis, denique victi demones sunt⁵⁴⁷. Eiulatu magno lamentati sunt dicentes: “Ve nobis, quia nichil ab hinc habebimus virtutis⁵⁴⁸ contra virtutem huius virginis! Quin potius ipsa nobis prevalebit et multorum nos amissione torquebit.” Sed et inter sacerdotales benedictiones et virginales trepidationes angelice visionis non defuere consolationes. Deinde⁵⁴⁹ beata virgo Ita effudit cor suum in precibus domino, ut ostendere dignaretur ei locum laborationis et requietionis⁵⁵⁰ in ipso. Et ecce, angelus domini astitit dicens ei: “Relicta, in qua⁵⁵¹ degis, patria, vade ad regionem, que dicitur Hu Conil, et manebis in occidentali plaga eiusdem regionis iuxta radices montis Luachra⁵⁵², quo usque nuncius domini te invisat et predestinate⁵⁵³ habitationis⁵⁵⁴ usque ad Christum migrationis⁵⁵⁵ locum tibi ostendat. Ibi enim civitatem habebis et genti⁵⁵⁶ Hu Conil una cum sancto Senano donante Deo dominaberis⁵⁵⁷.” Hac angeli tuba Christi bellatrix excitata in premonstratam regionem abiit pedemque prenominati montis insedit. Nec mora, celestis metator advenit et locum virginalibus castris divinitus preelectum strenue ductrici designavit. Ex tunc cepit ad eam multitudo virginum undique confluere et sub alis eius devotum tyrocinium Christo domino mancipare. At illa alacriter suscipiebat eas et diligenter premuniebat adversus milleformes⁵⁵⁸ serpentis antiqui versutias.

(6) Audita vero maxima sanctitate beatissime virginis Ite, dux gentis Hu Conil cum turba gentis eiusdem plurima venit ad eam, volens ei donare omnem agrum in circuitu celle ipsius situm ad stipendium virginum sub eius maternitate domino famulantium. At

⁵⁴² eam] ei Z

⁵⁴³ impugnantium] impugnancium M

⁵⁴⁴ temptantium] tentancium M

⁵⁴⁵ dedit]* om. Z, diese Angabe fehlt bei Vaupel Klein

⁵⁴⁶ fuerunt] fuere Z

⁵⁴⁷ sunt] addidi

⁵⁴⁸ virtutis] valoris A M Z

⁵⁴⁹ deinde] denique M

⁵⁵⁰ laborationis et requietionis]* laboracionis et requiecionis M

⁵⁵¹ relicta in qua] in H

⁵⁵² Luachra]* Lauachra H

⁵⁵³ predestinate] prestatate M

⁵⁵⁴ habitationis]* habitacionis M

⁵⁵⁵ migrationis]* migracionis

⁵⁵⁶ genti] gentis A H M

⁵⁵⁷ dominaberis] domiberis corr. in marg. dominaberis post corr. M

⁵⁵⁸ milleformes] mille A

illa temporalibus curis minus occupari volens nichil ex hac oblatione recepit, nisi mensuram quattuor⁵⁵⁹ iugerum in usum hortorum⁵⁶⁰. Contristati dux et comites eius prophetaverunt dicentes: “Quod tu modo non vis recipere, post migrationem tuam ad regnum Dei donabitur⁵⁶¹.” Et factum est ita. Nam totius⁵⁶² gentis dominium divinitus⁵⁶³ adeptus est, tam apud terrigenas quam apud celigenas eamque multarum benedictionum privilegiis feliciorum declarat usque hodie multis populis. Denique dux et comites eius suavissimis beatissime virginis alloquiis exhilarati⁵⁶⁴ ad sua cum gaudio sunt reversi, et ex tunc frequentibus donorum et elemosinarum missionibus honorabant⁵⁶⁵ et procurabant⁵⁶⁶ virgineum cetum Christi.

(7) Interea dum biduanis ac triduanis frequenter etiam quadriduanis inediis sese affligeret in conspectu domini virgo desideriorum utique Danielicorum, angelus domini quadam die lascescentem⁵⁶⁷ videns fame taliter affatur: “Supra modum affligis te ieiuniorum cruce, quod nollem te facere!” Sponsa vero Christi laxamentum non prebenter admittente, dixit angelus: “Ecce ab hodierno die usque ad obitum tuum celestis edulii refectioe donaberis, quo etiam abstinere non poteris⁵⁶⁸, quacumque hora dominicum portitorem adesse conspexeris!” Ad hec inclinans se virgo, gratias egit deo. Celesti usque ad obitum suum potita convivio ministrante sibi angelo, quibusdam dignis participavit ex eodem alimento.

(8) Quadam die quedam venerabilis virgo beatam Itam aggressa, sermocinabatur cum ea de lege divina. Cumque sermo processisset⁵⁶⁹, obsecrare cepit dicens: “Indica nobis in nomine domini, quid cause sit, cur tu plus diligaris a deo quam alie virgines, quas esse scimus⁵⁷⁰ in mundo? Tibi enim prandium celitus administratur, orando curas omnem languorem, de preteritis et de⁵⁷¹ futuris prophetas, demonia passim fugas, angelicis affatibus cottidianas auditiones⁵⁷² simulque responsiones accommodas, sine impedimento iugiter oras et in contemplatione⁵⁷³ Sancte Trinitatis indefessa perseveras!”

⁵⁵⁹ quattuor]* quatuor *H M IIIIor A Z*

⁵⁶⁰ hortorum] ortorum *M*

⁵⁶¹ donabitur] donaberis *A H M*

⁵⁶² totius]* tocius *A H M Z corr.*

⁵⁶³ divinitus]* *om. Z*

⁵⁶⁴ exhilarati]* exhalariati *ante corr. H, post corr. exhilarati*

⁵⁶⁵ honorabant] honorabat *Z*

⁵⁶⁶ procurabant]* procurabat *Z*

⁵⁶⁷ lascescentem] lacescentem *M* lascescentem *A H* lassescentem *Z*

⁵⁶⁸ non poteris] *om. A*

⁵⁶⁹ processisset]* processisse *H*

⁵⁷⁰ esse scimus] scimus esse *M*

⁵⁷¹ de]* *in marg. A*

⁵⁷² auditiones]* audiciones *M*

⁵⁷³ contemplatione]* contemplacione *M*

Sancta Ita respondit: “Si verum est, quod dixisti, tu ipsa quaestiones tuas solvisti. Si quis enim in meditatione⁵⁷⁴ divina perdurat et sine intermissione orat, non est mirum, si Deus eum⁵⁷⁵ predictis muneribus honorat.” Hec ut audivit, letabunda virgo ad sua repedavit.

*ista sancta Ita virgo preciosa coram domino fuit tempore sancte Sennani sancti Congani sancti etiam illius memorabilis Brandani antiqua sancta*⁵⁷⁶

(9) Iam vero tantam prescientie⁵⁷⁷ gratiam largitus est Deus sancte Ite⁵⁷⁸, ut de unoquoque egrotante sine dubio posset predicere, utrum evasurus an moriturus esset ex egritudine. Sanctus Comganus abbas cum remunerationis sue tempus adesse cognosceret, felicissimam Itam ad se invitavit, cui et ait: “Infirmitas hec est ad mortem. Rogo te⁵⁷⁹ in nomine Christi, ut in hora obdormitionis mee manus tuas super labia mea ponere et os meum non graveris claudere. Hanc enim de te habeo fiduciam⁵⁸⁰, quod super quemcumque morientem posueris manus tuas, angelicum ei ducatum in regnum Dei mox obtineas.” Sancta virgo respondit: “Quid inquis⁵⁸¹, o sancte pater⁵⁸²? Hominem peccatorem convenit talia dicere⁵⁸³. Nam tua merces, sicut Abrahe dictum est, magna nimis erit et tu gloriosus eris inter sanctos Dei. Et quid indiges mei?” Sanctus Comganus dixit: “Vere dico, quia, si petita inpetravero⁵⁸⁴ nullus Satan audebit michi migranti occurrere⁵⁸⁵, vel ullatenus me⁵⁸⁶ accusare.” Interea sanctus Comganus viam universe carnis ingressus sanctorum angelorum sociatus est agminibus et beata Ita completis eius petitionibus suis se reddidit⁵⁸⁷ virginibus.

(9.1)⁵⁸⁸ Simile quidam nostris temporibus gestum est⁵⁸⁹ in Bawaria cum beata virgine Herluca. Nam in extremo iacens agone quidam religiosus monachus⁵⁹⁰ nomine

⁵⁷⁴ meditaione]* meditacione *M*

⁵⁷⁵ eum] cum *A*

⁵⁷⁶ *in marg. H*

⁵⁷⁷ prescientie]* prescienti_e *H*

⁵⁷⁸ Deus sancte Ite] sancte Ite Deus *Z*

⁵⁷⁹ te] ut *H*

⁵⁸⁰ habeo fiduciam] fiduciam habeo *A*

⁵⁸¹ inquis]* inquit *Z*

⁵⁸² o sancte pater]* o pater sancte *H M Z*

⁵⁸³ dicere] facere *Z*

⁵⁸⁴ inpetravero] impetravero *M Z*

⁵⁸⁵ occurrere] occurrere *H*

⁵⁸⁶ me] *om. Z*

⁵⁸⁷ reddidit] tradidit *M*

⁵⁸⁸ Diesen Exkurs habe ich in der Nummerierung nicht als Einzelkapitel gewertet, da der Beginn von (10) vermuten lässt, dass es sich um eine persönliche Anmerkung des Erstellers handelt und nicht in der Vorlage enthalten war. Für die Bedeutung dieser Stelle, siehe den Kommentar bzw. das Kapitel zur Entstehungszeit des *MLA*.

⁵⁸⁹ nostris temporibus gestum est] nostris gestum est temporibus *Z*

⁵⁹⁰ monachus] *in marg. M*

Weringarius⁵⁹¹ dilecti sacerdotis nostri Gebhardi⁵⁹² consanguineus maximam habens fiduciam in scuto sanctitatis ipsius⁵⁹³ contra morem obtinuit, ut femineus in ea sexus dissimularetur⁵⁹⁴ et ad se intra septa monasterii malignis spiritibus opponenda introduceretur. Que nimirum vere sanctitatis oppositio nequaquam fefellit credentem dicente veritate: Omnia possible sunt⁵⁹⁵ credenti. Ex hac possibilitate sequitur stupenda virtus Christi in infirmitate perfecta sexus feminei⁵⁹⁶. Nam quod tota ecclesia tripertitis vicibus gestum predicat in beato Martino, hoc sancta Trinitas in beata Ita vice gessit unica.

*ecce sancta una hora simul tres mortuos suscitavit ad vitam*⁵⁹⁷

(10) Cum enim relicto sancto Comgano⁵⁹⁸ ad cellam suam reverteretur gloriosa virgo, adierunt eam quidam vicini eius cum gravi lamentatione⁵⁹⁹ et ploratione⁶⁰⁰ trium nobilium mortuorum postulantes, ut veniret et oraret pro animis⁶⁰¹ eorum. At illa prescia resurrectiones eorum prophetavit dicens: „Etiam plus voluntatis vestre continget vobis⁶⁰² in Christi nomine.”⁶⁰³ Denique divertens ad eos signavit corpora iacentia dominice crucis efficaciam⁶⁰⁴, fuisque precibus ad dominum vivos reddidit in conspectu omnium⁶⁰⁵. Hac insigni virtute provocati et in fide roborati eiusdem loci coloni attulerunt ei paralyticum nimis infirmum, ut sanaret eum. Nam de minoribus dubitare non poterant, quia maiora viderant. Et hic ergo respiciente in celum virgine et signum crucis edente ac dicente ‘Deus misereatur tui’ redditus est absque mora sanitati clamorque secutus populi laudantis⁶⁰⁶ magnalia Dei.

(11) Post hec intravit cellam suam⁶⁰⁷, spiritalem sororibus suis⁶⁰⁸ accumulans leticiam. Preterea⁶⁰⁹ spiritus Helisei⁶¹⁰ prophete sancte virgini videbatur non deesse in

⁵⁹¹ Weringarius]* Werngarius Z

⁵⁹² Gebhardi]* Gebehardi Z

⁵⁹³ ipsius]* eius Z

⁵⁹⁴ dissimularetur] dissimilaretur Z

⁵⁹⁵ sunt] *om. A H*

⁵⁹⁶ sexus feminei]* feminei sexus Z

⁵⁹⁷ *in marg. H*

⁵⁹⁸ sancto Comgano] Comgano sancto Z

⁵⁹⁹ lamentatione]* lamentacione M

⁶⁰⁰ ploratione]* ploracione M

et ploratione] *om. Z*

⁶⁰¹ animis] animibus *A H M Z correxi **

⁶⁰² vobis] *om. Z*

⁶⁰³ in Christi nomine] in nomine Domini Z

⁶⁰⁴ efficaciam]* efficacia M

⁶⁰⁵ ecce sancta una hora simul tres mortuos suscitavit ad vitam *in marg. H*

⁶⁰⁶ populi laudantis] laudantis populi M

⁶⁰⁷ intravit cellam suam]* in cellam suam intravit Z

⁶⁰⁸ suis] sus A

absconditorum dedecorum cognitione⁶¹¹. Nam sicut ille redarguit ministrum⁶¹² suum Iehi pro clandestina acceptione turpis lucri⁶¹³, ita et ipsa⁶¹⁴ redarguit ad se pertinentem sanctimoniam pro occulta admissione virilis corruptele. Verum hec meliorem proventum habuit, cum ille fedantem lepram ista purgantem induerit penitentiam⁶¹⁵. Nam cum eam sancta mater de amissione virginitatis increparet et ipsa negare temptaret⁶¹⁶, convicit eam oppositione⁶¹⁷ loci et hore et cuiusdam accidentie⁶¹⁸. Cernens igitur peccatrix tam preclarum lumen prophetie sue penetrasse tenebras conscientie sue⁶¹⁹ pronunciavit secundum apostolum, quod vere Deus esset in tali pectore, seque libenter subiecit penitentialibus⁶²⁰ legibus tante scientie⁶²¹.

(12) Aliam vero longe positam videlicet⁶²² in provincia Connactorum eodem prophetico⁶²³ prospiciens oculo corporali subiacere peccato, per sanctum Brendanum accersivit ad se ipsam et ostentans ei iniquitatem suam, quam etiam conceperat et⁶²⁴ peperat⁶²⁵ filiam ad condignam redegit penitentiam et ad stabilem perduxit sanctimoniam.

oratione sancte Ite caput precisum longo loci intervallo remotum advolavit ad corpus et corpori revinctum fuit perfecte reintegratum et mortuus suscitatus iste qui fuit iam quartus⁶²⁶

(13) Quidam sapiens architectus et miles strenuus nomine Beoanus oriundus de provincia Connactorum, exulare volebat in terra Muminensium. Cumque sancta Ita percepisset famam artis eius, rogavit eum, quatenus officinas celle sue construeret. At ille peciit ab ea uxorem et mansionem. porro illa dedit ei sororem suam in coniugium et agrum ad habitandum. O piam imitatricem Pauli apostoli, qui, cum ipse virgo esset et virginitatis consilium cunctis capere volentibus ingessisset, tamen infirmis condescendit et eorum cubilia etiam post tercii celi penetralia et paradisi misteria disponere non

⁶⁰⁹ hic lege tria pulcherrima miracula resuscitationum mortui et alia duo preclara beneficia Dei *in marg.*

H

⁶¹⁰ Helisei] Helysei *A*

⁶¹¹ cognitione]* cognicione *M*

⁶¹² ministrum suum Iehi pro clandestina acceptione turpis lucri ita et ipsa] *om. Z H*

⁶¹³ ille redarguit ministrum suum Iehi pro clandestina acceptione turpis lucri] ille Iehi pro susceptis occulte muneribus *M nam sic ille redarguit ad se pertinentem sanctitatem sanctimoniam H*

⁶¹⁴ ita et ipsa] sic ista *M*

⁶¹⁵ penitentiam]* penitenciam *M*

⁶¹⁶ temptaret]* tentaret *M*

⁶¹⁷ oppositione]* opposicione *M*

⁶¹⁸ accidentie]* accidente *M*

⁶¹⁹ sue]* *om. A H M*

⁶²⁰ penitentialibus]* penitencialibus *M*

⁶²¹ scientie]* sciencie *M*

⁶²² videlicet]* *om. Z*

⁶²³ prophetico]*n prophitico *H*

⁶²⁴ et] *om. H M Z*

⁶²⁵ et peperat] peperatque *Z*

⁶²⁶ *in marg. H*

despexit. Verum cum artifex iste⁶²⁷ summa cum devotione construeret necessarias edes celle, forte bellica tuba duos duces commisit, quorum infeliciorum ipse sequens in maxima⁶²⁸ fugientium strage peremptus occubuit, longeque deportatum caput a corpore miserabili in solitudine contabuit. Quod cum sancte Ite nunciatum fuisset, vehementer indoluit, non solum quia mortuus fuerat, sed multo magis, quia sine herede contra promissionem suam in Christi nomine factam mortuus fuerat⁶²⁹. Eatenus enim dominus concluderat vulvam prenotate comparis eius. Venit ergo sancta Ita suis se committantibus, ubi dilectum iacebat corpus. Et non invento capite oravit dominum, quo sibi dignaretur ostendere. Mira celeritatis exauditionis! Protinus enim pervolato non brevi aeris spacio affuit caput corpori et paulisper expectato felicissime precibus additamento ita solide revinctum est ac si numquam abscisum fuisset. Permansit autem⁶³⁰ vestigium vulneris ob insignis monumentum virtutis. Raptus Abacuc⁶³¹ prophete et Philippi⁶³² evangeliste⁶³³ possumus hinc⁶³⁴ meminisse. Denique post hore spacium et virginee⁶³⁵ supplicationis augmentum, recepit mortuus vitale spiraculum surgensque salutavit famulam Dei et gratias egit vite datori, quod et omnes una⁶³⁶ cum eo fecerunt, qui tanta Christi mirabilia sancte Ite precibus impetrata viderunt. Duxit autem secum redivivum suum virgo signi⁶³⁷ potens ad monasterium ob divine laudationis⁶³⁸ cumulum. post hec dormivit cum uxore sua⁶³⁹ et sterilitate celitus depulsa. Ita genuit filium, quem sancta dudum promiserat Ita.⁶⁴⁰ Natus est filius de matre sterili prius Mochemoch⁶⁴¹ nominatus⁶⁴², a qua etiam nutritus. Factus est abbas sanctissimus, beatissimus Mochemoch nominatus, et civitas Liath edificata est in honore ipsius.

(14) Quidam didascalus⁶⁴³ quo casu nescimus amissa loquela⁶⁴⁴ mutus est effectus⁶⁴⁵. Venit ergo cum comitatu discipulorum ad expetendum pie matris suffragium. Qua

⁶²⁷ iste]* *om. H M*

⁶²⁸ in maxima]* *in magna H maxima in marg.*

⁶²⁹ sed multo magis quia sine herede contra promissionem suam in Christi nomine factam mortuus fuerat] *om. H M Z*

⁶³⁰ autem] *tamen A Z*

⁶³¹ Abacuc] *Abacuch H M Abachuc A*

⁶³² Philippi] *Phylippi A*

⁶³³ evangeliste] *om. Z*

⁶³⁴ hinc] *hic M*

⁶³⁵ virginee]* *VK liest viginee*

⁶³⁶ una] *om. Z*

⁶³⁷ signi]* *sui A*

⁶³⁸ laudationis] *laudacionis M*

⁶³⁹ sua] *om. H M Z*

⁶⁴⁰ genuit filium quem sancta dudum promiserat Ita]* *om. H M Z*

⁶⁴¹ Mochemoch] *correxerit*

⁶⁴² natus est filius de matre sterili prius Mochemoch nominatus] *in marg. H om. M*

⁶⁴³ didascalus]* *didascalus Z*

⁶⁴⁴ amissa loquela] *in marg. M*

orante et necdum orationem consummante⁶⁴⁶, cepit clara voce primum solus deinde cum sancta Ita Deo gratias agere ymnoque⁶⁴⁷ finito letus ad sua remeare⁶⁴⁸.

*ad comittendam sanctam Itam sacramento altaris oratione eius factum est et quidam sanctus presbyter qui missam dicebat in regione longinque divinitus translatus est ad sanctam Itam et data ei communione restitutus in locum suum invisibiliter*⁶⁴⁹

(15) Quadam die⁶⁵⁰ virgo precibus incumbens obsecravit dominum Iesum Christum, quatenus⁶⁵¹ sibi de manu digni sacerdotis participaret corporis et sanguinis sui dignissimum misterium⁶⁵². Cuius eam protinus gratia⁶⁵³ per longa ducens terrarum⁶⁵⁴ spatia⁶⁵⁵, latenter apposuit⁶⁵⁶ eam dextre⁶⁵⁷ postulati sacerdotis in civitate Cluain Meic Nois⁶⁵⁸, sacrisque muneribus suavissime refectam Ita reposuit in cellam suam, quod nemo vidit venientem vel accipientem, nemo conspexit redeuntem⁶⁵⁹. Clerus autem cum populo scire cupiens de dominico sacramento invisibiliter exempto, ieiunavit et oravit pro indicio. Misit ergo dominus angelum suum ad quendam inter eos sanctum presbyterum, qui exposuit ei omnem proventum⁶⁶⁰.

hic ceco visum restituit

⁶⁶¹Ieroprepes⁶⁶² autem, hoc est dignus⁶⁶³, sacerdos, cuius de manu sacra virgo communicaverat, assumptis aliis clericis longa via ad eius benedictionem capessendam tendebat. Quorum uno casu quodam inter eundum ceco facto, consolantes se dixerunt mutuo: “Beata Ita sponsa Christi recuperabit ad se pervenientis lumina fratris nostri.” Ipsa quoque adventum illorum propheticè prenunciavit et venientes cum gaudio recipiens, sperata cecitatis depulsione sine mora letificavit. Denique prenotato sacerdoti precepit, uti coram se missam celebraret. Quo facto iussit virginibus suis dare missalia vestimenta⁶⁶⁴ sancto⁶⁶⁵ viro, in quibus immolaverat⁶⁶⁶. At ille rennuit dicens: “Non

⁶⁴⁵ mutus est effectus] mutus effectus est Z

⁶⁴⁶ consummante] consummata H

⁶⁴⁷ ymnoque]* innoque A imnoque Z

⁶⁴⁸ hic muto loquelam oratione sancta restituit *in marg.* A

⁶⁴⁹ *in marg.* H

⁶⁵⁰ quadam die] quodam die A

⁶⁵¹ quatenus] quatinus M Z

⁶⁵² misterium]* mysterium H Z

⁶⁵³ protinus gratia]* gratia protinus

⁶⁵⁴ terrarum]* *in marg.* M

⁶⁵⁵ spatia]* spacia A

⁶⁵⁶ apposuit] posuit Z

⁶⁵⁷ dextre]* dextere M ad dexteram Z VK *om. M, liest ad dextram Z*

⁶⁵⁸ Cluain Meic Nois]* Cluain Meic Nois M Cluain Meic Noys Z

⁶⁵⁹ vel accipientem, nemo conspexit redeuntem] *om.* Z

⁶⁶⁰ proventum] adventum H

⁶⁶¹ *in marg.* H

⁶⁶² Ieroprepes] Iheroprepes Z

⁶⁶³ dignus sacerdos]* sacerdos dignus A H M Z *ordinem correxi*

⁶⁶⁴ missalia vestimenta] vestimenta missalia Z

audemus hinc aliquid portare nobiscum, quoniam abbas noster Engusus curavit nobis precipere, ne quid preter orationem accipiamus a te.” Cui sancta prophetissa respondit: “Dabo vobis signum ad sanctum abbatem vestrum Engusum. Quo percepto non displicebit ei⁶⁶⁷ deportatio⁶⁶⁸ muneris mei: “Quadam itaque die venit ad monasterium sancte virginis Chinreche Dercain⁶⁶⁹ et beatissima virgo rogavit, ut sibi lavationem pedum suorum concederet, et concessit. Lavit ergo pedes eius, quos et ego caput linthei tenens adiuvi⁶⁷⁰ tergere. Cum hoc abbas vester audierit, letus erit et munus meum non recusabit.” His animadversis oblata receperunt et benedictionibus ipsius exhilarati⁶⁷¹ ad suos redierunt et sancte virginis presagia vera esse conprobaverunt⁶⁷².

(16) Vir quidam secularis locuples in facultatibus et prevalens in elocutionibus⁶⁷³ invisit beatam Itam, afferens non minimum pondus argenti in elemosinam, quod ritu apostolico sancte virginis apposuit vestigio. At illa cum forte mano porrecta tetigisset illud, continuo veluti resipiscens ac penitens atque reiciende cupiditatis exemplum sanctiens, velut⁶⁷⁴ inmundum⁶⁷⁵ pessum dans⁶⁷⁶ proiecit et ministranti sibi virgini dixit: “Da michi aquam, quatenus⁶⁷⁷ manum abluam, que tetigit sordidantis avaricie materiam.” Sic nimirum exhorruit aurum vel argentum et omne seculi lucrum, quasi tetigisset in mundum. Verum presignatus largitor interrogavit beatam Itam dicens: “Quibus largitas inpendenda est, divitibus et potentibus, an pauperibus et peregrinis?” Respondit famula Dei: “Utique divitibus⁶⁷⁸ quidem⁶⁷⁹ et potentibus, secundum quod apostulus ait⁶⁸⁰: ‘*cui vectigal vectigal, cui tributum tributum, cui timorem timorem, cui honorem honorem!*’ Pauperibus autem peregrinis, secundum quod salvator ait: ‘*facite vobis amicos de mamona⁶⁸¹ iniquitatis, ut cum defeceritis, recipiant vos in eterne tabernacula!*’ His auditis edificatus accepta benedictione cepit in sua remeare.

⁶⁶⁵ sancto] suo *H*

⁶⁶⁶ immolaverat]* inmolaverat *H*

⁶⁶⁷ ei] *om. A*

⁶⁶⁸ deportatio]* deportacio *M*

⁶⁶⁹ Chinreche Dercain]* Chinreche Dercam *M*

⁶⁷⁰ adiuvi] audivi *A*

⁶⁷¹ exhilarati]* *VK liest* exhilarata für *A M*

⁶⁷² conprobaverunt]* comprobaverunt *M Z*

⁶⁷³ elocutionibus]* elocucionibus

⁶⁷⁴ velut]* velud *A H*

⁶⁷⁵ inmundum]* immundum *Z*

⁶⁷⁶ pessum dans]* pessundans *A H M Z correx*

⁶⁷⁷ quatenus]* ut *Z*

⁶⁷⁸ utique divitibus] divitibus utique *M*

⁶⁷⁹ quidem] *om. Z*

⁶⁸⁰ apostulus ait] ait apostulus *Z*

⁶⁸¹ mamona]* mammona *Z*

(17) Quodam tempore sanctus Brendanus questionem intulit beate Ite de tribus operibus admodum Deo placentibus, itemque de tribus non minus⁶⁸² displicentibus. Cui ancilla Dei respondit: “Fides non ficta in Deum, simplicitas religiosa, largitas caritativa - tria hec satis conplacent⁶⁸³ Deo. Porro lingua blasphema⁶⁸⁴, voluntas in corde mala, tenax in divitiis⁶⁸⁵ confidentia⁶⁸⁶ - tria hec sancte Trinitati multum sunt⁶⁸⁷ contraria.” Hac sententia⁶⁸⁸ audita sanctus⁶⁸⁹ Brendanus et omnes, qui aderant, glorificaverunt dominum⁶⁹⁰ in famula sua.

(18) Quedam virgo cupiens explorare secretam⁶⁹¹ conversationem beatissime Ite cepit ad eius visionem tendere. Cumque appropinquasset⁶⁹² solitudini, in qua vacabat divine contemplationi, vidit tres soles mundano soli splendore suo non dispares omnia circumquaque perlustrantes. Et timore perterrita non ausa fuit ingredi ad illam, sed suam regressa est in⁶⁹³ cellam. Cuius visionis misterium⁶⁹⁴ si tres personas sancte Trinitatis non significat, quid aliud significet, nostra obscuritas ignorat.

(19) Fuit quedam virgo Richena vocabulo in campo Lifi, nutrix cuiusdam sancti nomine Columbani. Is cum ad insulam sancti⁶⁹⁵ Columbe navigasset et episcopalem gradum ibi accepisset, ad altricem suam reversus audivit ab ea: “Fili mi dulcis, filia mea, sodalis tua, gravi torquetur egritudine precorque te mecum ad sanctam Itam pergere, quatenus tibi⁶⁹⁶ benedicat et infirme subveniat.” Quod episcopus gratanter accepit. Et positus in curru equis comitatum eius acceleravit. Porro diabolus, quamvis non prevaliturus, nonnullas⁶⁹⁷ tamen malignitatis sue mollitiones⁶⁹⁸ ostendit itinerantibus. Interea beata Ita futurorum non inperita⁶⁹⁹ precepit familie sue dicens: “Preparate⁷⁰⁰ balneum et convivium, quia sancti hospites⁷⁰¹ venient hodie de

⁶⁸² non minus]* VK setzt nonminus im Text

⁶⁸³ hec satis conplacent] * hec satis conplacens *H*

⁶⁸⁴ blasphema]* blasphemia *H*

⁶⁸⁵ divitiis]* diviciis *A*

⁶⁸⁶ confidentia]* diffidentia *A H Z* diffidencia *M correxi*

⁶⁸⁷ multum sumt] sunt valde *Z*

⁶⁸⁸ sententia]* sententia *M*

⁶⁸⁹ sanctus]* *om. H M Z*

⁶⁹⁰ dominum] Deum *M* Iesum *A*

⁶⁹¹ secretam] *om. A*

⁶⁹² appropinquasset]* adpropinquasset *H*

⁶⁹³ in]* ad *Z*

⁶⁹⁴ misterium]* mysterium *M*

⁶⁹⁵ sancti] sancte *AMZ correxi, ante corr. sancte post corr. sancti H*

⁶⁹⁶ tibi] et tibi *A M Z*

⁶⁹⁷ nonnullas]* non nullas *A*

⁶⁹⁸ mollitiones]* molliciones *M molitiones A*

⁶⁹⁹ inperita]* imperita *M*

⁷⁰⁰ preparate]* preparate michi *A om. H M Z*

⁷⁰¹ hospites]* hosphites *A*

longinqua⁷⁰² Laginensium⁷⁰³ regione.” Qui cum venissent, rursus tacta⁷⁰⁴ Spiritu prophético dixit beata⁷⁰⁵ virgo: “Veniat episcopus ad me, ponensque manum super caput meum⁷⁰⁶ benedicat michi.” Mirabantur omnes, quod absque indice cognovisset⁷⁰⁷ episcopum adesse. Inchoante autem episcopo, consequenter omnes sibi mutuo benedicebant⁷⁰⁸, sed infirme virginis indicium⁷⁰⁹ non dabant. Tunc prevenit omnes beata Ita dicens: “Eligite de filia vestra⁷¹⁰, quam huc adduxistis⁷¹¹, quid velitis, utrum ut sana sit corpore et in peccato mortua sempiternis suppliciis torqueatur, an ut virtus eius secundum apostulum in infirmitate perficiatur et temporalibus⁷¹² doloribus sempiternas delicias assequi mereatur.” At illi pariter cum filia elegerunt temporalia cruciamenta cum requie sempiterna. Itaque consecuta est⁷¹³. Conversa autem beata Ita ad sanctam Richenam ait ei: “O ancilla Dei, iter tuum non adeo prosperum fuisset, si episcopus tecum non venisset, quia multe sunt insidie demonum contra sexum nostrum.” Potiti vero per aliquod dies magna iocunditate per commanentiam⁷¹⁴ beate Ite in sincera karitate⁷¹⁵, tandem cogente orationis⁷¹⁶ ordine ceperunt redire. Tunc sancta Richena dixit ad beatam Itam: “Est michi karissima⁷¹⁷ sodalis virgo in australi plaga Hibernie⁷¹⁸, ad quam, si tu, domina mea, consulis, cogito divertere.” Respondit ei beata Ita: “Immo⁷¹⁹ consulo, ut ad cellam tuam recta via cum tuis⁷²⁰ pergas, et occurruram tibi eandem virginem in confinio Laginensium⁷²¹ et Muminensium⁷²² adire te volentem leta suscipias.” Qua prophetia sic impleta, universi leticia perfusi laudaverunt tantam prescientiam⁷²³ in beata⁷²⁴ Ita.

⁷⁰² longinqua] longinga *H*

⁷⁰³ Laginensium]* Langinensium *A M Z* Laingensium *H*

⁷⁰⁴ tacta]* tactu *A H M*

⁷⁰⁵ beata] beatam *M*

⁷⁰⁶ meum] eius meum *H* eius *scheint durch Unterstreichen getilgt zu sein*

⁷⁰⁷ cognovisset]* connovissent *H*

⁷⁰⁸ benedicebant]* benedicebat *Z*

⁷⁰⁹ indicium]* inditium *Z*

⁷¹⁰ vestra]* *om.* *H M Z*

⁷¹¹ huc adduxistis] adduxistis huc *Z*

⁷¹² temporalibus] pro temporalibus *Z*

⁷¹³ itaque consecuta est] *om.* *Z*

⁷¹⁴ commanentia]* commanenciam *M*

⁷¹⁵ karitate]* caritate *M Z*

⁷¹⁶ orationis] rationis *A M Z*

⁷¹⁷ karissima]* carissima *M*

⁷¹⁸ Hibernie]* Hybernie *M Z VK hat Z nicht*

⁷¹⁹ immo]* ymmo *M*

⁷²⁰ cum tuis] *om.* *M*

⁷²¹ Laginensium] Lagiensium *H Z VK schreibt Lagiensium*

⁷²² Muminensium]* Mumiensium *H*

⁷²³ prescientiam]* prescienciam *M*

⁷²⁴ beata] sancta *Z*

*hic dicitur de resuscitatione quinti mortui vere admiracione digna*⁷²⁵

(20) Vir quidam occidit proximum suum, et conpunctus corde, perrexit ad sanctam⁷²⁶ Itam, eius salutari consilio cupiens agere penitentiam⁷²⁷. Cuius animum devotum persentiens⁷²⁸, dixit ei: “Si verbis meis perseveranter adhereris, non subita morte finieris, sed cum bona providentia⁷²⁹ in sidereas⁷³⁰ mansiones introduceris.” Post hec militari necessitate ducem suum secutus in bellum⁷³¹, impressione hostium pregravatus occiditur inter eos. Quod audiens beata Ita condoluit et ait: “Viro illi consiliis meis obediens ego feliciorum consummationem⁷³² vite promisi. Ite,” inquit⁷³³ ministris, “ad stragem illam et vice mea in Dei mei nomine evocate eum nomine suo! Et credo eum resurrecturum ad vos.” O stupendam fidei potentiam! Illis enim iussa complentibus⁷³⁴, surrexit integer a cede velut a somni requie.

(21) Quodam tempore vir quidam locuples in seculo talem petitionem⁷³⁵ intulit beate Ite⁷³⁶: “Peto”, inquit, “sanctitatem tuam, quatenus eque mee pariant hoc anno pullos masculos, quorum capita preferant alborem, et reliquia membra ruborem colorem⁷³⁷.” Que respondit: “Non est exiguitas mee, quod poscis, sed creatoris est voluntatem suam facere de creaturis suis.” Tunc profundis cepit obsecrare dicens: “Pete creatricem omnium colorum per cuncta visibilia Trinitatem, quatenus coloret pullos meos secundum meam voluntatem!” Respondit ancilla Dei⁷³⁸: “Quoniam sic⁷³⁹ credis in Deum, erunt hoc anno pulli tui, sicut vis.” Quo facto gavisus est.

*ecce prophetiam terribilis et admirabilis*⁷⁴⁰

(22) Alio tempore facta est de furto acerbissima questio⁷⁴¹ in cella sanctimonialium, que dicitur Dair Cuscrid⁷⁴², perpetrato. Cumque per singulas cucurrisset inquisitio⁷⁴³, tandem super unam innocentem cecidit tota suspicio. Quod quia abbatisse displicuit, ad

⁷²⁵ *in marg. H*

⁷²⁶ beatam] sanctam M

⁷²⁷ cupiens agere penitentiam]* penitentiam agere cupiens Z

penitentiam]* penitenciam M

⁷²⁸ persentiens] sentiens Z

⁷²⁹ providentia]* providencia M

⁷³⁰ sidereas]* sydereas Z

⁷³¹ in bellum] inbellem H VK setzt nach H inbellem

⁷³² consummationem]* consummacionem M

⁷³³ inquit]* inquit H

⁷³⁴ complentibus]* complementibus M

⁷³⁵ petitionem]* petitionem H Z

⁷³⁶ intulit beate Ite] beate Ite intulit Z

⁷³⁷ colorem]* addidi

⁷³⁸ respondit ancilla Dei] ancilla Dei respondit Z

⁷³⁹ sic]* si H M VK om. H

⁷⁴⁰ *in marg. H*

⁷⁴¹ de furto acerbissima questio] acerbissima questio de furto A

⁷⁴² Dair Cuscrid] Dair Chuschrid Z

⁷⁴³ inquisitio]* inquisicio M

beatam Itam referendam⁷⁴⁴ statuit, ita inquit: “Pergamus ad sanctam Itam et credo, quod per eius puritatem cogniture simus veritatem!” Illis iter aggressis, beata Ita presaguit⁷⁴⁵ familie sue dicens: “Prepare balneas⁷⁴⁶ et epulas, quia Christi ancille ad nos venturae sunt hodie!” Post hec ille venientes intraverunt per ordinem ad sanctam Itam sanctis in osculis salutantes eam. Insimulata⁷⁴⁷ autem virgo quamvis minime sibi conscia non audebat proprius accedere propter obicem suspicionis male. Cui dixit sancta Ita: “Veni innocentissima virgo Christi⁷⁴⁸ et da michi osculum! Constat enim te non involasse⁷⁴⁹, quod queritur a te.” Ilico virgines ille rogaverunt eam in Christi nomine, quatenus⁷⁵⁰ designaret eis⁷⁵¹ personam furis. Respondit: “Illa⁷⁵², que pro alia culpa castigatur apud vos, fur est⁷⁵³ ablate rei et absconse. Intra lignum veli et pavementum abscondit⁷⁵⁴. Et rem quidem invenietis integram, sed que abstulit et abscondit, in vestra integritate non permanebit, sed post corruptores suos abibit et fronte meretricis secundum prophetam notabilis erit⁷⁵⁵. Hec verba veritatem obtinuerunt, tam in inventione⁷⁵⁶ furti, quam in pessimatione⁷⁵⁷ furis.

sanavit hic duos morbos⁷⁵⁸

(23) Vir quidam nomine Fergus, cuius filius adhuc superstes est, adductus ad sanctam Itam propter dubitatam immo desperatam prenuntiis doloribus oculorum ceterorumque membrorum vitam. Sed obtentu benedictionis et orationis eius regressus est in sua tam membris valentissimus quam oculis perspicacissimus, sicque permansit finetenus.

*certe incredibile quasi videtur quod narratur quod elemosinis filiorum iuxta consilium virginis et eius sancta oratione avunculum suum iam in inferno dampnatum extrahens ad beatam requiem eternam promovit⁷⁵⁹
avunculum hoc est animam eius sancta oratione de inferno liberavit item cuiusdam rustici filium sextum mortuum suscitavit⁷⁶⁰*

(24) Contigit avunculum sancte Ite universe carnis viam ingredi suo tempore relinquentem octo filios habitantes in regione Nannese. Inde accersitos ad se habitantes

⁷⁴⁴ referendam]* referendum A M Z VK om. Z

⁷⁴⁵ presaguit] presagavit M presaguiit A VK om.M, liest A anders

⁷⁴⁶ balneas]* balnea Z

⁷⁴⁷ insimulata]* insimula H -ta in marg.

⁷⁴⁸ virgo Christi] Christi virgo A

⁷⁴⁹ involasse] abstulisse Z

⁷⁵⁰ quatenus]* quatenis M Z

⁷⁵¹ designaret eis] eis designaret Z

⁷⁵² illa]* ille ante corr. illa post corr.

⁷⁵³ fur est]* est fur A

⁷⁵⁴ abscondit] om. A

⁷⁵⁵ secundum prophetam notabilis erit] notabilis erit secundum prophetam Z

⁷⁵⁶ in]* om. A H

⁷⁵⁷ pessimatione]* pessimacione M

⁷⁵⁸ in marg. H

⁷⁵⁹ in marg. H, VK kann beatam nicht nachvollziehen und lässt es aus

⁷⁶⁰ in marg. H

in terra Hua Conail⁷⁶¹ allocuta est Christi sponsa⁷⁶² dicens: “Eheu⁷⁶³, pater vester, avunculus meus mortuus pro secularibus oblectamentis infernalibus cruciatur tormentis. Michi autem divinitus ostensus est modus cruciationis⁷⁶⁴ eius⁷⁶⁵. Sed inpendamus aliquid pro anima eius, ut absoluta erui queat a tortoribus. Facite ergo, quod dico! Det unusquisque vestrum per totum hunc annum cottidie panes cum alimento carnis vel butyri⁷⁶⁶ et totidem lucernas, et in exitu anni revertimini ad me.” Divites ergo homines expleverunt hanc elemosinam, et post anni circulum redierunt ad preceptricem suam. Quibus illa dixit: “Pater vester per lamentationes et⁷⁶⁷ largitiones⁷⁶⁸ vestras et supplicationes⁷⁶⁹ meas ex undis Cocyti dimidius meruit extrahi⁷⁷⁰, indigens adhuc pari donatione⁷⁷¹ inchoati anni, qua completa, ad me regrediamini.” Illis vero nichil segniter agentibus et post expletionem⁷⁷² mandati anni⁷⁷³ regredientibus, ait alma⁷⁷⁴ virgo: “Pater vester totaliter inferorum cruciatibus⁷⁷⁵ ereptus est, sed adhuc nudus vestimentum querit, quia neminem in Christi nomine vestituit. Facite ergo elemosinam de vestimentis, ut possit indui.” His etiam⁷⁷⁶ per totum annum studiose completis, reversi sunt ad sanctam Itam⁷⁷⁷. Quibus illa “pater,” inquit⁷⁷⁸ “vester modo⁷⁷⁹ pleniter requiescit per donationes⁷⁸⁰ vestras et obsecrationes⁷⁸¹ meas, immo per miseraciones⁷⁸² Dei multas. Vos igitur custodie vos ab illicitis actibus, pro quibus pater vester⁷⁸³ cruciatus est!” At illi gratias agentes Deo et ancille eius in sua⁷⁸⁴ regressi sunt.

(25) Quidam popularis homo nimis de morte filii contristatus accessit ad beatam Itam cum lacrimis eamque rusticano more compellans sic ait: “Scias hoc, sancta Dei, pro

⁷⁶¹ habitantes in terra Hua Conail] *om. Z*

⁷⁶² allocuta est Christi sponsa] sponsa Christe locuta est eis *Z*

⁷⁶³ eheu] heu *M Z*

⁷⁶⁴ cruciationis]* cruciacionis *M*

⁷⁶⁵ eius] eius eius *A*

⁷⁶⁶ butyri]* butiri *H*

⁷⁶⁷ lamentationes et]* *om. A H M*

⁷⁶⁸ largitiones] largitiores *H* largiciones *M**

⁷⁶⁹ supplicationes]* supplicaciones *M*

⁷⁷⁰ dimidius meruit extrahi] meruit demidius extrahi *Z*

⁷⁷¹ donatione]* donacione *M*

⁷⁷² expletionem]* explecionem *M*

⁷⁷³ mandati anni]* anni *Z* mandati *A H M*

⁷⁷⁴ alma] sancta *Z*

⁷⁷⁵ cruciatibus] excruiatibus *Z*

⁷⁷⁶ etiam] ergo *Z*

⁷⁷⁷ reversi sunt ad sanctam Itam] ad sanctam Itam reversi sunt *Z*

⁷⁷⁸ inquit]* *om. A*

⁷⁷⁹ vester modo]* modo vester *Z*

⁷⁸⁰ donationes]* donaciones *M*

⁷⁸¹ obsecrationes]* obsecraciones *M*

⁷⁸² miseraciones]* miseraciones *M*

⁷⁸³ vester]* *om. H*

⁷⁸⁴ in sua]* ad sua *Z*

certo, quia nequaquam recedam de habitaculo tuo et ululare non cessabo, donec filium⁷⁸⁵ meum mortuum resuscites.” Respondit ei leniter beata Ita⁷⁸⁶: “Quod petis, o homo, non est virtutis mee, sed apostulorum eorumque similiū.” Adiecit ille: “Inde maxime doleo, quod prepedita fuit lingua⁷⁸⁷ filii mei ante mortem suam et nec Deum confiteri nec nobis potuit loqui. Peto ergo⁷⁸⁸ a te, ut sanctam Trinitatem roges, quatenus eum resurgere et saltem uno die faciat vivere, quo valeam aliqua verba ex ore eius percipere.” Interrogavit autem eum⁷⁸⁹ beata Ita dicens: “Quanto tempore contentus eris, si pius dominus, qui mortuos suscitatur, mesereatur tui et resuscitaverit filium tuum?” “Gratum”, inquit, “habeo⁷⁹⁰ unius diei spatium.” Dixit ei ancilla Christi: “Septem annis septemque mensibus et totidem diebus vivet.” His dictis ipsa oravit et mortuus surrexit et nec minus nec plus vixit, quam virgo predixit⁷⁹¹.

(26) Quodam tempore sanctus⁷⁹² Luctichernus et sanctus Lasreanus abbates dixerunt ad invicem: “Eamus visitare famulam Dei sanctam Itam!” Hoc audiens quidam adolescens evomit stulticiam et insipientiam suam dicens eis⁷⁹³: “Quomodo convenit sapientie et magnificentie⁷⁹⁴ vestre ad anum illam et veteranam ire?” At illi increpantes eum dixerunt: “Quasi unus de insipientibus locutus es. Iam enim novit sancta prophetissa stultiloquium tuum.” Dehinc perrexerunt sancti viri ad beatam Itam, ducentens iuvenem secum. Venientes autem ad ostium⁷⁹⁵ monasterii⁷⁹⁶ virgines sanctum⁷⁹⁷ Luctichernum agnoverunt, quia ipse frequenter visitabat beatam⁷⁹⁸ Itam. Et regressae sunt⁷⁹⁹, nuntiarunt Christi sponse dicens: “Festa⁸⁰⁰ dies est nobis hodie, quia sanctus Luctichernus visitat te!” Respondit eis⁸⁰¹ sancta mater: “Non minor est apud Deum, qui cum ipso venit, id est sanctus Lasreanus, filius Colmani⁸⁰², quem non salutastis, quia eum non cognovistis.” Per Spiritum enim novit eum nomine et merito, quem nunquam viderat. Postquam autem benedixit ad se venientibus sanctis, convertit

⁷⁸⁵ filium] filium filium *H*

⁷⁸⁶ respondit ei leniter beata Ita] beata Ita ei leniter respondit *Z*

⁷⁸⁷ fuit lingua] lingua fuit *A*

⁷⁸⁸ ergo]* *om. H M Z*

⁷⁸⁹ eum]* *om. A H M*

⁷⁹⁰ inquit habeo] habeo inquit *Z*

⁷⁹¹ predixit] dixit *Z*

⁷⁹² sanctus]* in marg. *Z*

⁷⁹³ eis] ei *Z*

⁷⁹⁴ sapientie et magnificentie]* sapientie et magnificentie *M*

⁷⁹⁵ ostium] hostium *A H*

⁷⁹⁶ monasterii]* monasterium *ante corr. monasterii post corr. Z*

⁷⁹⁷ sanctum]* *om. H M Z*

⁷⁹⁸ beatam] *om. A*

⁷⁹⁹ sunt] *om. A M*

⁸⁰⁰ festa] fausta *A H M*

⁸⁰¹ eis] ei *H*

⁸⁰² Colmani] Cholomanni *Z*

se ad stultiloquium iuvenem et ait ei: “Cur tu venisti ad anum vetustam, quandoquidem dixisti: quid prodesset sanctis venire ad me?” Quo audito egit penitentiam⁸⁰³, sanctisque pro eo rogantibus adeptus est indulgentiam⁸⁰⁴. qui cum ibi triduanam leticiam transegissent⁸⁰⁵, accepta licentia⁸⁰⁶ et benedictione a beatissima Ita redierunt in sua⁸⁰⁷.

(27) Prophetia⁸⁰⁸ sancte Ite mirabilis apparuit in multis⁸⁰⁹, sicut et in subiectis⁸¹⁰. Quadam die dixit familie⁸¹¹ sue: “Que verba audio?⁸¹² Aspiciate, qui venerunt ad locum nostrum!” Exierunt et viderunt duos fratres uterinos sibi satis notos et redeuntes dixerunt: „Hi⁸¹³ sunt duo fratres de hac terra, quos bene novimus.“ Tunc prophetissa mirabilis beata Ita gemens ait: „Ve, ve, illis et gravis michi dolor pro ipsis, quia alter alterum cito occidet.“ Quod ita rei probavit effectus⁸¹⁴, frater enim fratrem manibus suis occidit. Idem vero alligatus in vinculis a duce regionis ad mortem trudebatur. Sed Christi virgo Ita miserta est eius dicens: “Tristis erit miserabilis mater illorum, si hoc⁸¹⁵ modo⁸¹⁶ privata fuerit ambobus. Absit hoc! Nam et Filius Dei, quem diligit anima mea, non vult hunc perire in peccatis suis, sed superesse et servari ad veniam.” Post hec verba misit ad predictum ducem, rogans sibi reum dimitti. At ille misit eum ad ipsam per nuntios⁸¹⁷ dicens: “Solve eum, virgo Dei, et accipe in fidem tuam, si tibi bonum videtur. Et si quid peccaverit in regnum, tibi reputaverit⁸¹⁸. Tolle eum, et agat penitentiam!” Respondit sancta Ita: “Et si non continuo, tamen in vita sua satisfaciet Deo.” Quod ita factum est. Nam aliquanto tempore supersedit agere penitentiam, quam postea diligenter pergit, non coactus sed spontaneus, quemadmodum desideraverat⁸¹⁹ et optaverat propheticus felicitis Ite spiritus.

(28) His itaque transactis, magnum bellum commotum est genti Hua Conail a pluribus inimicis. Ipsa vero gens, presente matrona sua Ita, petivit per eam divini favoris auxilium contra maximam multitudinem adversariorum. Qua orante, commiserunt

⁸⁰³ penitentiam]* penitenciam *M*

⁸⁰⁴ indulgentiam]* indulgenciam *M*

⁸⁰⁵ transegissent] peregissent *Z*

⁸⁰⁶ licentia] leticia *H M*

⁸⁰⁷ in sua] ad sua

⁸⁰⁸ prophetia]* propheciam *M*

⁸⁰⁹ sancte Ite mirabilis apparuit in multis]* mirabilis in multis sancte Ite apparuit *Z*

⁸¹⁰ sicut et in subiectis] *om. Z*

⁸¹¹ familie] famule *A*

⁸¹² que verba audio] quid audio *Z*

⁸¹³ hi] hii *H Z*

⁸¹⁴ effectus] eventus *Z*

⁸¹⁵ hoc]* hec *H M om. Z VK setzt hec*

⁸¹⁶ modo] modo ipsa *Z*

⁸¹⁷ nuntios]* nuncios *M A*

⁸¹⁸ reputaverit]* reputabitur *A M computabitur Z reputaverit H in marg. –bitur VK setzt reputabitur und hat computabitur nicht*

⁸¹⁹ desideraverat]* desiderabat *M Z desiderat H VK hat desiderat nicht gefunden*

audacter prelium⁸²⁰ paucissimi contra plurimos, eisque partim fugatis, partim vulneratis seu prostratis victores reversi gratias retulerunt sancte Trinitati et beate Ite ipsius amatrici⁸²¹ et⁸²² invocatrici. Dulciter enim acclamaverat Patrem et Filium et Spiritum Sanctum, quatenus eorum personalis Trinitas et substantialis⁸²³ unitas opem ferret genti benigne se recipienti et matronalem sibi honorificentiam⁸²⁴ inpendenti. Peracto autem bello, dixit uni de ministrantibus sibi⁸²⁵: “Perge, ubi bellum gestum est, et quere ibi⁸²⁶ illum⁸²⁷, qui promisit michi penitentiam agere et nondum egit. Et invenies eum in strage belli latitantem et vulneratum.” Miles enim erat, et in prima acie vulneratus est. Invenit igitur nuncius⁸²⁸, ut virgo predixerat, reduxitque ad ipsam. A qua benigne susceptus et a vulneribus suis sanatus, postmodum dignam penitentiam egit et ex hac vita feliciter discessit.

*sancta prophetia et sanctum opus beate virginis quomodo ovem perditam revocavit ad salutem*⁸²⁹

(29) Quodam die flebilem⁸³⁰ prophetiam⁸³¹ deprompsit virginibus suis dicens beata Ita⁸³²: “In hac hora maculatur ex animabus nostre societatis una. Ite et requirite, quam ovem rapiat lupo insidians e grege!” Cumque requisitum esset et non inventum esset⁸³³, collecta est omnis familia ad beatam Itam, exhibere volens innocentiam⁸³⁴ suam. Singulis autem negantibus et dicentibus: “Non ego commisi flagicium⁸³⁵ illud!” Etiam rea soror illa similiter pronunciavit. In quam spiritu prophetico invecata beata Ita ait: “Tu hodie in fornicatione⁸³⁶ coinquinata es⁸³⁷.” Illa vero nec penitens nec confessa, cum pollutionis sue discessit⁸³⁸ ignominia. Et per multa loca vagata, servituti mancipata est in regione Connactorum, et enixa est filiam. Post multum temporis dixit pia matrona familie sue: “Nostra soror quondam libera, modo ancilla est in domo cuiusdam magi in

⁸²⁰ prelium]* om. A H M VK setzt es nicht

⁸²¹ amatrici] matrici H M

⁸²² amatrici et]* om. Z

⁸²³ substantialis]* substancialis M

⁸²⁴ honorificentiam]* honorificenciam M

⁸²⁵ uni de ministrantibus sibi]* de ministrantibus uni sibi

⁸²⁶ ibi] om. Z

⁸²⁷ illum]* bellum M H VK om. H

⁸²⁸ nuncius] * nuntius Z

⁸²⁹ in marg. H

⁸³⁰ flebilem] felicem H M Z

⁸³¹ prophetiam] * propheciam M

⁸³² dicens beata Ita]* beata Ita dicens A

⁸³³ esset] om. A Z

⁸³⁴ innocentiam] * innocenciam M

⁸³⁵ flagicium] * flagitium Z H

⁸³⁶ fornicatione] * fornicacione M

⁸³⁷ es]* om. A H

⁸³⁸ discessit] om. Z

regione Connactorum. Que si modo⁸³⁹ libera foret, fideliter se per penitentiam melioraret.” His dictis, misit ad sanctam abbatem Brendanum habitantem in regione Connactorum, ut impetraret eidem sorori libertatem. Quod et fecit expetito rectore provincie. Que liberata venit una cum filia sua ad beatam Itam, benigneque et cum gaudio ab ea recepta permansit apud eam dignam agens penitentiam usque ad temporalis vite metam.

*mirabiles prophetie due de sua morte et alicuius sancti abbatis et mirabilis Deus in sanctis suis*⁸⁴⁰

(30) Post hec ipsa sancta mater confecta senio⁸⁴¹ meritis felicibus⁸⁴² plena⁸⁴³ convocavit ad se virgines suas, et tali narratione⁸⁴⁴ cepit prenuntiare⁸⁴⁵ imminentiam⁸⁴⁶ migrationis⁸⁴⁷ sue: “Abbas Cluan⁸⁴⁸ Meic Nois, Mac Nise, misit nuntios⁸⁴⁹, qui ferrent aquam benedictam a me abbati Enguso valde infirmato, sperantes ei sanitatem proventuram, si contigisset ei bibere aquam a me⁸⁵⁰ benedictam. Et ego quidem propter amovendam⁸⁵¹ nunciorum tristitiam benedicam illis aquam, et vos dicite illis me benedixisse aquam ipsam. Tamen antequam ipsi huc veniant, ego moriar, et antequam domum redeant, sanctus Engusus ad celum migrabit.” Summa veritas hec sicut omnia predicta eius vera fecit.

(31) Interea mortali infirmitate preventa, clerum et populum civitatis sue, que eam matronam meruit⁸⁵² accipere, cepit salutaribus affatibus ammonere et benedicere. Deinde confluente visitorum et visitatricum religiosa multitudine, celesti quoque milicia glorianter occurrente ad exequias felicis anime prudentissima et paratissima⁸⁵³ virgo in celesti thalamo coniuncta est Christo. Corpus autem sanctissimum divinis miraculis, que nec hodie disparent, glorificatum et vicinorum populorum confluentiis⁸⁵⁴ honorificatum, missarum quoque celebrationibus⁸⁵⁵ ac psalmodiarum modulationibus⁸⁵⁶

⁸³⁹ modo] *om.* A

⁸⁴⁰ *in marg.* H

⁸⁴¹ confecta senio] senio confecta Z

⁸⁴² meritis felicibus] felicibus meritis Z

⁸⁴³ plena] pleno A

⁸⁴⁴ narratione]* narracione M

⁸⁴⁵ prenuntiare]* prenunciare A M

⁸⁴⁶ imminentiam]* imminenciam M

⁸⁴⁷ migrationis]* migracionis M

⁸⁴⁸ Cluan]* Cluana A H Z

⁸⁴⁹ nuntios]* nuncios M A

⁸⁵⁰ a me]* *om.* A

⁸⁵¹ amovendam]* *ante corr.* amovendam a me *post corr.* amovendam M

⁸⁵² matronam meruit] meruit matronam Z

⁸⁵³ prudentissima et paratissima]* prudentissimam et paratissimam M

⁸⁵⁴ confluentiis]* confluenciis M

⁸⁵⁵ celebrationibus]* celebracionibus M

Deo digne commendatum, sepultum est in monasterio, quod ipsa Ita, que et secunda Brigida dicitur, ob eximia merita consignaverat. Domino nostro Iesu Christo sponso suo, qui cum Patre et Spiritu Sancto vivit et regnat Deus per omnia secula seculorum. Amen.

6.3) Übersetzung

(1) Jesu Name sei daher nach der Vorschrift des Apostels Paulus der Anfang dieses Werkes. Diesem Namen freilich ist die seligste Jungfrau Ita durch außerordentliche Süße der Liebe verbunden, wie man erkennt. Ihre Vorfahren aber leiteten ihre sehr edle und königliche Abstammung von den Königen Taras, das ist der Königssitz in der Mitte Irlands, ab. Daher wird die Provinz auch Midi genannt, was „die mittlere“ bedeutet, obwohl sie wegen der Auswanderung der Vorfahren aus dem Gebiet von Munster abstammt. Aber vom Tag ihrer heiligen Taufe an entzog sich ihr die Gnade der göttlichen Beratung nicht. Diese erhellte auch mit vielen Zeichen ihre Kindheit, mit den begleitenden Gaben der Klugheit und Sparsamkeit, die bei der Offenbarung des weisen Herzens auch Staunen auslösten.

(2) Eines Tages daher, als sie nach dem Beispiel der heiligen Gottesmutter Maria oder der Märtyrerin Caecilia die Einsamkeit des Schlafzimmers für sich hatte, bildete das Schlafzimmer das ehrwürdige Wunder des brennenden und nicht verbrannten Busches nach. Als man es nämlich brennen sah und die herumstehenden Menschen herbeiliefen, um es zu löschen, war keine Brandspur zu sehen. Sie aber hörte eine Stimme, die zu ihr sprach, dass dies das Zeichen der in ihrem Herzen brennenden göttlichen Liebe sei. Damals zeigte sie auch etwas Ähnliches der Verklärung des Herrn, weil sie weder vorher noch danach in solcher Schönheit gesehen wurde, und doch war ihre alltägliche Schönheit anmutig genug.

(3) Ein anderes Mal erschien der Heiligen Jungfrau im Schlaf ein Engel des Herrn, der ihr drei wertvolle Steine gab. Dann, als sie aufgewacht und aufgestanden war, und mit neugierigem Sinn bei sich erörterte, was diese Dreiheit der Steine bedeute, erhielt sie von ebendiesem Engel wieder eine Antwort, der ihr nochmals erschien, dass für sie ununterbrochen die Dreifaltigkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes da sein werde aufgrund des Tempels ihres überaus reinen Körpers. Außerdem versprach

⁸⁵⁶ modulationibus]* modulacionibus *M*

dieser Engel eine Wiederholungen von Engelsbesuchen und die Freuden heiliger Visionen.

(4) Nach diesen Ereignissen bat sie ihre Mutter, die durch geistliche Anregungen unterwiesen worden war, beim Vater für sie die Erlaubnis durchzusetzen zu erwirken, den heiligen Schleier Christi nehmen zu dürfen. Keinesfalls wollte der Vater mit dieser Bitte einverstanden sein, weil der Freier des Mädchens ein einflussreicher und angesehener junger Mann war. Obwohl er immer und immer wieder gebeten wurde und sogar mit einem Eid Nein sagte, prophezeite die Heilige Ita, durch den Trost des Heiligen Geistes erfüllt, indem sie sprach: „Lasst meinem Vater in der Zwischenzeit seinen Willen, weil mein Herr Jesus Christus ihn später veranlassen wird, meinem Willen in jeder Hinsicht zu gehorchen, nämlich sowohl zu gehen, wohin es gefällt, als auch anzulegen, was gefällt.“ Danach war sie vom dreitägigen Fasten und vielen Nachtwachen hart mitgenommen und nach offenem Ringen mit dem Teufel, zwang sie den Traurigen, die zukünftigen Großtaten Gottes um sie zu bekennen und mit trauriger Stimme seine Verluste zu beklagen. Er sagte nämlich, als er von ihr zurückwich: „Ach, welch großen Schaden werde ich erleiden, nicht nur durch den Verlust deiner, o Ita, sondern auch durch den Verlust der vielen, die du durch heilbringende Ermahnungen für Christus gewinnen wirst. Und keine Zeit verstrich, als ein Engel des Herr in einer nächtlichen Vision dem Vater der Heiligen Ita erschien und zu ihm sagte: „Warum verbietest du, dass deine Tochter das Zeichen der Jungfräulichkeit nimmt? Denn groß vor Gott wird sie sein und als Anführerin vieler Geretteter am Tag des Jüngsten Gerichts erscheinen! Gib ihr daher die Erlaubnis, nicht nur den Schleier der Unberührtheit zu nehmen, sondern auch in eine andere Gegend aufzubrechen, so wie Gott für den Dienst an ihm bestimmt. Sie wird Sara sein, das heißt die erste des Volkes, das mit ihr zusammenhängt.“ Nachdem er das gehört hatte, gab der Vater ihr nicht nur die begehrte Erlaubnis, sondern überzeugte sie, sofort durch den Ring Christi verlobt zu werden und ihrem Bräutigam zu dienen, weit von ihren Familienangehörigen entfernt. Daher, nach einem dreitägigen Fasten, wurde die sehr heilige Jungfrau mit den heiligen Verlobungsgeschenken beschenkt und geschmückt.

(5) Als sie aber die Reise machte, um so großen Ruhm zu schauen, begegnete sie einer Vielzahl an Dämonen, die sie heftig bekämpften und versuchten, sie von dem Vorhaben zurückzurufen. Aber Dank sei Gott, der ihr den Sieg durch den Herrn Jesus Christus gab, dessen Unterpand sie angenommen hatte! Nachdem Engel vom Himmel geschickt worden waren, welche starke Türme waren, die sie verteidigten, wurden

schließlich die Dämonen besiegt. Sie beklagten sich mit lautem Gejammer, indem sie sprachen: „Wehe uns, weil wir von nun an keine Macht gegen die Tugend dieser Jungfrau haben werden! Ja, vielmehr wird sie sogar selbst über uns Macht haben und uns durch den Verlust vieler quälen!“ Aber auch zwischen den priesterlichen Segnungen und den jungfräulichen Ängsten fehlten nicht die Tröstungen der Engelsvisionen. Daraufhin schüttete die Heilige Ita Gott im Gebet ihr Herz aus, dass er geruhe, ihr einen Ort der Arbeit und der Ruhe in ihm zu zeigen. Und siehe da, da stand ihr ein Engel des Herrn zur Seite und sprach zu ihr: „Nachdem du die Heimat, in der du lebst, verlassen hast, gehe in die Gegend, die Ui Conaill genannt wird, und bleibe im westlichen Teil des Gebiets, nahe dem Fuß des Berges Luachra, bis dich ein Diener des Herrn besucht und dir den Platz der vorherbestimmten Siedlung bis zum Kommen Christi zeigt. Dort nämlich wirst du ein Kloster haben und gemeinsam mit dem Heiligen Senan gottgegeben über den Stamm der Ui Connail herrschen.“ Angetrieben durch die Trompete des Engels ging die Kriegerin Christi in die vorgezeigte Gegend und ließ sich am Fuß des zuvor genannten Berges nieder. Ohne Verzögerung kam der himmlische Landvermesser und zeigte der entschlossenen Anführerin den Ort für das jungfräuliche Lager, göttlich ausgewählt. Von da an begann eine Vielzahl von jungen Frauen von überall her zu ihr zu strömen und unter ihren Fittichen den ergebenen ersten Kriegsdienst für Christus den Herrn zu leisten. Jene aber nahm sie freudig auf und schützte sie sorgfältig vor den tausendförmigen Verschlagenheiten der alten Schlange.

(6) Nachdem er aber von der überaus großen Heiligkeit der seligsten Jungfrau Ita gehört hatte, kam der Anführer des Stammes der Ui Connail mit einer Schar desselben Stammes zu ihr, weil er ihr das gesamte Land, das im Umkreis ihres Klosters lag, schenken wollte, für den Unterhalt der Jungfrauen, die unter ihrer Leitung dem Herrn dienten. Jene aber wollte nicht von den weltlichen Sorgen vereinnahmt werden und nahm von dieser Spende nichts an, außer dem Maß von vier Joch, zum Gebrauch als Garten. Betrübt prophezeiten der Anführer und seine Leute, indem sie sprachen: „Was du jetzt nicht annehmen willst, wird nach deinem Eingang ins Reich Gottes geschenkt werden!“ Und so geschah es. Denn durch göttliche Fügung erreichte sie die Herrschaft über den gesamten Stamm, so bei den Irdischen als auch den Himmlischen und erklärte diesen durch die Privilegien vieler Wohltaten als glücklicher als viele Völker bis heute. Schließlich kehrten der Anführer und seine Gefährten, durch den sehr süßen Zuspruch der seligsten Jungfrau erfreut, mit Freude zu den Ihren zurück, und von da an ehrten und

unterstützten sie mit häufigen Sendungen von Geschenken und Almosen die Frauengemeinschaft.

(7) In der Zwischenzeit, als sich die Jungfrau mit zweitägigem und dreitägigem, oft auch mit viertägigem Fasten im Angesicht des Herrn schwächte wie bei danielischen Sehnsüchten, sprach eines Tages ein Engel des Herrn, der sie vom Hunger geschwächt sah, so an: „Übermäßig schwächst du dich durch das Kreuz des Fastens, von dem ich nicht will, dass du es machst!“ Weil aber die Braut Christi eine Erleichterung nicht freiwillig zuließ, sagte der Engel: „Siehe, vom heutigen Tag an bis zu deinem Tod wirst du mit der Erquickung himmlischer Speise beschenkt werden, von der du dich auch nicht enthalten werden wirst können, zu welcher Stunde auch immer du erblickst, dass der göttlichen Bote da ist! Dem beugte sich die Jungfrau und dankte Gott. Weil sie bis zu ihrem Tod durch einen dienenden Engel himmlische Nahrung besaß, ließ sie die, die würdig waren, an dieser Nahrung teilhaben.

(8) Eines Tages trat eine verehrungswürdige Jungfrau an die Heilige Ita heran und plauderte mit ihr über das göttliche Gesetz. Und als das Gespräch vorangeschritten war, begann sie sie anzuflehen, indem sie sprach: „Zeige uns im Namen des Herrn, was der Grund ist, warum du von Gott mehr geliebt wirst, als die anderen Jungfrauen, die wir auf der Erde kennen? Denn dir wird vom Himmel her Essen bereitet, durch Beten heilst du jedes Leiden, du prophezeist vergangene und zukünftige Ereignisse, überall treibst du Dämonen in die Flucht, du widmest dich täglich dem Zuhören und Antworten für Engelsansprachen, ohne Hindernis betest du ununterbrochen, und unermüdlich verbleibst du in der Meditation der Dreifaltigkeit!“ Die Heilige Ita antwortete: „Wenn es wahr ist, was du gesagt hast, hast du selbst deine Fragen beantwortet. Denn wenn irgendjemand bei der göttlichen Überlegung verharrt und ohne Unterbrechung betet, ist es nicht verwunderlich, wenn Gott ihn mit den genannten Gaben ehrt.“ Als sie das hörte, kehrte die Jungfrau freudig zu den Ihren zurück.

(9) Freilich hatte Gott der Heiligen Ita schon eine so große Gabe des Vorauswissens geschenkt, dass sie von jedem einzelnen Kranken ohne Zweifel voraussagen konnte, ob er der Krankheit entkommen oder sterben würde. Als der heilige Abt Comganus erkannte, dass die Zeit seiner Belohnung gekommen war, lud er die sehr glückliche Ita zu sich ein und sagte zu ihr: „Diese Krankheit ist tödlich. Ich bitte dich im Namen Christi, dass du in der Stunde meines Entschlafens dich nicht beschwert fühlst, deine Hände über meine Lippen zu legen und meinen Mund zu schließen. Dieses Vertrauen habe ich nämlich in dich, dass du, über welchen Sterbenden auch immer du deine Hände

legst, für ihn bald ein Engelsgeleit erwirkst.“ Die heilige Jungfrau antwortete: „Was sagst du, heiliger Vater? Es passt, dass ein sündiger Mensch derartiges sagt. Dein Verdienst nämlich, wie Abraham gesagt wurde, wird überaus groß sein und du wirst ruhmreich sein unter den Heiligen. Und wofür brauchst du mich?“ Der heilige Comganus sagte: „Ich spreche wahr, weil, wenn ich die Bitten durchgesetzt haben werde, kein Satan wagen wird, sich mir beim Weggehen entgegen zu stellen oder mich in irgendeiner Weise anzuklagen.“ In der Zwischenzeit hat der heilige Comganus den Weg allen Fleisches genommen und wurde durch Heerscharen heiliger Engel begleitet und die selige Ita kehrte nach Erfüllung seiner Bitten zu ihren Jungfrauen zurück.

(9.1) Etwas Ähnliches ist zu unserer Zeit mit der Heiligen Jungfrau Herluca in Baiern geschehen. Denn als ein gewisser gläubiger Mönch namens Weringar, ein Blutsverwandter unseres erwählten Priesters Gebhard, schon im Todesschmerz lag, legte er größtes Vertrauen auf den Schild ihrer Heiligkeit und handelte gegen den allgemeinen Brauch, indem das weibliche Geschlecht an ihr unkenntlich gemacht und sie zu ihm in das Gebiet des Klosters hineingeführt wurde, um den üblen Geistern entgegenzutreten. Freilich enttäuschte das Vorsetzen der wahren Heiligkeit den Gläubigen keineswegs, denn sie sprach die Wahrheit: „Alles ist möglich für den, der glaubt!“ Aus dieser Möglichkeit folgt die erstaunliche Tugend Christi, erfüllt in der Schwäche des weiblichen Geschlechts. Denn welche Tat die ganze Kirche in drei einzelnen Fällen beim Heiligen Martin predigt, das tat die heilige Dreifaltigkeit einmal bei der Heiligen Ita.

Siehe, in einer Stunde erweckte die Heilige drei Tote zugleich zum Leben

(10) Nachdem die ruhmreiche Jungfrau nämlich den heiligen Comganus verlassen hatte und zu ihrem Kloster zurückkehrte, kamen Nachbarn von ihr zu ihr, mit schwerem Wehklagen und Weinen um drei adelige Verstorbene, und sie baten sie zu kommen und für ihre Seelen zu beten. Jene aber prophezeite in ihrer Voraussicht deren Wiederauferstehung und sagte: „Im Namen Christi wird euch mehr eures Wunsches zuteil werden.“ Schließlich drehte sie sich weg und zeichnete erfolgreich auf ihre liegenden Körper das Zeichen des Kreuzes des Herrn. Und nachdem Gebete zum Herrn gesprochen worden waren, gab sie diese im Angesicht aller lebendig zurück. Hervorgerufen durch dieses Wunderzeichen und im Glauben bestärkt, brachten die Bewohner dieses Ortes einen ziemlich kranken Gelähmten zu ihr, damit sie ihn heile. Denn an den kleineren Dingen konnten sie nicht zweifeln, weil sie größeres gesehen

hatten. Während also die Jungfrau in den Himmel blickte und das Kreuzzeichen machte und sagte „Gott sei dir gnädig“, wurde er ohne Verzögerung gesund und das Geschrei des Volkes, welches die Großtaten Gottes lobte, folgte.

(11) Danach betrat sie ihr Kloster und erhöhte die geistige Freude ihrer Schwestern. Außerdem schien der Geist des Propheten Elisa der heiligen Jungfrau bei der Erkenntnis verborgener Schandtaten nicht zu fehlen. Denn so, wie jener seinen Diener Iehi für die heimliche Annahme schimpflichen Lohnes anklagte, so beschuldigte auch sie eine zu ihr gehörende Nonne des Zulassens der Verführung eines Mannes. Aber diese hatte einen besseren Ausgang, weil jener einen schwärenden Aussatz bekam, sie eine reinigende Buße. Denn als die heilige Mutter sie wegen des Verlustes der Jungfräulichkeit schalt und sie selbst zu leugnen versuchte, überführte sie sie durch das Vorbringen des Ortes und der Stunde und durch die Eigenschaft dessen. Daher erkannte die Sünderin, dass das so strahlende Licht ihrerer Hellsicht die Dunkelheit ihres Gewissens durchbrochen hatte und sie verkündete nach dem Apostel, dass Gott wahrlich in einer solchen Brust sei, und sie unterwarf sich gerne den Bußregeln solcher Weisheit.

(12) Freilich sah sie mit eben demselben prophetischen Blick, dass eine andere Frau, weit entfernt in der Provinz Connacht, sich der fleischlichen Sünde hingab. Über den Heiligen Brendan holte sie sie zu sich und zeigte ihr ihre Unzulänglichkeit. Sie brachte die, welche empfangen und eine Tochter geboren hatte, zu angemessener Buße und führte sie zu beständiger Keuschheit.

Durch das Gebet der heiligen Ita flog ein abgetrennter Kopf über eine große Wegstrecke zum Körper und wurde, dem Körper wieder verbunden, vollständig eingegliedert und der Tote, der schon vier Tage lang tot war, wurde wiederbelebt

(13) Ein kluger Baumeister und starker Soldat mit Namen Beoanus, der aus der Provinz Connacht stammte, wollte ins Gebiet von Munster ziehen. Als die Heilige Ita vom Ruf seiner Kunst gehört hatte, bat sie ihn, die Werkstätten ihres Klosters zu bauen. Jener aber erbat von ihr eine Ehefrau und weiters eine Wohnstätte. Jene gab ihm ihre Schwester zur Frau und einen Acker zum Bewohnen. O fromme Nachahmerin des Apostels Paulus, der, obwohl er selbst jungfräulich war und den Rat zur Jungfräulichkeit allen gab, die ihn nehmen wollten, trotzdem den Schwachen half und es nach dem Innersten des dritten Himmels und den Geheimnissen des Paradieses dennoch nicht verachtete, deren Ehe(bette)n zu planen. Aber als der Baumeister mit höchster Aufopferung die notwendigen Gebäude des Klosters errichtet hatte, führte das Kriegshorn zufällig zwei Heerführer gegeneinander. Er folgte dem unglücklicheren

dieser beiden und in dem sehr großen Niedermetzeln der Flüchtenden fiel er getötet zu Boden, und sein Kopf wurde weit von seinem bemitleidenswerten Körper getragen und entschwand in Einsamkeit. Als dies der Heiligen Ita berichtet wurde, tat ihr das sehr leid, nicht nur, weil er gestorben war, sondern vielmehr, weil er entgegen dem Versprechen, das sie in Christi Namen gemacht hatte, ohne Erbe gestorben war. In dieser Hinsicht hatte nämlich der Herr den Schoß seiner vorher genannten Gefährtin verschlossen. Also ging die Heilige Ita in Begleitung der Ihren dorthin, wo der geliebte Körper lag. Und als sie den Kopf nicht finden konnte, betete sie zu Gott, er möge geruhen ihr zu zeigen, wo er sei. Wunderbare Schnelligkeit der Erhörung! Denn sofort war der Kopf für den Körper da, nachdem er über eine nicht wenig weite Strecke durch die Luft geflogen war, und nach einer Weile war er durch das erwartete Hinzufügen eines Gebetes der Glücklichen so fest verwachsen, als ob er niemals abgeschlagen worden wäre. Es blieb aber ein Zeichen der Wunde zum Andenken an das Wunder. Hier können wir uns an die Entführungen des Propheten Habacuc und des Evangelisten Philipp erinnern. Schließlich, nach dem Zeitraum einer Stunde und der Vermehrung der jungfräulichen Gebete, erhielt der Tote wieder den Atem des Lebens und erhob sich und grüßte die Dienerin des Herrn und dankte dem Lebensspender, was auch alle, welche die derartigen Wunder Christi durch die Gebete der heiligen Ita sahen, gemeinsam mit ihm taten. Die Jungfrau, des Wunders mächtig, führte aber den Wiederbelebten mit sich zu ihrem Kloster, um des Gipfels des göttlichen Lobes willen. Danach schlief er mit seiner Frau und die Unfruchtbarkeit wurde durch himmlische Hilfe vertrieben. So zeugte er den Sohn, den die Heilige zuvor versprochen hatte. Von einer zuvor unfruchtbaren Mutter wurde ein Sohn geboren und Mochemoch genannt, er wurde sogar von ihr genährt. Der berühmte heiligste Mochemoch wurde ein sehr heiliger Abt und das Kloster Liath wurde zu seiner Ehre gebaut.

(14) Ein Lehrer, durch welchen Schicksalsschlag seine Sprachfähigkeit verloren gegangen war, wissen wir nicht, ist stumm geworden. Er kam also in Begleitung seiner Schüler, um die Hilfe der heiligen Mutter zu erbitten. Während sie betete und noch nicht das Gebet beendete, begann er mit heller Stimme zuerst alleine, dann mit der heiligen Ita gemeinsam Gott zu danken und nach Beendigung der Hymne machte er sich glücklich auf den Rückweg zu den Seinen.

Um der Heiligen Ita das Altarssakrament zu spenden, geschah dieses durch ihr Gebet, und ein heiliger Presbyter, der die Messe in einem entfernten Gebiet las, wurde mit göttlicher Hilfe zur Heiligen Ita überführt und nachdem er die Kommunion spendet hatte, wieder unsichtbar an seinen Platz gebracht

(15) Eines Tages beschwor die Jungfrau sich auf Gebete stützend den Herrn Jesus Christus, dass er sie durch die Hand eines würdigen Priesters am würdigsten Sakrament seines Leibes und Blutes teilhaben ließe. Sofort führte er sie durch seine Gnade über eine weite Strecke der Länder und stellte sie verborgen zur Rechten des verlangten Priesters im Kloster Cluain Meic Nois, und er brachte sie von den heiligen Gaben auf das Lieblichste erfrischt wieder in ihr Kloster, weil niemand die Gehende oder Nehmende sah, erblickte keiner die Zurückkehrende. Der Klerus zusammen mit dem Volk aber wollte vom unsichtbar genommenen Sakrament des Herrn wissen, man fastete und betete für einen Hinweis. Also schickte der Herr zu einem Presbyter unter ihnen seinen Engel, der ihm das ganze Ereignis erklärte.

Hier gibt sie einem Blinden die Sehkraft wieder

Der „ieroprepes“, das heißt der „würdige“ Priester, von dessen Hand die heilige Jungfrau die Kommunion empfangen hatte, machte sich auf den langen Weg, um ihren Segen zu empfangen, in Begleitung anderer Kleriker. Nachdem einer von ihnen auf der Reise durch einen Unfall erblindet war, trösteten sie sich untereinander und sprachen: „Die selige Braut Christi Ita wird die Augen unseres Bruders heilen, wenn er zu ihr kommt.“ Sie selbst sagte auch die Ankunft jener prophetisch voraus und nahm die Ankommenden mit Freude auf, und unverzüglich erfreute sie diese durch die erhoffte Vertreibung der Blindheit. Schließlich trug sie dem vorher genannten Priester auf, dass er vor ihnen die Messe feiert. Nachdem das geschehen war, ließ sie ihre Jungfrauen dem heiligen Mann die Messgewänder geben, in denen er gebetet hatte. Jener aber lehnte ab und sprach: „Wir wagen es nicht, von hier irgendetwas mit uns zu nehmen, weil ja unser Abt Engusus Sorge getragen hat uns vorzuschreiben, dass wir nichts außer einem Gebet von dir annehmen dürfen.“ Dem antwortete die heilige Prophetin: „Ich werde euch ein Zeichen für euren heiligen Abt Engusus geben. Wenn er das empfangen hat, wird ihm das Mitnehmen eines Geschenkes nicht missfallen. Eines Tages also kam er zum Kloster der heiligen Jungfrau Chinreche Dercain und die heiligste Jungfrau bat, dass er einer Waschung seiner Füße zustimme, und er stimmte zu. Also wusch sie seine Füße, die auch ich, einen Zipfel des Leinens haltend, abzutrocknen half. Wenn euer Abt das gehört haben wird, wird er sich freuen und mein Geschenk nicht zurückweisen.“ Nachdem sie das erfahren hatten, nahmen sie die Spenden an und erfreut durch ihre Segnungen kehrten sie zu den Ihren zurück und erfuhren, dass die Voraussagen der heiligen Jungfrau wahr waren.

(16) Ein Mann, der an weltlichen Gütern reich war und der beim Reden herausragte, besuchte die Heilige Ita und brachte ein nicht geringes Gewicht an Silber als Almosen, das er nach apostolischem Ritus der Heiligen Jungfrau zu Füßen legte. Aber als jene es mit fester ausgestreckter Hand berührt hatte, und sofort wie einer, der wieder zu sich kommend etwas bereut, strafte sie das Beispiel der abzulehnenden Gier, wie etwas Schmutziges, das zugrunde richtet, warf sie es auf den Boden und sagte zu der ihr dienenden Jungfrau; „Gib mir Wasser, dass ich meine Hand abwasche, die den Stoff der befleckenden Habgier berührt hat.“ So schauderte sie freilich vor Gold oder Silber und jedem Reichtum der Welt, als ob sie Schmutz berührt hätte. Aber der vorher bezeichnete Spender fragte die Heilige Ita und sagte: „Für welche muss die Spende verwendet werden, für die Reichen und Mächtigen, oder Arme und Pilger?“ Die Dienerin Gottes antwortete: „Jedenfalls gerade den Reichen und Mächtigen, nach dem, was der Apostel sagt: „Zoll, wem Zoll gebührt, Steuer, wem Steuer, Furcht, wem Furcht und Ehre, wem Ehre!“ Den Armen und Pilgern, nach dem, was unser Erlöser sagt: „Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es mit Euch zugrunde geht!“⁸⁵⁷ Aufgebaut durch das, was er gehört hatte, und nachdem er eine Segnung erhalten hatte, brach er auf, zu den Seinen zurückzukehren.

(17) Einmal trug der heilige Brendan eine Frage über die drei Werke / Dinge, die Gott sehr gefallen, an die selige Ita heran, und ebenso über die drei, die ihm am wenigsten gefallen. Ihm antwortete die Dienerin Gottes: „Glaube an Gott, der nicht geheuchelt ist, religiöse Einfachheit und karitative Freigiebigkeit – diese drei gefallen Gott sehr. Weiters frevlerische Rede, üble Begierde im Herzen, beharrliches Vertrauen auf Reichtümer – diese sind der Heiligen Dreifaltigkeit sehr entgegengesetzt.“ Nachdem er diesen Spruch gehört hatte, rühmten der Heilige Brendan und alle, die anwesend waren, den Herrn in seiner Dienerin.

(18) Eine bestimmte Jungfrau wollte die private Lebensführung der heiligsten Ita erkunden und begann danach zu streben, diese zu sehen. Und als sie sich der Einsamkeit genähert hatte, in der sich Ita der göttlichen Meditation widmete, sah sie drei Sonnen, die um sie herum alles erhellten, nicht ungleich der weltlichen Sonne. Und durch Furcht erschreckt wagte sie es nicht, sich jener zu nähern, sondern ging zurück in ihre Zelle. Wenn das Mysterium dieser Vision nicht die drei Gestalten der Heiligen

⁸⁵⁷ Übersetzung von Lk 16,9 nach Die Bibel, Schulausgabe, 1167.

Dreifaltigkeit anzeigen, erkennt unsere Beschränktheit nicht, was es sonst anzeigen sollte.

(19) Es gab eine bestimmte Jungfrau namens Richena in der Ebene des Lifi, die Ziehmutter eines bestimmten Heiligen namens Columban. Als dieser zur Insel des heiligen Columba gesegelt war und dort den Bischofsrang angenommen hatte, kehrte er zu seiner Erzieherin zurück und hörte von ihr: „Mein lieber Sohn, meine Tochter, deine (Zieh-)Schwester, wird von einer schweren Krankheit gequält und ich bitte dich, mit mir zur Heiligen Ita zu reisen, damit sie dich segnet und der Kranken hilft. Gerne nahm der Bischof das an. Und nachdem die Pferde vor den Wagen gespannt worden waren, trieb er sein Geleit an. Weiters zeigte der Teufel, obwohl er nichts vermochte, dennoch an den Reisenden die Versuche seiner Bösartigkeit. In der Zwischenzeit trug die Heilige Ita, die nicht unwissend zukünftiger Dinge war, ihrer Klostersgemeinschaft auf, indem sie sprach: „Bereitet ein Bad und ein Gastmahl, weil heute heilige Gäste aus der weit entfernten Gegend von Leinster kommen werden.“ Als diese angekommen waren, wurde die Heilige Jungfrau wieder vom prophetischen Geist berührt und sagte: „Der Bischof soll zu mir kommen und seine Hand über meinen Kopf legen und mich segnen.“ Alle wunderten sich, weil sie ohne Zeichen erkannt hatte, dass ein Bischof da war.

Der Bischof aber begann und alle segneten einander gleich darauf gegenseitig, aber sie gaben keinen Hinweis über die kranke Jungfrau. Dann kam die Heilige Ita allen zuvor, indem sie sagte: „Wählt für eure Tochter, die ihr hierhergeführt habt, was ihr wollt, entweder, dass sie einen gesunden Körper hat und in Sünde gestorben von ewigen Strafen gequält wird, oder, dass ihre Tugend gemäß dem Apostel in der Krankheit bewahrt wird und sie durch die vorübergehenden Schmerzen verdient, dass ewige Freuden folgen.“

Aber jene wählten gleich mit der Tochter die vorübergehenden Schmerzen mit ewiger Ruhe. Und so folgte es. Zur Heiligen Richena gewandt sprach die selige Ita aber: „Oh Magd Gottes, deine Reise wäre nicht so erfolgreich gewesen, wenn der Bischof nicht mit Dir gekommen wäre, weil es viele Hinterhalte der Dämonen für unser Geschlecht gibt.“ Sie verbrachten aber einige Tage in großer Freude durch den Aufenthalt bei der seligen Ita in wahrer Nächstenliebe, schließlich machten sie sich, durch die Gebetsordnung gezwungen, auf den Rückweg. Damals sagte die Heilige Richena zur seligen Ita: „Im Süden Irlands wohnt eine mir sehr teure Glaubensschwester, zu der ich, wenn du, meine Herrin, es rätst, abzubiegen gedenke. Die selige Ita antwortete:

„Freilich rate ich dir, auf direktem Weg zu deinem Kloster mit den Deinen zu reisen, und es wird dir passieren, dass du eben diese Jungfrau, die zu dir gehen will, an der Grenze Leinsters und Munsters treffen wirst.“ Diese Prophezeiung wurde so erfüllt und alle priesen von Freude erfüllt das so große Vorauswissen der seligen Ita.

(20) Ein Mann tötete einen Verwandten und reiste im Herzen getroffen zur Heiligen Ita, weil er nach ihrem gnadenreichen Rat Buße tun wollte. Weil sie seine ergebene Seele erkannte, sprach sie zu ihm: „Wenn du beständig meinen Worten folgst, wirst du keinen plötzlichen Tod sterben, sondern mit guten Vorzeichen in die himmlischen Gefilde eintreten.“ Danach folgte er aus militärischer Notwendigkeit seinem Fürsten in den Krieg und wurde, durch den Ansturm seiner Feinde bedrängt, zwischen ihnen getötet. Als die selige Ita dies hörte, tat es ihr weh und sie sagte: „Ich habe jenem Mann, der meinen Ratschlägen gehorchte, ein glücklicheres Ende seines Lebens versprochen. Geht,“ sagte sie ihren Dienern, „zu jenem Schlachtfeld und ruft ihn auf mein Geheiß im Namen meines Gottes mit seinem Namen heraus! Und ich glaube, dass er zu euch wiederauferstehen wird.“ Oh erstaunliche Kraft des Glaubens! Denn nachdem jene die Vorschriften erfüllt hatten, erhob sich jener unversehrt vom Tod wie aus der Ruhe des Schlafes.

(21) Einmal brachte ein in der Welt reicher Mann eine solche Bitte zur Heiligen Ita: „Ich bitte deine Heiligkeit,“ sagte er, „dass in diesem Jahr meine Pferde männliche Fohlen bekommen, deren Köpfe weiße Farbe und die übrigen Gliedmaßen rote Farbe zeigen.“ Sie antwortete: „Es ist nicht eine Kleinigkeit für mich, was du da verlangst, sondern für den Schöpfer, der seinen Willen an seinen Tieren macht.“ Dann begann er sie unermesslich zu beschwören und sagte: „Bitte die sichtbare Dreifaltigkeit, die Schöpferin aller Farben, dass sie meine Fohlen nach meinem Wunsch färbt.“ Die Magd Gottes antwortete ihm: „Wie du so an Gott glaubst, werden in diesem Jahr die Fohlen so sein, wie du willst.“ Weil es so geschah, freute er sich.

Siehe die Prophezeiung, schrecklich und bewundernswert

(22) Zu einem anderen Zeitpunkt wurde eine sehr harte Befragung über einen Diebstahl, der im Frauenkloster, das Dair Cusrid genannt wird, begangen worden war, durchgeführt. Und obwohl jede Einzelne befragt wurde, fiel der ganze Verdacht auf eine Unschuldige. Weil das der Äbtissin missfiel, beschloss sie, das der Heiligen Ita vorzutragen, und sagte so: „Wir wollen zur Heiligen Ita gehen und ich glaube, dass wir durch ihre Reinheit die Wahrheit erkennen werden!“ Nachdem sich jene auf den Weg gemacht hatten, sagte die Heilige Ita ihrer Familie voraus: „Bereitet Bäder und

Mahlzeiten, weil heute die Dienerinnen Christi zu uns kommen werden!“ Danach kamen jene an und traten dem Rang nach zur Heiligen Ita ein und begrüßten sie mit heiligen Küssen. Die zu Unrecht beschuldigte Jungfrau aber, obwohl sich am wenigsten bewußt, traute sich nicht näher heranzugehen, wegen des Vorwurfs der üblen Verdächtigung. Ihr sagte die Heilige Ita: „Komm, unschuldigste Jungfrau Christi und gib mir einen Kuss! Es steht nämlich fest, dass du nicht gestohlen hast, was man von dir zurückverlangt. Auf der Stelle baten jene Jungfrauen sie in Christi Namen, dass sie ihnen die Person des Diebes anzeige. Sie antwortete: „Jene, die für eine andere Schuld bei euch bestraft wird, ist der Dieb der gestohlenen und verborgenen Sache. Sie versteckt es zwischen dem Holz der Abdeckung und dem Boden. Und ihr werdet das Diebesgut unversehrt finden, aber die, die es weggenommen und verborgen hat, wird nicht in eurer Reinheit bleiben, sondern ihren Verderbern nachgehen und durch die Stirn einer Hure nach dem Propheten zu erkennen sein. Diese Worte beinhalteten die Wahrheit, so bei der Auffindung des Diebesguts als auch bei der Bestrafung der Diebin.

An dieser Stelle heilte sie zwei Krankheiten

(23) Ein Mann namens Fergus, dessen Sohn heute noch lebt, wurde zur Heiligen Ita geführt, wegen des ungewissen, ja durch vorher genannte Schmerzen der Augen und der übrigen Gliedmaßen verzweifelten Lebens. Aber mit dem Schutz ihres Segens und Gebets kehrte er nachhause zurück, so gesund an den Gliedern wie an den Augen einsichtsvoll, und so blieb er bis zu seinem Ende.

Sicher scheint das, was man erzählt, fast unglaublich, dass durch die Almosen der Söhne nach dem Rat der Jungfrau und durch ihr heiliges Gebet ihr Onkel, der schon ins Fegefeuer verdammt worden war, herausgeholt wurde und vorgeführt wurde zur seligen ewigen Ruhe.

Sie befreite nicht nur den Onkel, das heißt, seine Seele, durch heiliges Gebet aus der Hölle, sie erweckte sogar den Sohn eines Bauern als sechsten Toten zum Leben

(24) Es ereignete sich, dass der Onkel der Heiligen Ita, der acht Söhne, die im Gebiet von Nannese wohnten, zurückließ, den Weg allen Fleisches zu seiner Zeit ging. Dann wandte sich die Braut Christi an die zu sich Herbeigeholten, die im Hua Conail Gebiet wohnten, und sagte: „Wehe, euer verstorbener Vater, mein Onkel, wird für seine weltlichen Versäumnisse mit Höllenqualen gequält. Auf göttliche Weise ist mir aber die Art seiner Folter offenbart worden.

Aber wir wollen etwas für seine Seele tun, damit sie, von den Foltern losgelöst, befreit werden kann. Macht also, was ich sage! Ein jeder von euch soll über dieses ganze Jahr hin täglich Brote mit einer Portion Fleisch oder Butter und ebensoviele Lampen

spenden, und am Jahresende kommt wieder zu mir.“ Also erfüllten die reichen Männer dieses Almosen und nach Ablauf des Jahres kehrten sie zu ihrer Unterweiserin zurück. Jene sagte ihnen: „Euer Vater verdiente durch eure Klagen und Spenden und durch meine Gebete, zur Hälfte aus den Wellen des Cocytus herausgezogen zu werden, er braucht noch die gleiche Spende des vorhergehenden Jahres! Ist das erfüllt, kommt zu mir zurück.“ Jene taten das aber nicht untätig und nach der Erfüllung des geforderten Jahres kehrten sie zurück, und die gütige Ita sagte: „Euer Vater wurde völlig den Foltern der Hölle entrissen, aber bis jetzt sucht er nackt nach Kleidung, weil er niemanden in Christi Namen bekleidet hat. Macht also Kleiderspenden, damit er bekleidet werden kann.“ Nachdem auch das eifrig über ein Jahr hinweg erfüllt worden war, kamen sie zur heiligen Ita zurück. Jene sagte ihnen: „Euer Vater ruht nur vollständig wegen eurer Schenkungen und meinen Gebeten, freilich durch das große Mitleid Gottes. Ihr aber hütet euch vor den unerlaubten Taten, für die euer Vater gequält wurde!“ Jene aber dankten Gott und seiner Magd und kehrten nachhause zurück.

(25) Ein bestimmter Mann aus dem Volk war vom Tod seines Sohnes allzu sehr betrübt und ging unter Tränen zur seligen Ita und sprach sie auf bäuerliche Weise so an und sagte: „Heilige Gottes, sei dir gewiss, dass ich niemals aus deiner Wohnung gehen und nicht aufhören werde zu jammern, bis du meinen Sohn zum Leben erweckt hast!“ Sanft antwortete ihm die selige Ita: „Was du erbittest, o Mensch, liegt nicht in meiner Kraft, sondern der der Apostel und derer, die ihnen ähnlich sind.“ Jener warf hinzu: „Am meisten leide ich daran, weil die Zunge meines Sohnes vor seinem Tod gehemmt war und er sich weder zu Gott bekennen konnte, noch mit uns sprechen. Also bitte ich dich, dass du die Heilige Dreifaltigkeit bittest, dass sie ihn wieder aufstehen lässt und ihn wenigstens einen Tag leben lässt, an dem ich irgendwelche Worte aus seinem Mund hören kann.“ Aber die selige Ita fragte ihn, indem sie sprach: „Mit wieviel Zeit wärest du zufrieden, wenn der fromme Herr, der die Toten aufrichtet, sich deiner erbarmen würde und deinen Sohn wiedererwecken würde?“ Er sagte: „Einen Tag halte ich für dankenswert!“ Ihm sagte die Magd Christi: „Sieben Jahre, sieben Monate und ebensoviele Tage wird er leben.“ Nachdem sie das gesagt hatte, betete sie selbst und der Tote erhob sich und lebte nicht länger und nicht kürzer, als die Jungfrau vorausgesagt hatte.

(26) Einmal sagten die Heiligen Äbte Luctichernus und Lasreanus zueinander: „Wir wollen die Heilige Ita, die Dienerin Gottes, besuchen gehen!“ Das hörte ein bestimmter junger Mann und stieß seine Dummheit und seinen Unverstand aus, indem er zu ihnen

sagte: „Wie passt es zu eurer Weisheit und Großartigkeit, zu jener alten ‚Schachtel‘ zu gehen?“ Jene aber schalten ihn und sagten: „Du sprichst wie einer von den Törichten. Die heilige Prophetin weiß schon von deinem blöden Gerede.“ Dann reisten die heiligen Männer zur heiligen Ita und nahmen den Jungen mit sich. Als sie aber zum Eingang des Klosters kamen, erkannten die Jungfrauen den Heiligen Luctichernus, weil er selbst häufig die selige Ita besuchte. Und sie gingen zurück und berichteten der Braut Christi und sagten: „Heute ist ein Feiertag, weil der Heilige Luctichernus dich besucht!“ Ihnen antwortete die Heilige Mutter: „Nicht geringer vor Gott ist er, der mit ihm kommt, das ist der Heilige Lasreanus, Sohn des Colman, den ihr nicht begrüßt habt, weil ihr ihn nicht erkanntet. Denn durch den Heiligen Geist kannte sie ihn beim Namen und mit seinem Verdienst, den sie niemals gesehen hatte. Nachdem sie aber die zu ihr gekommenen Heiligen gesegnet hatte, wandte sie sich an den Buben, der dumm geredet hatte, und sagte zu ihm: „Warum bist du zu der alten ‚Schachtel‘ gekommen, weil du ja gefragt hast, was es den Heiligen nütze, zu mir zu gehen?“ Nachdem er das gehört hatte, tat er Buße und nachdem die Heiligen für ihn gebeten hatten, wurde ihm verziehen. Als sie dort drei freudvolle Tage durchlebt hatten, kehrten sie mit erhaltener Erlaubnis und Segen von der seligsten Ita zurück zu den Ihren.

(27) Die wunderbare Weissagekraft der heiligen Ita zeigte sich in vielem, so auch in den folgenden Ereignissen. Eines Tages sagte sie ihrer Klostersgemeinschaft: „Welche Wörter höre ich? Schaut nach, wer zu unserem Ort kommt!“ Sie gingen hinaus und sahen zwei Brüder, die dieselbe Mutter hatten, und ihnen bekannt genug waren und gingen zurück und sagten: „Es sind zwei Brüder aus dieser Gegend, die wir gut kennen.“ Dann sagte die heilige Ita, eine bewundernswerte Prophetin, seufzend: „Wehe, wehe, ich fühle starken Schmerz für sie, weil der eine den anderen schnell töten wird.“ Der Ausgang der Sache bestätigte das, denn der Bruder tötete den Bruder mit eigenen Händen. Aber er wurde in Ketten gefesselt vom Herrn des Gebietes zum Tode verurteilt. Aber die Jungfrau Christi erbarmte sich seiner und sagte: „Traurig wird die bedauernswerte Mutter jener sein, wenn sie auf diese Weise beider Söhne beraubt würde. Das soll nicht sein! Denn auch der Sohn Gottes, den meine Seele liebt, will nicht, dass dieser für seine Sünden stirbt und zur Gnade bewahrt wird!“ Nach diesen Worten schickte sie zum vorhergenannten Herrscher und bat, ihr den Angeklagten zu übergeben. Aber jener schickte ihn zu ihr und sprach durch Boten: „Lass ihn frei, Jungfrau Gottes, und nimm ihn in dein Vertrauen auf, wenn es dir gut erscheint. Und wenn er im Reich irgendeine Sünde begehen sollte, soll es dir zugeschrieben werden.“

Nimm ihn, er soll Buße tun!“ Die heilige Ita antwortete: „Auch wenn nicht jetzt, wird er dennoch in seinem Leben Gott zufriedenstellen.“ So ist das geschehen. Denn nach einiger Zeit unterließ er es, Buße zu tun, leistete sie aber später sorgfältig ab, nicht gezwungen sondern freiwillig, so wie es der prophetische Geist der glücklichen Ita beehrt und gewünscht hatte.

(28) Nachdem das also geschehen war, wurde von sehr vielen Feinden ein großer Krieg gegen den Stamm der Ui Conail begonnen. Der Stamm selbst aber erbat in Gegenwart seiner Patronin Ita durch sie die Hilfe göttlicher Gunst gegen die überaus große Gegnermenge. Während sie betete, begannen die sehr wenigen tapfer die Schlacht gegen die sehr vielen, und kehrten als Sieger zurück, nachdem von diesen ein Teil in die Flucht geschlagen und ein Teil verwundet oder getötet worden war. Sie dankten der Heiligen Dreifaltigkeit und der seligen Ita, deren liebevoller Anruferin. Denn sie hatte süß den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist angerufen, damit deren persönliche Dreifaltigkeit und Substanzeinheit dem Stamm hilft, der sie wohlwollend aufgenommen und ihr die Ehre des Patronats gegeben hatte. Nachdem aber der Krieg beendet war, sagte sie zu einer ihrer Dienerinnen: „Gehe dorthin, wo der Krieg geführt worden ist und suche dort jenen, der mir versprochen hatte, Buße zu tun und es noch nicht getan hat. Und du wirst ihn auf dem Schlachtfeld verborgen und verwundet finden.“ Denn er war ein Soldat und in der ersten Schlachtreihe verwundet worden. Daher fand ihn der Bote, wie die Jungfrau vorausgesagt hatte, und führte ihn zu ihr zurück. Wohltätig wurde er von ihr aufgenommen und von seinen Verletzungen geheilt, später leistete er angemessene Buße und schied glücklich aus diesem Leben.

Eine heilige Weissagung und ein heiliges Werk der seligen Jungfrau, durch das sie ein verdorbenes Schaf zum Heil zurückbrachte

(29) Eines Tages machte die selige Ita eine beweinenenswerte Voraussage und sprach zu ihren Jungfrauen: „In dieser Stunde wird eine von den Seelen unserer Gemeinschaft befleckt. Geht und findet heraus, welches Schaf der hinterlistige Wolf aus der Herde gerissen hat!“ Und nachdem nachgeforscht und nicht gefunden worden war, versammelte sich die gesamte Klostersgemeinschaft bei der seligen Ita und wollte ihre Unschuld zeigen. Jede einzelne aber verneinte und sagte: „Ich habe jene Schandtät nicht begangen!“ Sogar jene schuldige Schwester sagte das auf gleiche Weise. Zu ihr sagte die selige Ita vom prophetischen Geist getrieben: „Heute bist du durch Unzucht besudelt worden.“ Jene aber war weder reuig noch gab sie es zu, und sie ging mit der Schande ihrer Beschmutzung fort. Und durch viele Gegenden streifte sie und wurde im Gebiet von Connacht in Knechtschaft versklavt und gebar eine Tochter. Nach langer Zeit sagte

die fromme Patronin ihrer Klostersgemeinschaft: „Unsere einst freie Schwester ist nun Dienerin im Haus eines Zauberers im Gebiet von Connacht. Wenn sie nur frei wäre, würde sie sich sicher durch Buße bessern.“ Nachdem sie das gesagt hatte, schickte sie nach dem heiligen Abt Brendan, der im Gebiet von Connacht wohnte, damit er die Freiheit eben dieser Schwester durchsetze. Das machte er auch mit Hilfe des Provinzherren. Die Befreite kam gemeinsam mit ihrer Tochter zur seligen Ita und wurde von ihr wohlwollend und mit Freude aufgenommen und sie blieb bei ihr und tat die angemessene Buße bis zu ihrem Lebensende.

Zwei wunderbare Prophezeiungen über ihren Tod, den Tod irgendeines heiligen Abtes und Gott, wunderbar in seinen Heiligen

(30) Danach rief die Heilige Mutter, die selbst durch das Alter ermüdet und voll der glücklichen Verdienste war, ihre Jungfrauen zu sich und begann, in einer derartigen Erzählung ihren bevorstehenden Tod anzukündigen: „Mac Nise, der Abt von Clonmacnoise, hat Boten geschickt, die von mir geweihtes Wasser für den sehr geschwächten Abt Engusus holen sollten, in der Hoffnung, dass es ihm Heilung bringen würde, wenn es ihm gelungen wäre, von mir gesegnetes Wasser zu trinken. Zwar werde ich für jene das Wasser segnen, um die Traurigkeit der Boten wegzunehmen, und ihr sagt jenen, dass ich das Wasser selbst gesegnet habe. Dennoch werde ich, bevor sie selbst hierher kommen, sterben, und bevor sie nach Hause zurückkehren, wird der Heilige Engusus in den Himmel eingegangen sein.“ Die höchste Wahrheit machte dies, so wie alles von ihr Vorhergesagte, wahr.

(31) Nachdem in der Zwischenzeit die Todesschwäche gekommen war, begann sie, den Klerus und das Volk ihres Klosters, das sie als Patronin aufzunehmen verdient hat, mit heilbringenden Inspirationen zu ermahnen und zu segnen. Schließlich strömte eine gläubige Menge an Besuchern und Besucherinnen zusammen und während auch eine himmlische Heerschar erschien jubelnd zur Leichenfeier der glücklichen Seele, ist die klügste und bereiteste Jungfrau im himmlischen Brautbett mit Christus vermählt worden. Der durch göttliche Wunder, die bis heute nicht aufhören, heiligste Leichnam aber wurde gerühmt und durch das Zusammenströmen benachbarter Stämme geehrt und auch durch das Feiern von Messen und Absingen von Psalmen Gott würdig überantwortet und er wurde im Kloster begraben, was Ita, die auch als zweite Brigid bezeichnet wird, wegen der letzten Verdienste selbst bestimmt hatte. In unserem Herren Jesus Christus, ihrem Gemahl, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und herrscht als Gott in alle Ewigkeit. Amen.

6.4) Kommentar

(1)

secundum Pauli apostoli preceptum –

Vaupel Klein verweist hier auf Kol. 3,9, was mir aber als unpassend erscheint. Viel mehr würde Kol. 3, 17 zutreffen, wo steht: „et omne, quodcumque facitis in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini Iesu gratias agentes Deo Patri per ipsum.“

Ita –

Die Schreibung des Namens allgemein variiert von Ita, Ida, Ithey, Itha, Issey. Auch Versionen ihres Namens, denen altirische Praefixe der Affektion - *to* ‚dein‘ und *mo* ‚mein‘ – beigefügt worden sind, nämlich Teath, Mite und Mide.⁸⁵⁸ Ihr Geburtsname soll Deirdre gewesen sein, latinisiert Derithea⁸⁵⁹. Ita wurde sie aufgrund ihres „Durstes“ nach Gott genannt. So lesen wir im Kalendar des Oengus folgendes:

„15. *‘I’te of Cluain Credail’* .i. a thirst (*íta*) on her for God’s love, and of the Desies was she, i.e. a pupil of Benedict, and she underwent (?) much of diseases.“⁸⁶⁰

a regibus Themorie, .. sedes regalis in medio Hibernie –

Temair ist der alte Name Taras, heute im co. Meath.⁸⁶¹ In der Frühzeit Irlands war Tara, das schon in vorkeltischer Zeit besiedelt war,⁸⁶² ein politisches Zentrum⁸⁶³ und (mythologischer) Königssitz, auch wenn vor dem fünften Jahrhundert die Zusammenhänge zwischen Tara und den Provinzkönigen unklar sind. Übersetzt heißt Tara „Stätte mit weitem Blick“ – von Tara aus kann man Berge aller anderen vier Provinzen sehen.⁸⁶⁴

provincia Midi –

Meath ist die fünfte Provinz Irlands, die erst in historischer Zeit abgetrennt wurde. Übersetzt kann Meath mit „Mittelland“ werden. Die AI Provinzbezeichnung *cóiced*

⁸⁵⁸ Kenney, Sources, 389.

⁸⁵⁹ Kenney, Sources, 389.

⁸⁶⁰ Stokes, Calendar, xxxiv und xxxv.

⁸⁶¹ Birkhan, Kelten 1015.

⁸⁶² Michael Richter, Irland im Mittelalter. Kultur und Geschichte, Stuttgart / Berlin / Köln / Mainz 1983, 36.

⁸⁶³ Richter, Irland, 15.

⁸⁶⁴ Richter, Irland, 36 – 37.

bedeutet „Fünftel“. Fünf ist wiederum etwas, das „ein Gefühl für das Ganze impliziert“.⁸⁶⁵

quamvis ipsa ... –

Ich habe mich in diesem Absatz für eine andere Zeichensetzung als Vaupel Klein entschieden, was auch starke Auswirkung auf den Inhalt des Textes hat. Hier ist es die Provinz, die von Munster aus besiedelt wird, und nicht Itas Familie, die von dort abstammt. Mir erscheint der Textverlauf inhaltlich und grammatikalisch wie hier angegeben jedoch logischer. Dass Meath von Munster aus besiedelt wurde, konnte ich leider nicht in der Literatur⁸⁶⁶ finden, aber die Tatsache, dass Meath erst später entstanden ist, könnte diesbezüglich als Hinweis dienen. Dem Text nach bildet für mich *unde – quamvis* eine Einheit, die die Namensklärung breiter ausführt und damit eben nichts mit Itas Herkunft zu tun hat.

in senilis cordis ostensione –

Vernünftiges Benehmen in früher Kindheit ist wie schon erwähnt ein typisches Motiv bei Heiligenviten. Siehe dazu auch den Kommentar zu Ronan.

(2)

exemplo beate Dei genitricis Marie-

Christus, der ja als Paragon aller Heiligen fungiert, ist natürlich auch für Ita Vorbild. Als Frau und vor allem Ziehmutter macht es aber auch Sinn, die Gottesmutter als ein solches Exempel der Reinheit zu nennen. Denn wie sie war Ita im übertragenen Sinn eine jungfräuliche Mutter.

exemplo martiris Cecilie –

Der Festtag der Heiligen Caecilia ist laut römischem Generalkalender am 22. November. Sie überzeugte ihren Mann vom christlichen Glauben und von keuschem Zusammenleben. Sie erlitt in Rom das Martyrium, wo sie einige Tage lang Schwerthiebe überlebte.⁸⁶⁷

⁸⁶⁵ Richter, Irland, 15.

⁸⁶⁶ Vergl. dazu: Birkan, Kelten., oder Richter, Irland. und R.F. Foster [Hersg.], The Oxford History of Ireland,

⁸⁶⁷ Otto Wimmer, Kennzeichen und Attribute der Heiligen, Innsbruck / Wien 2000, 100.

reverendum miraculum ardentis et non combusti rubi –

Für das Wunder des brennenden Dornbusches, durch den ein Engel Gottes zu Mose sprach, vergleiche Ex. 3, 2 -3. Der Vergleich wird mit *audivit dicentem* weitergeführt.

cubiculum reddidit reverendum rubi ardentis et non combusti miraculum. .. cum visum fuisset ardere ..., nichil combustionis cepit apparere. –

Das Motiv eines Hauses oder Zimmers, das in Flammen zu stehen scheint, teilt Ita unter anderem mit Brigit, mit der sie einige Parallelen hat. Weiters lesen wir derartiges in den Viten Fechins, Finans, Samthanns, Senans und Tigernachs.⁸⁶⁸

Die Unempfindlichkeit eines Heiligen Feuer gegenüber ist, wie schon bei Kevin angesprochen, vielleicht ein paganes keltisches Echo. Jedoch scheinen die Feuermetaphern im christlichen Bereich durchaus als passend, wenn man wie hier an die Episode mit dem brennenden Dornbusch denkt, oder an „reinigendes“ Feuer, wie es über Sodom und Gomorrha niederregnet. Es sei hier auch auf die Flammenzungen des Pfingstwunders verwiesen.

transfigurationis dominici –

Die Verklärung Jesu ist bei Matt. 17, 1- 9 nachzulesen. Relevant ist für unseren Text vor allem Abschnitt 17,2: „et transfiguratus est ante eos; et resplenduit facies eius sicut sol, vestimenta autem eius facta sunt alba sicut lux.“

Im katholischen Kirchenjahr wird dieser Bibelespisode am sechsten August gedacht.

(3)

frequentia angelicarum visitationum et sanctarum iocunditates visionum –

Besuche von und Unterhaltungen mit Engeln sind ein häufiges Motiv in den Heiligenviten, auch mit der Gabe der Prophetie sind Heilige meistens ausgestattet, wobei diese im frühen christlichen sowie in heidnischem Umfeld traditionellerweise eine Gabe von Frauen war. Nach frühchristlicher Meinung konnte der Geist sowohl über Männer, als auch Frauen kommen – Christsein natürlich vorausgesetzt. „Women prophets therefore functioned as charismatic, inspired leaders with their special authority based on divine revelation.“⁸⁶⁹

⁸⁶⁸ Bray, List, 93.

⁸⁶⁹ Jane Tibbetts Schulenburg, *Forgetful of their Sex: Female Sanctity and Society, ca. 500 - 1100*, Chicago 1998, 102.

(4)

licentiam patris –

Rechtlich gesehen sind Frauen bei den Kelten AI *báeth* oder *éconn*, d.h. ohne Recht gewesen, ebenso wie Kinder, Wahnsinnige oder von ihren Vätern abhängige Söhne.⁸⁷⁰ Ansonsten ist die Stellung der Frau wie in anderen frühen Gesellschaften: bis zur Heirat ist sie dem Vater, dann dem Mann unterstellt. Stirbt dieser, dann kehrt sie in die Vormundschaft ihrer Sippe zurück. Wird sie Nonne, ist die Kirche ihr Vormund.⁸⁷¹

sacrum velamen christi –

Schon in den Anfängen der monastischen Entwicklung wurden Regeln für Frauen festgelegt – für Essen, Beten und natürlich auch Kleidung, sodass sie einen Schleier tragen sollen, den ihnen der Bischof bei der Weihe auf den Kopf legt.⁸⁷²

cum diabolo visibiliter agonizata –

Das Ringen mit dem Teufel und seinen Versuchungen ist ein häufiges Motiv der Heiligenviten, natürlich in Nachahmung Jesu. Vergleiche diesbezüglich auch den Kommentar zu Kevin beziehungsweise den Text von Abschnitt (5) der Vita Itas.

damna –

In den Handschriften Admonts, Zwettls und Heiligenkreuzes wurde die verderbte mittelalterliche Schreibung mit p verwendet.

Sarah –

Sarah ist die Frau Abrahams, dem Gott gebot aus seinem Land fortzuziehen und eine große Nachkommenschaft versprach (Gen. 12 ff). Der Text spielt hier auf diesen Zusammenhang mit Abraham über Sarah und der davon abgeleiteten Martyriumsmöglichkeit der peregrinatio an, da in den weiteren Kapiteln der Bibel Sarah bei weitem nicht so dargestellt wird, dass sie als uneingeschränktes Vorbild für eine Heilige dienen könnte. So lesen wir in Gen. 16, 6 zum Beispiel, dass sie ihre Magd Hagar, die von Abraham wegen Sarahs Unfruchtbarkeit schwanger ist, aus Eifersucht so schlecht behandelt, dass diese in die Wüste flieht.

⁸⁷⁰ Kelly, Law, 68.

⁸⁷¹ Kelly, Law, 76.

⁸⁷² Ryan, Monasticism, 15.

Generell ist aber in den Heiligenviten die Tendenz zu erkennen, jede sich bietende Möglichkeit für ein Bibelzitat zu nutzen, selbst wenn das für den modernen Leser häufig etwas „krampfhaft“ wirkt.

dabis igitur licentiam –

Der Imperativ wird hier durch die Futurform ersetzt. Diese grammatikalische Erscheinung sehen wir zum Beispiel auch bei der Formulierung der Zehn Gebote Ex. 20, 2 – 17.

sponso suo famulari, ..., divinis sponsalibus munita et ornata est beatissima virgo –

Nonnen als Bräute Christi zu bezeichnen ist auch heute noch immer gang und gäbe. Die Nonnen irischer Klöster des (frühen) Mittelalters waren durch Gelübde dem Kirchenrecht unterworfen – siehe dazu den Eintrag bezüglich der Erlaubnis des Vaters. Eine Abkehr beziehungsweise ein Brechen der Gelübde war noch gravierender als bei Männern (vergleiche die rechtliche Stellung der Frau bei Trennungen in diversen antiken Gesellschaften). Eine Vermählung wäre nach Ryan sogar einem Ehebruch gleichzusetzen gewesen.⁸⁷³

Die spirituelle Ehe hatte für die *sponsae Christi* fast alle Konsequenzen einer weltlichen Verbindung (die sie wohl nicht selbst wählen hätten können).⁸⁷⁴ Im Kloster war ihr ein Platz in der Hausgesellschaft sicher, sie besaß wirtschaftliche Unabhängigkeit (support) und bekam vor allem auch physischen Schutz geboten. Wie groß die Nähe zwischen Nonne und Ehefrau in der Gedankenwelt war, zeigt das *AI* Wort *caillech*, das zur Bezeichnung beider dient.⁸⁷⁵

(5)

Hu Conil –

Wie schon einleitend erwähnt, war Ita die Patronin der Uí Connail Gabra.

iuxta radices montis Luachra –

Der Lu(a)ch(h)ra mons ist der Sliam Luachra, angliert Slivelougher im heutigen co. Kerry.⁸⁷⁶

⁸⁷³ Ryan, *Monasticism*, 239.

⁸⁷⁴ Bitel fügt außerdem hinzu „brides of Christ gained a superlative bride gift, better than land or cattle or jewels, and never offered to laywomen: assurance of salvation“. Land, 178.

⁸⁷⁵ Bitel, Land, 178.

⁸⁷⁶ Plummer, *VSH II*, 334.

una cum sancto Senano –

Für Informationen zum Heiligen Senan siehe den Abschnitt dieser Arbeit zu den im *MLA* vertretenen irischen Heiligen. Wie Ita war auch Senan Patron der Uí Connail Gabra.⁸⁷⁷

inter sacerdotales benedictiones et virginales trepidationes angelice visionis non defuere consulationes –

Diese Formulierung zeichnet ein sehr menschliches Bild Itas – einerseits ist sie schon in ihrer Rolle als Heilige gefestigt, andererseits ist sie alleine als junge Frau in der Wildnis. Berufung und Angst vor einer ungewissen Zukunft erträgt sie alleine mit Zuspruch der Engel.

nuncius domini te invisat et predestinate habitationis atque ad Christum migrationis locum tibi ostendat –

Bei der Wahl ihres Niederlassungsortes werden die Heiligen oftmals von Engeln geleitet, da sie selbst nicht in der Lage sind, diesen zu erkennen. Fehler bei der Auswahl wären jedoch fatal, da man mit der Überzeugung lebte, dass manche Orte heiliger als andere seien und selbst Heilige ohne Gottes Führung den geeigneten Platz verpassen könnten.⁸⁷⁸

adversus milleformes serpentis antiqui versutias –

Eine Umschreibung des Teufels, dem ja viele Namen zugewiesen werden, um ihn nicht direkt ansprechen zu müssen. Euphemismen finden sich in dieser Vita auch häufig beim Thema Tod und Sterben.

victoriam per Iesum Christum dominum –

In Christi Namen werden Dämonen ausgetrieben oder gebannt. Auch das Zeichen des Kreuzes wird gegen sie verwendet.

bellatrix Christi –

Der Schreiber hat hier das Motiv des Heiligen als *miles Christi* abgewandelt und zieht das Bild bis zum Ende des Abschnitts durch.

⁸⁷⁷ Vaupel Klein, Lives, 36.

⁸⁷⁸ Bitel, Isle, 55.

Weitere hier verwendete Wörter aus dem militärischen Bereich: *tuba* – um während der Schlacht Signale geben zu können; *castra*, *tirocinium*, *mancipare*.

(6)

volens ei donare omnem agrum / oblationem –

Jedes Kloster braucht Land für die Niederlassung und den täglichen Lebensunterhalt. Wie dieses Land erworben wird, ist oftmals Thema der Viten, die sowohl von freigiebigen edlen Spendern berichten, als auch von Landbesitzern, die sich wehren und weigern – aber im Endeffekt doch den Heiligen unterliegen. Erstere, wie hier, haben von ihrer Großzügigkeit dann auch entsprechende Vorteile durch die Klöster.

In der realen Welt fernab der Viten musste ein Kloster, wenn es überleben wollte, gutes Land besitzen oder sich bemühen, solches zu erwerben – sei es durch Schenkungen, sei es durch Erbschaften. Denn oft geschah es, wenn ein Kloster auf Familienbesitz gegründet wurde, dass die Sippe nur den für die Landwirtschaft unbrauchbarsten Flecken freigab.⁸⁷⁹

Bei Niederlassungen von Frauen war die Situation gleich noch etwas schwieriger. Eigentum zu besitzen war aufgrund der rechtlich untergeordneten Position – siehe oben – schon nicht leicht. Wenn die Gründungen keine Unterstützung von außerhalb erfuhren, wie zum Beispiel von familiärer Seite, oder durch Land, das eintretende Frauen als Geschenk ihrer Eltern mitbrachten, konnte eine Gründung nur bis zum Tod der Gründerin bestehen. Dann würde nämlich das Land an ihre Familie zurückfallen.⁸⁸⁰

frequentibus donorum et elemosinarum missionibus honorabant et procurabant –

Wie schon im Kommentar zur Ronansvita erwähnt, waren Spenden an Klöster üblich, diese umfassten häufig auch Landbesitz.

donabitur –

Wenn diese Schreibung auch nur in einer HS vertreten ist, habe ich mich hier für *donabitur* statt *donaberis*, das auch Vaupel Klein gesetzt hat, entschieden. Sinnvoll wären beide Formen, ich glaube aber, dass hier gemeint sein soll, dass das Kloster nach ihrem Tod die Schenkung bekommen wird. *donaberis* müsste meiner Meinung nach hintergründig heißen, dass ihre Einfachheit und das Ablehnen von Besitz in dieser Welt

⁸⁷⁹ Bitel, Isle, 40 – 41.

⁸⁸⁰ Lisa M. Bitel, Land of Women. Tales of Sex and Gender from Early Ireland, Ithaca / London 1996, 170 – 171.

im Reich Gottes Vergeltung finden werden. Ein Geschenk an sie persönlich nach ihrem Tod wäre ja sinnlos. Im Ductus des Gespräches finde ich die geradlinige weltliche Aussage von *donabitur* passender.

(7)

biduanis ac triduanis frequenter etiam quadriduanis inediis –

Über das Fasten und seine wichtige Bedeutung im Leben eines Heiligen siehe den Kommentar zu Kevin.

desiderionum Danielicorum –

Vaupel Klein hat Recht, wenn sie schreibt, dass diese Formulierung unklar ist. Ihr Lösungsvorschlag ist eine Anspielung auf den Propheten Daniel, der drei Wochen lang fastete, um eine Vision von Gott zu bekommen. Von dieser geschwächt, wird er durch die Berührung eines Engels wieder gestärkt. Vergleiche dazu Dan. 10.⁸⁸¹

Hier könnte wieder versucht worden sein, auf „Biegen und Brechen“ ein Bibelzitat einzubauen.

supra modum affligis te ieiuniorum cruce –

Wie schon öfters erwähnt, kasteiten sich die Heiligen oft extrem. Lisa Bitel hat in ihrem Werk „Land of Women“ meiner Meinung nach teilweise ein etwas aggressives und sehr feministisches Herangehen an das Thema Frauen in der christlich–monastischen irischen Welt, trotzdem möchte ich hier eine ihrer Interpretationen anführen. Sie geht dabei davon aus, dass die Idealform eines Christenmenschen nicht weiblich, sondern durch persönlichen Einsatz „manlike“ sein sollte, wenn schon nicht als Mann geboren. Deshalb weigerten sich ihrer Meinung nach viele irische heilige Frauen, wie Frauen zu handeln. Weiters schreibt sie:

“Saint Íte also fasted until her body was wasted to bloodless, androgynous bones. Other nuns also proved their sanctity by destroying what secular texts took for their most feminine characteristic, their physical beauty; whereas the otherworldly women of secular tales were perfectly beautiful, women of the Christian Vitae were often purposely hideous. [...] the holiest of women mutilated their bodies or fasted until they

⁸⁸¹ Vaupel Klein, Lives, 36.

eliminated all outward signs of their reproductive capacities and the beauty that marked their femininity.”⁸⁸²

celestis edulii refectioe donaberis –

Himmlische Nahrung durch einen Engel erhielten neben Ita auch andere Heilige, so zum Beispiel Bairre und Munnu.⁸⁸³ Oftmals sind es auch Tiere, die den Heiligen Nahrung bringen, wie bei Berach, Brendan oder Mochua.⁸⁸⁴

(8)

de preteritis et de futuris prophetas –

Mit den Prophezeiungen von Vergangenen könnte gemeint sein, dass Heilige oft auf unerklärliche Weise von schon Geschehenem wissen, so beispielsweise Ita, wenn sie weiß, dass eine ihrer Nonnen ihre Jungfräulichkeit verloren hat, vergleiche auch andere Passagen dieses Textes.

Falsett formuliert die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten dieser Fähigkeit, in Vergangenheit und Zukunft zu blicken, sehr treffend:

„Die Wunderkraft, mit welcher Gott seine Heiligen ausstattet, zeigt sich auch in ihrer Fähigkeit, zukünftiges Geschehen im Voraus zu wissen oder zu erkennen. [...] Der Inhalt dieser Prophezeiungen ist so mannigfaltig wie die Vorgänge im Leben von Menschen [...].“⁸⁸⁵

angelicis affatibus cottidianas auditiones simulque responsiones accomodas –

Die etwas kompliziert zusammengestellte Aussage des Satzes ist, dass Ita täglich mit Engeln im Dialog stand, es also keine einseitigen Monologe oder Bitten seitens Itas bzw. Erklärungen oder Weisungen von himmlischer Seite waren.

Si quis enim ... non est mirum, si Deus eum predictis muneribus honorat –

Anders als Vaupel Klein habe ich mich für die Lesart *eum* statt *cum* entschieden. Der Ablativ *praedictis muneribus* benötigt kein *cum*, während durch das *eum* jedoch das *quis* vom Satzanfang wieder aufgenommen wird.

⁸⁸² Bitel, Land, 35.

⁸⁸³ Bray, List, 98.

⁸⁸⁴ Bray, List, 89.

⁸⁸⁵ Falsett, Heilige, 27.

(9)

sanctus abbas Comganus –

In ihrem Kommentar zur Vita Itas schreibt Vaupel Klein, dass es sich hier um den Heiligen Kevin, Abt von Glendalough handelt, dessen Todeszeit hier mit Itas Lebenszeit gleichgesetzt wird. Leider gibt sie keinen Verweis, woher diese Information stammt,⁸⁸⁶ weshalb ich gewisse Zweifel an dieser Deutung nicht bestätigen oder entkräften konnte. Keine der von mir im Zusammenhang mit der Entstehung dieser Arbeit durchgesehenen Kevinsviten enthält bei seiner Todes~~s~~szene – sofern es eine gibt – einen Verweis auf die Heilige Ita und auch bei der Version von Itas Vita bei Plummer wird nicht explizit gesagt, dass es sich um Kevin von Glendalough handelt. Comganus ist zwar eine mögliche Schreibweise dieses Namens, es gab aber auch einen eigenständigen Heiligen mit ähnlicher Namensschreibung. Am dreizehnten Oktober ist der Festtag des Heiligen Comghan, der im achten Jahrhundert gelebt hat. Der Sohn eines Leinsterkönigs ist der Bruder der heiligen Kentigerna von Loch Loman und Onkel des Heiligen Fillan. Comghan ist zwar grundsätzlich zeitlich zu spät, um der Heilige zu sein, bei dessen Tod Ita anwesend ist, aber eine zeitliche Ungereimtheit trifft genauso auf Kevin zu. Tätig war er in Islay bei Loch Melfort, Aednamurchan, Knoydart, Skye und Nortz Uist ebenso wie in Kiltarn und Turriff.⁸⁸⁷ Bei der Wahl zwischen diesen beiden ist es aber trotzdem wahrscheinlicher, dass auf Kevin angespielt wurde.

(9.1)

beata Herluca -

Die selige Jungfrau Herluka von Bernreis wird am 18. August gefeiert. Um 1060 wurde sie in Bayern geboren und widmete sich der Askese, wohl als Folge seelischer und körperlicher Beschwerden. Ab 1086 lebte sie im bayrischen Epfach bei Landsberg. Dort war ihr Ziel die Verehrung von Bischof Wikterp von Augsburg⁸⁸⁸. Belegt ist auch ein

⁸⁸⁶ Vaupel Klein, Lives, 36.

⁸⁸⁷ Ryan D’Arcy, Saints, 85 – 86.

⁸⁸⁸ Wikterp von Augsburg (ca. 700 – ca. 771) ist der erste geschichtlich beglaubigte Bischof von Augsburg, dessen Reliquien in der Kirche St. Ulrich in Augsburg liegen. Er gilt als Mitbegründer der Klöster Kempten, Ellwangen und Wessobrunn und arbeitete sehr an der Bekehrung des Allgäu. Die Beziehung zu Herluka besteht wohl darin, dass er entweder in Augsburg oder in Epfach verstarb und somit für Herluka ein besonderes Interesse bestand. Gelesen in: Vera Schaubert, Hans Michael Schindler, Bildlexikon der Heiligen, Seligen und Namenspatrone, München 1999, 744.

Briefwechsel der Nonne mit Dietmut von Wessobrunn. 1127 starb sie in Bernried, wohin sie 1120 gezogen war, als die Stimmung in Epfach gegen sie umschlug.⁸⁸⁹

nostris temporibus –

Diese Angabe ist ein Ansatzpunkt für die zeitliche Einordnung des *MLA*, diese wurde am Anfang dieser Arbeit näher behandelt.

omnia possibilia sunt credenti –

Herluka zitiert hier aus Markus 9, 23 – „omnia possibilia credenti“.

beato Martino –

Gemeint ist wohl der Heilige Martin von Tours, 316 – 398, dessen Feiertag der 11. November ist. Bekannt sind vor allem die Episoden seines Lebens, als er seinen Mantel mit einem Bettler teilt, oder sein Versteck von Gänsen verraten wird.⁸⁹⁰ Er soll auch drei Tote zum Leben erweckt haben – hintereinander, nicht so wie die Heilige Ita, die drei Verstorbene zugleich erwecken konnte.⁸⁹¹ Martins Wunder wird hier regelrecht überhöht.

(10)

resurrectionem –

Wie Christus Lazarus aus dem Tod zurückholt, so tun es ihm die Heiligen oftmals nach, so auch in diesem Fall die Heilige Ita. Es ist erstaunlich, dass eine so große Zahl – Bray nennt 37 Heilige, die Tote wiedererwecken⁸⁹² - an Wiedererweckungswundern existiert.

paraliticum nimis infirmum, ut sanaret eum -

Bei der Heilung des Gelähmten wird der, der in der Bibel zu Jesus gebracht wird, von anderen Leute herbeigetragen, vergleiche Mk 2, 1 – 12. Weitere Heilungen von Gelähmten finden sich zum Beispiel in den Viten von Brigit, Fintan und Molua.⁸⁹³

sanctum Brendanum –

⁸⁸⁹ Schauber u. Schindler, Bildlexikon, 268.

⁸⁹⁰ Fichtinger, Lexikon, 270 – 272.

⁸⁹¹ Vaupel Klein, Lives, 36.

⁸⁹² Bray, List, 119.

⁸⁹³ Bray, List, 117.

Für Informationen zum Heiligen Brendan dem Navigator siehe den Abschnitt über irische Heilige des *MLA*. Wie schon eingangs bei diesem Großkapitel erwähnt, galt Brendan auch als Ziehsohn Itas.

penitentialibus legibus –

Von der Bußpraxis innerhalb der Klöster wissen wir vor allem durch erhaltene Bußbücher, deren ideelle und inhaltliche Wurzeln wohl in Wales liegen. Darin finden sich nicht nur die aufgelisteten Sünden, sondern auch die entsprechenden Sühnen für sie. Zumeist waren das Beten, Fasten, bei Laien oft finanzielle Ablöse und sexuelle Enthaltensamkeit oder temporäres Exil. Allgemein waren die festgesetzten Bußzeiten lange und dauerten oft Jahre.

Hier ein Beispiel aus dem Bußbuch des Vinnian⁸⁹⁴, das zu dieser Stelle passt:

„Hat eine Frau aber ein Kind geboren und ist ihre Sünde offenbar geworden, (dann büße sie) sechs Jahre, wie es für den Kleriker festgesetzt ist; im siebenten Jahr darf sie wieder zum Altar gehen und dann, so sagen wir, ihre Krone wieder haben und ein weißes Kleid anziehen und sich Jungfrau nennen. Auch der Kleriker, der auf solche Weise gefallen ist, darf im siebenten Jahr nach der Mühsal seiner Buße sein heiliges Amt wieder übernehmen, wie ja auch die Schrift sagt (Sprichwörter 24,15): Siebenmal fällt der Gerechte und erhebt sich wieder; das heißt: nach sieben Jahren der Buße darf, wer gefallen ist, sich wieder einen Gerechten nennen, und im achten Jahr hat das Böse keine Macht mehr über ihn. [...]“⁸⁹⁵

(11)

spiritus Helisei prophete sancte virgini [...] ministrum suum Iehi –

In 2 Kg. 5,27 finden wir die Geschichte des Propheten Elisa und seines Dieners Gehazi. Letzterer hatte gegen den Willen seines Herrn Bezahlung für geleistetete Hilfe angenommen und wurde dafür mit der soeben geheilten Lepra des Bittstellers geschlagen. Der Zusammenhang mit dieser Episode besteht also in dem Ausbruch der Lepra als Strafe Gottes für Habgier, auch hier scheint vor allem um des Bibelverweises wegen zitiert worden zu sein. Außerdem wurden hier zwei Personen aus dem Umfeld Elisas verwechselt – der schlechte Diener Gehazi und der an anderer Stelle vorkommende König Iehu, zum Beispiel in 2 Kg. 14.8.

Connactorum –

Connacht, auch heute noch eine Provinz Irlands

⁸⁹⁴ Bieler, Irland, 55 – 56.

⁸⁹⁵ Bieler, Irland, 57 – 58.

penitentialibus legibus –
siehe Kommentar zu (10).

(13)

imitatricem Pauli apostoli, qui, cum ipse virgo esset et virginitatis consilium cunctis capere volentibus ingessisset –

Paulus gibt der Gemeinde von Korinth in seinem ersten Brief Anleitungen für das Eheleben, aber auch Ratschläge beim Entschluss zur Jungfräulichkeit. Vergleiche dazu 1 Cor. 7, 25 ff. Die Ratschläge für enthaltsames Leben und das Fortführen einer Ehe, auch wenn man den Entschluss zur Jungfräulichkeit gefasst hat, sind wohl mit *cubilia eorum disponere* gemeint.

Im selben Brief fordert der Apostel auch zur Nachfolge auf: 1 Cor. 11,1 „Imitatores mei estote sicut ego Christi!“

post tercii celi penetralia et paradisi misteria disponere –

In seinem zweiten Brief an die Korinther berichtet der Apostel Paulus von jemandem, der in den Himmel entrückt worden war und das Paradies schauen konnte.

2 Cor. 12, 2 ff „raptum eiusmodi usque ad tertium caelum. (3) Et scio huiusmodi hominem – sive in corpore sive extra corpore, nescio, Deus scit – (4) quoniam raptus est in paradysum et audivit arcana verba, que non licet homini loqui.“

pervolato non brevi aeris spacio affuit caput corpori –

Auch andere Heilige können Dinge durch die Kraft des Gebetes bewegen, so zum Beispiel Brigit, Senen und Moling.⁸⁹⁶

raptus Abacuc prophete Philippe evangeliste –

In Dan 14, 36 liest man „Et apprehendit eum angelus Domini in vertice eius et portavit eum capillis captis sui posuitque eum in Babylone supra lacum in impetu spiritus sui.“

Laut Zusatzangaben der Bibel handelt es sich aber bei dieser Geschichte nicht um den Habacuc, der in der zugehörigen Einleitung vorkommt.

Philipp hingegen wird hier als Apostel, der er nicht war, beschrieben. Erklärung für diese Bezeichnung findet sich in Act. 30.

⁸⁹⁶ Bray, List, 123.

Zum Thema „von einem Engel weggebracht werden“, vergleiche auch dem Kommentar zu Kevin.

artifex et miles -

Ich habe schon weiter oben erwähnt, dass Handwerker gewisser Berufssparten – wie beispielsweise der Schmied - bei den Kelten angesehene Männer waren, die im Alltag wichtiger für die Gesellschaft waren als Krieger.⁸⁹⁷

Als *miles* muss er auf jeden Fall mit seinem König in den Krieg ziehen, da die Kelten kein stehendes Berufsheer hatten. Die Einstellung diesem gegenüber ist jedoch nicht negativ, der Krieg ist eine Frage der Ehre. Somit ist auch der Tod im Kampf nicht schlimm, unwürdig ist für den irischen Krieger nur der Tod im Bett.⁸⁹⁸

civitas Liath –

Liath Mór oder Liath Mochoemocc ist der Name von Mochemocs Kloster im heutigen co. Tipperary.⁸⁹⁹

revivium –

Schon bei anderer Gelegenheit hat Ita Tote zum Leben erweckt, diesmal hat sie außerdem einen persönlichen Antrieb. Siehe Kommentar (10).

Mochemog –

Die „*vita sancti Mochoemog abbatis de Liath*“ findet sich auch in den VSH.⁹⁰⁰

caput abscisum [...] vitale spiraculum [...] genuit filium –

Ein uns besonders grausam erscheinendes Element des altkeltischen Kriegsalltags ist das Phänomen der Kopfjagd und der daraus resultierende Kopf- bzw. Schädelkult. Folglich ist dies etwas, das ebenfalls häufig in den Sagen, wie zum Beispiel im Ulsterzyklus zu finden ist. Auch in der hagiographischen Tradition findet sich also oftmals ein Bezug zu diesem Brauch, der sich als hervorragende Möglichkeit für die heilige Person darbietet, Wunder zu tun.⁹⁰¹ Weitere Beispiele finden wir in den

⁸⁹⁷ Birkhan, Kelten, 1010.

⁸⁹⁸ Birkhan, Kelten, 1118 – 1119.

⁸⁹⁹ Vaupel Klein, 37.

⁹⁰⁰ Plummer, VSH II, 164 – 189.

⁹⁰¹ Helmut Birkhan und Helmut Nemeč, Irland – Insel der Heiligen, Mattersburg / Katzelsdorf 1989, 63 – 66.

Legenden um den Heiligen Fintan, aber auch in den irischen Bethana des Heiligen Kevin.

Vom Schädelkult abgesehen findet sich hier bei der Wiedererweckung des Toten natürlich eine Parallele zur Erweckung des Lazarus durch Christus.⁹⁰² Die Wiedererweckung eines Toten zum Zwecke der Zeugung hat aber auch eine prominente Parallele in der ägyptischen Mythologie, der zufolge Isis ihren von seinem Bruder Seth getöteten und zerstückelten Gatten Osiris wieder zusammensetzt und zum Leben erweckt, um Horus empfangen zu können.

Über das Wiedererwecken von Toten, siehe auch Kommentar zu Ita (10).

filius de matre sterili natus est –

Unfruchtbarkeit war in der altkeltischen (und ist auch noch in der modernen österreichischen) Gesellschaft ein Scheidungsgrund. Hier ist jedoch eher eine Anspielung auf die späten / unerwarteten Schwangerschaften biblischer Frauen anzunehmen. So ist Sarah (siehe Kommentar oben) schon als unfruchtbar abgestempelt, als sie doch noch den prophezeiten Sohn in hohem Alter gebiert. Ebenso hat Elisabeth, die Mutter von Johannes dem Täufer, schon ihre fruchtbaren Jahre hinter sich, als sie Mutter wird. Derartige Wunder werden mit diesem hier stark überhöht.

(14)

mutus –

Die Heilung eines Stummen ist ein häufiger hagiographischer Topos. Wir finden diesen unter anderem bei Brigit, Brendan, Fintan und Bairre.⁹⁰³

(15)

Clerus autem cum populo scire cupiens[...] ieiunavit et oravit pro indicio –

Hier haben wir ein Beispiel für das Fasten gegen Gott, das, wie schon erwähnt, in der altkeltischen Rechtsoption des Fastens als Druckmittel fußt. Vergleiche dazu den Kommentar zu Kevin.

cecitatis depulsione –

⁹⁰² Vergleiche dazu Ioh. 11

⁹⁰³ Bray, List, 95.

Geschichten von der Heilung eines Blinden finden sich in vielen Viten, so bei Brigid, Mochemog und Patrick.⁹⁰⁴

Ieroprepes –

Es ist anzunehmen, dass in irischen Klosterschreibstuben generell die Kenntnis des Griechischen auf etwas Grammatik und die Schrift, die öfters als feierliche Auszeichnungsschrift benutzt wurde, beschränkt war. So finden sich lateinische Texte mit griechischen Buchstaben geschrieben. Trotzdem war man bemüht Griechisch, als eine der drei heiligen Sprachen (die anderen sind Latein und Hebräisch), zu kennen und bemühte sich zum Beispiel um Namensnennungen in allen dreien.⁹⁰⁵ Ansonsten gilt – kennt man ein griechisches Wort, dann verwendet man es auch.

ad monasterium sancte virginis Chinreche Derchain –

Cáirech *dérgain*, angeblich die Schwester des heiligen Ronán von Druim – Inasclainn und (unwahrscheinlich) die des heiligen Énda von Aran, soll die Gründerin eines Nonnenklosters bei Clúain – Boirenn und Patronin der Úi Maine gewesen sein.⁹⁰⁶

(16)

cui vectigal vectigal, cui tributum tributum, cui timorem timorem, cui honorem honorem

–

Ein bis auf die Reihenfolge von *tributum* und *vectigal* wörtliches Bibelzitat aus Rom. 13,7.

*facite vobis amicos de mamona*⁹⁰⁷ *iniquitatis, ut cum defeceritis, recipiant vos in eterne tabernacula* –

Auch hier ein wörtliches Bibelzitat aus Lk 16,9.⁹⁰⁸

⁹⁰⁴ Bray, List, 117.

⁹⁰⁵ Bieler, Irland, 20.

⁹⁰⁶ Kenney, Sources, 467.

⁹⁰⁷ mamona]* mammona Z

⁹⁰⁸ Vaupel Klein verweist auf Lk 16, 11. Diese Stelle passt zwar zum Thema, ist aber nicht das Zitat.

confidentia –

In allen Handschriften der Vita steht an dieser Stelle *diffidentia*. Hier ist eine Verwechslung von *diffidencia* und *confidencia* passiert.⁹⁰⁹ Grund könnte meiner Meinung nach die Verwendung des sonst eigentlich positiv gebrauchten *confidentia* sein, die hier diesen Fehler bedingt hat. Im entsprechenden Abschnitt bei Plummer steht „*confidencia in divitiis*“.⁹¹⁰

(19)

tacta Spiritu prophetico dixit beata virgo –

Hier muss alleine aus grammatikalischen Gründen *tacta* gesetzt werden, nicht *tactu*, das Vaupel Klein im Text belassen hat. Überhaupt fällt auf, dass sie generell der Heiligenkreuzer Textversion den Vorzug gibt.

(20)

vir quidam occidit proximum suum [...] perrexit ad sanctam Itam, eius salutari consilio cupiens agere penitentiam –

Das altkeltische Rechtssystem basierte darauf, dass alles entschädigt werden konnte, auch das schlimmste Verbrechen des Verwandtenmordes - gegebenenfalls mit dem Tod des Verbrechers. Auch in der Religion konnte man Vergebung erwirken, wobei der Rückzug in ein Kloster nach einem begangenen Verbrechen häufiger Usus gewesen sein muss, denn in einem Bußbuch der Culdee – Bewegung findet sich folgender Eintrag:

„ ... denn es gibt kaum einen Laienbruder oder eine Laienschwester, die nicht (vor ihrem Eintritt ins Kloster) in einen Totschlag verwickelt waren.“⁹¹¹

(21)

pullos masculos, quorum capita preferant alborem, et reliquia membra ruborem colorem –

Rot – weiße Tiere sind Gestalten der keltischen Mythologie, oft Wesen aus der Anderswelt. Die Besonderheit dieser Tiere hat sich bis in die christliche Zeit gehalten.⁹¹² Überhaupt ist diese Szene interessant, weil Ita, die an anderer Stelle dieses Textes mehr als deutlich macht, wie abgestoßen sie von Reichtum und weltlichen Besitzungen ist, die (realistisch gesehen) vollkommen unnötige Bitte eines ohnehin

⁹⁰⁹ Vaupel Klein, Lives, 28.

⁹¹⁰ Plummer, VSH II, 124.

⁹¹¹ Bieler, Irland, 67.

⁹¹² Falsett, Heilige, 28.

reichen Mannes erfüllt. Der einzige Grund, warum sie von ihrem ersten Zögern zurücktritt, ist sein naives Gottvertrauen. Für den heutigen Leser ist diese Logik schwer nachvollziehbar.

(22)

secundum ordinem –

Hier findet sich ein Hinweis auf die im Kloster herrschende Sozialstruktur.

fronte meretrici –

Vergleiche dazu Jer 3,3. „Frons mulieris meretricis facta est tibi;“, einen Abschnitt über Ehebruch.

(24)

in regione Nannese –

Gemeint ist das Gebiet der Dési Muman – *AI na nDesi*, Itas Heimat.⁹¹³

undis cocyti –

Der Cocytos ist seit Homer einer der mythologischen Unterweltsflüsse, der in der römischen Literatur meistens als langsam fließend und schwarz beschrieben wird. Übersetzt heißt er „Klagefluß“.⁹¹⁴

universe carnis viam ingredi suo tempore –

Itas Onkel stirbt als alter Mann, was mit *suo tempore* ausgedrückt wird, einen natürlichen Tod. Aber auch hier wird das Sterben wieder umschrieben, wobei der Hinweis auf die Vergänglichkeit gegeben wird, während andernorts die Aussicht auf das Himmelreich im Vordergrund steht. Das wäre freilich im Kontext der Höllenfahrt von Itas Onkel nicht passend.

(26)

sanctus Lucticernus et sanctus Lasreanus –

Der heilige Laserian, gestorben 639, wird am 18. April gefeiert. Aus adeligem Ulsterhaus stammend und außerdem ein Neffe des Heiligen Blane, wurde er in Iona und Rom ausgebildet. Papst Gregor der Große machte ihn zum Abt von Leighlin in Carlow.

⁹¹³ Vaupel Klein, Lives, 38.

⁹¹⁴ Karin Schlapbach, Cocytus, Der Neue Pauly, Band 6, 638.

Zum ersten Bischof von Leighlin wurde er von Papst Honorius 663 ernannt, weiters zum Legaten Irlands. Im 17. Jahrhundert wurde Leighlin dann Kildare angeschlossen. Laserian ist es unter anderem zu verdanken, dass 663 alle Klöster Irlands (mit Ausnahme jener Columcilles) die römische Osterberechnung übernahmen, denn er war Leiter einer Delegation, die in Rom diese Frage näher erörtern sollte. Schon drei Jahre zuvor hatte er bei einer Synode für die römische Berechnung Partei ergriffen. Laserians Reliquien wurden für den Heiligen Aidan of Ferns aus Rom geholt.⁹¹⁵

Der heilige Lucticernus ist laut Vaupel Klein ebenfalls in Martyrologien zu finden, weitere Informationen hat sie nicht angegeben. Leider konnte ich ihn ebenfalls weder bei D'Arcy noch bei Jones finden. Nach Plummer ist es vielleicht derselbe Luctigernus, der in der Vita Mochemochs erwähnt wird.⁹¹⁶

(28)

gens, presente matrona sua Ita, petivit per eam divini favoris auxilium contra maximam multitudinem adversariorum. Qua orante, commiserunt audacter prelium -

Hier übernimmt die Heilige eine Funktion, die in vorchristlicher Zeit von Druiden erfüllt worden ist, die mit ihrem Stamm in den Krieg gezogen sind.⁹¹⁷

Über das Ersetzen des Druiden- und Bardenstandes durch die christlichen Heiligen siehe den Kommentar zu Kevin.

(29)

quam ovem rapiat lupus insidians e grege -

Die frühesten Wurzeln dieser Metapher liegen zweifelsohne in den viehzüchtenden Anfängen der Menschheitsgeschichte. Es ist ein Bild, auf das auch gerne in der Bibel zurückgegriffen wird, so zum Beispiel Joh. 10,12.

ancilla est in domo cuiusdam magi in regione Connactorum -

In den diversen Viten kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den Heiligen und Zauberern bzw. Druiden. Letztere gehen immer als Verlierer aus diesen Konflikten hervor. Beispiele finden wir unter anderem bei Patrick, Kevin und Columcille.⁹¹⁸

⁹¹⁵ Ryan D'Arcy, Saints, 57 - 58.

⁹¹⁶ Plummer, VSH II, 363.

⁹¹⁷ Birkhan, Kelten, 660.

⁹¹⁸ Bray, List, 91

(30)

Tamen antequam ipsi huc veniant, ego moriar, et antequam domum redeant, sanctus Engusus ad celum migrabit –

Prophezeiungen des eigenen Todes oder des Todes anderer werden auch von vielen anderen Heiligen ausgesprochen, so zum Beispiel von Berach, Brendan, Maedoc und Moling.⁹¹⁹

(31)

virgo in celesti thalamo coniuncta est Christo –

Im letzten Abschnitt des Textes wird das Bild von der Nonne als Braut Christi noch einmal aufgenommen. Durch ihren Tod kann es jetzt endlich zur Verbindung der Eheleute kommen, das Totenbett Itas wird zu ihrem Brautbett. Man kommt nicht umhin, sich hier an die heidnische Vorstellung des *hieros gamos* erinnert zu fühlen. Vielleicht hat diese Urvorstellung, die sich in vielen paganen Religionssystemen findet, hier einen Niederschlag gefunden. Eine weitere Erklärung dieses Bildes wäre natürlich, dass der unverheirateten rechtlosen Frau eine rechtlich soziale Stellung geschaffen und sie so für das Rechtssystem greifbar wird.

sepultum est in monasterio –

Begraben wurden die Mönche und Nonnen innerhalb der Klosterumfriedungen, teilweise auch in der Kirche. Bei großen und berühmten Anlagen fanden auch Wohltäter einen Begräbnisplatz auf dem Klostergelände, so war zum Beispiel Glendalough Begräbnisstätte der Leinsterkönige. Auf den Grabsteinen finden sich vielmals Symbole, aber auch kurze Inschriften.⁹²⁰

celesti quoque militia –

Himmlische Erscheinungen beim Tod einer heiligen Person sind keine Seltenheit, sie finden sich beispielsweise auch bei Senan, Columba und Bairre.⁹²¹ In der Formulierung findet sich auch ein Anklang an das Weihnachtsevangelium, das im Rahmen des Proto-

⁹¹⁹ Bray, List, 119.

⁹²⁰ Bieler, Irland, 36.

⁹²¹ Bray, List, 119.

„dies natalis“ wohl die bekannteste Erscheinung himmlischer Heerscharen liefert. Lk. 2, 13 „Et subito facta est cum angelo multitudo militiae caelestis laudantium Deum et dicentium: „Gloria et altissimis Deo, et super terram pax in hominibus voluntatis.“

Literaturliste:

Primärliteratur

Alan Orr **Anderson** und Marjorie Ogilvie **Anderson** [Hersg.], Adomnán's life of Columba, Oxford [u.a.] 1998.

William W. **Heist** [Hersg.], Vitae Sanctorum Hiberniae ex codice olim Salmanticensi nunc Bruxellensis, Brüssel 1965

Charles **Plummer** [Hersg.], Bethada Náem nÉrenn. Lives of Irish Saints Vol 1, Oxford 1997.

Charles **Plummer** [Hersg.], Bethada Náem nÉrenn. Lives of Irish Saints Vol 2, Oxford 1997.

Charles **Plummer**, Vitae Sanctorum Hiberniae I, Dublin 1997.

Charles **Plummer**, Vitae Sanctorum Hiberniae II, Dublin 1997.

Johannes **Bollandus** et alii, Acta Sanctorum quotquot toto urbe coluntur, vel a catholicis scriptoribus celebrantur, Junii, Tomus Primus; Vol. 21; Rom / Paris 1867, 303 – 315.

Sekundärliteratur

Joachim **Angerer** und Gerhard **Trumler**, Klösterreich. Geschichte und Gegenwart der Stifte und Klöster in Bayern , Österreich und der Schweiz, Wien 2003.

Daniel A. **Binchy**, A pre-Christian Survival, in: Ireland in Early Mediaeval Ireland, 166 – 178.

Ludwig **Bieler**, Irland. Wegbereiter des Mittelalters, Olten / Lausanne / Freiburg 1961.

Helmut **Birkhan**, Kelten. Versuch einer Gesamtdarstellung ihrer Kultur, Wien 1997.

Helmut **Birkhan** und Helmut **Nemec**, Irland – Insel der Heiligen, Mattersburg / Katzelsdorf 1989.

Lisa M. **Bitel**, Isle of the Saints. Monastic Settlement and Christian Community in Early Ireland, Ithaca / London 1990.

Lisa M. **Bitel**, Land of Women. Tales of Sex and Gender from Early Ireland, Ithaca / London 1996.

Dorothy Ann **Bray**, A List of Motifs in the Lives of the Early Irish Saints, Helsinki 1992.

Peter **Brown**, Die Heiligenverehrung. Ihre Entstehung und Funktion in der lateinischen Christenheit, Leipzig 1991.

Franz **Brunhölzl**, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters I. Von Cassiodor bis zum Ausklang der karolingischen Erneuerung, München 1975.

Alban **Butler** u.a., Butler's Lives of Saints, January, Tunbridge Wells, 1995.

Alban **Butler** u.a., Butler's Lives of Saints, Mai, Tunbridge Wells, 1996.

Alban **Butler** u.a., Butler's Lives of Saints, Juni, Tunbridge Wells, 1996.

Alban **Butler** u.a., Butler's Lives of Saints, October, Tunbridge Wells, 1996.

Alban **Butler** u.a., Butler's Lives of Saints, November, Tunbridge Wells, 1997.

Kim **McCone**, Pagan Past and Christian Present in Early Irish Literature, An Sagart 1990.

Donnchadh **Ó Corráin**, The Early Irish Churches: Some Aspects of Organisation, in: Donnchadh Ó Corráin [Hersg.], Irish Antiquity. Essays and Studies Presented to Professor M. J. O' Kelly, Dublin 1994, 327 – 341.

David **Dumville**, Latin and Irish in the *Annals of Ulster*, A.D. 431 – 1050, in: Dorothy Whitelock, Rosamond McKitterick, David Dumville [Hrsg.], Ireland in Early Medieval Europe. Studies in Memory of Kathleen Hughes, Cambridge / London / New York / New Rochelle / Melbourne / Sydney, 320 – 344.

Immo **Eberl**, Die Zisterzienser im Mittelalter, in: Anton Schwob und Karin Kranich – Hofbauer [Hersg.], Zisterziensisches Schreiben im Mittelalter – Das Skriptorium der Reiner Mönche, 63 -76, 69.

Johannes **Erichsen**, Hanswernfried **Muth** u.a.: Kilian. Mönch aus Irland – aller Franken Patron 689– 1998, Katalog der Sonderausstellung zur 1300-Jahr-Feier des Kiliansmartyriums, Würzburg 1989.

Hans – Joachim **Falsett**, Irische Heilige und Tiere in mittelalterlichen lateinischen Legenden, Bonn 1960.

Tomás **Ó Fiaich**, Das Frankenreich, Bayern und Salzburg zur Zeit des heiligen Virgil, in: H. Dopsch – R. Juffinger [Hersg.], Virgil von Salzburg, Missionar und Gelehrter, Beiträge des Internationalen Symposiums Sept. 1984, Salzburg 1985, 17 – 26.

Christian **Fichtinger**, Lexikon der Heiligen und Päpste, Wien 1983.

Deirdre **Flanagan**, The Christian Impact on Early Ireland: Place – Names Evidence, in: Próinséas Ní Catháin und Michael Richter [Hersg.], Irland und Europa: die Kirche im Frühmittelalter, Stuttgart 1984, 25 – 50, 34- 35.

Theodor **Gottlieb** [Hersg.], Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs. Band I Niederösterreich, Wien 1974, 512 - 513.

Miranda J. **Green**, Dictionary of Celtic Myth and Legend, London, 1992.

Miranda **Green**, Animals in Celtic Life and Myth, London 1992.

Louis **Gougaud**, Christianity in the Celtic Lands. A History of the Churches of the Celts, Their Origin, Their Development, Influence and Mutual Relations, London 1932.

John **Henning**, Irlandkunde in der festländischen Tradition irischer Heiliger, in: Michael Richter [Hersg.] Medieval Ireland, Saints and Martyrologies, London 1989, 686 – 696.

Kathleen **Jones**, Who are the Celtic Saints?, Norwich 2002.

Gundolf **Keil**, Aussatz.VII . Literarischer, Volkskundlicher und ikonographischer Niederschlag, 1254 – 1256, in: Lexikon des Mittelalters, Band 1, 1254.

James F. **Kenney**, The Sources for the Early History of Ireland: Ecclesiastical. An Introduction and Guide, Dublin 1997.

Anton **Kern**, Magnum Legendarium Austriacum, in: Die Österreichische Nationalbibliothek. Festschrift für J. Bick, Wien 1948, 429 – 434.

Margit **Koch**, Sankt Fridolin und sein Biograph Balter, Zürich 1959.

Bernhard **Köttin**, Wohlgeruch der Heiligkeit, in: Theodor Klauser, Ernst Dassmann, Klaus Thraede [Hersg.], Jenseitsvorstellungen in Antike und Christentum, Gedenkschrift für Alfred Stuiber, 1982, 168 – 175.

Diarmuid **Ó Laoghaire**, Irish Spirituality, in: Irland und Europa. Die Kirche im Frühmittelalter, Próinséas Ní Chatháin und Michael Richter [Hersg.], Stuttgart 1984, 73 – 88

James P. **Mackey**, Introduction to Celtic Christianity, Edinburgh 1989.

Edith **Madas**, Die heiligen ungarischen Könige in zisterziensischen Legendarien, in: Anton Schwob und Karin Kranich – Hofbauer [Hersg.], Zisterziensisches Schreiben im Mittelalter – Das Skriptorium der Reiner Mönche, Beiträge der Internationalen Tagung im Zisterzienserstift Rein Mai 2003, Bern 2005, 219 – 230.

Róisín **Ó Mara**, Die heilige Brigid und ihr Kult im Salzburger Land, in: H. Dopsch – R. Juffinger [Hersg.], Virgil von Salzburg, Missionar und Gelehrter, Beiträge des Internationalen Symposiums Sept. 1984, Salzburg 1985, 381 – 383.

Bernhard **Meier**, Die Religion der Kelten. Götter – Mythen – Weltbild.

Hans B. **Meyer**, Oblatio, Lexikon des Mittelalters Band 6, 1138.

Österreichische Benediktinerkongregation [Hersg.], Benediktiner in Österreich, Horn 1993.

Máire and Liam **de Paor**, Early Christian Ireland, London 1958.

Régine **Pernoud**, Die Heiligen im Mittelalter, Paris 1984.

Dominik **Pietrzik**, Die Brandan-Legende, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / New York / Paris / Wien 1999.

Helmut **Plechl** [Hersg.], Orbis Latinus. Lexikon lateinischer geographischer Namen des Mittelalters und der Neuzeit Band III, Braunschweig 1971.

Albert **Poncelet**, De Magno Legendario Austriaco, Analecta Bollandiana 17 (1898), 24 – 96.

Alwyn **Rees** and Brinley **Rees**, Celtic Heritage. Ancient Tradition in Ireland and Wales, London 1961.

Elizabeth **Reese**, Celtic Saints. Passionate Wanderers, London 2000.

P. Gregor **Reitlechner**, Beiträge zur kirchlichen Bilderkunde. Mit besonderem Bezug auf die Klöster des Benediktiner- und Cisterzienser-Ordens sowie deren Heiligen, Salzburg 1920.

Pádraig S. **Ó Riain**, Kevin von Glendalough, in: Walter Kasper und Konrad Baumgartner et alii [Hersg.], Lexikon der Heiligen und der Heiligenverehrung, Band 2, Freiburg / Wien 2003, 394 – 395.

Pádraig **Ó Riain**, Feastdays of the Sains. A History of Irish Martyrologies, Brüssel 2006.

Dagmar **Ó Riain – Raedel**, Ireland and Austria in the Middle Ages: The role of the Irish monks in Austria, in: Paul Leifer und Eda Sagarra [Hrsg.], Austro – Irish Links through the Centuries, Wien 2002, 11 – 40.

Michael **Richter**, Irland im Mittelalter. Kultur und Geschichte, Stuttgart / Berlin / Köln / Mainz 1983.

John **Ryan**, Irish Monasticism. Origins and Early Development. London / New York / Toronto 1931.

Mary **Ryan D’Arcy**, The Saints of Ireland, Dublin 1974.

Vera **Schauber** und Hanns Michael **Schindler**, Bildlexikon der Heiligen, München 1999.

Heinrich **Schmidinger**, Das Papsttum und die bayerische Kirche – Bonifatius als Gegenspieler Virgils, in: H. Dopsch – R. Juffinger [Hersg.], Virgil von Salzburg, Missionar und Gelehrter, Beiträge des Internationalen Symposiums Sept. 1984, Salzburg 1985, 92 – 102.

Franz **Schröer**, Heilige Österreichs, Klagenfurt 1979.

Charles **Squire**, Celtic Myth and Legend, Poetry and Romance. 1975.

Clare **Stancliff**, Red, White and Blue Martyrdom, in: by Dorothy Whitelock, Rosamond McKitterick, David Dumvill [Hersg.], Ireland in Early Mediaeval Europe. Studies in Memory of Kathleen Hughes, Cambridge / London / New York / New Rochelle / Melbourne / Sydney 1982 , 21 – 46, 28 – 29.

Walter **Steinmetz**, Die Einbandwerkstätte im Zisterzienserstift Rein bis ins 16. Jahrhundert. Ein Kurzüberblick, in: Anton Schwob und Karin Kranich – Hofbauer [Hersg.], Zisterziensisches Schreiben im Mittelalter – Das Scriptorium der Reiner Mönche, Bern 2005, 151 – 160,151.

David **Stifter**, Philologica Latino – Hibernica: Navigatio Sancti Brendani, Wien 1997.

Whitley **Stokes**, The Transactions of the Royal Irish Academy. Irish Manuscript Series, Volume 1, On the Calendar of Oengus, Dublin 1880.

Joseph **van der Straeten**, Le Grand Légendrier Autrichien dans les Manuscrits de Zwettl, Analecta Bollandiana 113 (1995), 321 – 348.

Jane **Tibbetts Schulenburg**, Forgetful of their Sex: Female Sanctity and Society, ca. 500 - 1100, Chicago 1998.

Rudolf **Thurneysen**, Die irische Helden- und Königssage bis zum 17. Jahrhundert, Hildesheim –/New York 1980.

Lysette C. **von Vaupel Klein**, The Lives and Times of St Íte of Killeedy, Utrecht 2003.

Manfred **Weitlauff**, Zisterzienser, in: Georg Schwaiger [Hrsg.], Mönchtum, Orden, Klöster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Lexikon, München 1998, 451- 470.

Jürgen **Werlitz**, Das Geheimnis der heiligen Zahlen. Ein Schlüssel zu den Rätseln der Bibel, München 2002, 301.

Otto **Wimmer**, Kennzeichen und Attribute der Heiligen, Innsbruck / Wien 2000.

Michaela **Zelzer**, Die ältesten irischen Heilgenviten und die *Vita* (vulgo *Navigatio sancti Brendani*), in : Helmut Birkhan [Hersg.], Kelten-Einfälle an der Donau, Wien 2007, 661 – 667.

Charlotte **Ziegler**, Zisterzienserstift Zwettl. Katalog der Handschriften des Mittelalters Teil I Codex 1 – 100, Wien – München 1992.

Christine **Zucchelli**, Irische Heilige in Österreich. Vitae – Legenden – Kulte, Innsbruck 1994.

Elektronische Quellen:

<http://www.heiligenlexikon.de>

<http://oce.catholic.com>

Anhänge

Zusammenfassung

In der österreichischen Legendensammlung des *Magnum Legendarium Austriacum*, die in den Klöstern Admont, Heiligenkreuz, Melk, Lilienfeld und Zwettl sowie in einer Handschrift der österreichischen Nationalbibliothek überliefert ist, befinden sich interessanterweise auch die Lebensbeschreibungen von 21 irischen Heiligen. Wer diese waren, welche von ihnen in Österreich verehrt wurden bzw. werden und in welchem Zusammenhang sie zum *Magnum Legendarium Austriacum* stehen könnten, habe ich versucht in dieser Arbeit zusammen zu fassen. Hier hat sich eine Schnittmenge mit der Arbeit von Christine Zucchelli ergeben, die die Verehrung irischer Heiliger in Österreich zum Thema hat.

Aufgrund meiner Beschäftigung mit dem Thema bin ich zu dem Schluss gekommen, dass die Anzahl der Iren, deren Viten im *Magnum Legendarium Austriacum* verewigt sind, als unwichtiger einzuschätzen ist, als postuliert wird. Dies habe ich versucht durch Materialsammlung zu begründen.

Den zweiten Teil dieser Schrift nehmen die Bearbeitungen dreier Viten aus dieser Gruppe ein:

- die Vita des heiligen Kevin von Glendalough, ein auch heute noch wichtiger Heiliger in Irland, der bei uns aber kaum bekannt ist. Diese war bisher unbearbeitet, ich habe eine Textversion aus allen Überlieferungshandschriften erstellt, kommentiert und übersetzt.
- die Vita der heiligen Ita von Killeedy, die auch heute noch in Irland verehrt wird. 2003 waren die Texte aus dem *Magnum Legendarium Austriacum* Thema einer Arbeit in Utrecht. Ich habe den Text auf der Basis von vier der fünf Handschriften neu bearbeitet, übersetzt und kommentiert.
- die unvollständige Vita des heiligen Ronan, der historisch kaum greifbar ist. 1898 wurde der Text in den *Analecta Bollandiana* 17 ediert, aber ohne, dass Einsicht in die Zwettler Handschrift genommen wurde. Ich habe diesen Text unter Zuhilfenahme dieser und zweier anderer Handschriften neu bearbeitet, kommentiert und ebenfalls übersetzt.

The so – called *Great Austrian Legendary* or *Magnum Legendarium Austriacum* is a collection of *vitae sanctorum sanctarumque*. It is exstant in several monasteries, namely Admont, Heiligenkreuz, Lilienfeld, Melk and Zwettl. There is even one more manuscript exstant in the National Library of Austria.

Within this collection, there is a significant number of originally Irish saints. Within this work I tried to give a picture of who these holy Irishmen and women were and why their lives should be included in this collection. This is not a thesis on which Irish saints are worshiped in Austria, although I included the cults of those *MLA* saints, that are being cried to. I also worked on a theory, that the Irish offspring of these twenty one saints does not play as much as an important a role in the studies on the *MLA* as has been promoted in literature.

The second part of this thesis is dedicated to the *vitae* of three Irish saints to be found in the *MLA*.

- St. Kevin of Glendalough: his life has not been edited yet, so I compiled a text using all manuscripts. Furthermore I wrote a commentary and translated the text.
- St. Ite of Killeedy: her *MLA* life has already been the theme of a thesis written in Utrecht. I revised the text, added, commented and translated it into German.
- St. Ronan: the *MLA* life was already published in 1898 in the *Analecta Bollandiana*. The editor did non use the manuscript of Zwettl. I compiled a text using three of four existing manuscripts, wrote explanatory notes and translated it.

Curriculum Vitae

Claudia Gundacker

Österreichische Staatsbürgerin
Römisch-katholisch

Eltern: Elfriede und Robert Gundacker

15.09.1981 geboren in Zwettl, NÖ als letztes von fünf Kindern

September 88 Besuch der öffentlichen Volksschule in Zwettl

September 92 Eintritt in das BG / BRG Zwettl (humanistischer Zweig)

23.06.2000 Abschluss der achten Klasse Gymnasium mit ausgezeichnetem Erfolg

Erwerb des Reifeprüfungszeugnisses mit ausgezeichnetem Erfolg

01.10.2000 Inskription an der Universität Wien für die Lehramtsfächer Latein und Biologie

und Umweltkunde

01.10.2001 Wechsel der Studienfächer zu LA Latein und Geschichte und Sozialkunde

05.07.2004 Ausstellung des ersten Diplomprüfungszeugnisses

01.03.2005 Inskription des Zweitstudiums Individuelles Diplomstudium

Sprachwissenschaft und Modul Mediävistik

Sommer 2005 Festlegung von Dr. Michaela Zelzer als Diplomarbeitbetreuerin für klassische

Philologie und Dr. Meta Niederkorn als Zweitprüferin, Thema der Diplomarbeit „Die Viten irischer Heiliger im Magnum Legendarium Austriacum“, Thema der zweiten Diplomprüfung erstes Fach „Die ältesten lateinischen Heiligenviten irischer Tradition“, Thema der zweiten Diplompfufung im Zweitfach „Die Kuenringer und ihr Einfluss auf den Raum Zwettl“

Sommer 2005 Organisationshilfe und Vortragstätigkeit (18.07.07 in Zusammenarbeit mit Frau

und 2007 Mag. Illes und Regina Kaufmann) im Zuge der Wiener Kinderuni

13.02.2006 Abschluss des zweiten Studienabschnitts in PWB und SPA

Nov. 2007 Beginn der Unterrichtstätigkeit (Unverbindliche Übung Latein) in der

Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht Infinum

08.03.2007 Abschluss des zweiten Studienabschnitts in Geschichte und Sozialkunde

03.09.2008 Beginn der Unterrichtstätigkeit im BG / BRG Piaristengasse in Krems für
das Fach Latein
Sommer 2008 Organisationshilfe und Vortragstätigkeit (15.07.07 in Zusammenarbeit
mit Frau
Mag. Illes, Mag. Schwenzer und Regina Kaufmann) im Zuge der Wiener
Kinderuni
